



OSTALBKREIS



# GESCHÄFTSBERICHT

DES OSTALBKREISES 2014 – 2015





**OSTALBKREIS**

# **GESCHÄFTSBERICHT**

## DES OSTALBKREISES 2014 – 2015

<b>VORWORT</b> . . . . .	<b>6</b>
<b>KREISPOLITIK</b> . . . . .	<b>10</b>
Der Kreistag . . . . .	10
Kommunalaufsicht. . . . .	16
<b>WAHLEN</b> . . . . .	<b>18</b>
Europawahl 2014 . . . . .	18
Kreistagswahl 2014 . . . . .	18
Bürgermeisterwahlen. . . . .	20
<b>DER LANDKREIS ALS ARBEITGEBER</b> . . . . .	<b>21</b>
<b>INFORMATION UND KOMMUNIKATION</b> . . . . .	<b>34</b>
<b>GEBÄUDEMANAGEMENT</b> . . . . .	<b>38</b>
<b>ENERGIE- UND KLIMASCHUTZBERATUNG</b> . . . . .	<b>44</b>
<b>KREISARCHIV UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b> . . . . .	<b>48</b>
<b>FINANZEN</b> . . . . .	<b>56</b>
Haushalt des Ostalbkreises . . . . .	56
Controlling . . . . .	58
Rechnungsprüfung . . . . .	59
<b>WIRTSCHAFTS- UND EU-STRUKTURFÖRDERUNG</b> . . . . .	<b>60</b>
Spitze bei der Förderung des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum (ELR) . . . . .	62
LEADER 2014 bis 2020 . . . . .	63
EU-Strukturförderung 2014 bis 2020 . . . . .	69
Breitband . . . . .	74
EUROPoint Ostalb . . . . .	79
Kontaktstelle Frau und Beruf . . . . .	86
<b>TOURISMUS</b> . . . . .	<b>88</b>
<b>SOZIALE SICHERUNG</b> . . . . .	<b>92</b>
Soziales . . . . .	92
Jugend und Familie. . . . .	95
Integration und Versorgung . . . . .	100
Jobcenter . . . . .	102
Beratung, Planung, Prävention . . . . .	106
Koordinationsstelle Prävention . . . . .	108
Beauftragte für Suchtprophylaxe . . . . .	110
Altenhilfefachberatung, Behindertenkoordination, Pflegestützpunkt . . . . .	112
Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt . . . . .	115
Geschäftsstelle Europäischer Sozialfonds (ESF) . . . . .	115
<b>JUGENDARBEIT</b> . . . . .	<b>117</b>

<b>GLEICHSTELLUNG VON MANN UND FRAU</b> . . . . .	<b>120</b>
<b>BILDUNG</b> . . . . .	<b>121</b>
Bildungsregion Ostalb. . . . .	121
Schulen und Bildung . . . . .	125
<b>KUNST UND KULTUR</b> . . . . .	<b>129</b>
Museen im Ostalbkreis . . . . .	129
Kunst und Kultur. . . . .	131
Junge Philharmonie Ostwürttemberg. . . . .	132
Freunde in Nord und Süd. . . . .	133
<b>GESUNDHEITSWESEN</b> . . . . .	<b>134</b>
Geschäftsbereich Gesundheit – Im Dienst der Öffentlichen Gesundheit . .	134
Ostalb-Klinikum Aalen. . . . .	147
St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen. . . . .	152
Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd. . . . .	161
<b>SICHERHEIT UND ORDNUNG</b> . . . . .	<b>169</b>
<b>BRAND- UND KATASTROPHENSCHUTZ</b> . . . . .	<b>172</b>
<b>VETERINÄRWESEN UND LEBENSMITTELÜBERWACHUNG</b>	<b>178</b>
<b>GEOINFORMATION UND LANDENTWICKLUNG</b> . . . . .	<b>185</b>
<b>STRASSEN UND VERKEHR</b> . . . . .	<b>190</b>
Straßenbau . . . . .	190
Straßenverkehr . . . . .	193
<b>NAHVERKEHR</b> . . . . .	<b>201</b>
<b>BAURECHT UND NATURSCHUTZ</b> . . . . .	<b>204</b>
Baurecht. . . . .	204
Naturschutz. . . . .	206
<b>UMWELT UND GEWERBEAUF SICHT</b> . . . . .	<b>212</b>
<b>WASSERWIRTSCHAFT</b> . . . . .	<b>216</b>
<b>WALD UND FORSTWIRTSCHAFT</b> . . . . .	<b>218</b>
<b>LANDWIRTSCHAFT</b> . . . . .	<b>223</b>
<b>ABFALLWIRTSCHAFT</b> . . . . .	<b>227</b>
<b>IMPRESSUM</b> . . . . .	<b>230</b>

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit diesem Geschäftsbericht lassen wir die Jahre 2014 und 2015 im Ostalbkreis Revue passieren. Beide Jahre waren besonders herausfordernd, zugleich aber auch besonders erfolgreich für den Landkreis. Als Wirtschaftsstandort steht der Ostalbkreis jüngsten Rankings zufolge auf den vorderen Plätzen und gehört damit zu den erfolgreichsten Kreisen der Bundesrepublik. Dies belegt u.a. unsere äußerst niedrige Arbeitslosenquote von 3,3 Prozent. Das diesjährige Wirtschaftswachstum korrespondierte mit einem deutlichen Beschäftigungsplus, steigenden Realöhnen, sinkenden Rohölpreisen und damit einem Kaufkraftgewinn unserer Bürgerinnen und Bürger. Auch die 42 Städte und Gemeinden im Kreis haben an diesem wirtschaftlichen Hoch durch entsprechende Steuereinnahmen partizipiert.

Als Lead-Partner hat der Ostalbkreis gemeinsam mit mehreren kommunalen Partnern am Landeswettbewerb RegioWIN teilgenommen. Unter der Leitidee „Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis (NIO) – Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt“ wurden fünf Leuchtturm- und Schlüsselprojekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 32 Mio. Euro angemeldet, wovon



zwei Projekte nun eine Förderung erwarten dürfen. Zwei Teilräume des Ostalbkreises konnten außerdem im europäischen Regionalentwicklungsprogramm LEADER platziert werden. Die LEADER-Aktionsgruppen „Jagstregion“ und „Schwäbischer Wald“ haben inzwischen ihre Arbeit aufgenommen.

Große Flexibilität, aber auch ein hohes Maß an Solidarität zwischen Landkreis und Kommunen erforderte der stetige Zustrom von Flüchtlingen. Aufgrund unzähliger Krisenherde weltweit galt es in den vergangenen Monaten, bundesweit rund 1 Mio. Menschen aufzunehmen, für diese Wohnraum zu schaffen, Verwaltungsabläufe anzupassen und zu beschleunigen sowie Maßnahmen zur Integration zu treffen. Auf dem Areal der ehemaligen Reinhardt-Kaserne in Ellwangen wurde im April 2015 eine Landeserstaufnahmestelle eingerichtet, die im Bedarfsfall bis zu 1.000 Menschen aufnehmen sollte. Weil dort in Spitzenzeiten mehr als vier Mal so viele Flüchtlinge untergebracht werden mussten, waren sowohl die haupt- als auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter an ihrer Belastungsgrenze. Kreisweit haben sich in den vergangenen Monaten vielerorts Bürgerinnen und Bürger in Freundeskreisen zusammengefunden, um sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit zu engagieren. Im Aalener Landratsamt hatten wir deshalb Ende Mai ein Helferfest organisiert, um all diesen Menschen zu danken.

Im vergangenen Herbst hat sich zudem das „Aktionsbündnis für Flüchtlinge im Ostalbkreis“ formiert, um die Hilfsorganisationen und -aktivitäten im Kreis zu bündeln. Neben dem Ostalbkreis selbst gehören diesem Bündnis die Großen Kreisstädte Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd, die DRK-Kreisverbände Aalen und Schwäbisch Gmünd, die Diakonie, die Caritas Ostwürttemberg und die Malteser an. Der Ostalbkreis und die drei Großen Kreisstädte haben außerdem Flüchtlingsbeauftragte benannt, die zur Koordinierung der Flüchtlingsarbeit ein kommunales Netzwerk aufbauen. Auch wenn der Ostalbkreis bislang

vom sogenannten LEA-Prinzip profitierte, d.h. der Kreis wäre von der Aufnahme von Flüchtlingen in der vorläufigen Unterbringung befreit, so hat sich der Kreistag aus humanitären Gesichtspunkten und aus Solidarität mit den anderen Landkreisen auf freiwilliger Basis bereit erklärt, bis Ende des Jahres 2016 1.500 Plätze für Flüchtlinge in der vorläufigen Unterbringung zu schaffen.

Die Schaffung einer leistungsfähigen Infrastruktur ist Voraussetzung für die weitere erfolgreiche Entwicklung unseres Wirtschaftsstandortes. Dazu gehört nicht nur ein leistungsfähiges Straßennetz, das nach jahrzehntelangem politischem Ringen nun mit dem Baustart der vierspurigen Ortsumfahrung Mögglingen im Zuge der B 29 eine weitere Aufwertung erfährt. Und auch für die B 29 östlich der Autobahn A 7 gibt es positive Signale aus Berlin. Gemeinsam mit unserem bayerischen Nachbarlandkreis Donau-Ries haben wir eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Mitte März 2015 konnten wir diese Studie an den Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium und unseren Bundestagsabgeordneten Norbert Barthle übergeben. Das Bundesverkehrsministerium wird das Projekt aufgrund seines verkehrlichen Bedarfes in die Bewertungsphase für den Bundesverkehrswegeplan 2015 aufnehmen.

Vielmehr wächst auch der Bedarf an digitaler Vernetzung. Deshalb sind die Themen Internet der Dinge und Industrie 4.0 von grundlegender Bedeutung. Zum Wintersemester 2015 wurde ein wichtiger Baustein in der Kreis- und Hochschulentwicklung gesetzt: Die Hochschule für Technik Aalen und die Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd bieten den Kooperationsstudiengang „Internet der Dinge – digitale Technologien in der Anwendung“ im Schwäbisch Gmünder Forum Gold und Silber neu an. Im Bereich des Beruflichen Schulwesens hat der Ostalbkreis Anfang Dezember 2015 Landesfördermittel in Höhe von 500.000 Euro für die Einrichtung von Lernfabriken 4.0 an den Beruflichen Schulzentren Aalen und Schwäbisch Gmünd

erhalten. Für insgesamt 1,2 Mio. Euro kann nun an beiden Standorten ein Grundlagenlabor zu digital gesteuerten Produktionsmodulen errichtet werden.

Um die technischen Grundlagen für die digitale Vernetzung zu schaffen, haben wir das vom Land geförderte Modellprojekt „Kreisweite Breitbandnetzplanung“ aufgelegt und im Frühjahr 2015 abschließen können. Seit Mitte des Jahres 2015 verfügt der Ostalbkreis damit über eine FTTP-Feinplanung für über 90.000 Gebäude, die auch eine Anbindung von mehreren Hundert unterversorgten Kabelverzweigern mit Glasfaser und eine Grobplanung für einen kreisübergreifenden Backbone einschließt. Zusammen mit dem kommunalen Verbund Komm.Pakt.Net, dem der Ostalbkreis gemeinsam mit sieben weiteren Landkreisen und 213 Kommunen Anfang November 2015 beigetreten ist, wollen wir unsere Bürgerinnen und Bürger mit modernen, leistungsfähigen Breitbandanschlüssen versorgen. Die erforderlichen Ausbaumaßnahmen wollen wir in den nächsten drei Jahren realisieren.

Auch die Bildungsinfrastruktur ist ein wichtiger Faktor im Wettbewerb der Regionen um gut ausgebildete junge Menschen und Fachkräfte. Der Ostalbkreis fungiert als eine von vier Modellregionen im Land, in denen die Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf bis Ende des Jahres 2016 erprobt wird. Vor dem Hintergrund des demografisch bedingten Schülerrückgangs und des zunehmenden Fachkräftebedarfs soll noch mehr Jugendlichen der direkte Einstieg in Ausbildung und Beruf gelingen. Hierfür wird die Berufsorientierung an den allgemein bildenden Schulen verstärkt. Zusätzlich erhalten junge Menschen mit Förderbedarf an den Beruflichen Schulen des Ostalbkreises eine duale Ausbildungsvorbereitung, das sogenannte AV-dual. Im Aalener Landratsamt wurde darüber hinaus eine Anlauf- und Koordinierungsstelle für das Regionale Übergangsmanagement eingerichtet. Wir übernehmen damit Verant-

wortung für den Aufbau von lokalen und regionalen Netzwerken im Bereich Übergang Schule-Beruf.

Die investiven Schwerpunkte im schulischen Bereich lagen in den vergangenen beiden Jahren in Schwäbisch Gmünd. Am Beruflichen Schulzentrum wurden für rund 3,6 Mio. Euro zwölf neue Theorieräume errichtet. Rund 3,4 Mio. Euro erfordert der Bau einer neuen Mensa, der Mitte September 2015 begonnen wurde und in der nach ihrer Fertigstellung gleichzeitig im täglichen Essensbetrieb rund 180 Schüler versorgt werden können. Für insgesamt rund 20 Mio. Euro werden wir das Berufliche Schulzentrum Schwäbisch Gmünd schließlich an die neuesten baulichen und energetischen sowie brandschutzrechtlichen Standards anpassen. Die Vergaben und planerischen Weichenstellungen haben wir in den vergangenen Monaten bereits getroffen.

Ein weiteres Schwerpunktthema der vergangenen beiden Jahre war die künftige Klinikkonzeption für unsere drei Eigenbetriebe in Aalen, Ellwangen und Mutlangen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden die Bettenkapazitäten in den drei Häusern stetig angepasst. Allein in den letzten zehn Jahren haben wir für rund 200 Mio. Euro die baulichen und technischen Bedingungen an unseren Kliniken verbessert. Zur Sicherung der positiven Entwicklung unserer Häuser hat der Kreistag beschlossen, ein „Klinikkonzept 2020“ zu erarbeiten. Dieses sieht Überlegungen vor, die drei Klinik-Eigenbetriebe unter dem Dach einer strategischen Leitung, aber unter Beibehaltung der derzeitigen dezentralen Standorte in kommunaler Trägerschaft zu führen. Angedacht ist weiter die Zusammenlegung der Krankenpflegeschulen im Kreis und der Ausbau zu einer Akademie für Gesundheitsberufe.

Nach Inbetriebnahme der neuen Frauenklinik am Aalener Ostalb-Klinikum im Herbst 2013 wurde in den freigewordenen Räumlichkeiten die Zentrale Notaufnahme neu konzi-

piert und erstmals chefarztgeführt in Betrieb genommen. Inzwischen ist auch an allen drei Klinik-Standorten eine Notfallpraxis der Kasenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg eingerichtet, sodass alle Patienten außerhalb der Sprechzeiten niedergelassener Ärzte eine einheitliche Anlaufstelle finden. Im Zuge der Weiterentwicklung des medizinischen Angebotes wurde im Mai 2015 an der Ellwanger St. Anna-Virngrund-Klinik eine Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie mit 25 Plätzen unter Führung des Zentrums für Psychiatrie Klinikum Schloss Winnenden eröffnet. Die schwierige Parksituation am Ellwanger Krankenhaus hat sich mit der Eröffnung des Parkhauses im Dezember 2015 verbessert. Personal und Besucher können nun auf weitere 170 Stellplätze zurückgreifen.

Ein weiterer Schritt zur Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs wurde durch die Gründung der OstalbMobil GmbH getan. 20 Busunternehmen aus dem Kreis und die DB Regio AG haben sich in dieser Gesellschaft zusammengeschlossen und dadurch die ursprüngliche Tarifkooperation zu einem Verbund weiterentwickelt. Die bislang von der Kreisverwaltung übernommenen Aufgaben werden nun seit November 2015 von der Geschäftsstelle der OstalbMobil GmbH erledigt. Als Aufgabenträger für den ÖPNV ist der Landkreis durch einen Kooperationsvertrag mit der neuen Gesellschaft verbunden.

Einen wichtigen Impuls für das ehrenamtliche Engagement und das Zusammengehörigkeitsgefühl auf der Ostalb hat die Landesgartenschau 2014 in Schwäbisch Gmünd gesetzt. Mehr als zwei Millionen Besucher – ein neuer Rekord – konnten sich im Rahmen von rund 2.000 Veranstaltungen und Aktionen auf der Landesgartenschau über die verschiedensten Themenbereiche informieren. Erstmals war mit dem Taubental auf einem Gartenschaugelände überhaupt eine Waldfläche dieses Ausmaßes integriert, die die historische Altstadt Schwäbisch Gmünds mit dem Landschaftsparks auf der Höhe in

Wetzgau verband. Der Ostalbkreis konnte sich als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum mit all seinen Facetten an vier Standorten präsentieren: Gemeinsam mit namhaften Unternehmen und Künstlern aus dem Kreis im Forum Gold und Silber, mit zahlreichen Erlebniselementen und Mitmachangeboten unter dem Motto „Mensch! Wald“ im Erholungswald Taubental, mit einer Holzskulptureninstallation auf dem sogenannten Platz der Freundschaft ebenfalls im Taubental, im Landschaftspark Wetzgau mit einer 21 Meter langen Ostalbtafel im Ostalbgarten und mit einem Demonstrationsfeld zum Vergleich landwirtschaftlicher Anbaumethoden heute und zur Stauferzeit. Fester Bestandteil des Gartenschauprogramms waren u. a. auch die regelmäßig stattfindenden Ostalbvesper an der Ostalbtafel.

All die genannten Themen stellen nur einen Ausschnitt aus dem immensen Aufgabenspektrum der Landkreisverwaltung dar, das von mittlerweile rund 4.600 Beschäftigten bei der Kreisverwaltung, an den drei Kliniken und an unseren Schulen erfolgreich erledigt wird. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern unseres Kreistags danke ich an dieser Stelle für ihr Engagement für „unseren“ Ostalbkreis!

Ich lade Sie ein, sich auf den folgenden Seiten über unsere Arbeit zu informieren und freue mich über Ihr Interesse.

Herzliche Grüße



Ihr Klaus Pavel,  
Landrat des Ostalbkreises

## DER KREISTAG

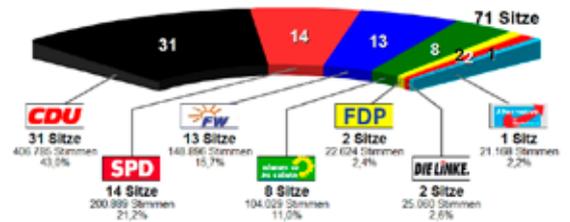
### Kreistagswahl 2014 bringt großen Wechsel

Die letzte Sitzung des im Juni 2009 gewählten Kreistags fand am 8. Juli 2014 statt. Von den 76 Mitgliedern wurden 34 Kreisrätinnen und Kreisräte verabschiedet. Zahlreiche Mitglieder konnten in dieser Sitzung für 20-jährige Zugehörigkeit zum Kreistag geehrt werden. Eine besondere Auszeichnung erhielten Ursula Barth, Karl Maier und Georg Ruf für jeweils 30-jährige Mitgliedschaft im Kreistag. Nach einer bemerkenswert langjährigen Zugehörigkeit von 40 Jahren wurde Gerhard Böhm von Landrat Pavel mit herzlichen Dankworten verabschiedet.

Der derzeit amtierende Kreistag wurde am 25. Mai 2014 gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 48,32 Prozent. Die Anzahl der Kreisräte richtet sich nach der Einwohnerzahl des Landkreises. Die Regelsitzzahl kann durch Ausgleichssitze erhöht werden. Nach der Einwohnerzahl des Ostalbkreises besteht der Kreistag aus 64 Kreisräten. Durch die sich bei der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 ergebenden Ausgleichssitze hat der Kreistag des Ostalbkreises eine Sitzzahl von 71.

In seiner konstituierenden Sitzung am 22. Juli 2014 wurden die 71 Kreisrätinnen und Kreisräte, darunter 29 „Neulinge“, auf die gewissenhafte Wahrnehmung der Kreistagsarbeit verpflichtet. Die Zahl der Kreisrätinnen hat sich im Vergleich zur letzten Legislaturperiode um vier auf 12 reduziert. Die Anzahl der Fraktionen ist von bisher fünf auf vier gesunken. In den Kreistag ist die Gruppierung AfD neu eingezogen.

### Zusammensetzung des Kreistags 2014 Sitzverteilung



### Die Fraktionsvorsitzenden

#### CDU-Fraktion

Peter Seyfried (Bürgermeister Gemeinde Mutlangen)

#### SPD-Fraktion

Josef Mischko (2. Bevollmächtigter IG Metall)

#### Fraktion Freie Wähler Ostalbkreis

Peter Traub (Bürgermeister Stadt Oberkochen)

#### Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Volker Grab (Bürgermeister Stadt Ellwangen)

### Die Ausschüsse werden neu strukturiert

Im Ostalbkreis wurden mit der Neufassung der Hauptsatzung in der konstituierenden Sitzung am 22. Juli 2014 folgende Ausschüsse mit den nachstehenden Mitgliederzahlen gebildet:

Ausschuss für Bildung und Finanzen	17 Mitglieder
Ausschuss für Umweltschutz und Kreisentwicklung	16 Mitglieder
Ausschuss für Arbeit und Grundsicherung	17 Mitglieder
Ausschuss für Kliniken und Gesundheit	16 Mitglieder
Sozialausschuss	28 Mitglieder
Jugendhilfeausschuss	26 Mitglieder
Stiftungsausschuss	8 Mitglieder

Der bisherige Krankenhausausschuss wurde in Ausschuss für Kliniken und Gesundheit umbenannt. Die Mitgliederzahl des Ausschusses für Bildung und Finanzen wurde von 24 auf 17 reduziert. Beim Sozialausschuss sind neben den 17 stimmberechtigten Kreistagsmitgliedern elf beratende Mitglieder von verschiedenen sozialen Institutionen im Landkreis vertreten. Beim Jugendhilfeausschuss sind neben sechs Kreisrätinnen und Kreisräten neun weitere stimmberechtigte Mitglieder (in der Jugendhilfe erfahrene Personen) und elf beratende Mitglieder von verschiedenen Institutionen vertreten. Das Verhältnis der Fraktionen und Gruppierungen in den Ausschüssen richtet sich nach ihrer Stärke im Kreistag.

### Aus der Arbeit des Kreistags

Der Bereich Bildung war inhaltlich sowie baulich ein großes Thema in der Kreispolitik. Seit September 2014 ist der Ostalbkreis eine von insgesamt vier Modellregionen in Baden-Württemberg, in denen die „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ bis Ende 2016 erprobt wird.

Das Land Baden-Württemberg hat als erstes Bundesland eine Offensive gestartet und unter dem Begriff „Industrie 4.0“ ein Leuchtturmprojekt entwickelt. Die Allianz Industrie 4.0 wurde gegründet, damit die Digitalisierung in der stark mittelständisch geprägten Wirtschaft des Landes rasch und kompetent umgesetzt werden kann. Dem Netzwerk aus Unternehmern, Forschern und Gewerkschaftern gehören mehr als 50 Partner an. Um Auszubildende und Teilnehmer an Weiterbildungskursen ideal auf die Anforderungen der „Industrie 4.0“ vorzubereiten, fördert das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft die Einrichtung von „Lernfabriken 4.0“ an Beruflichen Schulen im Land. Dies ermöglicht Lehrlingen, aber auch Meisteranwärtern sowie Beschäftigten im Rahmen der Weiterbildung, Erfahrungen mit den neuen Technologien zu sammeln. Es sollen pro Regierungsbezirk zwei Schulen an diesem Projekt teilnehmen können.

Der Ostalbkreis hat sich mit der Technischen Schule Aalen und der Gewerblichen Schule Schwäbisch Gmünd um die Einrichtung einer Lernfabrik 4.0 beworben und den Zuschlag erhalten. Somit erhält der Ostalbkreis eine Förderung von 500.000 Euro. Dies passt hervorragend zum Pilotprojekt der Hochschulen Aalen und Schwäbisch Gmünd zur Kooperation zwischen Gestaltung und Technologie der digitalen Vernetzung, das in dieser Form deutschlandweit bislang einmalig ist. Der neue Studiengang „Internet der Dinge ...“ ist räumlich in Schwäbisch Gmünd im Forum Gold und Silber angesiedelt. Der Landkreis beteiligt sich im Rahmen der Kooperation während einer 5-jährigen Anschubphase an dem modellhaften Studiengang.

Die Baufreigaben für den Erweiterungsbau Theorieräume sowie den Neubau der Mensa am Beruflichen Schulzentrum Schwäbisch Gmünd wurden erteilt. Am 17. September 2015 fand der Spatenstich für die neue Mensa statt. Der Beschluss über das Konzept zur Sanierung des Hauptgebäudes mit den erforderlichen Maßnahmen zum vorbeugenden Brandschutz wurde gefasst. Durch die Maßnahme wird den gestiegenen gesetzlichen Anforderungen an die Gebäudesicherheit, insbesondere im Hinblick auf den vorbeugenden Brandschutz, Rechnung getragen. Ebenso werden die auf Grund der 40-jährigen Nutzungsdauer vorhandenen Gebrauchs- und Verschleißspuren beseitigt.

### Krankenhauswesen

Wie in den Vorjahren war das Krankenhauswesen im Landkreis ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt. Inhaltlich erfolgte stetig eine Weiterentwicklung an den drei Klinikstandorten. Neben der Etablierung einer Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Standort Aalen erfolgte die Verlagerung von 25 tagesklinischen Plätzen der Erwachsenenpsychiatrie des ZfP Klinikum Schloss Winnenden von Aalen nach Ellwangen. Die derzeitige Notaufnahme am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd ist für die stetig steigende Zahl

an Patienten räumlich an der Grenze. In einem Erweiterungsbau zur Wetzgauer Straße hin sollen eine neue Zentrale Notaufnahme und die Onkologische Tagesklinik untergebracht werden. Ein VOF-Vergabeverfahren zur Ausschreibung der Planungsleistungen wird durchgeführt.

Das Parkhaus auf dem Gelände der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen zwischen Wohnheim, Gesundheits- und Krankenpflegeschule und der DRK-Rettungswache wurde Anfang Dezember 2015 eingeweiht. Die 170 Stellplätze sollen die Parksituation für alle Besucher und Anlieger spürbar entspannen. Auch die Parksituation am Ostalb-Klinikum Aalen ist unbefriedigend, weshalb neben der geplanten Verbesserung des Zugangs zum Klinikum die Erstellung eines zweiten Parkhauses geplant ist. Der barrierefreie Zugang vom Parkhaus zum Ostalb-Klinikum soll gewährleistet werden.

Die Finanzierungsproblematik im Klinikbereich ist Dauerthema im Kreistag. Die Beratungen im Bundestag über das Krankenhaus-Strukturgesetz (KHSG) wurden mit großer Sorge verfolgt. Die Auswirkungen auf die Kliniken des Ostalbkreises stellen eine Gefahr für die gute medizinische Versorgung im Landkreis sowie für die kommunale Daseinsvorsorge im Krankenhauswesen dar. Schlussendlich konnte ein kleiner Verhandlungserfolg bei der Reform der Krankenhausfinanzierung erzielt werden. Die wichtigste Botschaft ist, dass der Versorgungszuschlag in Höhe von 500 Millionen Euro weiter bezahlt wird. Darüber hinaus ist ein Betrag von weiteren 500 Millionen Euro für zusätzliches Personal in der Pflege vorgesehen. Weiter erfolgt die Refinanzierung der so genannten „Tarifschere“. Hiervon werden zukünftig 50 Prozent von den Krankenkassen übernommen. Die komplette Abschaffung der Absenkung des Landesbasisfallwerts für kleine Krankenhäuser erfolgt und der bisherige Mehrmengenabschlag wird um ein Jahr verkürzt.

Bei der Erarbeitung des Klinikkonzepts 2020 ist es die zentrale Aufgabenstellung zu prüfen, mit welcher Struktur im Krankenhauswesen es am besten gelingen kann, sich rasch und professionell auf die gesellschaftlichen Veränderungen im Zeithorizont 2020 – 2025 vorzubereiten. Wesentliche Handlungsaufträge wurden formuliert. Hierzu gehören die Zusammenfassung der drei Klinik-Eigenbetriebe unter dem Dach einer strategischen Leitung unter Beibehaltung der heutigen Krankenhausstandorte in kommunaler Trägerschaft, eine weitere Konkretisierung der angedachten Zusammenlegung der Krankenpflegeschulen im Ostalbkreis an einem Standort mit möglicherweise einer weiteren Betriebsstätte an einem anderen Standort und dem Ziel des Ausbaus zu einer Akademie für Gesundheitsberufe sowie die Erarbeitung einer neuen Struktur für die zentralen, nicht medizinischen, pflegerischen oder therapeutischen Servicebereiche der Kliniken über die bereits heute existierenden Zentralen Dienste hinaus. Für die Handlungsaufträge mit jeweils definierten Projektverantwortlichen ist eine entscheidungsreife Ausarbeitung bis Sommer/Herbst 2016 vorgesehen.

#### EU-Programm LEADER

Das EU-Programm LEADER ermöglicht eine bürgerschaftlich getragene Regionalentwicklung. Der Ostalbkreis hat sich gemeinsam mit Nachbarlandkreisen mit drei Förderkulissen beworben. Pro Förderkulisse geht es in der EU-Förderperiode 2014 – 2020 um je vier Millionen Euro Zuschuss. Für zwei der drei LEADER-Aktionsgruppen erhielt der Ostalbkreis den Zuschlag: Jagstregion und Schwäbischer Wald. Weiter wurde der Ostalbkreis als eine von elf Regionen beim Wettbewerb RegioWIN prämiert. RegioWIN zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit (W) in den Regionen durch Innovation (I) und Nachhaltigkeit (N) zu verbessern und damit zu einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung beizutragen. Damit zieht der Landkreis in die zweite Runde ein, in welcher insgesamt rund 65 Millionen Euro aus EFRE-Mitteln winken.

Der Landkreis hat erfolgreich einen Förderantrag mit vier Leuchtturmprojekten und einem Schlüsselprojekt mit einem Investitionsvolumen von 32 Millionen Euro eingereicht. Das mehrere hundert Seiten umfassende Konzept titelt „Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis (NIO) – Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt“. Dazu gehören ein Zentrum Technik für Nachhaltigkeit an der Hochschule Aalen, ein Human Resource Development-Zentrum an der PH Schwäbisch Gmünd, eine Europäische Ausbildungs- und Transferakademie in Ellwangen ebenso wie ein Innovationszentrum in Bopfingen sowie Fördermöglichkeiten für ein Modell zur Energieautarkie in der Gemeinde Rainau.

### Holzvermarktung

Im Rahmen des Kartellverfahrens zur gemeinsamen Holzvermarktung gegen das Land Baden-Württemberg hat das Bundeskartellamt dem Land im Juli 2015 die gemeinsame Holzvermarktung weitgehend untersagt. In der Übergangsphase bis zur verbindlichen Klärung durch Gerichtsentscheid sah sich das Land gezwungen, die Kernforderung des Bundeskartellamtes hinsichtlich der Trennung des Holzverkaufs umzusetzen. Die Unteren Forstbehörden der Landkreise sowie der Fachbereich Holzvermarktung führen deshalb seit dem 1. September 2015 keinen gemeinsamen Verkauf von Nadelstammholz aus dem Staatswald, Kommunalwald und Privatwald für Waldbesitzende mit einer forstlichen Betriebsfläche über 100 ha mehr durch.

### Sozial- und Jugendhilfehaushalt

Der größte Etat im Haushaltsplan ist nach wie vor der Sozial- und Jugendhilfehaushalt. In diesem Bereich wurden in den Jahren 2014 und 2015 zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht. Die Konzeption „Schulsozialarbeit im Ostalbkreis“ wurde fortgeschrieben. Rund sechseinhalb Jahre nach Verabschiedung der ersten Konzeption zur Schulsozialarbeit im Ostalbkreis und knapp drei Jahre nach der ersten Fortschreibung machen die schulischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der jünger-

ten Vergangenheit eine erneute Fortschreibung notwendig. Die Verwaltung erarbeitet außerdem ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept. Zielsetzung dabei ist es, die bedarfsgerechte, leistungsfähige, regional gegliederte, ortsnahe und aufeinander abgestimmte ambulante, teilstationäre und vollstationäre Versorgung der Bevölkerung zu sichern.

### Unterbringung von Flüchtlingen

Ein weiterer Schwerpunkt bei der Arbeit des Kreistags war die Unterbringung von Flüchtlingen. Die starke Zunahme der Flüchtlingsströme stellt alle staatlichen Ebenen, Wohlfahrtsverbände, tausende ehrenamtliche Helferinnen und Helfer und viele andere Beteiligte vor immer größere Herausforderungen. In vielen Stadt- und Landkreisen sowie Städten und Gemeinden hat sich die Unterbringungssituation verschärft. Durch den steilen Anstieg der Zugangszahlen und die begrenzten Kapazitäten in der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge in Karlsruhe bestand für das Land dringender Handlungsbedarf, weitere Landeserstaufnahmestellen zu erschließen. Nach Zustimmung des Gemeinderats der Stadt Ellwangen sowie des Kreistags des Ostalbkreises erfolgt die Einrichtung einer Landeserstaufnahmestelle (LEA) in der Ellwanger Reinhardt-Kaserne im Mai 2015. Die Landeserstaufnahmestelle soll in der Regelbelegung 500 Flüchtlingen, in Notsituationen maximal 1.000 Flüchtlingen Unterkunft bieten. Die Nutzungsdauer beträgt ab Inbetriebnahme fünf Jahre und wird bei einer Verlängerung mit der Stadt Ellwangen und dem Ostalbkreis neu verhandelt.

Die festgelegte Maximalbelegung war bereits nach kürzester Zeit überschritten. Die Überbelegung führte mehr und mehr zu Problemsituationen, unter anderem bei der Essensversorgung, hygienischen Zuständen, Sicherheitsaspekten und Brandschutz. Landrat Klaus Pavel und Oberbürgermeister Karl Hilsenbek drängten mehrfach auf rasche Abhilfe. Am 9. September 2015 fand auf ihre Initiative und Einladung ein „Lokaler Flüchtlingsgipfel“



in der Ellwanger Stadthalle statt, bei dem im Austausch mit allen beteiligten Akteuren die Problemsituation in der LEA offengelegt und Lösungswege aufgezeigt wurden. Landrat Pavel formulierte zum Abschluss des Flüchtlingsgipfels ein Positionspapier, das Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der LEA Ellwangen beschreibt und sich an Bund, Land, Kreis, die Kommunen im Ostalbkreis und die Agentur für Arbeit richtet.

Da der Mietvertrag der Gemeinschaftsunterkunft auf dem Hardt in Schwäbisch Gmünd ausläuft und die Unterbringung dort nicht mehr zeitgemäß ist, wurde der Neubau einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge und Asylbewerber auf dem Hardt beschlossen. Der Startschuss für den Bau der neuen Flüchtlingsunterkunft erfolgte am 9. September 2015. Die Unterkunft mit vier Häusern und einem Geschäftsbau soll für 164 Asylbewerber zur Verfügung stehen. Diese Gemeinschaftsunterkunft ist Bestandteil der mittelfristigen Konzeption zur Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen im Ostalbkreis.

### Straßenbau

Der Bereich Straßenbau ist zentrales Thema im Ostalbkreis. Wichtige Maßnahmen konnten in den Jahren 2014 und 2015 begonnen und umgesetzt werden. Der Spatenstich der Bargauer Ortsumgehung fand am 17. Juli 2015 mit Landesverkehrsminister Winfried Hermann statt. Das zweite Teilstück der L 1158 Heuchlingen-Mögglingen wurde saniert. Die Verkehrsfreigabe erfolgte gemeinsam mit Minister Hermann am 17. September 2015. Eine weitere Verkehrsfreigabe erfolgte mit Staatssekretärin Gisela Splett. Die L 1221 zwischen Heidhöfe und Bartholomä konnte nach der Sanierung am 10. Oktober 2015 wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Sensationelle Nachrichten für den Ostalbkreis: Die Bauarbeiten für die Ortsumgehung Mögglingen können noch im Jahr 2014 starten, teilte Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt schriftlich mit. Der Bund setzte sich damit über die Priorisierung des Landes in Sachen Straßenbau hinweg und stellt die notwendigen Mittel, rund 67 Millionen Euro, für die Mögglinger Ortsumgehung zur Ver-

fügung. Der jahrzehntelange Kampf für die Ortsumfahrung zahlt sich nun aus. Das Regierungspräsidium Stuttgart eröffnete im Frühjahr 2015 das Baubüro, der erste Spatenstich erfolgte im Juli 2015.

Der Ostalbkreis, die Stadt Bopfingen und die Gemeinde Riesbürg fordern seit Jahrzehnten den Bau von Ortsumfahrungen im Zuge der B 29 für Pflaumloch und Trochtelfingen. Da für eine Realisierung durch den Bundesverkehrswegeplan eine Netzfunktion zwischen Oberzentren lückenlos nachgewiesen werden muss, hat der Ostalbkreis eine Machbarkeitsstudie für eine ortsdurchfahrtsfreie Verbindung von Nördlingen bis zur A 7 im Ostalbkreis entwickelt. Dazu wurde ein Verkehrskonzept für den östlichen Teil des Ostalbkreises erarbeitet, das den gesamten Lebens- und Wirtschaftsbereich zwischen A 7, Virngrund, Härtsfeld und Ries umfasst. Verkehre sollen gebündelt und bedarfsgerecht gelenkt werden. In zahlreichen öffentlichen Informationsveranstaltungen und Vor-Ort-Terminen wurden die jeweiligen Ergebnisse der B 29-Machbarkeitsstudie im östlichen Bereich des Ostalbkreises vorgestellt. Nach dreistündiger engagierter Debatte beschloss der Kreistag im Februar 2015 die B 29-Machbarkeitsstudie mit einer Nord- und einer Südtrasse. Mit den Bundestagsabgeordneten Roderich Kiesewetter und Ulrich Lange legte Landrat Klaus Pavel am 16. März 2015 in Berlin Verkehrsstaatssekretär Norbert Barthle die B 29-Machbarkeitsstudie vor.

#### Radwegenetzkonzeption

Die Radwegenetzkonzeption konnte im Jahr 2015 umgesetzt werden. Rund 1.100 km bereits vorhandene oder noch zu bauende Radwegeverbindungen sollen nach der nun vorliegenden Radwegenetzkonzeption des Ostalbkreises ein flächendeckendes oder alltagstaugliches Netz für den Radverkehr bilden. Ausfluss der Konzeption soll neben der Beseitigung der Mängel und dem Bau der noch fehlenden Radwegeabschnitte eine flächendeckende einheitliche Wegweisung

für den Radverkehr sein, damit sich der Radfahrer auch ohne Landkarte in der Region orientieren kann.

#### Breitbandversorgung

Neben der verkehrlichen Anbindung ist die Breitbandversorgung das zentrale Zukunftsthema. Der Ostalbkreis macht es sich deshalb zum Ziel, den Breitbandausbau flächendeckend mit einem Glasfaser-Höchstgeschwindigkeitsnetz umzusetzen. Im November 2015 trat der Ostalbkreis daher dem interkommunalen Verbund Komm.Pakt.net als Gründungsmitglied bei.

#### OstalbMobil

Die Regelungen von OstalbMobil wurden neu gestaltet. Die bislang vom Geschäftsbereich Nahverkehr des Landratsamts übernommenen Aufgaben wurden mittels Kooperationsvertrag an eine eigene, am 9. Juli 2015 gegründete Verbundgesellschaft, die OstalbMobil GmbH, übertragen. Die OstalbMobil GmbH vereint ab jetzt in allen Tarif- und Angebotsfragen alle 20 Busunternehmen im Ostalbkreis sowie die DB Regio AG unter einem Dach mit dem Ziel, Bus- und Bahnfahrten einfacher und damit attraktiver zu machen.

#### Nahverkehrsplan

Der Nahverkehrsplan gibt konkrete Vorgaben für die künftige Nahverkehrsgestaltung. Über Lenkungsgruppen, Nahverkehrsforen, Regionalkonferenzen und den Fahrgastbeirat wurden die Bürger und die Kreispolitik in den Planungsprozess eingebunden. Im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung fand das zentrale Nahverkehrsforum in Aalen statt. Im Anschluss hieran wurden regionale Konferenzen zum Thema Nahverkehrsplan abgehalten, um lokale Anliegen und Anregungen aufzunehmen. Nach dreijähriger Bearbeitungsphase hat der Kreistag den Nahverkehrsplan für den Ostalbkreis im Sommer 2014 verabschiedet. Das Linienbündelungskonzept wurde im Nahverkehrsplan aufgenommen, kann jedoch erst durch einen erneuten Beschluss des Kreistags aktiviert werden.

## KOMMUNALAUF SICHT

Der Geschäftsbereich Kommunalaufsicht ist als Untere Verwaltungsbehörde für 39 kreisangehörige Städte und Gemeinden – ohne die Großen Kreisstädte Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd – zuständig. Weiter unterstehen dieser Aufsicht fünf Gemeindeverwaltungsverbände, zwölf Zweckverbände sowie zahlreiche Verbände nach dem Wasserverbandsrecht.

Die Rechtsaufsicht dient der Kontrolle darüber, dass die Gemeinden bei Erfüllung der weisungsfreien Aufgaben den ihnen durch Gesetz auferlegten Pflichten nachkommen und die gesetzlichen Schranken beachten; sie hat grundsätzlich nicht die Kontrolle der Zweckmäßigkeit der Gemeindeverwaltung zum Inhalt. Neben den typischen Aufsichtsfunktionen im weisungsfreien Aufgabenbereich stand und steht der Beratungsauftrag im Vordergrund der Arbeit. Dies gilt bei den haushalts- und kommunalverfassungsrechtlichen Themen und Aufgabenstellungen der Kommunen ebenso wie bei nach der Gemeindeordnung vorlage- bzw. genehmigungspflichtigen Rechtsgeschäften.

### Die Kommunalaufsicht ist insbesondere zuständig für

- Bearbeiten von Fragen auf dem Gebiet des Gemeinderechts, des allgemeinen Satzungsrechts, des Abgabenrechts
- Prüfung der Gesetzmäßigkeit von Satzungen, insbesondere abgabenrechtliche Satzungen
- Prüfung von Haushaltssatzungen der Gemeinden und Zweckverbände und der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe
- Genehmigung von Krediten, Verpflichtungsermächtigungen, Gewährverträgen und von Bürgschaften der Gemeinden
- Stellungnahme zu Anträgen der Gemeinden auf staatliche Förderung
- Als Nachprüfungsstelle nach der VOB A wird die Rechtsaufsicht bei möglichen Verstößen gegen vergaberechtliche Bestimmungen aktiv.

Als Widerspruchsbehörde insbesondere in abgaberechtlichen Streitigkeiten prüft die Kommunalaufsicht die Rechtmäßigkeit des gemeindlichen Handelns und versucht – soweit möglich – die Angelegenheiten rechtlich innerhalb des Widerspruchsverfahrens nach der Verwaltungsgerichtsordnung zu klären und zu schlichten, ohne dass der Verwaltungsrechtsweg und damit oft lang andauernde Verfahren vor den Verwaltungsgerichten erforderlich werden. Oft geht es um hohe Geldbeträge und unterschiedliche Standpunkte ergeben sich aus der Natur der Sache.

### Kommunalfinanzen – Aufschwung setzt sich fort

Die Haushaltsjahre 2014 und 2015 waren durch eine gute Konjunktorentwicklung geprägt, was für die Städte und Gemeinden mit stabilen Einnahmen aus Gewerbesteuer und kommunalem Finanzausgleich verbunden war. 2014 war für die kommunalen Kassen ein positives Jahr. Die Jahresrechnungen des Haushaltsjahres 2014 belegten, dass die kommunalen Haushalte deutlich besser abschlossen als in den Haushaltsplänen prognostiziert. Die Gemeinden nutzten die unerwarteten Mehreinnahmen überwiegend dazu, die Verschuldung weiter abzubauen. Auch 2015 war diese positive Entwicklung zu verzeichnen.

Trotz des insgesamt positiven kommunalen Finanzierungssaldos schieben die Städte und Gemeinden im Ostalbkreis dennoch einen erheblichen Investitionsbedarf vor sich her. Viele verfügten auch in den insgesamt guten Jahren 2014 und 2015 noch nicht über eine ausreichende Investitionskraft aus laufenden Mitteln. Einige Kommunen mussten sich ihre positiven Finanzierungssalden durch geringe Investitionen erkaufen. Trotz der insgesamt positiven Entwicklung gibt es auch Gemeinden, die strukturelle Defizite aufweisen und sich verstärkt durch Kassenkredite zwischenfinanzieren müssen.

Nachdem in den Jahren 2012 und 2013 der Aufgabenschwerpunkt für die Kommunen in dem Ausbau der Kleinkindbetreuung lag, stand 2014 und 2015 die Erhaltung und Sanierung der bestehenden Infrastruktur im Fokus der kommunalen Aufgabenerfüllung.

**Der Ausgleichstock – unverzichtbares Finanzierungsinstrument**

Die Mittel des Ausgleichstocks sollen gezielt leistungsschwachen Gemeinden mit erheblichem Rückstand in der Ausstattung mit notwendigen kommunalen Einrichtungen zugute kommen. Als eine Kernaufgabe sieht der Geschäftsbereich Kommunalaufsicht die Unterstützung der Kommunen bei der Antragsstellung von Investitionshilfen des kommunalen Ausgleichstocks. Ein wirkungsvolles Instrument, um insbesondere finanzschwache Kommunen in die Lage zu versetzen, eine sowohl notwendige als auch attraktive Infrastruktur für ihre Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und auch zu erhalten.

Die Förderung durch den Ausgleichstock, die bei der Mittelbewilligung die finanzielle Leistungsfähigkeit der Städte und Gemeinden im Einzelfall entsprechend gewichtet, bildete bei der Investitionstätigkeit vieler Kommunen für ihre Großprojekte eine unverzichtbare Voraussetzung. Der Ostalbkreis liegt als ländlich geprägter Landkreis regelmäßig mit an der Spitze der Förderung aller elf Landkreise im Regierungsbezirk Stuttgart.

Ausgleichstock 2014 und 2015 im Ostalbkreis ohne Große Kreisstädte Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd in Tausend Euro

Jahr	Zahl der geförderten Maßnahmen	Gesamtkosten	Bewilligte Investitionshilfen Ausgleichstock	Komplementärförderung (ELR, ZFeu, GVFG, ...)	öffentliche Förderung gesamt	öffentliche Förderung in v. H.
2014	16	14.236	3.850	2.157	6.007	42,19%
2015	18	19.652	3.750	4.430	8.180	41,62%

Schwerpunkt der Förderung war die Sanierung von Gemeinde- und Mehrzweckhallen, die Sanierung von Ortsdurchfahrten mit entsprechenden Wohnumfeldmaßnahmen, die Sanierung von Schulen und der Bau bzw. die Sanierung von Dorfgemeinschaftshäusern oder Räumen für das kulturelle Leben. Gefördert wurde auch der Bau bzw. die Sanierung von Kindertagesstätten, Feuerwehrgereihäusern oder Rathäusern, die Sanierung schadhafter Gemeindeverbindungsstraßen, der Bau eines neuen Bauhofs und die Neugestaltung eines Friedhofs.

# WAHLEN IM OSTALBKREIS

Vor allem das Jahr 2014 stand – wegen der zeitgleichen Durchführung der Europawahl und der sehr aufwändigen Kommunalwahlen – im Zeichen von Wahlen. Hinzu kamen im Ostalbkreis 2014 drei und 2015 vier Bürgermeisterwahlen. Bei den Parlamentswahlen und der Kreistagswahl war das Team des Geschäftsbereichs Kommunalaufsicht als koordinierende, organisierende bzw. auch als durchführende Kreiswahlbehörde aktiv, bei den Gemeinde- und Ortschaftsratswahlen sowie den Bürgermeisterwahlen auch als Wahlprüfungsbehörde.

## EUROPAWAHL 2014

Ein Superwahltag war der 25. Mai 2014. Gemeinsam mit der Europawahl wurden am selben Tag in Baden-Württemberg die Kommunalwahlen durchgeführt. Dieser gemeinsame Wahltermin fand übrigens zum vierten Male nach 1994, 2004 und 2009 statt. Die Wahlberechtigten des Ostalbkreises konnten unter 24 Parteien und Gruppierungen auswählen. Die Wahlbeteiligung betrug 50,4 Prozent.

Anders als beim Bundestag oder beim Landtag werden die Abgeordneten des Europäischen Parlaments nicht in den Wahlkreisen sondern aufgrund des landesweiten Ergebnisses gewählt. Zu den gewählten Europaabgeordneten zählt auch die aus der Region Ostwürttemberg stammende CDU-Abgeordnete Dr. Inge Gräßle.

### Ergebnisse der Europawahlen im Ostalbkreis 2014



Europaabgeordnete Dr. Inge Gräßle (CDU)  
© Europäische Union



## KREISTAGSWAHL 2014

Mit der Europawahl wurden in Baden-Württemberg zugleich die Kommunalwahlen, d.h. die Kreistags-, Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen durchgeführt. Während die Kommunalaufsicht in den 39 kreisangehörigen Städten und Gemeinden als Wahlprüfungsbehörde tätig wurde, hat der Geschäftsbereich die Kreistagswahl federführend organisiert und durchgeführt. Die Mitglieder des Kreistags des Ostalbkreises werden auf fünf Jahre gewählt.

### Der Ostalbkreis und seine acht Wahlkreise



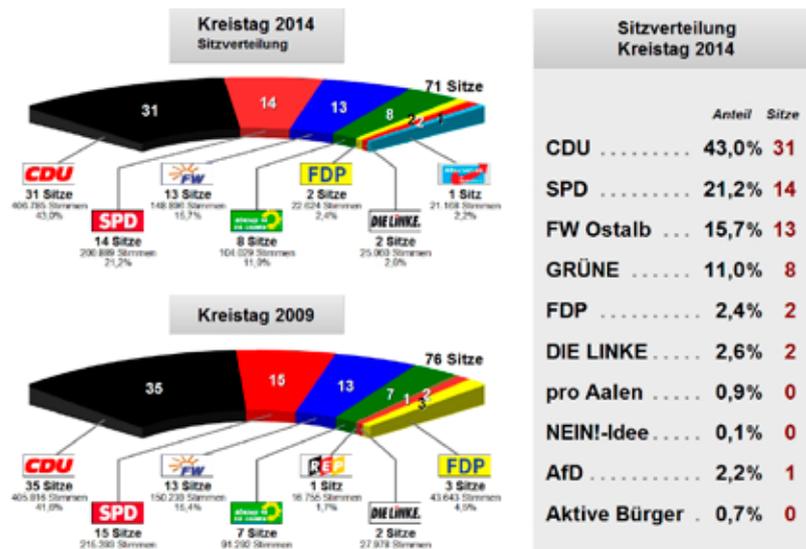
### Zahlen zur Kreistagswahl 2014

Der Ostalbkreis gliedert sich in acht Wahlkreise mit insgesamt 245.530 Wahlberechtigten. Die Wahlbeteiligung lag bei 48,3 Prozent und damit deutlich unter der Beteiligung von 50,9 Prozent aus dem Jahre 2009. Insgesamt stellten sich 534 Bewerber/innen der Wahl. Darunter 168 Frauen, was einer Bewerberinnenquote von 31 Prozent entspricht. Dem aktuellen Kreistag des Ostalbkreises gehören 71 Kreisräte an, darunter sieben Mitglieder über Ausgleichssitze.

Ergebnisse der Kreistagswahl 2014

Wahlkreis	CDU	SPD	FW Ostalb	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	pro NEINI! Aalen	AfD	Aktive Bürger
I Aalen	33,7%	29,0%	11,8%	11,9%	1,8%	2,7%	3,1%	-	3,8%
II Schwäbisch Gmünd	52,5%	17,2%	7,4%	12,5%	3,0%	3,7%	-	-	3,7%
III Ellwangen	41,9%	11,2%	27,1%	17,1%	0,7%	1,9%	-	-	-
IV Virngrund	57,6%	10,3%	17,4%	10,2%	2,6%	1,9%	-	-	-
V Härtsfeld / Ries	48,6%	19,1%	24,2%	6,0%	0,9%	1,2%	-	-	-
VI Abtsgmünd / Leintal / Frickenhofer Höhe	38,4%	15,6%	29,2%	7,7%	1,7%	2,1%	-	-	5,4%
VII Albuch / Rosenstein	40,7%	25,5%	18,9%	7,7%	3,7%	2,7%	-	0,8%	-
VIII Schwäbischer Wald / Lorch / Waldstetten	40,7%	20,2%	21,7%	11,8%	3,2%	2,4%	-	-	-
Summe Stimmen	406.785	200.889	148.896	104.029	22.624	25.060	8.957	853	21.168
in %	43,0%	21,2%	15,7%	11,0%	2,4%	2,6%	0,9%	0,1%	2,2%
Direktsitze	28	14	13	8	-	-	-	-	1
Ausgleichssitze	3	-	-	-	2	2	-	-	-
Sitze gesamt	31	14	13	8	2	2	-	-	1

Die Sitzverteilung des Kreistags 2014 und 2009



## BÜRGERMEISTERWAHLEN

Im Berichtszeitraum 2014 bis 2015 fanden in den Städten und Gemeinden, die der Kommunalaufsicht des Ostalbkreises unterstehen, insgesamt sieben Bürgermeisterwahlen statt. Davon:

- im Jahr 2014: 3 Wahlen
- im Jahr 2015: 4 Wahlen



Adrian Schlenker

### 2014 wurden erstmals gewählt

am 9. Februar 2014  
 Adrian Schlenker, Mögglingen  
 mit 59,0% der abgegebenen Stimmen



Ralph Leischner



Manfred Haase

### 2014 wurden wiedergewählt

am 23. März 2014  
 Ralph Leischner, Leinzell  
 mit 88,9% der abgegebenen Stimmen

am 11. Mai 2014  
 Manfred Haase, Tannhausen  
 mit 70,0% der abgegebenen Stimmen



Daniel Vogt



Andrea Schnele

### 2015 wurden erstmals gewählt

am 25. Januar 2015  
 Daniel Vogt, Täferrot  
 mit 60,8% der abgegebenen Stimmen

am 8. März 2015  
 Andrea Schnele, Lauchheim  
 mit 92,0% der abgegebenen Stimmen



Peter Kühnl



Walter Weber

### 2015 wurden wiedergewählt

am 20. September 2015  
 Peter Kühnl, Ruppertshofen  
 mit 69,3% der abgegebenen Stimmen

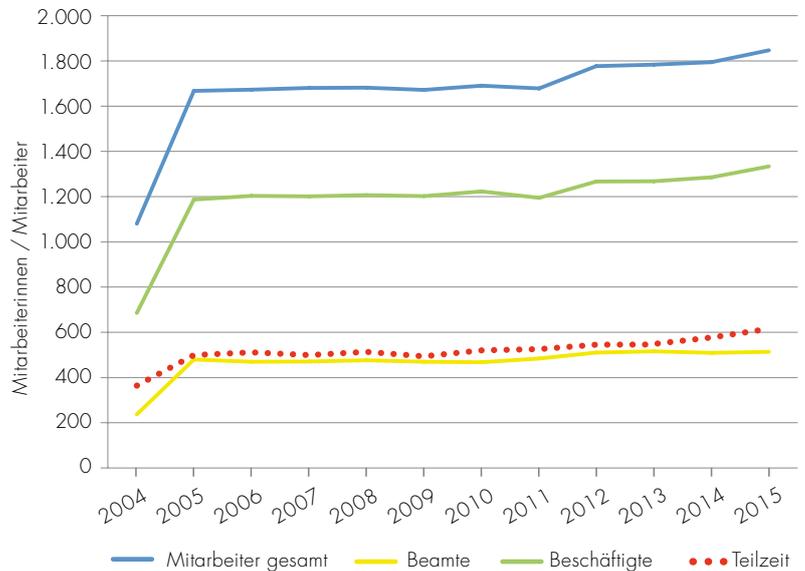
am 6. Dezember 2015  
 Walter Weber, Göggingen  
 mit 84,2% der abgegebenen Stimmen

PERSONALENTWICKLUNG

Personalentwicklung von 2004 bis 2015

Das Schaubild rechts zeigt die Entwicklung des Personalstands von 2004 bis 2015. Die zwei markanten Zeitpunkte sind die Veränderungen von 2004 zu 2005 und 2011 zu 2012. Die Verwaltungsreform, die zum 01.01.2005 in Kraft trat, hat dem Ostalbkreis einen Zuwachs von rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebracht. Am 01.01.2012 wurde der Ostalbkreis als Optionskommune zur Grundsicherung für Arbeitsuchende ausgewählt. In diesem Zusammenhang wechselten rund 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Agentur für Arbeit zum Ostalbkreis. Die weitere Entwicklung des Personalstandes wird insbesondere durch die Aufgaben der Flüchtlingsbetreuung geprägt werden.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten liegt aktuell bei rund 33,3 Prozent und hat sich in den letzten zehn Jahren um 4 Prozent erhöht. Flexible Arbeitszeiten sind neben einem attraktiven Angebot zur Kleinkinderbetreuung entscheidend für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und damit ein wichtiger Faktor für die Attraktivität des Arbeitgebers für potentielle Arbeitsplatzinteressenten. Das im Mai 2015 präsentierte Personalentwicklungskonzept beschreibt die Maßnahmen im einzelnen.



## PERSONALENTWICKLUNGS- KONZEPT FÜR STELLENPLAN



Der Ausschuss für Bildung und Finanzen des Kreistags hat in seiner Sitzung am 4. Mai 2015 das vom Geschäftsbereich Personal und Organisation erstellte Personalentwicklungskonzept für das Landratsamt Ostalbkreis verabschiedet.

Wie alle Arbeitgeber steht auch die Landkreisverwaltung vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen vor immer größeren Herausforderungen. Auf der einen Seite scheiden immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter altersbedingt aus und auf der anderen Seite wird es immer schwieriger, diese freiwerdenden Stellen adäquat mit Nachwuchskräften zu besetzen. Hinzu kommt, dass bei begrenzten finanziellen Mitteln die Ansprüche an die Landkreisverwaltung ständig steigen.

Um auch zukünftig alle Dienstleistungen in guter Qualität erbringen zu können, sind verstärkte Personal- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen erforderlich. Daher gilt es,

die Gesundheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern, das Wissen und die Kompetenzen zu verbessern, neue Mitarbeiterpotenziale zu erschließen, sich technisch und organisatorisch weiterzuentwickeln sowie die Motivation und Arbeitszufriedenheit weiter zu steigern. Personalentwicklung umfasst eine breite und vielschichtige Palette von Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, die Aufgaben der Verwaltung mit dem dafür eingesetzten Personal möglichst optimal zu erfüllen.

Im Personalentwicklungskonzept sind deshalb alle vorhandenen und geplanten Maßnahmen der Landkreisverwaltung systematisch erfasst und gebündelt. In einem nächsten Schritt sind diese Maßnahmen nun konsequent umzusetzen, kontinuierlich zu optimieren und regelmäßig an die sich stetig verändernden Gegebenheiten anzupassen. Personalentwicklung ist dabei als nachhaltiger Entwicklungsprozess zu sehen.

## AUSBILDUNG BEIM OSTALBKREIS

Das Landratsamt bietet seit Herbst 2015 in neun Berufsbildern die Möglichkeit einer qualifizierten Ausbildung. Neben den klassischen Verwaltungsberufen wie „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ und „Beamte im mittleren und gehobenen Verwaltungsdienst“ gehören auch gewerblich-technische Berufe wie Forstwirtschaft, Straßenwärter und Vermessungstechniker zur Ausbildungspalette des Ostalbkreises. Der soziale Bereich wird durch die Möglichkeit eines Studiums zum Bachelor of Arts (Studienbereich Sozialwesen) abgedeckt. Stark nachgefragt sind auch die Ausbildungsplätze im Berufsbild „Fachinformatiker Systemintegration“. Um dem Fachkräftemangel im technischen Bereich vorzubeugen, bildet das Landratsamt zudem seit Herbst 2015 erstmals im Dualen Studiengang „Öffentliches Bauingenieurwesen“ aus. Die Praxisphasen erfolgen beim Geschäftsbereich Straßenbau in Ellwangen, die Theoriephasen finden an der Dualen Hochschule Mosbach statt.

Generell ist hervorzuheben, dass die Landkreisverwaltung den neuen Entwicklungen am Arbeitsmarkt stets positiv gegenüber steht. So werden ständig Möglichkeiten ausgelotet, den Standard der Ausbildung zu verbessern. Durch die Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsplätze und die Ausbildung in neuen Berufsbildern steuert die Landkreisverwaltung dem demografischen Wandel entgegen. Als Beispiel sei hier die erstmalige Ausbildung im Bachelor-Studiengang „Öffentliches Bauingenieurwesen“ genannt. Auch bei dem erst kürzlich reformierten Berufsbild „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ übernimmt das Landratsamt im Ostalbkreis eine Vorreiterrolle. Zum Herbst 2015 wurden zehn Ausbildungsplätze in diesem Berufsbild bereitgestellt, gleiches ist für das Jahr 2016 geplant. Neben der Stadtverwaltung Aalen mit drei Ausbildungsplätzen ist nur das Landratsamt Ostalbkreis ein öffentlicher Ausbildungsbetrieb in diesem neu geordneten Berufsbild.

Um leistungsschwächeren jungen Menschen auch eine Chance am Arbeitsmarkt zu ge-

ben, hat sich das Landratsamt entschlossen, zum Herbst 2015 erstmals eine Ausbildung im Rahmen einer sogenannten „Einstiegsqualifizierung“ anzubieten. Das bedeutet, dass der/die Auszubildende vor Beginn der eigentlichen Ausbildung ein vorgeschaltetes und mit Mitteln der Agentur für Arbeit finanziertes „Testjahr“ absolviert. Je nach Entwicklung und Leistung wird dann im Folgejahr ein „regulärer“ Ausbildungsplatz in dem jeweiligen Berufsbild vorgehalten.

Erfahrungen im sozialen Bereich können junge Menschen durch Ableistung eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) sowie eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) sammeln. Beim Landratsamt Ostalbkreis bestehen viele Einsatzmöglichkeiten an den kreiseigenen Schulen für Kinder mit Beeinträchtigungen. In Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz Aalen als Vertragspartner sind die Klosterbergschule Schwäbisch Gmünd, die Jagsttalschule Westhausen, die Heideschule Mutlangen und die Schlossschule Wasseralfingen anerkannte und genehmigte Einsatzstellen für FSJ und BFD. Die vertragliche Abwicklung erfolgt in Kooperation mit dem DRK Aalen. Dem Landratsamt obliegt die Anleitung und Betreuung der jungen Menschen an den jeweiligen Schulen. Die Erfahrungen mit den jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst sind laut den Schulleitungen äußerst positiv, und nach Wegfall des Zivildienstes können so Lücken bei der Betreuung der Schulkinder geschlossen werden.

Die Kreisverwaltung bietet insbesondere in den Verwaltungsberufen eine sehr gute und qualifizierte Ausbildung. Der überwiegende Teil der Auszubildenden im Berufsbild Fachangestellte für Bürokommunikation beendet die Ausbildung regelmäßig mit einer Auszeichnung. Im Jahr 2014 haben vier Auszubildende die Ausbildung mit einem Preis und eine Auszubildende die Ausbildung mit einer Belobung beendet. Im Jahr 2015 erzielten drei Auszubildende einen Preis und vier Auszubildende eine Belobung.

Der Ausbildungsleitung liegt außerdem viel daran, dass den Auszubildenden nicht nur berufsspezifische Kenntnisse, sondern auch soziale Kompetenzen und insbesondere gute Umgangsformen vermittelt werden. Neben einer intensiven Begleitung der Auszubildenden durch die Ausbildungsleitung und die Ausbildungsbeauftragten werden in Zusammenarbeit mit der AOK Aalen regelmäßig sogenannte „Azubitage“ durchgeführt. Bei diesen ganztägigen Veranstaltungen werden den Auszubildenden Kenntnisse und Fertigkeiten zur Bewältigung des Berufsalltags im Hinblick auf gesundheitliche Belange vermittelt. Außerdem werden spezielle „Knigge“-Seminare für Auszubildende im Hinblick auf die Umstellung von der Schule auf das Berufsleben angeboten.

Seit einigen Jahren besteht zudem eine Kooperation mit dem Rabenhof Ellwangen. Auszubildende in Verwaltungsberufen absolvieren

auf freiwilliger Basis ein Praktikum im Rabenhof und arbeiten Hand in Hand mit Menschen mit Behinderung zusammen. Ferner wird ein besonderes Augenmerk auf die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen gelegt. In Kooperation mit der Volkshochschule Aalen werden ganztägige Seminare für Auszubildende zur interkulturellen Sensibilisierung angeboten. Hintergrund ist, dass der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund sowohl bei den Kunden der Landkreisverwaltung als auch bei den Beschäftigten und Auszubildenden selbst stetig zunimmt.

Die Ausbildungsmöglichkeiten beim Landratsamt Ostalbkreis werden auf verschiedensten Ausbildungsmessen vorgestellt, um so möglichst viele qualifizierte Bewerber zu gewinnen. Auch 2014 und 2015 hat sich das Landratsamt bei den großen Ausbildungsmessen in Aalen, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen präsentiert.

**Beim Landratsamt sind derzeit 96 Auszubildende in folgenden Berufen beschäftigt:**

Fachangestellte für Bürokommunikation / Kaufleute für Büromanagement	26
Beamte im mittleren nichttechnischen Verwaltungsdienst	10
Bachelor of Arts (Studienbereich Public Management)	4
Bachelor of Arts (Studienbereich Sozialwesen)	16
Bachelor of Engineering (Studienbereich Öffentliches Bauingenieurwesen)	1
Fachinformatiker Systemintegration	2
Vermessungstechniker	12
Straßenwärter	7
Forstwirte	18

## VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE



Landrat Klaus Pavel (vorne Bildmitte) stattete dem OSTALB-TigeR einen Besuch ab. In einem Teilbereich des ehemaligen Kreismedizinenzentrums im Aalener Landratsamt können die Kleinen jetzt nach Herzenslust spielen

### Der OSTALB-TigeR hat seine Pforten geöffnet

Die bestmögliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für das Landratsamt Ostalbkreis mit 1.800 Beschäftigten und einem Frauenanteil von 60 Prozent auf Grund des demografischen Wandels und der damit verbundenen Herausforderungen keine leere Worthülse, sondern ein ganz selbstverständlicher Teil seiner Personalentwicklungsstrategie. Familienfreundliche Unternehmen zeichnen sich durch eine geringere Personalfuktuation, einen niedrigeren Krankenstand sowie eine höhere Identifikation der Beschäftigten mit dem Unternehmen aus.

Als wichtiger Baustein ergänzt seit dem 15. September 2014 der OSTALB-TigeR, eine Betreuungsmöglichkeit in Form der Kindertagespflege im Landratsamt Aalen, nach nur einjähriger Planungs- und Umbauzeit die Palette der familienfreundlichen Angebote für die Beschäftigten der Landkreisverwaltung – sozusagen als „Sahnehäubchen“ der bereits schon bestehenden vielfältigen Angebote an die Beschäftigten. Ein heller, sonniger Spielbereich lädt zum Entdecken, Bauen und To-

ben ein. Stärken können sich die Kinder im Essbereich samt Küchenzeile. Ein Ruheraum ermöglicht den gewohnten Mittagschlaf. Im Sanitärbereich wurde eine Wickelanlage samt Treppe eingebaut, so dass auch für die nötige Körperpflege gut gesorgt werden kann. Bis zum Frühjahr 2015 wurde zusätzlich ein Außenspielbereich gestaltet.

Groß war die Freude bei Eltern, Kindern und Betreuerinnen über den ersten offiziellen Besuch von Landrat Klaus Pavel in den Räumen des OSTALB-TigeRs, in dem Kinder im Alter ab einem Jahr bis zum Eintritt in den Kindergarten aufgenommen werden können – besonders wichtig für Beschäftigte, die beispielsweise nach ihrer Elternzeit ihren Beruf wieder aufnehmen wollen und dringend auf einen arbeitsplatznahen Betreuungsort angewiesen sind. Der OSTALB-TigeR ist ganztätig geöffnet und bietet den Eltern die Möglichkeit einer flexiblen, ganz auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Arbeitszeitgestaltung. Darüber hinaus empfiehlt sich der Ostalbkreis mit diesem Angebot auch bei potentiellen künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als höchst attraktiver Arbeitgeber.

Landrat Klaus Pavel freut sich, dass das Projekt gemeinsam mit dem Verein P.A.T.E. e.V. realisiert werden konnte. P.A.T.E. e.V. ist vom Landratsamt mit der Qualifizierung, Vermittlung und Supervision der Tagespflegepersonen im Ostalbkreis beauftragt und hat die im OSTALB-TigeR beschäftigten Tagesmütter angestellt.

Doch nicht nur Landrat Pavel und der Verein P.A.T.E. e.V. haben Grund zur Freude: Auch die Kinder haben den OSTALB-TigeR begeistert angenommen und kommen morgens mit großem Enthusiasmus ins Ostalbkreishaus, so die Tagesmütter. Und nicht zuletzt freuen sich besonders die Eltern über das arbeitsplatznahe Angebot, weil sie ab sofort keine Umwege mehr fahren müssen und ihre Kinder gut versorgt in unmittelbarer Nähe wissen.



### Landratsamt erhält Prädikat „Familienbewusstes Unternehmen“ mit Auszeichnung

Für ihre systematische familienbewusste Personalpolitik wurden im Jahr 2015 33 Unternehmen aus Baden-Württemberg im Rahmen des landesweiten Projekts familyNET ausgezeichnet. Unter den Preisträgern ist auch das Landratsamt Ostalbkreis in der Kategorie ab 250 Mitarbeitern.

Das Landratsamt konnte durch seine vielfältigen Angebote in den zehn Handlungsfeldern Führungskompetenz und Personalentwicklung, Arbeitsort, -zeit und -organisation, Kommunikation, geldwerte Leistungen, Service für Familien, Gesundheit sowie bürgerschaftliches Engagement überzeugen. Es erhielt dafür sogar das Prädikat „Familienbewusstes Unternehmen“ mit Auszeichnung vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e.V. und dem Landesfamilienrat verliehen.

In der Laudatio bei der Preisverleihung am 25. November 2015 im Stuttgarter Literaturhaus wurde betont, dass sich die familienbewusste Unternehmenskultur im Landratsamt in vielfältigen Initiativen widerspiegelt. Angefangen mit einer familienbewussten Führungskultur, die durch eine gezielte Schulung von Führungskräften zu Vereinbarkeitsthemen und Gesprächsführung gefördert wird, werden rund 480 verschiedene Arbeitszeitmodelle, angepasst an individuelle Situationen, umgesetzt. Heimarbeit, Ferienbetreuung für Schulkinder und Kinderbesuchstage ergänzen das Angebot. Krönung der Serviceange-



bote für Familien ist die seit 2014 installierte, hauseigene betriebliche Kleinkindbetreuung „OSTALB-TigeR“.

Martin Brandt und Doris Neher vom Geschäftsbereich Personal und Organisation der Kreisverwaltung nahmen die Auszeichnung bei der Prädikatsverleihung von Stefan Küpper, Geschäftsführer der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e.V., entgegen.

familyNET wird gefördert durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg sowie die Arbeitgeberverbände Südwestmetall und Chemie Baden-Württemberg. Kooperationspartner ist der Landesfamilienrat Baden-Württemberg. Die BBQ Berufliche Bildung gGmbH setzt das Projekt familyNET landesweit um.

V. l. n. r.: Stefan Küpper, Geschäftsführer der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e.V., sowie Doris Neher und Martin Brandt vom Geschäftsbereich Personal und Organisation

  
**familyNET**  
Familienbewusste Unternehmen stärken

Vereinbarkeit von Familie und Beruf:  
Neue Wege für Unternehmen



## SEMINARE UND FORTBILDUNGEN

Im Sinne eines permanenten Weiterentwicklungsprozesses werden regelmäßig über das Jahr verteilt Inhouse-Seminare zu den unterschiedlichsten Themenfeldern angeboten. Damit werden Fach- und Methodenkompetenzen sowie Sozialkompetenzen der Beschäftigten erweitert und aufgefrischt. Themen wie Perfekte Organisation und Assistenz, Gekonnt kommunizieren und argumentieren aber auch Resilienz und positive Selbstmotivation standen in den Jahren 2014 und 2015 auf der Agenda.

Des Weiteren hat die Landkreisverwaltung bereits zum zweiten Mal für Beschäftigte des gehobenen Verwaltungsdienstes und vergleichbaren Tarifangestellten das Nachwuchsführungskräfteseminar angeboten. Unter Leitung von Dr. Doris Hofer vom Institut Lüders+Partner GmbH durchliefen die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer das Qualifizierungsprogramm in fünf Blöcken. Dabei wurden ihnen u. a. die Themen Führungsaufgaben und -instrumente, Grundlagen der Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien sowie Life-Balance und Selbstmanagement vermittelt. Begleitend dazu wurden Projektarbeiten erstellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerten, dass sie neben den fachlichen Qualifikationen für eine Führungstätigkeit viele Impulse für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und für die Lebensplanung sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich mitgenommen haben.

Die Durchführung dieser Seminarreihe für Nachwuchsführungskräfte stellt einen wichtigen Baustein dar, um eine nachhaltige Nachwuchssicherung in der Landkreisverwaltung zu erreichen und bringt den Wandel der Verwaltung zu einem modernen und kundenorientierten Dienstleister weiter voran.

Für die berufliche sowie die politische Weiterbildung, aber auch für Qualifizierungen zur Wahrnehmung ehrenamtlicher Tätigkeiten kann seit Juli 2015 Bildungsurlaub nach dem Bildungszeitgesetz beantragt werden. Da das Landratsamt Ostalbkreis seine Beschäftigten in punkto Fort- und Weiterbildung schon immer förderte und unterstützte, konnten die Beschäftigten nach den internen Fortbildungsrichtlinien neben einer finanziellen Beteiligung auch bisher schon Bildungsurlaub für verschiedene Fort- und Weiterbildungen in Anspruch nehmen.

Außerdem wurden wieder vielfältige fachübergreifende Seminare und Workshops (z. B. „Gekonnt kommunizieren“, „Sich selbst gesund führen“, „Wir lernen die altdeutsche Schrift“), Vorträge, Gesundheitskurse (Pilates, Yoga, Powerfitness, Rückengymnastik, progressive Muskelentspannung, ...) und Kochkurse zur gesunden Ernährung angeboten. Alle Veranstaltungen wurden sehr gut angenommen. Jährlich werden ca. 650 Teilnahmeplätze angeboten.

Um das Angebot so optimal wie möglich an die Bedürfnisse anzupassen, wird der Erfolg für jedes Angebot evaluiert, um auch künftig nur Kurse anbieten zu können, die von den Teilnehmern als „sehr gut“ oder „gut“ bewertet wurden. Systematisch werden immer auch neue Anbieter ausprobiert und – wenn sie positiv beurteilt wurden – in das Regelprogramm integriert.



Des Weiteren unterstützt die Landkreisverwaltung die Beteiligung von Mitarbeitern oder Mitarbeiterteams (z. B. „Laufgruppe Team Landrat“) an regionalen und überregionalen Sportveranstaltungen wie dem Ipf-Ries-Halbmarathon.

Landrat Klaus Pavel (2. v. l.), Ausbildungsleiterin Ursula Winkler (links) und Teilnehmende des Nachwuchsführungskräfteprogramms nach Aushändigung der Zertifikate

## GESUNDHEITSFÖRDERUNG



Aktionen während der „Sportwoche“ im Juli 2015 :  
Oben: Bogenschießen, Mitte: im Kletterwald „Skypark“  
in Schwäbisch Gmünd. Unten: Beim Badminton spielen

Das Thema Gesundheitsförderung ist innerhalb der Landkreisverwaltung fest verankert. Durch die regelmäßige Ausschreibung von Gesundheitskursen sowie vielen Seminaren und Aktionen rund um das Thema Gesundheit werden den Beschäftigten viele Möglichkeiten geboten, sich fit zu halten.

„Die Sportwoche“ war eine neue Aktion, die im Juli 2015 für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landkreisverwaltung angeboten wurde. Basierend auf einer Mitarbeiterumfrage wurde ein vielseitiges und interessantes Programm entwickelt. So gab es zahlreiche Gesundheitskurse wie Yoga, Pilates und Faszientraining zum „Schnuppern“. Der Geschäftsbereich Landwirtschaft organisierte an allen drei großen Standorten der Landkreisverwaltung Vorträge zu gesunder Ernährung. Speziell auf die Sportwoche abgestimmt wurde der Speiseplan der Kantine, und der Geschäftsbereich Landwirtschaft informierte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einem Infostand über verschiedene Gemüsesorten und entsprechende Rezepte. Neben diesen Angeboten gab es täglich eine Aktion: Bogenschießen zur Förderung der Konzentration, ein Badmintonturnier zum Auspowern, ein Besuch im Klettergarten und Joggen durch den Aalener Rohrwang standen auf dem Programm.

„Die Sportwoche“ wurde von einer Vielzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr gut angenommen. Neben der Gesundheit wurde während der Sportwoche auch das soziale Miteinander gepflegt.

Einen weiteren Ausbau der Gesundheitsförderung stellt die Ausgleichsgymnastik für Waldarbeiter dar. Diese resultiert aus der ProSalutO-Befragung des Landkreises im Jahr 2013 und ist gleichzeitig Bestandteil des gemeinsamen Aktionsprogramms von ForstBW und den Landkreisen zur Sicherheit in der Waldarbeit, das Ende des Jahres 2014 verabschiedet wurde.

Seit Juni 2015 suchen drei ausgebildete Übungsleiter die einzelnen Partien regelmäßig, jeweils einmal pro Monat an ihrem jeweiligen Arbeitsplatz auf. Die Gymnastikübungen werden direkt vor Ort und in Arbeitskleidung durchgeführt. Ziel sollte ein Ausgleich zur täglichen Arbeit sein. Bestenfalls sollten die Übungen zur Auflockerung und Entspannung in den täglichen Arbeitsablauf integriert werden.

### PRÄVENTIONSSCHULUNGEN DES POLIZEIPRÄSIDIUMS AALEN

### LEISTUNGSORIENTIERTE BEZAHLUNG (LOB)

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landkreisverwaltung ist es eine Selbstverständlichkeit, den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen im Ostalbkreis im guten, von Vertrauen geprägten Dialog den bestmöglichen Service zu bieten. Leider nehmen seit Jahren die Übergriffe gegen Mitarbeiter in Behörden, die in direktem Kundenkontakt stehen, massiv zu. Sowohl die sinkende Hemmschwelle, Gewalt anzuwenden, als auch die Intensität der Angriffe, mit denen Kunden versuchen, ihre Forderungen durchzusetzen oder vermeintliche Ungerechtigkeit anzuprangern, sind deutlich angestiegen. Damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen Angriffe „gerüstet“ sind, hat die Landkreisverwaltung zusammen mit dem Polizeipräsidium Aalen ein intensives Schulungsprogramm organisiert.

Nachdem bereits einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Jahren 2013 und 2014 an Präventionsworkshops des Polizeipräsidiums Aalen teilgenommen hatten und die Resonanz überaus positiv war, wurden zusätzlich Schulungen für Mitarbeiter mit Außendienstfunktion angeboten. Das vermittelte Wissen war vor allem durch die sehr persönliche und anschauliche Präsentation sehr gut auf die Anforderungen der Mitarbeiter zugeschnitten. Die Beispiele aus dem Erfahrungsschatz der Einsatztrainer des Polizeipräsidiums wurden praxisnah vorgetragen.

Einige Mitarbeiter konnten sich mit bereits erlebten Situationen mehrfach im Schulungsinhalt wiederfinden, was den Bedarf für diese Schulungen unterstrich. Nachdem das Feedback der rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgängig positiv war, wird die Landkreisverwaltung auch zukünftig Präventionsschulungen anbieten.

Bereits seit dem Jahr 2008 werden für die Tarifbeschäftigten in der Landkreisverwaltung gemäß den Vorgaben von § 18 TVöD auf der Basis einer systematischen Leistungsbewertung Leistungsprämien ausbezahlt. Im Jahr 2015 wurde bereits die siebte „Bewertungsrunde“ abgeschlossen. Für das Jahr 2014 erhielten insgesamt 981 TVöD-Beschäftigte (86 Prozent) eine Prämie. Die ausbezahlten Prämien schwanken je nach konkreter Leistungsbewertung bei 100 Prozent Beschäftigungsumfang aktuell von ca. 180 Euro bis ca. 2.100 Euro. Mit der leistungsorientierten Bezahlung ist zwingend das Führen jährlicher Mitarbeitergespräche verknüpft. In diesem Rahmen ziehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landkreisverwaltung zusammen mit ihren Vorgesetzten Bilanz über die Arbeit des vergangenen Jahres, analysieren Verbesserungspotenziale und vereinbaren für die Zukunft konkrete Maßnahmen zur individuellen, persönlichen Weiterentwicklung sowie konkrete Arbeitsziele für die Zukunft. Seit dem Jahr 2013 werden die Mitarbeitergespräche überdies nicht nur mit den TVöD-Beschäftigten, sondern auch mit den Beamtinnen und Beamten geführt.

Das LOB-System der Landkreisverwaltung hat sich in den letzten Jahren hervorragend bewährt – nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, dass es von einem kleinen Arbeitskreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landkreisverwaltung selbst und damit ohne die (teure) Mithilfe fremder Unternehmensberatungen entwickelt wurde. Ebenso erfolgt die komplette Abwicklung (EDV-Auswertung, Schulungen, Weiterentwicklung) in Eigenregie und sämtliche Rechte am System liegen beim Landkreis. Die Erfahrungen zeigen deutlich eine hohe Akzeptanz und Zustimmung sowohl von Seiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch der Vorgesetzten.



## AUS DER ARBEIT DER BEWERTUNGSKOMMISSION

## „ROTER FADEN“ FÜR NEUE BESCHÄFTIGTE

Die Bewertungskommission der Landkreisverwaltung tagte in den Jahren 2014 und 2015 insgesamt zehnmal. Dabei wurden insgesamt 91 Stellen von Beschäftigten sowie 50 Dienstposten von Beamten bewertet. In insgesamt 45 Fällen führte die Bewertung dabei zu einem höheren Ergebnis.

Wichtig ist dabei zu berücksichtigen, dass Gegenstand der Stellenbewertung ausschließlich die „organisatorische“ Stelle und nicht die Person des Stelleninhabers ist. Die Stellenbewertung ist eine Anforderungsbewertung. Sie betrachtet die an einen „beliebigen“ Stelleninhaber zu stellenden typischen durchschnittlichen Leistungsanforderungen und Leistungserwartungen, die objektiv erforderlich sind, um den mit der Stelle verbundenen Aufgaben und Funktionen gerecht zu werden. Subjektive Leistungsmerkmale eines Stelleninhabers bleiben bei der Stellenbewertung außer Betracht. Dies ist Sache des Vorgesetzten im Rahmen der LOB.

Die Bewertungskommission des Ostalbkreises besteht aus den drei Parteien Personalrat, Geschäftsbereich Personal und Organisation sowie der Rechnungsprüfung. Bei der Entscheidungsfindung herrscht zwischen diesen das Einstimmigkeitsprinzip, d. h. keiner der drei kann überstimmt werden. Kommt keine Einigung zustande, was äußerst selten der Fall ist, so wird die Stelle zur Bewertung an die Spezialisten der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) übergeben. Hier werden im Übrigen auch alle Stellen von Geschäftsbereichsleitern und Dezernenten des Ostalbkreises bewertet. Zur Klärung unklarer Arbeitsvorgänge werden auch regelmäßig Arbeitsplatzinterviews mit den jeweiligen Stelleninhabern durchgeführt.

Um ihre Arbeit transparent dazustellen, hat die Bewertungskommission am 6. August 2015 eine Geschäftsordnung erlassen, welche im Extranet der Kreisverwaltung abgerufen werden kann. Hier finden sich auch die jeweils aktuellen Formulare sowie Hinweise zur Anfertigung der Stellenbeschreibungen.

Der Start an einem neuen Arbeitsplatz bei einem neuen Arbeitgeber ist nicht immer ganz einfach. Um neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diesen Einstieg ein wenig zu erleichtern, gab es früher einen „roten Faden“ in Form eines einfachen roten Schnellhefters, der alles Wissenswerte rund um das neue Arbeitsumfeld enthielt. Dieser rote Faden wurde im Zuge der Einführung des Extranets vor mehr als zehn Jahren zum Bedauern vieler Kolleginnen und Kollegen eingestellt.

Aufgrund der großen Nachfrage legt der Geschäftsbereich Personal und Organisation seit Mitte des Jahres 2015 wieder einen „roten Faden“ auf – sowohl als Druckversion insbesondere für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch als Extranet-Version. Im neuen „roten Faden“ ist unter anderem ein Stichwortverzeichnis enthalten, welches alles Wissenswerte über die wichtigsten Punkte der Landkreisverwaltung zusammenfasst (z. B. richtige Erfassung der Arbeitszeit, Verhalten bei einem Wegeunfall, korrekte Einreichung von Reisekosten, ...). Des Weiteren finden sich als Anlagen auch die wichtigsten Formulare sowie z. B. Flyer des Ostalb-TigerS (Kinderbetreuung bei der Kreisverwaltung) oder Dienststanordnungen.

## MITARBEITERFESTE DER LANDKREISVERWALTUNG



In den Jahren 2014 und 2015 fanden das bereits zehnte bzw. elfte Mitarbeiterfest der Landkreisverwaltung statt. Nach dem sehr gelungenen Ausflug auf die Landesgartenschau im Juli 2014 mit fast 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Januar 2015 wieder im Großen Sitzungssaal des Aalener Landratsamts zur traditionellen Jahresbegegnung. Der Abend stand unter dem Motto „Un pomeriggio italiano“ („Ein italienischer Abend“) und war ebenfalls ein großer Erfolg: Über 800 Bedienstete der Landkreisverwaltung nahmen teil.

Beschäftigte genießen das Mitarbeiterfest auf der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd

## GESCHÄFTSBEREICH IuK ALS INTERNER DIENSTLEISTER

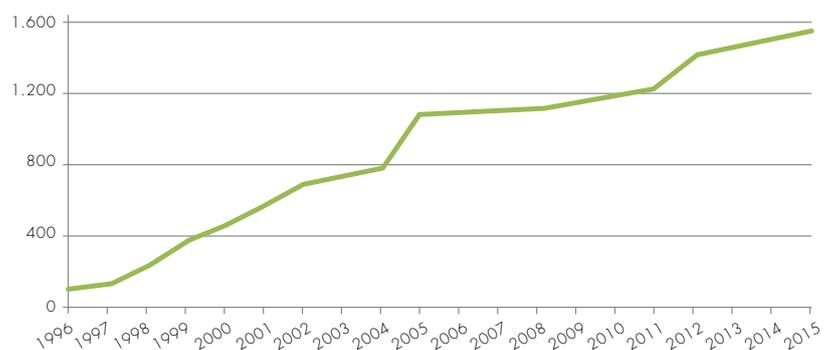
Der Geschäftsbereich Information und Kommunikation (IuK) beobachtet neue Trends und prüft und bewertet diese auf die Einsatzmöglichkeiten in der Landkreisverwaltung hin. Nicht alle Trends sind in der Landkreisverwaltung einsetzbar oder sinnvoll in der Umsetzung. Frühere Themen wie WAN-Beschleunigung oder virtuelle Server wurden zwischenzeitlich durch Themen wie Speicher-Virtualisierung und Cloudspeichereinsatz ersetzt.

### Umstellung auf Windows 7

Da Microsoft den Support für das Client-Betriebssystem Windows XP zum Ende Mai 2014 aufgekündigt hatte, mussten bis zu diesem Zeitpunkt alle PCs der Landkreisverwaltung auf das neue Betriebssystem umgestellt werden. Um für die nähere Zukunft gerüstet zu sein, wurde entschieden, Windows 7 in der 64-Bit Version einzusetzen. Die Wahl der die 64-Bit Variante ermöglicht die Nutzung von mehr Speicher der PCs und führt dadurch zu einer Leistungssteigerung der einzelnen PCs. Eine Umstellung in diesem großen Umfang musste sehr genau geplant werden und erforderte ein großes Maß an Sorgfalt. Für die Landkreisverwaltung bedeutete dies, dass über 300 Verfahren und Programme auf ihre Windows 7-Tauglichkeit hin überprüft werden mussten. Hierzu mussten umfangreiche Tests durchgeführt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IuK teilten sich

hierzu in Gruppen auf. Jede Gruppe übernahm dann die Tests der Verfahren und Programme eines Geschäftsbereichs. Eine weitere Aufgabe bestand darin, die Treiber der angeschlossenen Geräte auf ihre Tauglichkeit hin zu untersuchen und ggfs. durch Windows-taugliche Treiber zu ersetzen. In diesem Zusammenhang mussten auch einige Drucker und Scanner ausgetauscht werden. Noch innerhalb der Testphase wurde dann begonnen, die bereits getesteten Bereiche umzustellen. Im Einzelnen bedeutete die Umstellung die Neuinstallation von jedem Arbeitsplatz-PC mit anschließender Einrichtung vor Ort. Die erforderlichen Vor-Ort-Aktionen verursachten einen enormen Personaleinsatz. Im Vorfeld der Umstellung mussten die datentechnische Infrastruktur wie Serverbetriebssysteme und die interne Datenstruktur, das sogenannte Schema, auf Windows 7 angepasst werden. Nur so ist die vollständige Nutzung aller Windows 7-Funktionalitäten gewährleistet. Mit der Einstellung des Supports für Windows XP lief auch der Support für Windows Office 2003 aus und wurde durch Office 2010 ersetzt. Auch in diesem Bereich waren umfangreiche Tests und Anpassungen erforderlich, damit alle in den einzelnen Bereichen der Landkreisverwaltung eingesetzten Verfahren und Programme zufriedenstellend liefen und die Beschäftigten der Landkreisverwaltung wie gewohnt arbeiten konnten.

Entwicklung der Anzahl der IT-Arbeitsplätze (PC, Drucker und Bildschirm)



# DER WEG IN DIE ZUKUNFT: DIE ELEKTRONISCHE AKTE (E-AKTE) IN DER LANDKREISVERWALTUNG

## Ausbau Dokumentenmanagementsystem (DMS)

Bereits im Jahr 1997 wurde im Bereich der KFZ-Zulassung ein DMS eingeführt. Im Jahr 2012 wurde eine unternehmensweite Lizenz beschafft und ein Masterplan für die Einführung in der gesamten Landkreisverwaltung erstellt. Als Eckpunkt dieses Masterplans wurde festgelegt, dass immer bereichsweise auf das DMS umgestellt wird und zusätzlich pro Jahr ein Fachverfahren angebunden wird. Der vorläufige Zeitplan sieht einen Zeithorizont für die DMS-Einführung aller Bereiche der Landkreisverwaltung von fünf Jahren vor. 2014 und 2015 wurden die Fachverfahren im Bereich Baugenehmigungen und Ausländerwesen angebunden. Hierzu müssen jeweils Schnittstellen zwischen DMS und Fachverfahren entwickelt werden.

## Ausstattung

Die Gesamtzahl der im Einsatz befindlichen IT-Arbeitsplätze (PC, Drucker und Bildschirm) hat sich nur minimal verändert und weist einen Stand von ca. 1.400 Arbeitsplätzen auf.

Die Anzahl der mobilen Arbeitsplätze hingegen steigt noch an und summiert sich zwischenzeitlich auf eine Anzahl von über 200 mobilen Endgeräten.

## Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Bundesregierung hat im E-Government-Gesetz vom 1. August 2013 das Ziel formuliert, die Elektronische Akte/Ersetzendes Scannen (E-Akte) bis 2020 einheitlich in der Bundesverwaltung einzuführen. Außerdem werden dadurch weitere Maßnahmen wie der Aufbau eines flächendeckenden Breitbandnetzes, Bürgerkonto oder E-Payment angestoßen. Wichtigster Bestandteil der E-Government-Strategie ist es, die elektronische Kommunikation mit der Verwaltung zu erleichtern. Das Bundesgesetz soll über die föderale Ebene hinweg Wirkung entfalten, indem es Bund, Länder und Kommunen ermöglicht, einfachere, nutzerfreundlichere und effizientere elektronische Verwaltungsdienste anzubieten. Diesem Ansatz folgt das Land Baden-Württemberg mit seinem Gesetzesentwurf im August 2015. Auch in der EU ist „E-Government“ eines der wichtigsten Themen. So ist beispielsweise bis zum Jahr 2018 nicht nur die „Elektronische Vergabe“ sondern auch die „Elektronischen Rechnung“ verpflichtend vorgeschrieben.

## Aktueller Sachstand: Wie weit ist die Landkreisverwaltung?

Die Landkreisverwaltung stellt sich diesen Herausforderungen und hat bereits im Jahr 2013 die Projektgruppe „Papierloses Büro – PAPILO“ gegründet. Teilnehmer sind Vertreter der Geschäftsbereiche Information und Kommunikation, Rechnungsprüfung, Personalrat, Kreisarchiv sowie die Projektleitung vom Bereich Organisation. In der Landkreisverwaltung ist die E-Akte bereits in folgenden Bereichen (ganz oder teilweise) im Einsatz:

- Jobcenter
- Geschäftsstelle Kreistag
- Organisation (mit Ausbildung)
- Bewertungskommission
- Information und Kommunikation
- Straßenverkehr
- Kämmerei (Kassenverwaltung)

Innerhalb der Geschäftsbereiche der Landkreisverwaltung gibt es eine sehr große Nachfrage nach papierloser Arbeit und elektronischer Kommunikation. In den Jahren 2015/2016 ist geplant, folgende Geschäftsbereiche umzustellen:

- Sicherheit und Ordnung
- Personal
- Kommunalaufsicht
- Wasserwirtschaft
- Nahverkehr

Darüber hinaus haben weitere Geschäftsbereiche starkes Interesse an der E-Akte bekundet. In der Dezernenten- und Geschäftsbereichsleitertagung am 16. Oktober 2015 wurde das Thema „Digitale Arbeitswelt“ vorgestellt. Eine Schlüsselstellung hat hier die Einführung der E-Akte in der Landkreisverwaltung eingenommen. Dabei wurde festgelegt, einen „Masterplan zur Einführung der E-Akte bis 2020“ zu entwickeln. Daraufhin wurde am 10. November 2015 die Dienstvereinbarung „E-Akte - Einführung und Anwendung eines elektronischen Dokumentenmanagement- und Vorgangsbearbeitungssystem (DMS) in der Landkreisverwaltung“ in Abstimmung mit dem Personalrat abgeschlossen.

### Die E-Akte: Ein echter Mehrwert für die Landkreisverwaltung und ihre Mitarbeiter

Folgende Vorteile haben sich durch die elektronische Arbeitsweise im Haus bestätigt:

- **Senkung der Kosten**  
Auf der Basis der bisherigen Erfahrungen kann prognostiziert werden, dass die Kosten für Toner und Papierverbrauch bei Einsatz der E-Akte in der gesamten Landkreisverwaltung von ca. 130.000 Euro/Jahr auf ein Drittel (ca. 40.000 Euro/Jahr) sinken werden. Damit leisten wir gleichzeitig auch einen nachhaltigen Beitrag zur Ressourcenschonung. Außerdem verringern sich die Kosten für neue Möbel erheblich.
- **Verbesserung des Kundenservice, Organisationsoptimierung, effizienteres Arbeiten**  
Insbesondere bei Arbeitsplätzen mit Kundenkontakt wird durch den einfachen, schnellen Zugriff auf alle Dokumente die Fall- und Auskunftsbearbeitung schneller und einfacher. So entfällt z. B. das mühselige Heraussuchen von Unterlagen aus Aktenordnern völlig. Alle gesuchten Dokumente liegen durch die E-Akte in Sekundenbruchteilen vor. Bei den bisher langwierigen Verwaltungsverfahren der Unteren Verwaltungsbehörde verkürzen sich die Bearbeitungszeiten drastisch, da von allen Beteiligten (z. B. bei Stellungsverfahren) gleichzeitig auf alle Dokumente zugegriffen werden kann.
- **Reduzierung des Raumbedarfs**  
Papierakten entfallen sukzessive. Büros und Registratur werden entlastet. Der Bedarf an Aktenschränken reduziert sich. Die Arbeitsbedingungen verbessern sich wesentlich (immer aufgeräumte Büros, keine Staubbelastung)

Des Weiteren ist festzustellen, dass mit der Einführung der E-Akte grundsätzlich die Ar-



Das moderne Büro:  
Arbeiten mit E-Akte

beitsweise innerhalb eines Geschäftsbereichs „unter die Lupe“ genommen wird. Hieraus ergibt sich eine transparente und effizientere Arbeitsweise, welche die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit sehr positiv beeinflusst.

### Erforderliche Infrastruktur

Für die weitere sukzessive Einführung der E-Akte ist es zwingend erforderlich, in den betroffenen Geschäftsbereichen folgende Maßnahmen zu treffen:

- Erwerb von Scannern und Multifunktionsgeräten (soweit noch nicht vorhanden)
- Weiterentwicklung des führenden Dokumentenmanagementsystems (DMS) sowie Sicherstellung von Pflege und Wartung

- Anbindung der Fachverfahren aus den Geschäftsbereichen an das DMS (falls erforderlich)
- Vorbereitung und Nachbetreuung der Geschäftsbereiche auf die neue Arbeitsweise

### Ausblick

Die E-Akte ist die seit Jahrzehnten bedeutendste Innovation und daher eine der wichtigsten Investitionen in die Zukunft der öffentlichen Verwaltung. Aktuell ist der Ostalbkreis im Umstellungsprozess im Vergleich mit vergleichbaren Verwaltungen einer der Vorreiter. Dieser Vorsprung soll gemeinsam gehalten und das moderne Büromanagement in der Landkreisverwaltung weiter ausgebaut werden.

Der Geschäftsbereich Gebäudemanagement ist für alle Aufgaben des Hochbaus sowie für die Bewirtschaftung von kreiseigenen und angemieteten Liegenschaften zuständig. Zu den Liegenschaften des Ostalbkreises gehören u. a. drei große Berufsschulzentren, vier Sonderschulen sowie Verwaltungsgebäude, Forstaußenstellen, Straßenmeistereien und Schülerwohnheime. Zudem ist der Geschäftsbereich Gebäudemanagement für die Beschaffung von Wohnraum zur Flüchtlingsunterbringung zuständig. Seitens des Ostalbkreises wurden schon sehr viele Gebäude und Wohnungen angemietet. Das Gebäudemanagement unterhält und bewirtschaftet die Flüchtlingsunterkünfte.

#### Gebäudezustandsbericht als Grundlage für ein Modernisierungskonzept

Im Dezember 2014 wurde dem Kreistag ein umfassender Gebäudezustandsbericht präsentiert. Der Gebäudezustandsbericht ist eine sehr gute Grundlage für die künftigen Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen bei den kreiseigenen Liegenschaften. Im Gebäudezustandsbericht wurden alle im Eigentum des Ostalbkreises stehenden oder durch ihn zu unterhaltenden Gebäude systematisch erfasst und bewertet. Außerdem erfolgte eine Darstellung des Mitteleinsatzes zur baulichen und technischen Unterhaltung der Gebäude und ein Vergleich mit den empfohlenen Richtwerten zur Bemessung dieser Mittel. Für jedes Objekt wurde ein Investitionsfahrplan für die nächsten Jahre aufgestellt, der als Grundlage für die Mittelbereitstellung im Rahmen der Haushaltsplanung dienen soll.

#### Energiebericht der Landkreisverwaltung

Mit dem jährlichen Energiebericht informierte die Landkreisverwaltung umfassend über den Energieverbrauch der Liegenschaften des Ostalbkreises. Außerdem wurden durchgeführte Sanierungsmaßnahmen sowie Energieeinsparmaßnahmen ausführlich dargestellt. Der Energiebericht 2015 informierte auch über

den Einsatz von erneuerbaren Energien bei den Kreisliegenschaften. Mit einem Anteil von 38 Prozent an erneuerbaren Energien bei der Wärmeversorgung und der Aufstockung des Ökostromanteils im Jahr 2014 auf 71,4 Prozent verfügt der Ostalbkreis bereits über eine vorbildliche und nachhaltige Energieversorgung.

#### Vergabe der Strom- und Erdgaslieferung

Am 14.05.2013 fasste der Kreistag den Grundsatzbeschluss, ab dem Jahr 2016 den externen Strombezug zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen zu bestreiten. Um diese Vorgabe flächendeckend für alle 109 Stromabnahmestellen zu erfüllen, hat das Kaufmännische Gebäudemanagement die Stromlieferung für den Zeitraum 2016 bis 2018 und die Erdgaslieferung für den Zeitraum 2017 bis 2018 öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibung erfolgte im europaweiten offenen Verfahren unter fachlicher und rechtlicher Begleitung durch die GT-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH des Gemeindetags Baden-Württemberg. Auf Grundlage der Ausschreibung erfolgt die Stromlieferung ab dem Jahr 2016 durch die Stadtwerke Aalen GmbH. Die Kosten werden sich auf rund 915.000 Euro jährlich belaufen. Die Erdgaslieferung wird durch die Stadtwerke Ellwangen GmbH erfolgen. Die jährlichen Kosten werden sich auf rund 498.000 Euro belaufen.

#### Berufliches Schulzentrum Schwäbisch Gmünd

##### Erweiterungsbau Theorieräume

Der Erweiterungsbau Theorieräume am Kreisberufsschulzentrum Schwäbisch Gmünd wurde vom Kreistag am 08.04.2014 mit Kosten in Höhe von 3.595.184 Euro beschlossen. Der Erweiterungsbau wird zwölf Klassen- und Fachräume auf zwei Geschossen enthalten. Mit dieser optimal an das Hauptgebäude angedockten Erweiterung des Kreisberufsschulzentrums ist es möglich, die bisher in der Lindacher Straße 11 untergebrachte Fachschule für Leiterplattentechnik in das Schulzentrum auf

dem Hardt zu integrieren. Außerdem wird es während der anstehenden umfangreichen Gebäudesanierungsmaßnahme im Bestandsgebäude nicht notwendig sein, einzelne Klassen zeitweise in Schulcontainer auszulagern. Mit dem Erweiterungsbau werden demnach zum Einen das berufliche Schulwesen in Schwäbisch Gmünd weiter auf dem Hardt konzentriert und zum Anderen Ausweichmöglichkeiten für die Gebäudesanierungsmaßnahme geschaffen.

Die Baumaßnahme wurde im Herbst 2014 begonnen und im Februar 2016 fertiggestellt.

### Neubau Mensa

Am 17.09.2015 wurde mit dem Neubau der Mensa am Kreisberufsschulzentrum Schwäbisch Gmünd begonnen. Die bisherige Cafeteria im Hauptgebäude war weder räumlich noch küchentechnisch zur vollwertigen Versorgung der Schülerinnen und Schüler geeignet. Die Mensa wird als Solitärgebäude errichtet und auch als Aufenthaltsfläche für die Schülerinnen und Schüler genutzt werden können. Die Kosten des Mensaneubaus belaufen sich auf rund 3.850.000 Euro. Durch die Vorsteuerabzugsmöglichkeit verbleiben dem Ostalbkreis Investitionskosten in Höhe von rund 3.200.000 Euro. Zudem ist mit einem Zuschuss des Landes Baden-Württemberg in Höhe von 580.000 Euro zu rechnen. Somit hat der Ostalbkreis Kosten in Höhe von rund 2.620.000 Euro zu tragen. Voraussichtlich wird die Mensa Ende 2016 fertiggestellt.

Die Mensa ist für 180 Schülerinnen und Schüler im Essensbetrieb ausgelegt. Bei einer Reihenbestuhlung ist eine Sitzplatzzahl von 400 Personen möglich.

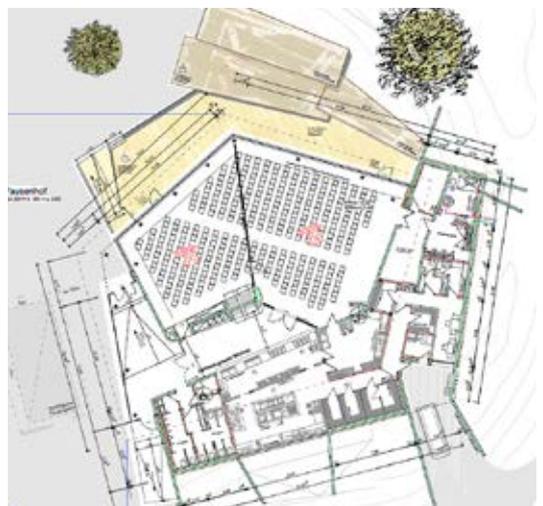
### Brandschutz- und Sanierungsmaßnahmen

Das Berufliche Schulzentrum Schwäbisch Gmünd wurde 1975 in Betrieb genommen. Die Gebäudehülle (Fassaden- und Fensterelemente) und die haustechnischen Anlagen entsprechen den baulichen und energetischen Standards aus der Bauzeit. Auf Grund ihres

Berufliches Schulzentrum Schwäbisch Gmünd:  
Erweiterungsbau Theorieräume



Neubau Mensa





Landratsamt in der  
Haußmannstraße:  
Sanierung der Innenbe-  
leuchtung

Alters weisen sie deutliche Verschleißspuren auf und sind sehr reparaturanfällig. Außerdem führen die gestiegenen gesetzlichen Anforderungen an die Gebäudesicherheit, insbesondere im Hinblick auf den vorbeugenden Brandschutz, zu unabdingbaren baulichen Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit im Gebäude.

Die erforderlichen Baumaßnahmen für den vorbeugenden Brandschutz haben Auswirkungen auf die übrige Bausubstanz. Der Einbau einer flächendeckenden Brandmeldeanlage, der Rückbau der Elektroinstallation und der Austausch der Brandschutzklappen in den Lüftungskanälen erfordern die Demontage der Deckenelemente. Auch in den Bereichen Lüftungstechnik, Beleuchtung, Wasser- und Abwasserinstallation, sanitäre Anlagen und Bodenbeläge sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen vorgesehen.

Auf Grundlage eines europaweiten VOF-Vergabeverfahrens erfolgte der Auftrag an das Architekturbüro Nitsche und Pfeifer und Partner Schwäbisch Gmünd durch den Kreistag am 15.12.2015. Im Jahr 2016 werden vornehmlich vorbereitende Planungsmaßnahmen durchgeführt. Die baulichen Maßnahmen sollen dann im Jahr 2017 beginnen und sich über vier Bauabschnitte bis zum Jahr 2020 erstrecken. Für die Ausführung der Bauleistungen wurden Gesamtkosten von 19,5 Mio. Euro ermittelt.

### Landratsamt in der Haußmannstraße

#### Sanierung der Innenbeleuchtung

Von August bis November 2015 wurde die Innenbeleuchtung des Landratsamtsgebäudes Schwäbisch Gmünd, Haußmannstraße 29, saniert. Die 126 Lichtfelder waren zuvor mit jeweils zwei Energiesparlampen bestückt (46 Watt Leistung). Diese wurden nun durch Flächenleuchten (LED-Panels) mit einer Leistung von jeweils 20 Watt ersetzt. Durch diese Maßnahme können jährlich 9.000 kWh Strom (57 Prozent) eingespart werden. Der kli-

maschädliche CO<sub>2</sub>-Ausstoß kann jährlich um 5,3 Tonnen reduziert werden. Die Umbaukosten beliefen sich auf 30.536 Euro. Der Ostalbkreis hat für diese Maßnahme einen Bundeszuschuss in Höhe von 9.161 Euro erhalten.

### Energetische Dachsanierungen

#### Kreisberufsschulzentrum Ellwangen

Im Jahr 2013 musste bereits ein Teil der Dachfläche des Kreisberufsschulzentrums Ellwangen (2.037 m<sup>2</sup>) im Rahmen eines ersten Bauabschnitts bautechnisch und energetisch saniert werden, nachdem in den darunterliegenden Klassenräumen und in den Räumen der Verwaltung massive Wassereintritte gegeben waren. In einem zweiten Bauabschnitt wurden die übrigen Dachflächen (ca. 2.170 m<sup>2</sup>) des Hauptgebäudes für 546.552 Euro energetisch saniert.

#### Ostalbkreishaus

Auch die Dachflächen des Aalener Landratsamts wiesen nach 30 Jahren durch witterungsbedingte Einflüsse Undichtigkeiten auf. Daher wurden bereits 2009 die ersten beiden Dachflächen saniert. 2011 wurde die extensiv begrünte Dachfläche über der Kfz-Zulassungs- und Führerscheinstelle erneuert. Von August 2014 bis Ende 2015 wurden die Dachflächen über dem 4. Obergeschoss und dem 5. Obergeschoss mit insgesamt 2.215 m<sup>2</sup> entsprechend den aktuellen energetischen Anforderungen für rund 600.000 Euro saniert.

#### Berufliches Schulzentrum Aalen

#### Energetische Dachsanierung des Verbindungsbaus zur Weidenfeldhalle

Die energetische Dachsanierung des Verbindungsbaus erfolgte parallel mit der Sanierungsmaßnahme an der Einfeldhalle. Durch die energetische Dachsanierung des Verbindungsbaus können rund 19.000 kWh Wärme (CO<sub>2</sub>-Reduktion von rund zwei Tonnen) oder 1.200 Euro pro Jahr eingespart werden. Die Durchführung der Maßnahme erfolgte von August bis Oktober für 335.000 Euro.

### Weidenfeldhalle am Kreisberufsschulzentrum Aalen

Im Zeitraum von Juli bis Oktober 2014 wurde das Dach der Dreifachsporthalle der Weidenfeldhalle am Kreisberufsschulzentrum Aalen mit einer Größe von 1.060 m<sup>2</sup> in einem ersten Bauabschnitt saniert. Die Kosten für diese Maßnahme beliefen sich auf 363.500 Euro. Aus dem Sportstättenprogramm des Landes konnte der Ostalbkreis einen Zuschuss in Höhe von 130.000 Euro für diese Sanierungsmaßnahme erzielen.

Im Jahr 2015 wurde von Juli bis September das Dach der Einfeldhalle als zweiter Bauabschnitt für 173.500 Euro erneuert. Die Dachfläche war durch Witterungseinflüsse und thermischen Bewegungen an den Übergangsstellen und in der Fläche durch Risse undicht geworden.

### Sonstige Baumaßnahmen

#### Jagsttalschule Westhausen

#### Erneuerung der Glasfassade der Schwimmhalle

Die Aluminiumfassade der Schwimmhalle an der Jagsttalschule Westhausen war mittlerweile 37 Jahre alt. Der Schwimmbadbetrieb verursachte insbesondere im Bodenbereich eine starke Korrosion an den Fassadenelementen. Die Zweifachverglasung hatte dadurch an einigen Stellen ihre isolierende Wirkung verloren. Diese Fensterflächen waren deshalb angelaufen. Die nicht mehr funktionsfähige Isolierverglasung und die thermisch nicht getrennten Profile waren für Kältebrücken, Kondensatbildung und hohe Transmissionswärmeverluste verantwortlich. Zudem waren die Sonnenschutzelemente überwiegend defekt und sanierungsbedürftig.

Die Erneuerung der Glasfassade wurde in den Sommerferien 2015 begonnen und im Oktober 2015 fertiggestellt. Die Kosten der Maßnahme beliefen sich auf 120.000 Euro. Die bisherigen bodentiefen Fensterelemente wurden durch eine Brüstungswand und aufge-



Energetische Dachsanierungen:

Oben: Weidenfeldhalle am Kreisberufsschulzentrum Aalen.

Unten: Kreisberufsschulzentrum Ellwangen



Kreisberufsschulzentrum Ellwangen: Neue Karusselltüre im Hauptgebäude

setzte Fensterbänder ersetzt. Die neue Wärmeschutzverglasung wird zu einer Wärmeverbrauchsreduzierung von rund 12 Prozent oder 22.400 kWh beim Gebäudeteil Schwimmhalle führen. Dies bedeutet eine CO<sub>2</sub>-Reduzierung von ca. sechs Tonnen pro Jahr. Angesichts der jährlichen Wärmeverbrauchs-kosten der Schwimmhalle von ca. 16.100 Euro (inkl. Lüftung und Beheizung) ist daher eine jährliche Kostenreduzierung von ca. 1.900 Euro zu erwarten.

### **Kreisberufsschulzentrum Ellwangen Hauptgebäude: Neue Karusselltüre an Stelle des bisherigen Windfangs**

Der bisherige Haupteingang des Kreisberufsschulzentrum Ellwangen bestand aus zwei Alu-Glas-Elementen mit ca. zwei Metern Abstand und insgesamt vier Türen. Jeweils eine Tür diente als Gehflügel. Vor dem Schulbeginn am Morgen treten zwischen 500 und 1.000 Personen in die Schule ein. Durch die hohe Frequenz blieben die Türen immer geöffnet. In der kalten Jahreszeit strömte dadurch sehr viel kalte Luft in den gesamten Eingangsbereich und Cafeteriabereich. Es herrschten dadurch kühle Temperaturen, die über die vorhandenen Flurheizkörper nicht spürbar erhöht werden konnten.

Nun erfolgte der Einbau einer Karusselltüre als neue Eingangssituation. Dadurch wird die direkte Luftströmung von außen in das Gebäude verhindert. Daneben wurde ein separater barrierefreier Eingang erstellt. Die Anbringung einer Luftschleieranlage konnte dadurch vermieden und ein deutlich besseres Raumklima im Eingangsbereich und der Cafeteria geschaffen werden. Die Umbaumaßnahme erfolgte von Juni bis Oktober 2015. Die Kosten beliefen sich auf 45.000 Euro.

### **An- und Umbaumaßnahmen an der Klosterbergschule Schwäbisch Gmünd**

Am 28.07.2015 stimmte der Kreistag den An- und Umbaumaßnahmen an der Klosterbergschule in Schwäbisch Gmünd zu. Mit dem Neubau von Klassen- und Speiseräumen so-

wie der Umnutzung des bestehenden Gebäudes der Leiterplattenschule entsteht ein Schulareal, das zukünftig allein und optimal durch die Klosterbergschule entsprechend dem Bedarf genutzt werden kann.

Bevor jedoch mit den An- und Umbaumaßnahmen begonnen werden kann, musste zunächst die Fachschule für Leiterplattentechnik aus dem Gebäude Lindacher Straße 11 in das Kreisberufsschulzentrum Schwäbisch Gmünd auf dem Hardt verlagert werden. Mit der Fertigstellung des Erweiterungsbaus am Kreisberufsschulzentrum Schwäbisch Gmünd im Februar 2016 konnte die Fachschule verlagert werden. Die ehemalige Leiterplattenschule wird dann als erster Bauabschnitt ab Januar 2015 bis voraussichtlich August 2016 umgebaut und für die Nutzung durch die Klosterbergschule vorbereitet.

In den Sommerferien 2016 wird der Umzug der Klosterbergschule in das sanierte Gebäude erfolgen. Ebenfalls in den Sommerferien erfolgt dann der Abbruch des alten Schulgebäudes und ab September 2016 erfolgt dann die Anbaumaßnahme.

Die Gesamtmaßnahme wird zum Schuljahresbeginn 2017 fertiggestellt. Die Kosten für die gesamte Maßnahme belaufen sich auf 4.193.000 Euro.

### **Flüchtlingsunterbringung**

Die stark ansteigenden Flüchtlingszahlen führten dazu, dass zum 10.09.2015 47 Standorte mit 1.019 Bewohnerplätzen zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt werden.

### **Umnutzung des Gebäudes Benzholzstraße 6 in Schwäbisch Gmünd zur Unterbringung von Flüchtlingen**

Für insgesamt 495.000 Euro wurde das ehemalige Jobcenter in der Benzholzstraße 6 in Schwäbisch Gmünd saniert und wird jetzt zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt.

## Neubau einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd auf dem Hardt

Der Ostalbkreis schafft mit dem Neubau der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd Ersatz für die bestehende Unterkunft im ehemaligen Kasernengebäude auf dem Hardt. Mit dem Neubau wird Platz für 164 Flüchtlinge, Räume für Gemeinschaft und Aufenthalt sowie Büroräume für die Betreuung und Verwaltung der Anlage geschaffen.

Die vier Gebäude sind als Holzrahmenbau konzipiert. Sanitärkerne werden in Stahlbeton erstellt. Diese dienen gleichzeitig als aussteifende Struktur. Tragende Wände und Decken sind als weitgehend vorgefertigter Holzbau konzipiert. Die Dächer werden als flach geneigte Dächer mit Folienabdichtung (harte Bedachung) ausgeführt. Die Dachflächen werden als Aufstellfläche für Photovoltaikanlagen und Solarthermische Anlagen genutzt. Die gewonnene Energie geht in die Energiebilanz der Gebäude ein bzw. wird vor Ort verbraucht.

Die vier Gebäude umfassen eine Bruttogeschossfläche von ca. 2.934 m<sup>2</sup>. Baubeginn war der 09.09.2015. Der Bezug der Gebäude kann voraussichtlich im Juni 2016 erfolgen. Die gesamten Investitionskosten belaufen sich auf 4.815.000 Euro.



Neubau einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd auf dem Hardt

## ENERGIE- UND KLIMASCHUTZBERATUNG DES OSTALBKREISES: 10 JAHRE EKO – ENERGIEKOMPETENZOSTALB E.V.



Prof. Dr. Jean-Marie Bemtgen von der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission in Brüssel sprach im Rahmen des 6. KlimaFORUM OSTALB zum Thema „Grundsatzstrategie der EU für Energiespeicher, Smart Grids und Smart Cities“

Für die Klimaschutzaktivitäten des Ostalbkreises ist das nachhaltige Engagement des Landkreises im EnergiekompetenzOstalb e. V. (EKO), dem Energieberatungszentrum des Ostalbkreises in Böbingen, ein entscheidender Faktor. Seit seiner Gründung im Jahr 2004 nimmt das EKO-Energieberatungszentrum die Funktion der regionalen Energie- und Klimaschutzagentur für den Ostalbkreis wahr und steht seitdem allen Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Kommunen als kompetente Anlaufstelle für die Themenfelder Energieeinsparung, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien rund ums Haus, bei Neubau und Sanierung zur Verfügung.

Im Jahr 2014 durfte der Verein EnergiekompetenzOstalb e.V. sein zehnjähriges Bestehen feiern. Das Jubiläum wurde im Rahmen des 6. KlimaFORUM OSTALB begangen, welches am 13. November 2014 zum ersten Mal im Zeiss-Forum in Oberkochen stattfand.

Die Festredner haben dabei die Wichtigkeit

dieses unabhängigen und neutralen Beratungsangebotes für die Bürgerinnen und Bürger im Ostalbkreis im Hinblick auf den Klimaschutz herausgestellt. Seit seiner Gründung hat das EKO bis heute über 10.000 Beratungen durchgeführt. In den beiden zurückliegenden Jahren 2014 und 2015 hat sich die Beratungsarbeit des EKO-Energieberatungszentrums verstetigt. Die Bürgerinnen und Bürger des Ostalbkreises nutzten das Beratungsangebot zum einen direkt im Energiekompetenzzentrum in Böbingen, andererseits fanden sie auch kompetente haupt- und ehrenamtliche Energieberater in den neun weiteren Beratungsstützpunkten der Städte und Gemeinden Aalen, Abtsgmünd, Bopfingen, Ellwangen, Hüttlingen, Lorch, Neresheim, Oberkochen und Schwäbisch Gmünd.

Komplettiert wurde das Beratungsangebot des EKO durch die Vor-Ort-Präsenz mit Informationsständen auf vielen Messen und Leistungsschauen im Ostalbkreis. Als Beispiele seien hier der Kalte Markt in Ellwangen, die

V.l.n.r.: Aalens Erste Bürgermeisterin Jutta Heim-Wenzler, Oberbürgermeister Thilo Rentschler, Umweltminister Franz Untersteller, EKO-Geschäftsführer Ralf Bodamer.



## KLIMAFORUM OSTALB



In den Jahren 2014 und 2015 bildete das jährlich Mitte November stattfindende KlimaFORUM OSTALB, welches gemeinsam mit dem EuroPOINT OSTALB organisiert wird, den Jahresabschluss der Veranstaltungreihe des EKO. 2014 sprachen Dr. Volker Kienzlen von der KEA-Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg und Prof. Dr. Jean-Marie Bemtgen von der Europäischen Kommission. Das 7. KlimaFORUM OSTALB 2015 stand unter dem Motto „Zwischen Elmau und Paris“. Die Referenten Prof. Dr. Marc Ringel von der Geislinger Hochschule für Wirtschaft und Umwelt und Dr. Ralf Hell vom Beratungsunternehmen profundus aus Köln richteten dabei wieder einen gemeinsamen Blick nach Deutschland und Europa, um zu erfahren, welche Bedeutung eine zielgerichtete Klimapolitik für die Wirtschaft und die Bevölkerung im Ostalbkreis hat.

Infotage-Energie in Aalen, die Handwerkermesse Schwäbisch Gmünd, die Gewerbeausstellung Unterschneidheim und die Ipfmesse in Bopfingen sowie die beiden Immobilienmessen in Aalen und Schwäbisch Gmünd genannt. Besonders erwähnenswert ist hierbei die zeitweise Präsenz des EKO-Infostandes auf der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd. Somit erhielten in 2014 und 2015 jährlich rund 1.400 bis 1.500 Ratsuchende wertvolle und orientierende Informationen zur Energieeinsparung im Alltag, für die Planung ihres Neu- oder Umbaus sowie zur Modernisierung ihres bestehenden Heizungssystems.

Landesumweltminister Franz Untersteller informierte sich an den „Energiewendetagen Baden-Württemberg“ am 20. September 2014 zusammen mit dem Aalener Oberbürgermeister Thilo Rentschler im Rahmen der „Immobilienmesse Ostalb“ über das kreisweite Beratungsangebot des EKO-EnergiekompetenzOstalb.

## EUROPEAN ENERGY AWARD



### Das Energieteam des Ostalbkreises

Am 17. Dezember 2013 hat der Kreistag beschlossen, den Prozess des European Energy Awards (eea) als Instrument zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts des Ostalbkreises zu nutzen. Für diesen Ansatz hat der Ostalbkreis aus dem Rahmen des Klimaschutz-Plus-Programms des Landes Baden-Württemberg Ende 2014 die beantragte Förderung zugesagt bekommen.

Der eea-Prozess beleuchtet und bewertet innerhalb der Landkreisverwaltung und in den Handlungsfeldern des Landkreises die Situation im Hinblick auf Energieeinsparung, Energieeffizienz und Klimaschutz. Dabei werden sechs spezifische Maßnahmenbereiche innerhalb der Organisation und im Landkreis detailliert betrachtet:

- Entwicklungsplanung und Raumordnung
- Kommunale Gebäude und Anlagen
- Versorgung und Entsorgung
- Mobilität
- Interne Organisation
- Kommunikation und Kooperation

Dieser über maximal drei Jahre angelegte Prozess wird durch eine externe eea-Beraterin begleitet und fachlich unterstützt. Für den Ostalbkreis ist dies Frau Astrid Kloos vom EKO-Energiekompetenz Ostalb e.V.

Die Hauptaktivitäten in diesem Zeitraum liegen jedoch beim Energieteam der Landkreisverwaltung, welches im Rahmen der Kick-off-Veranstaltung am 19. Mai 2015 unter der Leitung von Erster Landesbeamtin Gabriele Seefried gegründet wurde (auf dem Foto 5. v.r.).

**EUROPEAN  
ENERGY  
AWARD**

## EINSTIEG IN DIE ELEKTROMOBILITÄT

Seit Juni 2014 ist die Landkreisverwaltung auch abgasfrei elektrisch im Dienst unterwegs. Mit dem e-Up von VW wurde ein rein elektrisch betriebenes Dienstfahrzeug für die Landkreisverwaltung auf drei Jahre geleast. Das Fahrzeug wird vom EKO in Böbingen genutzt, wo auch eine Schnellladeeinheit installiert wurde. Ende Juli 2014 folgte mit einem E-Smart das erste Elektrofahrzeug für den allgemeinen Fuhrpark im Landratsamt Aalen. Gleichzeitig wurde auch hier eine Ladestation in Form einer sogenannten Wallbox installiert. Neben der Ladung der Dienstfahrzeuge ist die Wallbox als öffentliche „Stromtankstelle“ durch Besucher und Kunden nutzbar.

Parallel zur Anschaffung der ersten Fahrzeuge und zum Aufbau der Infrastruktur hat sich das Landratsamt Ostalbkreis um die Teilnahme am Forschungsprojekt „get eReady“ beworben und hierfür den Zuschlag erhalten. Im Rahmen dieses Projekts wurden seitens des Fuhrparkmanagements der Landkreisverwaltung umfangreiche Daten über den Fahrzeugeinsatz an das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung sowie das Karlsruher Institut für Technologie bereitgestellt. Im Gegenzug erhielt die Landkreisverwaltung für den Einsatz seiner Elektrofahrzeuge sowie den Aufbau der Ladeinfrastruktur eine Förderung in Höhe von rund 15.000 Euro.

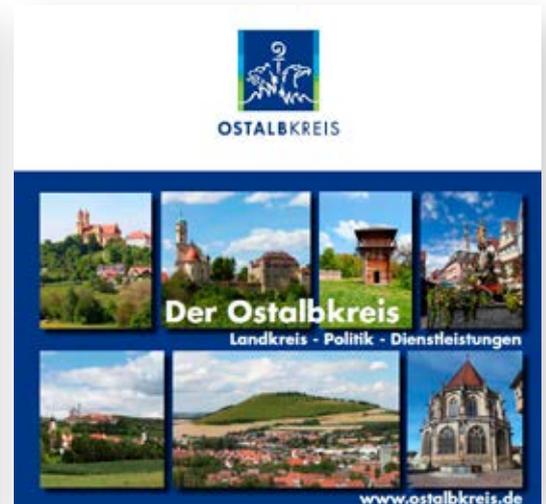
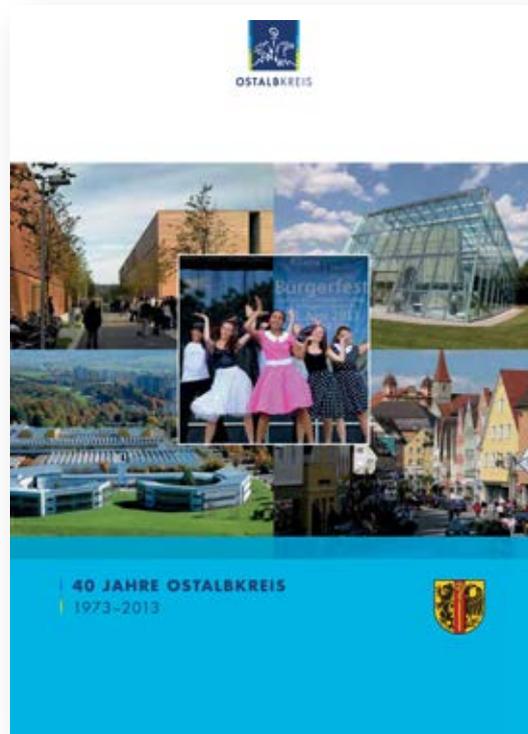
Auch nach Ende des Forschungsprojekts am 31.12.2015 wird die Elektromobilität beim Landratsamt Ostalbkreis weiter ausgebaut. Für den allgemeinen Fuhrpark sowie das Jobcenter wurde mittlerweile ein BMW i3 als Leasingfahrzeug beschafft.



Bernd Widmann (rechts) vom gleichnamigen Aalener Autohaus und Landrat Klaus Pavel

GET eREADY

## DOKUMENTATION „40 JAHRE OSTALBKREIS“ UND WEITERE PUBLIKATIONEN



Links: Festschrift 40 Jahre Ostalbkreis

Oben: Imagebroschüre „Der Ostalbkreis:  
Landkreis – Politik – Dienstleistungen“

Das Jahr 2014 stand zunächst noch ganz unter den Nachwirkungen des großen Landkreisjubiläums im Jahr 2013. Die Jubiläumsausstellung „40 Jahre Ostalbkreis“ wurde in Neresheim und Neuler, im folgenden Jahr auch in Ellwangen gezeigt. Aus Texten und Bildern der Ausstellung sowie aus einigen Beiträgen der Vortragsreihe „Kennen Sie den Ostalbkreis“ entstand eine 153 Seiten starke Festschrift, in der auch die einzelnen Stationen des Jubiläumsjahres dokumentiert sind. Neben der Print-Version ist die Festschrift auch als kostenlose pdf-Datei zu haben unter: [www.ostalbkreis.de](http://www.ostalbkreis.de)

Aus Bildern des letzten Fotowettbewerbs entstand in Zusammenarbeit von Kreissparkasse und Kreisarchiv der allseits beliebte Heimatkalender für das Jahr 2015, der von Sparkassenchef Carl Trinkl den teilnehmenden Fotografen zusammen mit einer kleinen Aufmerksamkeit übergeben wurde.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2014 war das Buchprojekt „Die Dreikaiserberge und das Stauerland.“ Kreisarchivar Dr. Bernhard Hildebrand arbeitete als Vertreter des Landkreises in der Redaktion mit und verfasste darüber hinaus einen Beitrag über die Römer und die drei Berge Stufen, Hohenstaufen und Rechberg. Die Recherchen für den Aufsatz erbrachten neue Erkenntnisse zum Verlauf des Limes in Süddeutschland, die in einer großen Karte dargestellt sind.

Ebenfalls um die Römer und die übrige Vor- und Frühgeschichte des Ostalbkreises ging es dann im Jahr 2015: Die Neuauflage der Kreisbeschreibung steht an, und während sich beim Forschungsstand zum Mittelalter und der frühen Neuzeit kaum neue Erkenntnisse seit der letzten Kreisbeschreibung 2006 ergeben haben, brachten neue Ausgrabungen und der Einsatz vieler naturwissenschaftlicher Methoden ganz neue Ergebnisse vor allem zum späteltischen Fürstensitz auf dem Ipf bei

## NEUES CORPORATE DESIGN FÜR DEN OSTALBKREIS

Bopfingen und ganz besonders auch zum römischen Limes, dessen Baugeschichte jetzt endlich lückenlos datiert werden kann. So musste der Beitrag „Vor- und Frühgeschichte im Ostalbkreis“ fast komplett neu recherchiert und geschrieben werden. Überhaupt stand das Jahr 2015 ganz im Zeichen der Vorbereitungen zur neuen Kreisbeschreibung, die Ende 2016 erscheinen und viel mehr sein soll als eine Neuauflage. Das Buch von 2004 ist im Übrigen komplett vergriffen, was bei einer Auflage von 5.000 Exemplaren schon bemerkenswert ist. Erfreulich ist auch, dass sich durch die Herausgabe im Eigenverlag und durch viel Eigenleistung das 432 Seiten starke Werk durch die Verkaufserlöse komplett selbst finanziert hat.

Eine ganz andere, nicht minder wichtige Aufgabe, beschäftigt das Kreisarchiv seit 2014: Der Konzern Ostalbkreis soll in den nächsten Jahren auf das „papierlose Büro“ umgestellt werden, was natürlich direkte Auswirkungen auf das Archiv und die Archivierung haben wird. So ist die Mitarbeit am Arbeitskreis „Papierloses Büro / E-Akte“ auch für die nächsten Jahre eine wichtige und zentrale Aufgabe.

Auch im Bereich der Digitalisierung laufen neue Projekte. Als erster Bestand stehen die Kreisrats- und Kreistagsprotokolle zur Digitalisierung an. Hier muss besonders betont werden, dass in diesem Bereich die Digitalisierung weit mehr als purer Selbstzweck ist: Die alten Papiere aus der Nachkriegszeit sind zum Teil in einem sehr schlechten Zustand, alte Nasskopien sind kaum mehr zu lesen und auch die als Blaupausen hergestellten Pläne bleichen immer mehr aus.

Ende des Jahres 2015 entstand in Zusammenarbeit von Pressestelle und Kreisarchiv die neue Imagebroschüre „Ostalbkreis, Landkreis – Politik – Dienstleistungen“, in der die ganze Palette der Aufgaben und Dienstleistungen des Ostalbkreises für den Bürger auf über 90 Seiten dargestellt wird. Es ist bereits die vierte Publikation dieser Art seit dem Jahr 2001.



Im Jahr 2000 hatte die Landkreisverwaltung erstmals ein einheitliches Erscheinungsbild, ein sogenanntes Corporate Design, für sich definiert. Damit wurde eine visuelle Leitlinie geschaffen, die es den Bürgerinnen und Bürgern aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichte, sich mit dem Ostalbkreis zu identifizieren. Ziel war es, mit einem einheitlichen und durchgängigen Erscheinungsbild auf allen Print- und Non-Print-Medien den Wiedererkennungswert des Landratsamtes zu erhöhen. Die Umsetzung des Corporate Design wurde in einem Gestaltungshandbuch dokumentiert. 2008 wurde das Gestaltungshandbuch fortgeschrieben und an die weiterentwickelte Rechtschreibung sowie veränderte DIN-Normen angepasst.

Die Präsentation des Ostalbkreises auf der Landesgartenschau 2014 in Schwäbisch Gmünd war Anlass, das Erscheinungsbild bzw. Corporate Design aus dem Jahr 2000 grundlegend zu überdenken und zu modernisieren. Nach einem Gestaltungswettbewerb wurde gemeinsam mit dem Grafikbüro zoodesign aus Schwäbisch Gmünd ein neues Logo entwickelt und darauf aufbauend ein modernes Corporate Design erarbeitet.

Die neuen Gestaltungsrichtlinien finden seit Ende April 2014 Anwendung und sind wiederum in einem Gestaltungshandbuch zusammengefasst. Die Richtlinien sind bei der Erstellung aller Print- und Non-Print-Medien verbindlich einzuhalten.

Auszug aus dem neuen Gestaltungshandbuch des Ostalbkreises



Im Zuge der Umstellung der Landkreisverwaltung auf das neue Corporate Design wurde im Laufe des Jahres 2014 ein Großteil der Beschilderungen an und in den Dienstgebäuden durch Neuanschaffungen ersetzt oder, wo möglich, die alten Schilder im Sinne des neuen Corporate Designs umgestaltet.



## DER OSTALBKREIS IST PARTNER AUF DER LANDESGARTENSCHAU 2014 IN SCHWÄBISCH GMÜND

Die 25. Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd rückte auch den Ostalbkreis von April bis Oktober 2014 166 Tage lang in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses in Baden-Württemberg und weit darüber hinaus. Die erreichte Rekordbesucherzahl spricht für sich: Über 2 Millionen Besucherinnen und Besucher kamen und waren von den wunderschön gestalteten Anlagen, den vielfältigen Angeboten und Attraktionen fasziniert.

Auch der Ostalbkreis hat seinen Beitrag auf vielfältige Weise zum Gelingen und zum Erfolg geleistet: So wird die Präsentation des Landkreises auf fünf Etagen im „Forum Gold und Silber“ ebenso in hervorragender Erinnerung bleiben wie die kreativen Aktionen seiner Geschäftsbereiche, insbesondere der Forst- und der Landwirtschaftsverwaltung. Aber auch die Städte und Gemeinden im Ostalbkreis haben sich mit großem Engagement eingebracht, beispielsweise bei den „Ostalbvespern“ und bei Veranstaltungen der verschiedensten Art.

Die überaus gelungene Präsenz des Ostalbkreises wurde jedoch vor allem durch das große Engagement einer großen Zahl freiwilliger Helfer aus den verschiedensten Geschäftsbereichen der Landkreisverwaltung möglich.

Die Landkreisverwaltung hat die rund 100 Seiten starke Broschüre „Ostalb Erleben! Landesgartenschau 2014 in Schwäbisch Gmünd“ herausgegeben, die alle Aktionen des Ostalbkreises auf dieser Großveranstaltung enthält. Die Broschüre steht unter [www.ostalbkreis.de](http://www.ostalbkreis.de) zum Download zur Verfügung.



Broschüre „OSTALB ERLEBEN!  
Landesgartenschau 2014 in  
Schwäbisch Gmünd“

## EMPFANG ANLÄSSLICH DES 80. GEBURTSTAGS VON LANDRAT A. D. DR. DIETHELM WINTER



V. l. n. r.: Landrat a. D. Dr. Diethelm Winter, seine Ehefrau Konstanze Winter und Landrat Klaus Pavel

Eine große Zahl an Gratulanten, darunter viel politische Prominenz, konnte Landrat Klaus Pavel als Hausherr am 7. April 2015 anlässlich des 80. Geburtstags von Landrat a. D. Dr. Diethelm Winter im Landratsamt in Aalen begrüßen. Die Laudatio auf den Jubilar hielt der ehemalige Bundestagsabgeordnete und Sonderbeauftragte der Deutschen Bahn AG Georg Brunnhuber. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von den Musikern Matteo Weber und Jim Thomas, Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“.

Nach dem musikalischen Auftakt begrüßte Landrat Klaus Pavel die anwesenden Gäste und Ehrengäste, darunter Staatssekretär Norbert Barthle, Staatssekretär a. D. Dr. h. c. Gustav Wabro, den Parlamentarischen Staatssekretär a. D. Dr. Dieter Schulte, MdB a. D. Dr. Robert Antretter, MdB a. D. Georg Brunnhuber, den Landtagsvizepräsidenten a. D. Dr. Alfred Geisel, den ehemaligen Ersten Landesbeamten beim Landratsamt Ostalbkreis und Landrat a. D. des Landkreises Schwäbisch Hall, Ulrich Stückle, MdL Winfried Mack so-

wie zahlreiche Vertreter der kommunalen Familie, der Kirchen, Behörden und Institutionen sowie der Wirtschaft. Besonders herzlich begrüßte er den Jubilar mit seiner Frau und seiner Tochter.

Landrat Pavel rief in seinem Grußwort zunächst die Ausgangslage im Landkreis nach der Wahl von Dr. Diethelm Winter zum Landrat im Jahr 1980 ins Gedächtnis. Dr. Winter habe den Ostalbkreis wenige Jahre nach der Kreisreform in einer Phase der Neuorientierung übernommen und wichtige Weichen für die Verbesserung der Infrastruktur im Landkreis gestellt. So wurden bauliche Maßnahmen im Krankenhausbereich, bei den Berufs- und Sonderschulen und beim Bau des neuen Landratsamtes von ihm angestoßen. Darüber hinaus betonte Landrat Pavel besonders die bedeutenden strukturellen Entscheidungen, die während der Amtszeit von Landrat Dr. Winter gefällt wurden: Die Überführung der Kliniken in Eigenbetriebe, die Gründung sowohl der GOA als auch der WIRO, der Ausbau des Verkehrswegenetzes, die Attraktivitätssteigerung des ÖPNV, die Schaffung der Stelle eines Wirtschaftsbeauftragten bei der Landkreisverwaltung, aber auch die Verhinderung der Sondermüllverbrennungsanlage Hüttlingen und der Sonderabfalldeponie Zöbingen. Vor allem der soziale Bereich sei Dr. Winter sehr am Herzen gelegen. So waren ihm die Gründung der „Grünen Schwestern“ bei den Kliniken und besonders des „Fördervereins Ehemalige Synagoge Oberdorf“, dessen Vorsitz er noch bis November 2014 inne hatte, ein persönliches Anliegen. Landrat Pavel schloss mit dem Dank für das engagierte Wirken von Dr. Diethelm Winter für den Ostalbkreis und wünschte ihm alles Gute, weiterhin viel Energie und Tatkraft und vor allem eine gute Gesundheit.

Von einer beeindruckenden Leistung Winters sprach Georg Brunnhuber im Zusammenhang mit dem Weiterbau der A7: „Diethelm Winter hat eine Bürgerinitiative für den Weiterbau der A7 von Feuchtwagen nach Ulm ins Leben gerufen, welche in kurzer Zeit über 150.000

## MINISTERPRÄSIDENT WINFRIED KRETSCHMANN ZU GAST IM OSTALBKREIS

Unterschriften aus Baden-Württemberg und dem angrenzenden Bayern gesammelt hat.“ Ohne dieses Engagement wäre die A7 wohl nicht gebaut worden. Dieses Zeichen sei um so beeindruckender vor dem Hintergrund, dass es heute ja leider nur noch üblich sei, gegen Infrastrukturprojekte zu sein, wie Brunnhuber aus eigener Erfahrung wisse. Weitere wichtige Punkte des Schaffens von Landrat a. D. Dr. Winter seien die Sanierung der Kapfenburg inklusive Ansiedlung der Internationalen Musikschulakademie sowie die Gründung des Fördervereins Ehemalige Synagoge Oberdorf gewesen. Abschließend richtete Georg Brunnhuber noch einen persönlichen Dank an Dr. Winter, der ihn als einen engen Mitarbeiter im Landratsamt damals bei seinem Weg in den Bundestag und anschließend als Abgeordneter sehr unterstützt habe. Er schloss mit dem Gruß der Wasseralfinger Bergleute: „Allzeit Glück auf für die Zukunft!“



Auf Einladung von Landrat Klaus Pavel besuchte Ministerpräsident Winfried Kretschmann am 24. Juni 2015 den Ostalbkreis. Neben der Einweihung des Innovationszentrums an der Hochschule Aalen standen ein kommunalpolitisches Gespräch im Aalener Landratsamt, die Inbetriebnahme des Nahwärmenetzes der Genossenschaft BioEnergieBuch eG sowie ein Bürgerempfang in der Mögglinger Mackilohalle auf dem Programm.

Ministerpräsident Winfried Kretschmann trägt sich in das Goldene Buch des Ostalbkreises ein

Rund sieben Jahre nach dem Start des EU-Modellprojekts EULE, bei dem mit Unterstützung der EU vier Leuchttürme für eine bessere Bewältigung des demographischen Wandels in ländlichen Regionen Baden-Württembergs im Ostalbkreis initiiert wurden, wurde das Innovationszentrum an der Aalener Hochschule vom Ministerpräsidenten, Hochschulrektor Prof. Dr. Gerhard Schneider, dem Aalener Oberbürgermeister Tilo Rentschler, Landrat Klaus Pavel und vielen weiteren Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft offiziell seiner Bestimmung übergeben. Konzeptionell basiert das Innovationszentrum auf zwei Säulen. So bietet es Start Ups und Ausgründungen die notwendige Infrastruktur. Außerdem will die Hochschule vor allem kleine und mittlere Unternehmen dabei unter-

stützen, Innovationspotentiale schneller zu heben. Das Innovationszentrum soll die Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Hochschule bilden. Die rund 8 Millionen Euro Investitionskosten werden durch die EU mit etwa 3,3 Millionen Euro und durch das Land Baden-Württemberg mit weiteren 2 Millionen Euro gefördert. Bereits im Vorfeld seines Besuchs im Ostalbkreis attestierte der Ministerpräsident dem Ostalbkreis eine „innovative Wirtschaft“ und sagte, der Ostalbkreis sei auch bekannt für seine Hochschule in Aalen, die zeige, dass der wirtschaftliche Erfolg unseres Landes vor allem dem Wissen und Können der gut ausgebildeten Menschen in unserem Land zu verdanken sei.

Nach dem Festakt an der Hochschule konnte Landrat Klaus Pavel den Landeschef im Großen Sitzungssaal des Aalener Landratsamtes willkommen heißen. Pavel bedankte sich bei Ministerpräsident Kretschmann zunächst für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Land. Es sei viel Geld aus dem ELR und dem Ausgleichsstock in den Ostalbkreis geflossen. „Dank auch für die exzellente Innovationsförderung, für zwei Mal RegioWIN und für zwei LEADER-Kulissen“, so der Landrat weiter. Im Gespräch mit Abgeordneten, Kreisräten, Bürgermeistern und Hochschulrektoren diskutierten Kretschmann und Pavel dann kommunalpolitisch relevante Themen. Auf der Agenda stand aus aktuellem Anlass die Flüchtlingsunterbringung und hier insbesondere die Situation in der Landeserstaufnahmestelle in Ellwangen. Der Ministerpräsident betonte, dass Land, Kreis und Kommunen in einer Verantwortungsgemeinschaft stünden und zur Bewältigung dieser außergewöhnlichen Situation mit weiter zunehmenden Flüchtlingsströmen auch außergewöhnliche Maßnahmen ergriffen werden müssten. Das Land sei bestrebt, schnellstmöglich weitere Aufnahmekapazitäten im Land zu schaffen, um die bestehenden LEAs zu entlasten und wolle natürlich geschlossene Verträge einhalten. Man könne jedoch die Flüchtlinge nicht auf der Straße stehen lassen. Mit Blick auf den von Landrat Pavel angekündigten lokalen Flüchtlingsgipfel, der in den kommenden Wochen stattfinden soll, informierten Kretschmann und Pavel darüber, dass bereits gleich nach der Kreistagssitzung vom vergangenen Dienstag ein Gesprächstermin beim Staatsministerium zur Klärung operativer Fragen anberaumt worden sei.

Einfügen Bild: Ministerpräsident zu Besuch.jpg  
Bildunterschrift: Ministerpräsident Winfried Kretschmann trägt sich in das Goldene Buch des Ostalbkreises ein.

Mit der Entwicklung der Hochschulen im Kreis knüpfte Landrat Klaus Pavel thematisch wieder am Beginn des Kreisbesuchs an der Hochschule Aalen an. Pavel präsentierte dem Ministerpräsidenten die derzeit laufenden Arbeiten an einer Hochschulstrategie Ostalbkreis 2030. Diese würden ganz aktuell im Verbund von Hochschulen, Politik, Wirtschaft und Landkreisverwaltung erarbeitet. Es würden, so der Landrat weiter, wettbewerbsfähige Szenarien entwickelt, damit die Hochschulen für Studieninteressierte, Studierende, aber auch für Unternehmen zukunftsfähig erhalten bleibe. Im Rahmen der Studie gehe man den Fragen nach, wie die jeweiligen Markkerne der Hochschulstandorte weiter profiliert werden könnten und in welchen Bereichen sich durch Kooperationen Synergie- und Effizienzeffekte erzielen ließen. Beantwortet werden sollen auch die Fragen, welche neuen Studienangebote die Region bis ins Jahr 2030 benötige und welcher Bedarf an Forschungsinfrastruktur notwendig wäre, damit auch künftig Impulse für die Innovations- und Wirtschaftskraft der Region geleistet werden könnten. Der Landrat betonte, dass sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt Bedarf für eine Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg im Bereich von Hochschülerweiterungen oder neu zu planenden Studiengängen abzeichneten. So sei zum Einen im Rahmen einer Kooperation der Hochschule Aalen und der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd ein Studiengang „Internet der Dinge – digitale Technologien in der Anwendung / Industrie 4.0“ angedacht. Außerdem sei ein Bedarf an Hochschuleinrichtungen und Studiengängen mit der Ausrichtung Gesundheit und Pflege identifiziert worden. Dem Studiengang Internet der Dinge räumte Kretschmann gute Realisierungschancen ein, der Vorschlag für den Studiengang Gesundheit und Pflege und damit zusammenhängend die Bewerbung der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd mit ihrem Konzept „Pflgewissenschaften“ werde derzeit begutachtet.

Ein Anliegen vor allem der Städte und Gemeinden im Ostalbkreis trug der Neresheimer Bürgermeis-

ter Gerd Dannenmann vor. Problematisch für die Kommunen sei die Neufassung der Plausibilitätsprüfung für Bauflächenbedarfsnachweise aus dem Jahr 2013. Die Ostalbkreis-Kommunen bekannnten sich ausdrücklich zum Ziel des Flächensparens und förderten nach Kräften die Innenentwicklung. Aufgrund von privaten Eigentumsverhältnissen sei es allerdings oftmals nicht möglich, die teils brachliegenden innerörtlichen Grundstücke zu erwerben. Die Plausibilitätsprüfung hemme oftmals die örtliche Entwicklung, was einer Schwächung des ländlichen Raums gleich komme. Dannenmann formulierte die Erwartung der Kommunen an die Landesregierung: Notwendig sei eine Berücksichtigung der berechtigten Interessen der ländlichen Kommunen durch eine Öffnung und Flexibilisierung der Plausibilitätshinweise. Ein weiteres Anliegen sei mindestens die Flexibilität zum Flächentausch, welcher in der Regel Flächen spare. Der Ministerpräsident war überzeugt, dass die aktuelle Rechtslage bei einem Nachweis von örtlichen Besonderheiten durchaus ein flexibles und zielführendes Handeln der Kommunen zulasse.

Ein weiteres Thema war die Verkehrsinfrastruktur im Ostalbkreis, die für die produktionsstarke und exportorientierte Wirtschaft zur Anbindung an überregionale, europäische und weltweite Absatz- und Beschaffungsmärkte existenziell ist. Neben der Frage nach der Realisierung von weiteren Bauabschnitten auf der B 29 zwischen Essingen und Aalen sowie dem Planungsstand für die Bauabschnitte zwischen Schwäbisch Gmünd und Böbingen stellte sich für die Kommunen vor allem auch die Frage nach den Zeitplänen für den Ausbau von Landesstraßen. Landrat Pavel informierte den Ministerpräsidenten am Beispiel der Ortsumfahrung Mögglingen darüber, dass es offenbar von der politischen Zusage bis zu einem tatsächlichen Baubeginn der Straße gut zwei Jahre und damit viel zu lange dauere.

Auch die vom Freistaat Bayern ins Gespräch gebrachte Verlegung der geplanten Gleichstromtrasse SuedLink Richtung Westen wurde



angesprochen. Der Ministerpräsident versicherte, das Land habe nicht vor, sich eine Trasse aus Bayern „herüberschieben zu lassen“.

Nächster Halt der Kreisbereisung des Ministerpräsidenten war anschließend in Heubach-Buch, wo Kretschmann das Nahwärmenetz der Genossenschaft BioEnergieBuch eG offiziell in Betrieb setzte.

Im Jahr 2010 entstand auf dem landwirtschaftlichen Betrieb Grötzingen in Buch eine Biogasanlage, bei deren Betrieb nicht nur Strom, sondern auch Wärme produziert wurde. Die Überlegungen zu einer besseren Nutzung dieser Wärme führte zur Idee, diese Wärme kontrolliert als Heizwärme für die Bewohner des Teilortes Buch abzugeben. Im Frühjahr 2013 lud Karl Grötzingen senior deshalb die Bucher Bewohner zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung ein. In der Folge wurde eine Nahwärmegenossenschaft gegründet mit dem Ziel, ein Nahwärmenetzwerk für die Bucher Bevölkerung zu bauen. Im September 2013 konnte schließlich mit 19 Gründungsmitgliedern und mit Unterstützung des Württembergischen Genossenschaftverbandes die BioEnergieBuch eG gegründet werden. Inzwischen haben sich 74 Mitglieder der Genossenschaft angeschlossen, wovon

In Heubach-Buch setzte Winfried Kretschmann das Nahwärmenetz der Genossenschaft BioEnergieBuch eG offiziell in Betrieb

## HAUSHALT DES OSTALBKREISES

### Neues kommunales Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR)

Mit der Umstellung des Rechnungswesens von der Kameralistik auf das Neue kommunale Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR) zum 01.01.2012 musste eine Eröffnungsbilanz erstellt werden. Die Bewertung des vorhandenen Vermögens und der Schulden zu diesem Stichtag stellt die Basis dar, auf welcher die folgenden Jahresabschlüsse aufbauen.

Die umfangreichen Vorarbeiten zur Erstellung einer Bilanz mussten parallel zu den eigentlichen Kämmereraufgaben erledigt werden. Das gesamte Vermögen, darunter Schul- und Verwaltungsgebäude, Kreisstraßen, Grundstücke sowie die Schulden und Verbindlichkeiten einschließlich der Rückstellungen und passivierten Zuschüssen mussten zum Stichtag 01.01.2012 bewertet werden.

Die doppische Buchungssystematik war für alle Beschäftigten, sowohl in der Kämmererei als auch in den Geschäftsbereichen, neu, wodurch bei der täglichen Arbeit und auch bei der Erstellung des ersten doppischen Jahresabschlusses zusätzlich Zeit gebunden wurde. Hinzu kam, dass kein zusätzliches Personal für diese Aufgabe eingesetzt und auch keine externe Unterstützung in Anspruch genommen wurde. In vielen Punkten sind Fragen aufgetreten, die bereits während des Bewertungsprozesses mit dem Geschäftsbereich Rechnungsprüfung besprochen und geklärt werden konnten. Die Eröffnungsbilanz wurde am 17.12.2013 dem Geschäftsbereich Rechnungsprüfung zur Prüfung übergeben und wurde am 24.06.2014, gemeinsam mit dem Jahresabschluss 2012, vom Kreistag beschlossen. Kapital und Vermögen des Ostalbkreises belaufen sich danach zum Stand 01.01.2012 auf rund 298,25 Mio. Euro.

Beim Ostalbkreis ist es seit vielen Jahren üblich, dass der Jahresabschluss des Vorjahres in der letzten Sitzung des Jahres vom Kreistag beschlossen wird. Dieser Termin konnte bereits für den zweiten doppischen Jahresabschluss wieder eingehalten werden – im Dezember 2014



Bürgerempfang in der Mackilohalle in Mögglingen mit den Mini-gärtnern

60 ihre Häuser an das Nahwärmenetz angeschlossen haben. Für die Stadt Heubach bedeutet die Inbetriebnahme der Nahwärmeversorgung in Buch einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum Bioenergiedorf. Mittelfristiges Ziel der Genossenschaft ist es, eine Vollversorgung des Ortsteils Buch mit regenerativ erzeugter Nahwärme zu erreichen. Die Realisierung des Netzes wurde durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und vom Land Baden-Württemberg finanziell gefördert.

Mit einem Bürgerempfang in der Mackilohalle in Mögglingen endete der Besuch des Ministerpräsidenten. Mehrere Hundert Bürgerinnen und Bürger aus dem ganzen Ostalbkreis waren angereist, um nach Begrüßung durch den Landrat und Bürgermeister Adrian Schlenker sowie einer Ansprache des Ministerpräsidenten in einer Bürgerfragerunde ihre Anliegen mit dem Landeschef zu diskutieren. Umrahmt wurde der Bürgerempfang durch den Chor „Good Voices“. Die frisch gegründete EUROPA-Minigärtnergruppe Ellwangen, die unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten steht, überreichte Kretschmann zum Abschied stellvertretend für den Kreis und die Gemeinde Mögglingen einen Geschenkkorb mit regionalen Produkten.

wurde vom Kreistag der Jahresabschluss 2013 beschlossen. Damit war man jetzt nach der Umstellung auf das NKHR wieder im gewohnten zeitlichen Turnus.

### Allgemeine Finanzprüfung

Die Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg (GPA) ist für die überörtliche Prüfung der Landkreise zuständig und war im Zeitraum von Dezember 2014 bis Februar 2015 vor Ort in verschiedenen Dienststellen der Landkreisverwaltung. Geprüft wurden die Jahre 2008 bis 2013 einschließlich der Eröffnungsbilanz. Dem Ostalbkreis wurden mit Prüfungsbericht vom 23.09.2015 geordnete finanzielle und wirtschaftliche Verhältnisse für den genannten Prüfungszeitraum bescheinigt. Auch die Wertansätze in der Eröffnungsbilanz wurden ordnungsgemäß und sachkundig ermittelt. Die Eröffnungsbilanz entspricht den gesetzlichen Vorschriften und stellt die tatsächliche Vermögens- und Finanzlage des Landkreises zutreffend dar.

### Finanzsoftware

Der Ostalbkreis setzt seit 2003 die Finanzsoftware KIRP ein. Aus strategischen Gründen wird der Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Reutlingen-Ulm (KIRU) mittelfristig die Software aus seinem Produktportfolio streichen. Zahlreiche KIRP-Kunden werden in den nächsten Jahren parallel zur Umstellung auf das NKHR auch auf eine neue Software umsteigen müssen. Die von der KIRU angebotenen Alternativprogramme wurden der Kämmererei in 2015 im Rahmen von Workshops vorgestellt. Entschei-

dungen bezüglich Software und zeitlicher Umsetzung wurden bislang jedoch noch nicht getroffen.

### Haushalt 2014

Der Kreistag des Ostalbkreises hat am 17.12.2013 den Haushalt 2014 mit einem Volumen (ohne Klinik-Eigenbetriebe) von rund 374 Mio. Euro verabschiedet. Die Kreisumlage blieb mit einem Hebesatz von 34 Prozent gegenüber dem Vorjahr zwar unverändert, durch den Rückgang der Steuerkraftsummen der Städte und Gemeinden war der absolute Betrag mit 121,4 Mio. Euro allerdings um ca. 3,2 Mio. Euro niedriger als in 2013.

Die tatsächliche Verschuldung hat sich im Vergleich zum im Voraus berechneten Schuldenstand positiv entwickelt und erreichte mit 29,1 Mio. Euro den niedrigsten Stand der letzten Jahre. Den Kreditaufnahmen in Höhe von 850.000 Euro standen Kredittilgungen in Höhe von 3,05 Mio. Euro gegenüber.

Der Zuschussbedarf für die sozialen Leistungen des Landkreises einschließlich der Personal- und Sachkosten wurde im Haushalt 2014 mit 120,7 Mio. Euro ausgewiesen. Das Ergebnis mit 119,2 Mio. Euro blieb aufgrund von Weniger-Ausgaben im Bereich Jugend und Familie um 1,5 Mio. Euro unter dem Planansatz.

Insgesamt konnte die Ergebnisrechnung mit einem Jahresüberschuss von 8.074.483,58 Euro und damit mit einer Verbesserung gegenüber der Planung von 1.044.889,58 Euro abgeschlossen werden.

### Haushalt 2015

Der Haushalt 2015 wurde am 16.12.2014 vom Kreistag mit einem Kreisumlagehebesatz von 33,5 Prozent und einem Haushaltsvolumen von 397,4 Mio. Euro beschlossen. Aufgrund der höheren Steuerkraftsumme wurde eine Reduzierung des Hebesatzes gefordert. Absolut betrachtet hat sich aber das Kreisumlageaufkommen trotz einer Senkung des Hebesatzes um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr um 2 Mio. Euro auf 123,4 Mio. Euro erhöht. Bei geplanten Sozialausgaben von 120 Mio. Euro werden also 97,25 Prozent des Kreisumlageaufkommens zur Deckung dieser Leistungen benötigt.

Die tatsächliche Verschuldung ist im Vergleich zum Vorjahr wieder angestiegen. Dies rührt unter anderem von in 2014 unterzeichneten Kreditverträgen, die erst in 2015 zur Auszahlung kamen und damit erst in diesem Jahr den Schuldenstand belasten. Im aktuellen Schuldenstand von 31,3 Mio. Euro ist ein Kredit über 3,1 Mio. Euro zur Finanzierung des Neubaus von Flüchtlingsunterkünften mit enthalten.

Das Jahresergebnis 2015 wurde zwar mit einem Überschuss von 11,5 Mio. Euro in der Ergebnisrechnung geplant - trotzdem wird sich im Finanzhaushalt nach der Planung ein Defizit von 533.000 Euro ergeben. Dies führt zu einer Belastung der vorhandenen liquiden Mittel.

### Buchhaltung

Die Kreiskasse ist für den Zahlungsverkehr und die Buchhaltung des Landkreises zuständig. Daneben

obliegen ihr das Mahn-, Beitreibungs- und Vollstreckungswesen, das Liquiditätsmanagement und die Erstellung der Finanzstatistiken. Bei der Aufstellung der Haushaltsrechnung wirkt sie ebenfalls mit.

Die Kontoauszüge unserer beiden Girokonten wiesen im Jahr 2014 181.117 Einnahme-, infolge von Sammelauszahlungen jedoch lediglich 6.409 Ausgabeposten auf. Davon entfielen auf das Jobcenter-Konto 33.593 Einnahme- und 279 Ausgabeposten.

Zeitintensiv war die Bearbeitung von 51.820 unklaren Zahlungsein- und 1.141 Zahlungsausgängen, die aufgrund falscher oder nicht angegebener Kassenzahlen bzw. fehlender Sollstellungen nicht maschinell verbucht werden konnten.

Außerdem gingen 42.092 Eingangsrechnungen, die in den Geschäftsbereichen vorerfasst wurden, zur Auszahlung bei der Kreiskasse ein. Diese wurden von der Buchhaltung freigegeben und eingescannt sowie von der Kasse ausgezahlt. Dem gegenüber stehen 36.867 Ausgangsrechnungen, die ebenfalls freigegeben und eingescannt und letztendlich der Zahlungseingang überwacht wurde. Darin nicht enthalten sind die Ein- und Ausgangsrechnungen, die durch Schnittstellen aus den Vorverfahren in unsere Finanzsoftware KIRP gebucht wurden.

### Forderungsmanagement

Im Berichtsjahr wurden im Forderungsmanagement, im Rahmen der Verwaltungszwangsvollstreckung,

3.112 Beitreibungsmaßnahmen, nach dem Landesverwaltungsvollstreckungsgesetz selbst erlassen und bewirkt, bzw. der staatliche Gerichtsvollzieher beauftragt oder Anträge auf Erzwingungshaft beim zuständigen Amtsgericht gestellt.

Im Rahmen der Vorbereitung von Vollstreckungsmaßnahmen war es notwendig, in 3.379 Fällen, Auskünfte einzuholen. Hierunter fallen z.B. Auskunftersuchen bei der Rentenversicherung und den Krankenkassen oder Einwohnermeldeanfragen und Abrufe von Vermögensverzeichnissen beim Amtsgericht Karlsruhe.

Vollstreckungsaufschub, in Form von Ratenzahlungsvereinbarungen, wurden in 407 Einzelfällen bewilligt. Gegen 114 Vollstreckungsschuldner wurde ein Verbraucherinsolvenzverfahren eröffnet. Ratenzahlungsvereinbarungen und Insolvenzverfahren nehmen tendenziell zu und verursachen aufgrund ihrer zeitlichen Dauer einen steigenden Verwaltungsaufwand im Forderungsmanagement.

Die Vorbereitung und die Niederschlagung von uneinbringlichen Forderungen nimmt stetig zu. Insbesondere hiervon betroffen sind die im Jahre 2012 von der Regionaldirektion Hessen übernommenen Altforderungen im Bereich des SGB II.

Seit dem 27.11.2014 ist dem Forderungsmanagement noch zusätzlich das gerichtliche Mahnwesen und die Beitreibung der Forderungsrückstände der Hospitalstiftung zum Heiligen Geist übertragen worden.

Der Geschäftsbereich Controlling und Beteiligungsmanagement ist als eigenständiger Geschäftsbereich dem Dezernat II angegliedert. Zu den wesentlichen Aufgaben zählt die Unterstützung der Führungskräfte der Landkreisverwaltung bei ihren Planungs-, Steuerungs- und Kontrolltätigkeiten. Durch eine verbesserte Transparenz wird die Basis für Entscheidungen geschaffen. Monatlich werden für die gesamte Landkreisverwaltung die aktuellen Ergebniszahlen den vorgegebenen Planwerten gegenübergestellt, Prognosezahlen auf das Jahresende ergänzt und in einem zentralen Berichtswesen zusammengefasst dargestellt. Ergänzend wird eine Abweichungsanalyse vorgenommen. Außerdem werden Benchmarking-Projekte und Wirtschaftlichkeitsanalysen durchgeführt sowie das Sozialcontrolling weiterentwickelt.

### Örtliche Prüfung

Auch in den Jahren 2014 und 2015 oblag dem Geschäftsbereich Rechnungsprüfung ein facettenreiches Aufgabengebiet, welches den Kreishaushalt einschließlich der Eigenbetriebe widerspiegelt. Sowohl die Jahresrechnungen des Landkreises als auch die Jahresabschlüsse der Krankenhauseigenbetriebe und der Hospitalstiftung zum Hl. Geist in Ellwangen wurden auf ihre sachliche, rechnerische und förmliche Richtigkeit geprüft. Darüber hinaus wurden regelmäßig Kassenprüfungen bei der Kreiskasse, den Sonderkassen und den zahlreichen Zahlstellen und Handvorschuss-Kassen durchgeführt. Ein weiterer Baustein der örtlichen Prüfung stellt die Prüfung des Nachweises der Vermögensbestände und Vorräte des Landkreises und seiner Eigenbetriebe sowie die Prüfung laufender Kassenvorgänge dar.

### Schwerpunktprüfung in den Jahren 2014 und 2015

Um die Prüfung der Jahresrechnung vorzubereiten, prüfen die verschiedenen Abteilungen des Geschäftsbereichs (Allgemeine Finanz-, Krankenhaus-, Personal-, Sozial- und Jugendhilfe-, Bau- und Überörtliche Prüfung) während des gesamten Jahres nachfolgend und begleitend die Vorgänge der Kreisverwaltung. Dabei werden bei der Wahl der einzelnen Prüfungsgebiete wechselnde Schwerpunkte gesetzt.

Das Tätigkeitsfeld der begleitenden und beratenden Prüfung umfasst hierbei insbesondere die Beratung der Fachbereiche und Klinik-Eigenbetriebe bei komplexen und anspruchsvollen Problemstellungen.

So wurden in den Jahren 2014 und 2015 u. a. folgende Prüfungen durchgeführt:

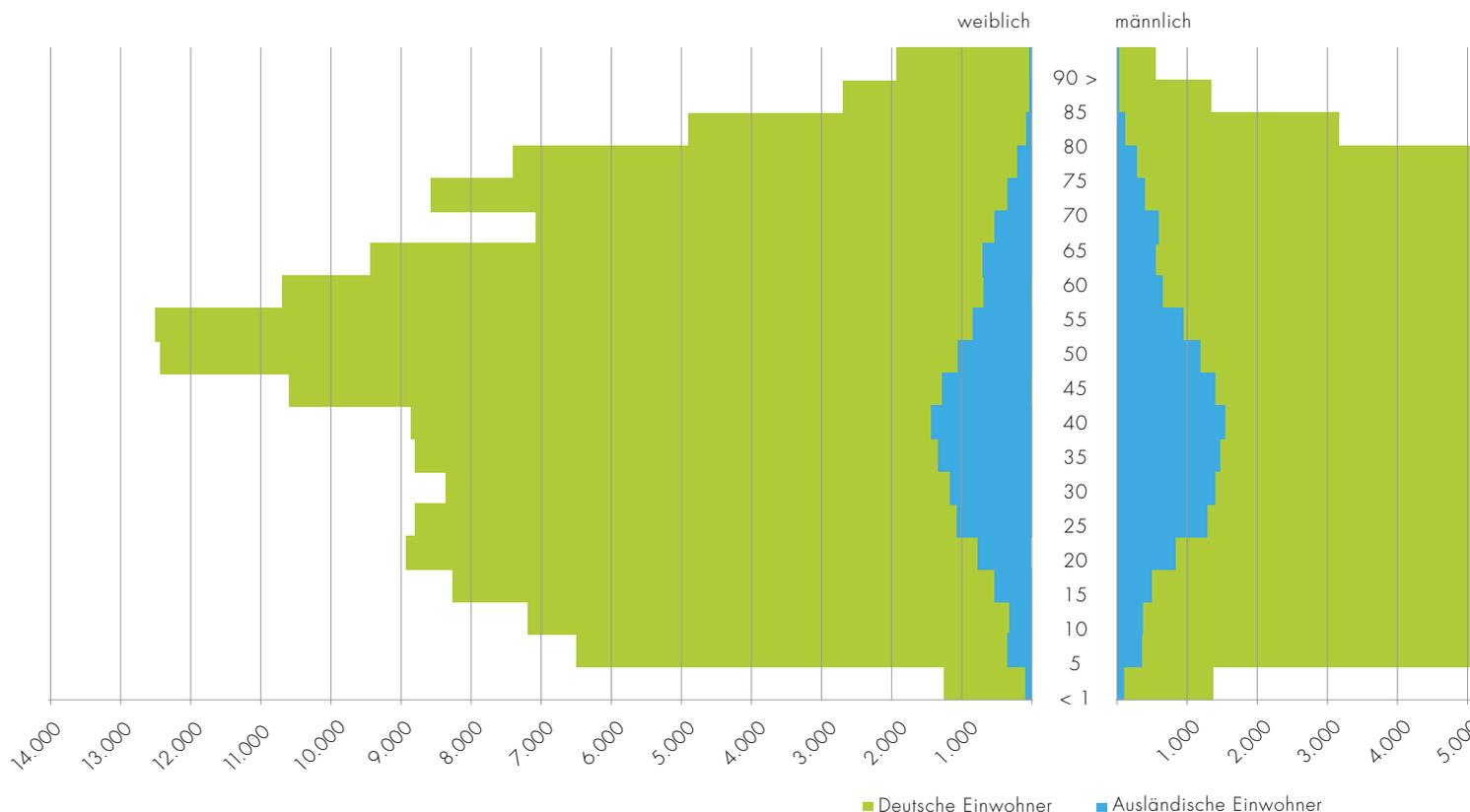
- Prüfung Eingliederungshilfe für behinderte Menschen außerhalb und innerhalb von Einrichtungen nach dem 6. Kapitel SGB XII
- Prüfung Hilfe zur Pflege in Einrichtungen nach dem 7. Kapitel SGB XII
- Prüfung der zweckentsprechenden Verwendung von Mitteln der Bundesinitiative Frühe Hilfen und Familienhebammen
- Prüfung der Suchtkrankenhilfe
- Prüfung der Förderung für die Erziehungsberatungsstellen im Ostalbkreis
- Einzelprüfung in der Wirtschaftlichen Jugendhilfe
- Verwendungsnachweise
- Chefarzt- und Poolabrechnungen
- Stellenbewertung im Landratsamt Ostalbkreis und den Klinik-Eigenbetrieben
- Vergaben
- Architekten-, Ingenieur- und Bauverträge
- Miet-, Kauf- und Kooperationsverträge
- Prüfung von Straßenbaumaßnahmen
- Prüfung von Schlussabrechnungen von Investitionsmaßnahmen der Klinik-Eigenbetriebe und der Allgemeinen Verwaltung

### Überörtliche Prüfung

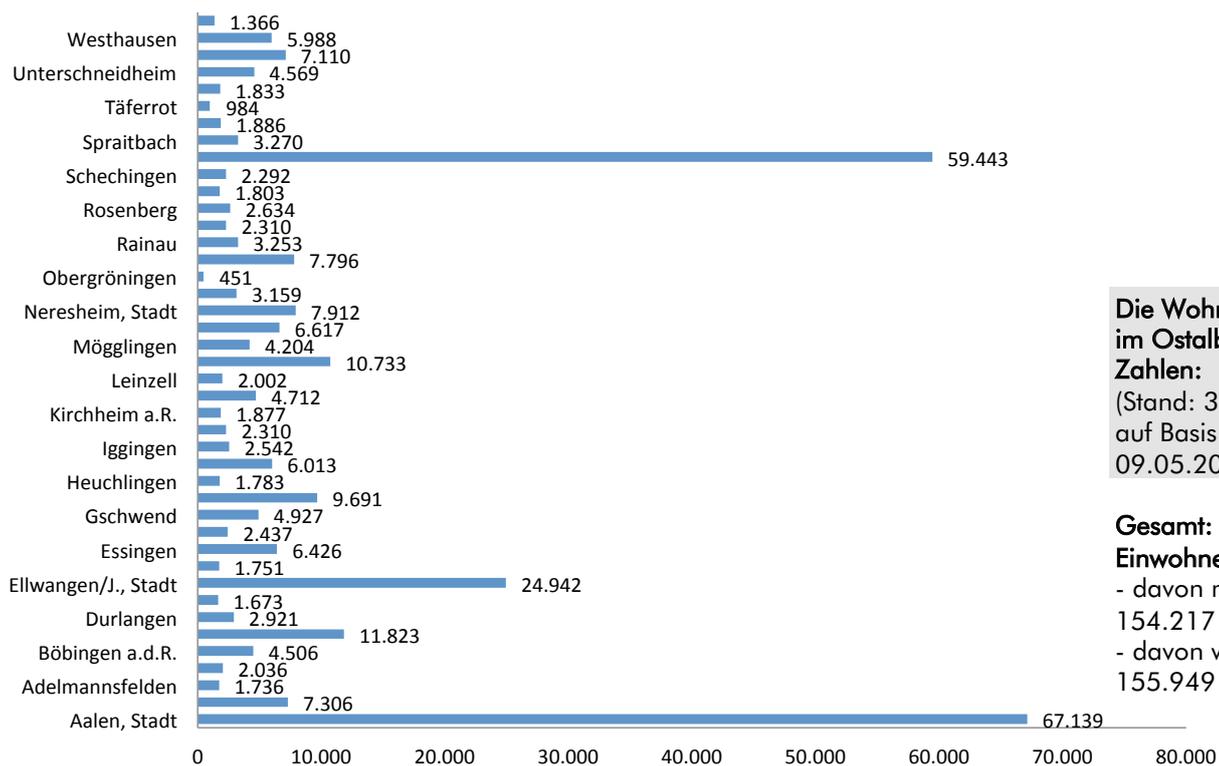
Ein weiterer Baustein des Geschäftsbereichs Rechnungsprüfung ist die überörtliche Prüfung der Haushalts-, Kassen- und Rechnungsführung. In diesem Bereich werden neben den 23 Gemeinden des Ostalbkreises unter 4.000 Einwohnern auch die vier Verwaltungs- und Zweckverbände, eine Stiftung sowie zahlreiche Wasser- und Bodenverbände geprüft.

ZAHLEN – DATEN – FAKTEN

Altersaufbau der Bevölkerung (Stand: 30.06.2015)

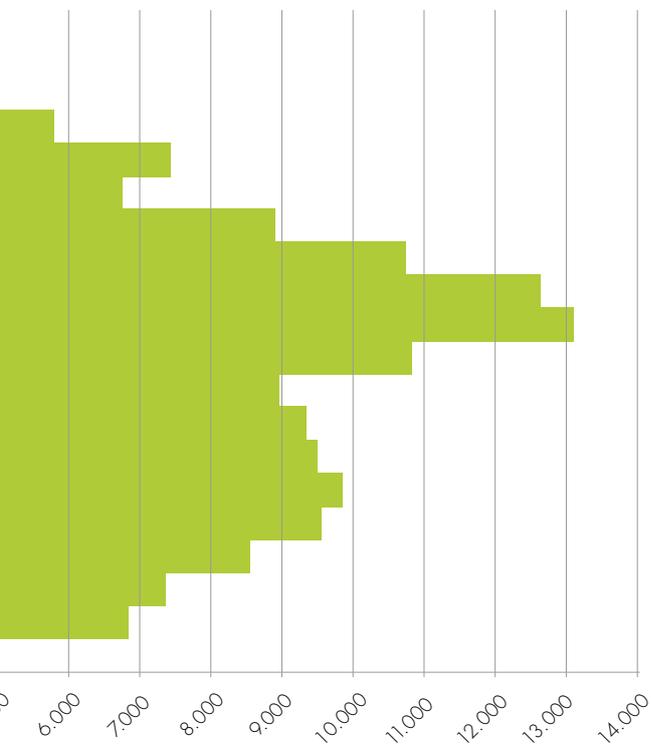


Wohnbevölkerung



**Die Wohnbevölkerung im Ostalbkreis in Zahlen:**  
(Stand: 30.06.2015 auf Basis Zensus vom 09.05.2011)

**Gesamt: 310.166 Einwohner**  
- davon männlich: 154.217  
- davon weiblich: 155.949



### Gewerbe und Industrie

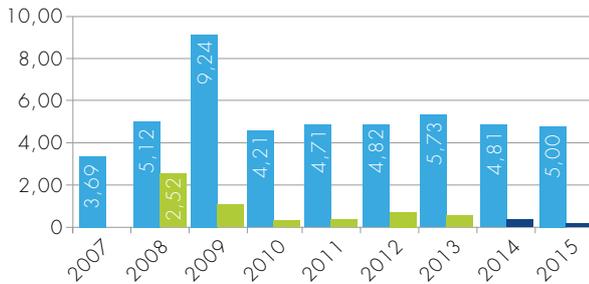
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 30.06.2014)</b>	<b>117.107</b>
• davon in der Land- und Forstwirtschaft	0,4 %
• im Produzierenden Gewerbe	46,8 %
• Handel, Gastgewerbe und Verkehr	16,8 %
• sonstige Dienstleistungen	36,0 %
Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe pro 1.000 Einwohner	178
Beschäftigte im Dienstleistungsbereich pro 1.000 Einwohner	201
<b>Anzahl der Betriebe</b>	
Handels- und Genossenschaftsregister sowie Kleingewerbe (Stand: 01.01.2015)	18.494
Handwerksbetriebe und handwerksähnliche Betriebe (Stand: 30.06.2015)	3.977
<b>Wirtschaftskraft</b>	
Steuerkraftsumme 2014 je Einwohner	1157€
Bruttowertschöpfung 2012 je Erwerbstätiger	61.669€

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2016

## SPITZE BEI DER FÖRDERUNG DES ENTWICKLUNGSPROGRAMMS LÄNDLICHER RAUM (ELR)

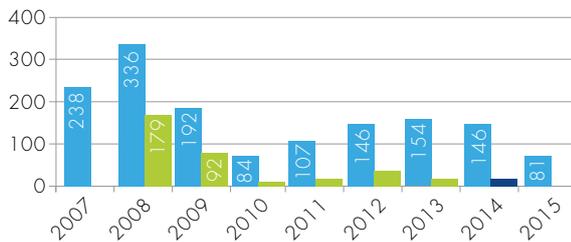
Eingeplante ELR-Fördersummen (in Mio. EUR) 2007–2015 insgesamt 47,33 Mio. EUR, davon 6,47 Mio. EUR RWB und 1,08 Mio. EUR Spitze

in Mio. EUR ■ Ostalbkreis gesamt ■ davon RWB ■ davon Spitze ab 2014



Neue Arbeitsplätze durch ELR-Förderung 2007–2015 insgesamt 1.484, davon 345 RWB und 17 Spitze

Arbeitsplätze ■ Ostalbkreis gesamt ■ davon RWB ■ davon Spitze



Zahlreiche Anfragen von Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen bei der Stabsstelle Wirtschaftsförderung-Tourismus-Europabüro des Ostalbkreises belegen, dass das Interesse am Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) nach wie vor ungebrochen ist. Mit den Förderschwerpunkten Arbeiten, Grundversorgung, Gemeinschaftseinrichtungen und Wohnen werden durch das ELR zentrale Aufgabenfelder staatlicher Struktur- und gemeindlicher Entwicklungspolitik gefördert. Damit wird den Gemeinden die Möglichkeit geboten, Strukturentwicklung aus einem Guss zu betreiben. Besondere Förderschwerpunkte werden im gewerblichen Bereich derzeit bei Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen, verbunden mit der Schaffung von Arbeitsplätzen, gesetzt. Bei privaten Wohn-

projekten wird vorrangig die Umnutzung bestehender aber leerstehender Gebäude zu Wohnzwecken vor Modernisierung und Neubau unterstützt. Insbesondere landwirtschaftliche Gebäudeleerstände in den Ortskernen werden somit wieder zum Leben erweckt und weiterer Flächenverbrauch „auf der grünen Wiese“ wird vermieden. Den ökologischen Aspekten der einzelnen Projekte wird weiterhin sehr viel Bedeutung zugemessen. Bei kommunalen Vorhaben sind sie Fördervoraussetzung und bei privaten Projekten führen sie zu einem Fördervorrang.

Mit der im Sommer 2014 neu veröffentlichten ELR-Verwaltungsvorschrift wurde erstmals die Möglichkeit für Kommunen auf Anerkennung als sogenannte Schwerpunktgemeinde (SPG) geschaffen. Hierbei sollen Kommunen verstärkt gefördert werden, die einen besonderen Beitrag zu folgenden landespolitischen Zielsetzungen leisten:

- Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen,
- Reduzierung der Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Gewerbe,
- Auseinandersetzung mit der demographischen Entwicklung,
- Schutz von Natur und Landschaft.

Eine weitere Voraussetzung ist eine umfassende Entwicklungskonzeption mit einem Bündel an Projekten. Mit der Anerkennung als SPG ist eine prioritäre Förderung in einem Anerkennungszeitraum von maximal fünf Jahren und ein um 10 Prozent erhöhter Fördersatz bei gemeinwohlorientierten öffentlichen Projekten ohne Beihilferelevanz verbunden. Im ELR-Programmjahr 2015 konnte unter vier Bewerbern aus dem Ostalbkreis Bartholomä als SPG anerkannt werden.

Die sehr gute ELR-Förderbilanz für den Ostalbkreis aus den Vorjahren konnte im Programmjahr 2014 mit 4,81 Mio. Euro und im



Programmjahr 2015 mit 5,0 Mio. Euro eingeplanter Fördermittel auf hohem Niveau gehalten werden. Der Ostalbkreis nahm damit auch in den Programmjahren 2014 und 2015 den Spitzenplatz im landesweiten Ranking der ELR-Förderung ein. Insgesamt 71 Förderanträge wurden im Jahr 2014 und 106 Anträge im Jahr 2015 über die Wirtschaftsförderung im Landratsamt an das Regierungspräsidium Stuttgart weitergeleitet. Bei Umsetzung aller eingeplanten Maßnahmen können insgesamt über 200 neue Arbeitsplätze entstehen. Insgesamt flossen in den Jahren 2000 bis 2015 rund 88,23 Mio. Euro in den Ostalbkreis und lösten ein Gesamtinvestitionsvolumen von mehr als 759 Mio. Euro aus. Über 2.700 Arbeitsplätze und 433 Ausbildungsplätze konnten so durch die Unterstützung aus dem ELR als bedeutendstes Förderinstrument für kleine und mittlere Betriebe im ländlichen Raum geschaffen werden.

Aufgrund einer Neuausrichtung der EU-Strukturförderung in der Förderperiode 2014 bis 2020 besteht seit dem Jahr 2014 die Möglichkeit, über die neue Förderlinie „Spitze auf dem Land! – Technologieführer für Baden-Württemberg“ kleine und mittlere Unternehmen im ländlichen Raum aus dem ELR mit EU-Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanzieren. Grundlage ist die Innovationsstrategie des Landes. Die Innovationskraft Baden-Württembergs soll in der Fläche erhalten und gesteigert werden. Gefördert werden Unternehmen, die aufgrund ihrer Kompetenz und Innovationsfähigkeit das Potential zur Erlangung einer Technologieführerschaft aufweisen. Dabei müssen diese auch einen Beitrag zur Erreichung der EU-Querschnittsziele nachhaltige Entwicklung, Chancengleichheit und Nicht-Diskriminierung sowie Gleichstellung von Frauen und Männern leisten. Eine Besonderheit der Förderlinie ist, dass eine Ausschreibung zweimal jährlich erfolgt und der Förderhöchstbetrag bei 400.000 Euro je Projekt liegt. Seit 2014 konnten bislang Zuschüsse in Höhe von rund 1,08 Mio. Euro für „Spitze“-Projekte an drei Firmen im Ostalbkreis fließen. Der Zuschuss setzt sich je zur Hälfte aus EU- und Landesmitteln zusammen.

Neben der EU-Strukturförderung, die aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gespeist wird, fördert die EU mit Hilfe des Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) insbesondere die Entwicklung des ländlichen Raums. Eines der Förderprogramme, die aus dem ELER gespeist werden, ist LEADER. Der Ostalbkreis ist mit verschiedenen Kommunen seit 2000 an LEADER beteiligt. LEADER ist die Abkürzung für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, was soviel bedeutet wie „Verbindung von Handlungen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Die LEADER-Förderung wird vom Land Baden-Württemberg in abgegrenzten Gebietskulissen an sogenannte Lokale Aktionsgruppen (LAG) ausgereicht. LEADER-Kulisse kann nur werden, wer sich zu Beginn der jeweiligen EU-Förderperiode in aufwändigen Wettbewerbsverfahren des Landes um die besten Regionalen Entwicklungskonzepte (REK) durchsetzt.

In der früheren Förderperiode 2007 bis 2013 war der Ostalbkreis mit 13 Kommunen und rund 75.000 Einwohnern zusammen mit dem Alb-Donau-Kreis und dem Landkreis Heidenheim in der Brenzregion vertreten, die insgesamt rund 175.000 Einwohner umfasst hat. Durch positive Beschlüsse der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) konnten insgesamt rund 7,3 Mio. Euro Fördermittel für 90 Projekte in die Brenzregion geholt werden. Davon entfielen auf den Ostalbkreis LEADER-Fördermittel der EU und des Landes in Höhe von rund 2,5 Mio. Euro für 30 Projekte. In den Jahren 2014 und 2015 erfolgte die Schlussabwicklung und Abrechnung dieser Förderperiode. Neue Projekte konnten in diesen Jahren nicht mehr eingeplant, sondern lediglich fertiggestellt werden, darunter z. B. die Freilichtanlage „Keltischer Fürstensitz am Ipf“ in Bopfingen.



Ein Teil der Freilichtanlage „Keltischer Fürstensitz am Ipf“

### Neuaustrichtung von LEADER ab 2014

Für die Förderperiode 2014 bis 2020 hat das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) ein neues Wettbewerbsverfahren um die LEADER-Förderkulissen gestartet. Dieses enthielt im Vergleich zu den vorausgehenden Förderperioden noch höhere und weitreichendere Anforderungen an den Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts wie auch an die spätere Umsetzung der Entwicklungsstrategie und der Projekte. Gleichzeitig sollen mehr Entscheidungskompetenzen an die Kulissen übergehen, insbesondere hinsichtlich der Festlegung von Fördersätzen und der Auswahl förderungswürdiger Projekte. Eine Fortführung der bestehenden Brenzregion war aufgrund der neuen Vorgaben des Landes nicht möglich, wonach die Einwohnerobergrenze bei maximal 120.000 Einwohnern pro Kulisse liegen durfte. Aus der Zusammenarbeit mit den Nachbarlandkreisen in Arbeitsgruppen zur Strukturförderung haben sich auch für LEADER neue Optionen ergeben. Der Ostalbkreis – als größter Flächenlandkreis im Regierungsbezirk Stuttgart – ist daher mit neuen Partnerlandkreisen und den folgenden drei neuen Kulissenkombinationen ins Wettbewerbsverfahren gegangen:

- Mit der „Jagstregion“ haben sich 27 Städte und Gemeinden aus dem Landkreis Ostalbkreis und Schwäbisch Hall aufgestellt, um die Regionalentwicklung

insbesondere in der Grenzlage zu Bayern voranzutreiben.

- In der Kulisse „Schwäbischer Wald“ wollen 28 Städte und Gemeinden aus dem Rems-Murr-Kreis, den Landkreisen Schwäbisch Hall und Heilbronn sowie dem Ostalbkreis die Zukunft gestalten.
- Im „Stauferland“ haben sich 15 Städte und Gemeinden aus dem Landkreis Göppingen und dem Ostalbkreis zusammengeschlossen, um unter dem Slogan „Gemeinsam Stauferland bewegen“ die Lebensqualität in der Region zu verbessern. Da die Kommunen in dieser Raumschaft überwiegend der „Randzone um den Verdichtungsraum“ nach dem Landesentwicklungsplan angehören, bestand hier erstmals überhaupt die Möglichkeit einer Bewerbung.

Bereits im Mai 2013 hatte das Land dazu aufgefordert, Interessenbekundungen von Kulissen einzureichen. Aufgrund der vom Land insgesamt acht Informationsveranstaltungen und Workshops kommunizierten hohen Anforderung an Entwicklungskonzept, Aktionsplan, Organisationsform des Regionalmanagements sowie der geforderten umfassenden Bürgerbeteiligung wurden schon in 2013 externe Beratungsbüros zur Unterstützung bei der Erstellung der Regionalen Entwicklungskonzepte verpflichtet. Die Stabsstelle Wirtschaftsförderung-Tourismus-Europabüro der Landkreisverwaltung war operativ und koordinierend in die Erarbeitung aller Regionalen Entwicklungskonzepte (REK) eingebunden und konnte so auch die Erkenntnisse aus dem Modellprojekt zur Raumordnung MORO in den LEADER-Prozess einfließen lassen. Nach den Vorgaben des Landes sollte der Prozess überwiegend von der Bevölkerung (Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Zivilgesellschaft) getragen werden. Die Ansiedlung einer LEADER-Geschäftsstelle bei einem Landratsamt, wie es in der Vergangenheit üblich war, wurde im neuen Wettbewerb eher negativ gewertet. In allen drei Kulissen wurde daher geplant, Vereine zur Regionalentwicklung zu gründen. Ein Entscheidungsgremium, bestehend aus Ver-



Oben: Die Regionalen Entwicklungskonzepte (REK) der Jagstregion wurden von zahlreichen Akteuren am 16.09.2014 in Bühlertann verabschiedet

Mitte: Workshops bei der Regionalkonferenz der Kulisse Stauferland am 14.03.2014 in Rechberghausen



Unten: Ein weiterer Arbeitskreis im Rathaus in Schwäbisch Gmünd

einsvorstand und Beirat, entscheidet künftig über die Förderung von Projekten.

Die offizielle Ausschreibung des Verfahrens durch das Land erfolgte erst Ende Juli 2014. Die Einreichungsfrist für die Abgabe der REK wurde darin auf 30.09.2014 festgesetzt. Um die REK fristgerecht einreichen zu können, mussten die notwendigen Bürgerbeteiligungsprozesse zum Zeitpunkt der Ausschreibung also schon weitgehend initiiert sein. Bereits im Frühjahr 2014 wurden daher seitens der Wirtschaftsförderung der beteiligten Landratsämter in allen drei geplanten Kulissen große Auftaktkonferenzen für die breite Öffentlichkeit durchgeführt. Es schlossen sich zahlreiche Arbeitsgruppensitzungen und Workshops mit öffentlichen Vertretern, WiSo-Partnern und interessierten Vertretern der Zivilgesellschaft an. Ziel war es, Soll-und-Ist-Zustand mit Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken in den einzelnen Kulissen zu ermitteln und daraus Handlungsfelder und Strategien für strukturverbessernde Maßnahmen abzuleiten. Alle Anregungen und Ergebnisse aus den öffentlichen Veranstaltungen wurden in den REK zusammengeführt.

Nach knapp sechsmonatiger Bearbeitungsphase konnten diese Konzepte im September 2014 bei pressewirksamen Abschlussveranstaltungen den Bürgerinnen und Bürgern öffentlich vorgestellt und von diesen beschlossen werden.

### Die drei geplanten LEADER-Kulissen

Für die drei geplanten LEADER-Kulissen konnten die folgenden regionalen Entwicklungskonzepte mit Leitspruch und Handlungsfeldern fristgerecht am 30.09.2014 zur Bewerbung beim Land eingereicht werden:

#### Jagstregion

**Bürger gestalten ihren LebensTraum zwischen Ipf, Virngrund, Jagst und Bühler** mit den vier Handlungsfeldern Gemeinschaft & Leben, Bildung & Arbeit, Ländlicher Raum & Nachhaltige Entwicklung und Freizeit & Kultur. Dazu kommen die Querschnittsziele barrierefrei, familienfreundlich, generationenfair und unternehmensfördernd.

#### Schwäbischer Wald

**Ganz nah dran** mit den sieben Handlungsfeldern Wohnen & Leben, Demographischer Wandel, Attraktive Familienregion, Mobilität, Natürliche Ressourcen, Nachhaltiger Tourismus und Wirtschaft.

#### Stauferland

**Gemeinsam StauferLand bewegen** mit den drei Handlungsfeldern Lebensqualität durch gelebte Geschichte, Lebensqualität durch Nähe, Wirtschaftskraft und Frauenpower. Am 7. Januar 2015 wurden im Neuen Schloss in Stuttgart durch Ministerpräsident Winfried Kretschmann und den Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Alexander Bonde, die Urkunden an die erfolgreichen Wettbewerbsregionen überreicht, zu denen die Jagstregion und der Schwäbische Wald gehören. Insgesamt stehen den in der Förderperiode 2014 – 2020 anerkannten 18 LEADER-Kulissen im Land 50 Mio. Euro aus dem ELER zur Verfügung, die um Landesmittel ergänzt werden. In einer ersten Tranche erhält jede LEADER-Aktionsgruppe für die Jahre 2015 – 2018 EU-Mittel in Höhe von 1,5 Mio. Euro, ergänzend hierzu jährlich bis zu 250.000 Euro Landesmittel aus dem ELR sowie weitere Mittel aus Landesmitteln für IMF (Innovative Maßnahmen für Frauen), LPR (Landschaftspflege-richtlinie) und Kultur für die Umsetzung von kommunalen, privaten oder gewerblichen Projekten. Auch transnationale Projekte und die Kosten des Regionalmanagements können dadurch gefördert werden.





Oben: Prämierung Jagstregion

Unten: Prämierung Schwäbischer Wald

Quelle: MLR

Nachdem die Jagstregion und der Schwäbische Wald als LEADER-Kulissen feststanden, konnten die weiteren Schritte zum Aufbau arbeitsfähiger Strukturen eingeleitet werden. Am 24.04.2015 wurde in Murrhardt der Verein „Regionalentwicklung Schwäbischer Wald e.V.“ unter Vorsitz von Annette Ehle gegründet.

Am 18.05.2015 folgte die Gründung des Vereins „Bürgerschaftliche Regionalentwicklung Jagstregion e.V.“ in Rosenberg unter Vorsitz von Regina Gloning. Die Vereine wurden ins Vereinsregister eingetragen und erste konstituierende Sitzungen der Vereinsorgane fanden statt. Zum 01.09.2015 konnten für die Jagstregion eine Regionalmanagerin und ein Regionalmanager ihre Tätigkeit im Rathaus in Rosenberg aufnehmen, wo die Geschäftsstelle der Jagstregion beheimatet ist. Die Einarbeitung und Übergabe erfolgte durch die bis dahin für die Jagstregion vertretungsberechtigt agierende Stabsstelle Wirtschafts-

förderung des Ostalbkreises. (s. Foto: Eröffnung der Geschäftsstelle in Rosenberg am 03.09.2015) Am 01.12.2015 folgte die Arbeitsaufnahme von zwei Regionalmanagerinnen für die Kulisse Schwäbischer Wald im Rathaus in Murrhardt. Alle Regionalmanager werden künftig Ansprechpartner für Projektantragsteller sein, Projekte initiieren und diese begleiten, die Geschäftsführung der ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder des Vereins übernehmen, Sitzungen des Vereins und seiner Organe vorbereiten und Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Ein erster Förderaufruf für die Jagstregion konnte durch die Regionalmanager mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung schon am 02.10.2015 veröffentlicht werden. Auch in der Kulisse Schwäbischer Wald wurde im November 2015 ein erster Förderaufruf gestartet. Eine Beschlussfassung über eingereichte Projekte kann in den Entscheidungsgremien der Vereine erstmals Anfang 2016 erfolgen.



Wahlen bei der Vereinsgründung „Regionalentwicklung Schwäbischer Wald“



Eröffnung der LEADER-Geschäftsstelle in Rosenberg (v.l.n.r.: die Regionalmanager Horst Sattler und Simone Mittl, stellv. Vereinsvorsitzende Ruth Zipperer, Vorsitzende Regina Gloning, Landrat Klaus Pavel)

Ab dann können erste Projekte in die Umsetzung gehen und weitere Förderaufrufe in regelmäßigen Abständen folgen.

Weitere Informationen zu den LEADER-Kulissen sind unter [www.jagstregion.de](http://www.jagstregion.de) sowie unter [www.leader-schwaebischerwald.de](http://www.leader-schwaebischerwald.de) zu finden.

Der Ostalbkreis mit seinen Kommunen, Hochschulen und Unternehmen partizipiert seit vielen Jahren erfolgreich an europäischen Förderprogrammen. Die Europäische Union fördert dabei in Förderperioden und nach Förderzielen. Im Rahmen der EU-Regionalpolitik erfolgte und erfolgt die Finanzierung aus den EU-Strukturfonds, insbesondere dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), aus Gemeinschaftsinitiativen, aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) des Landes Baden-Württemberg. Die Ausrichtung der Förderprioritäten ist dabei sich verändernden strategischen Schwerpunkten unterworfen.

Das EFRE-Programm des Landes ist in der Förderperiode 2014 – 2020 darauf ausgerichtet, sichtbare Beiträge zu zentralen Zielen des Landes und der EU-Strategie 2020, einer Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, zu leisten. Dabei konzentriert es sich auf die Stärken des Landes und unterstützt gezielt die Themen Forschung und Innovation sowie Verminderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das Operationelle Programm steht daher unter dem Leitmotto „Innovation und Energiewende“. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (Verwaltungsbehörde), das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft sowie das Staatsministerium erarbeiten das Programm gemeinsam und setzen es gemeinsam um. Das Programm des Landes konzentriert sich dabei auf die zwei Prioritätenachsen:

- „Stärkung von Forschung, Technologischer Entwicklung und Innovation“,
- „Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft“.

In Baden-Württemberg stehen für die Förderperiode 2014 bis 2020 insgesamt 246 Mio. Euro aus dem EFRE zur Verfügung. Davon stellt das Land für den Wettbewerb RegioWIN 65 Mio. Euro bereit. Das Programm wird über eine „themenspezifische Fachpolitik“ sowie über eine „zukunftsfähige Regionalentwicklung in funktionalen Räumen“ umgesetzt. Zu letzterer wurde der zweistufige Wettbewerb RegioWIN ausgeschrieben, der im Land und für den Ostalbkreis eine zentrale Rolle spielt.



### NIO – Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis – Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt

In der ersten Wettbewerbsphase (24.02. – 31.10.2013) waren die regionalen Akteure aufgefordert, „Regionale Strategiekonzepte“ (RSK) zu erarbeiten. Durch einen beteiligungsorientierten Ansatz sollte eine gemeinsame Verständigung über die Stärken und Chancen des jeweiligen Raumes erreicht werden, die in geeignete Strategien mit einer gemeinsamen Zielsetzung für ein regionales Innovationsprofil münden mussten. In der zweiten Wettbewerbsphase (16.01. – 30.09.2014) konkretisierten die Akteure die Strategiekonzepte zu „Regionalen Entwicklungskonzepten“ (REK) und entwickelten im RSK dargestellte Leuchtturmprojekte zu unmittelbar umsetzungsreifen Projekten weiter.

Das RSK des Ostalbkreises unter dem Titel „NIO – Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis – Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt“ wurde fristgerecht beim Land eingereicht. Die Prämierung der erfolgreichen Strategiekonzepte, die die zweite Runde des Wettbewerbs RegioWIN erreicht haben, fand am 16.01.2014 durch die beteiligten Fachministerien des Landes im Forum der Handwerkskammer in Stuttgart statt. Das Konzept des Ostalbkreises gehörte zu den prämierten Beiträgen.

Die Ausgestaltung des NIO-Strategiekonzeptes zu einem Regionalen Entwicklungskon-

zept und die Weiterentwicklung der geplanten Leuchtturm- und Schlüsselprojekte erfolgte auf der Basis eines fortgesetzten breiten Beteiligungsprozesses. Dieser wurde auch in der Wettbewerbsphase II von der Stabsstelle Wirtschaftsförderung-Tourismus-Europabüro als Geschäftsstelle des Lead-Partners Ostalbkreis koordiniert und vom Lehrstuhl für Human-geographie und Geoinformatik der Universität Augsburg operativ und beratend begleitet. Die Beteiligung unterschiedlichster Akteure erfolgte u. a. im Rahmen der folgenden Veranstaltungen, Sitzungen und Initiativen:

- KreientwicklungsDialog II „Innovation und Energie“ am 08.04.2014 mit Konstituierung des NIO-Beirats
- Sitzung des NIO-Beirats am 24.07.2014
- Sieben Sitzungen der Steuerungsgruppe RegioWIN in der Zeit von Februar bis September 2014
- Sitzungen des Kreistags des Ostalbkreises
- Nutzerveranstaltungen der Projektträger (z. B. Aalener Oberflächentage am 22./23.05.2014, Forscherinformation der Hochschule Aalen am 04.06.2014, Bürgerinformation der Gemeinde Rainau, Zukunftskommission Bildungsuni und Cluster Gesundheitsförderung am 09.07.2014 an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, Projektvorstellung Europäische Ausbildungs- und Transferakademie am 28.07.2014 in der Reinhart-Kaserne Ellwangen „Bürger und Unternehmen besprechen Strategien und Maßnahmen zur Fachkräftesicherung“, IHK Vollversammlung am 08.09.2014)
- Kreisjugendkonferenz am 19.07.2014
- Letter of intent (Auflage 600 Stück)

Insgesamt waren so über 600 Akteurinnen und Akteure in die Erarbeitung des REK eingebunden, das fristgerecht zum 30. September 2015, zeitgleich mit der Bewerbung für drei LEADER-Kulissen, beim Land eingereicht werden konnte und insgesamt vier definierte Leuchtturmprojekte und ein Schlüsselprojekt



Oben: Oberbürgermeister Hilsenbek, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Aalen Elmar Zillert und Landrat Klaus Pavel bei der Vorstellung des Projekts EATA in der Reinhardt-Kaserne in Ellwangen

Mitte: An Themeninseln zu allen geplanten Leuchtturm- und Schlüsselprojekten wurde beim KreisentwicklungsDialog II intensiv diskutiert

Unten: Landrat Klaus Pavel mit dem Wirtschaftsbeauftragten Rainer Fünfgelder (rechts) und EU-Koordinatorin Andrea Hahn (links) mit den druckfrischen RegioWIN- und LEADER-Konzepten, die am 30.09.2014 beim Land Baden-Württemberg eingereicht wurden

enthielt. Als Leuchtturmprojekte werden dabei Maßnahmen bezeichnet, die im Rahmen des von der EU genehmigten Operationellen Programms EFRE Baden-Württemberg 2014–2020 „Innovation und Energiewende“ gefördert werden können. Schlüsselprojekte können nicht im Rahmen des EFRE umgesetzt werden, sind aber als raumbedeutsame Maßnahmen bezeichnet, die zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie einer Raumschaft wichtig sind. Die Entscheidung, welche Projekte aus Mitteln des Landes und der Europäischen Union gefördert werden, lag letztlich bei einer unabhängigen Jury mit Vertretern aus den Kommunen, den Regionen, der internationalen Regionalpolitik, der Wirtschaft, den Gewerkschaften und den Hochschulen. Die Beteiligung der EU kann dabei zwischen 100.000 Euro bis maximal 5 Mio. Euro pro Projekt liegen.

#### WINRegion Ostalbkreis

Am 23. Januar 2015 wurden insgesamt elf regionale Entwicklungskonzepte mit 21 Leuchtturmprojekten durch Wirtschafts- und Finanzminister Nils Schmid, den Minister für Ländlichen Raum Alexander Bonde und Wissenschaftsministerin Theresia Bauer ausgezeichnet. Der Ostalbkreis war auch in dieser Wettbewerbsphase mit zwei prämierten Leuchtturmprojekten erfolgreich und darf nun das Prädikat „WINRegion“ tragen. Die folgenden beiden Leuchtturmprojekte konnten bis zum 25. Januar 2016 zu einem umfassenden Förderantrag auf EFRE-Fördermittel ausgearbeitet werden:

#### Zentrum Technik für Nachhaltigkeit: Ressourcenschonung, Umwelt, CO<sub>2</sub>-Reduzierung – ZTN (in der Trägerschaft der Hochschule Aalen)

Ostwürttemberg leistet einen maßgeblichen Anteil zur Positionierung des Landes als führenden Innovationsstandort. Stärken liegen in den Produktionstechnologien sowie den optischen, Nano-, Energie- und Werkstoff-Technologien. Rund die Hälfte der Beschäftigten ist hier in wissensintensiven Wirtschaftszweigen angestellt. Durch Erweiterung von Forschungs-





Landrat Klaus Pavel erhält von Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid und MLR-Minister Alexander Bonde die Prämierungsurkunde als WINRegion Ostalbkreis

flächen soll die Positionierung und Attraktivität des Ostalbkreises als Hochschul- und Forschungsstandort gestärkt und der Technologietransfer zu den Unternehmen und in den Raum verbessert werden. Das Projekt ZTN umfasst einen Neubau an der Hochschule Aalen sowie zur regionalen Branchen- und Kompetenzabbildung ein Technologiezentrum Leichtbau mit Schwerpunkt Topologieoptimierung im Formleichtbau in Schwäbisch Gmünd. Dort in Kooperation mit der Hochschule für Gestaltung (HfG) und dem Forschungsinstitut Edelmetalle und Metallchemie (fem). Das Projekt orientiert sich an Wachstumsfeldern wie Nachhaltige Mobilität, Erneuerbare Energien oder Intelligente Produkte und an Schlüsseltechnologien wie Leichtbau, Photonik oder dem Werkstoffbereich. Zudem trägt das ZTN zur Entwicklung regionaler Humanressourcen durch verbesserte Studien- und Qualifizierungsangebote bei.

#### Europäische Ausbildungs- und Transferakademie für junge Erwachsene – EATA (in der Trägerschaft der Stadt Ellwangen und des Ostalbkreises)

Die Verfügbarkeit von Fachkräften wird aufgrund der demographischen Entwicklung zum Engpassfaktor, da die Qualifikationsanforderungen an die Beschäftigten durch die Technologisierung und Ausweitung des Dienstleistungsbedarfs zunehmen. Trotz vielfältiger Initiativen zur besseren Ausschöpfung von Bildungspotenzialen, Stärkung der betrieblichen Ausbildung, Weiterbildung zur Fachkräf-

teentwicklung, Erhöhung der Erwerbsquote bei Frauen und Älteren, Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund und Erleichterung der Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland zeichnet sich schon heute eine Deckungslücke bei Fachkräften und Ausbildungsberufen in unserer Region ab. Davon sind insbesondere auch der Gesundheits- und Pflegebereich, Hotellerie und Gastronomie sowie verschiedene Handwerksbereiche betroffen. Daher müssen weitere erfolgversprechende Initiativen ergriffen werden, um den wachsenden Anforderungen bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen und Rekrutierung von Fachkräften wirksam gerecht zu werden. Die EATA ist eine Initiative, die sich mit der bedarfsgerechten Bereitstellung von qualifizierten Fachkräften und jungen Erwachsenen aus dem europäischen Ausland befasst, in dem neben der Vermittlung von Sprachkenntnissen besonderer Wert auf Integrationsmaßnahmen sowie die frühe Einbindung von Unternehmen gelegt wird. Die Symbiose aus Lernen und Integrieren lässt sich am besten auf einem belebten Campus realisieren, der über die notwendigen Wohn-, Infrastruktur- und Freizeiteinrichtungen verfügt. Hierfür bietet das Konversionsgelände der ehemaligen Garnison in Ellwangen sowohl von der Lage und der Verkehrsanbindung als auch durch die vorhandenen Einrichtungen selbst optimale Voraussetzungen, um den Einstieg der qualifizierten Probanden in eine duale Ausbildung oder als Fachkraft in ein Unternehmen zu erleichtern.

### **Innovations- und Technologiezentrum Bopfingen – TIB**

Das Leuchtturmprojekt „Innovations- und Technologiezentrum Bopfingen – TIB“ in der Trägerschaft der Stadt Bopfingen kann möglicherweise über ein Nachrückverfahren zu einem späteren Zeitpunkt EFRE-gefördert werden. Die Wirtschaftsstruktur des östlichen Ostalbkreises ist sehr stark von gewerblichen Arbeitsplätzen in der Produktion geprägt. Wachstum wird aber mehr und mehr im globalen Wettbewerb durch Produkt- und Prozessinnovationen sowie im Bereich wissensbasierter Dienstleistungen generiert. Um an der künftigen Wachstumsdynamik teilhaben zu können, muss ein starker Wissens- und Innovationstransfer in die produktionsorientierten Unternehmen erfolgen. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Aalen und in der Region ansässigen Unternehmen kann durch das TIB ein Nukleus für Transfer- und Netzwerkaktivitäten von Technologieclustern im ländlichen Raum entstehen, von dem Wirtschaftsimpulse für Gründungen, Expansionen und SpinOffs ausgehen. Das TIB-Projekt sieht den Bau einer neuen Immobilie vor, welche alle infrastrukturellen Voraussetzungen für moderne Büroräume und Laboreinrichtungen auf der Industriebrache der ehemaligen Lederindustrie in Bopfingen einbezieht. Das TIB ist darauf ausgelegt, Produkt- und Prozessinnovationen in die Wirtschaftsstruktur bzw. direkt in die Unternehmen des ländlichen Raumes zu tragen. Neben den daraus resultierenden Effekten auf die sektorale Branchenstruktur sollen die Voraussetzungen für Existenzgründungen und neue Arbeitsplätze verbessert werden.

### **Human Resource Development für den Ostalbkreis – HRD-Zentrum**

Das weitere im REK enthaltene Leuchtturmprojekt „Human Resource Development für den Ostalbkreis – HRD-Zentrum“ an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd kann als sogenanntes Schlüsselprojekt weiterverfolgt werden. Das HRD-Zentrum zielt auf eine Unterstützung der regionalen Wirtschaft durch die Bündelung von Kompetenzen und

Nutzung von Synergien im Ostalbkreis ab. Es soll als Forschungs-, Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für Innovationsmanagement und Fachkräftesicherung an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd etabliert werden. Mit dem Fokus auf Gesundheitsförderung, Wissenschaftliche Weiterbildung einschließlich Masterstudienangeboten, Methodik-Didaktik im Ausbildungssektor und Digitale Medien kann es einen wertvollen Beitrag zum Ausbau der regionalen Wissensbasis sowie zur Stärkung der Innovationsfähigkeit des Landkreises leisten. Ein solches Zentrum kann die weitere Vernetzung der Region fördern und ist zugleich ein Modell für Nachhaltigkeit, nicht nur unter dem Gesundheits-, Beschäftigungs-, und Bildungsaspekt, sondern auch unter ökologischen Gesichtspunkten.

### **Smart Village – Energieautarkie für die Gemeinde Rainau – SVR**

Als weiteres Schlüsselprojekt beschreibt das Projekt „Smart Village – Energieautarkie für die Gemeinde Rainau – SVR“ eine vollkommen autarke, bedarfsgerechte Energieversorgung der Gemeinde Rainau zu jedem Zeitpunkt und in allen Bereichen unabhängig von externen Energieversorgern. Erreicht soll die Energieautarkie durch den Einsatz unterschiedlicher Zukunftstechnologien wie eine zweistufige Biogasanlage, biologische Methanisierung in Kombination mit Wasserstoffherzeugung durch ansonsten ungenutzten Strom aus erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung, Photovoltaik, Windenergie und Solarthermie werden. Kombiniert wird dies mit Effizienzstrategien für Gebäude und Verkehr sowie durch ein intelligentes Gesamtenergiemanagementsystem optimiert. Der Zubau von erneuerbaren Energien erfolgt nach Bedarf zur Deckung der Regelenergie. Der Haupteffekt des Projektes SVR liegt in der Ressourceneffizienz. Speziell bei der geplanten Biogasanlage werden neue Technologien zur Erhöhung der Produktivität eingesetzt. Biogene Abfälle der Gemeinde werden energetisch verwertet und anschließend als Dünger auf die Felder im Gemeindegebiet

ausgebracht. Durch die Erzeugung von Biogas und die biologische Aufreinigung zu Biomethan wird fossiles Erdgas ersetzt, was den Vorstellungen des Klimaschutzes entspricht. Durch die Erschließung neuer Technologien und Dienstleistungsfelder sollen als weitere Effekte neue Kompetenzen gebildet und zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.

Sowohl für die Leuchtturm- als auch für die Schlüsselprojekte führten die am Verfahren beteiligten ressortzuständigen Ministerien Beratungsgespräche für den Lead-Partner Ostalbkreis und die jeweiligen Projektträger durch, bei denen Hinweise zum EFRE-Antragsverfahren aber auch zu möglichen weiteren Förderschienen des Landes sehr konstruktiv ausgetauscht werden konnten. Auch die Steuerungsgruppe RegioWIN im Ostalbkreis traf sich in drei weiteren Sitzungen, um insbesondere die Fortentwicklung der EFRE-Förderanträge bis zum Abgabetermin am 25. Januar 2016 inhaltlich zu begleiten. Ferner fand auf Einladung des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft am 17. März 2015 das erste Treffen des RegioWIN-Netzwerks statt, das sich als Forum zum Austausch aller Lead-Partner und Projektträger der prämierten Leuchtturmprojekte in Baden-Württemberg entwickeln soll. Das Netzwerk soll außerdem zur Optimierung der Projekte, zur Markenprofilierung der Bezeichnung „WINRegion“ sowie zur Interessenvertretung u. a. im EFRE-Begleitausschuss dienen. In der zweiten Sitzung am 2. Dezember 2015 wurde Landrat Klaus Pavel zum Sprecher des Netzwerks gewählt.

Die Breitbandaktivitäten im Ostalbkreis haben sich in den Jahren 2014 und 2015 schwerpunktmäßig auf das Modellprojekt zur kreisweiten Netzplanung sowie die strategische Ausrichtung künftiger Strukturen zur interkommunalen und interregionalen Zusammenarbeit ausgerichtet.

### Kreisweite Netzplanung

Die kreisweite Netzplanung im Ostalbkreis wurde 2013 als Modellprojekt des Landes Baden-Württemberg zur Förderung anerkannt. Nach einer europaweiten Ausschreibung konnte noch im Dezember 2013 der Auftrag an die Tele-Kabel-Ingenieurgesellschaft mbH (TKI) aus Chemnitz vergeben werden. Um die Grundlage für ein zukunftsfähiges, kreisweites Glasfasernetz zu schaffen galt es nun, die Grobplanung für das Backbone, eine FTTC-Planung für die unterversorgten Bereiche und eine FTTB-Feinplanung aus einem Guss zu erstellen. Durch diese erste Gesamtplanung auf Landkreisebene wurde der Ostalbkreis zum Vorreiter für die weitere Entwicklung von Planungsausschreibungen in Baden-Württemberg. Wichtig für das Gelingen dieses ambitionierten Prozesses war die intensive Zusammenarbeit zwischen TKI, den Kommunen und der Landkreisverwaltung. So wurden im Januar 2014 alle Breitband-Ansprechpartner der Kommunen über die Vorgehensweise von TKI informiert. Am 18.03.2014 wurde darüber auch im Ausschuss für Umweltschutz und Kreisentwicklung berichtet. Um die Ausgangssituation und die baulichen Entwicklungsbereiche genau zu erfassen wurden von TKI und Mitarbeitern der Stabsstelle Wirtschaftsförderung-Tourismus-Europabüro sowie des Geschäftsbereichs Geoinformation und Landentwicklung Vor-Ort-Termine bei allen Kommunen durchgeführt. Neben der Festlegung möglicher Netzverteiler-Standorte ist dabei u. a. auch ein georeferenzierter Grabungsatlas entstanden, der regelmäßig aktualisiert darüber Auskunft geben soll, bei welchen kommunalen Maßnahmen Synergien für eine Breitband-Mitverlegung genutzt werden können. Über den aktuellen Planungsstand wurden die Kommunen über die gesamte Planungszeit hinweg in mehreren Bürgermeisterdienstbesprechungen sowie

in speziellen Breitbandveranstaltungen informiert. Durch das Modellprojekt wurde zusätzlich die Aufmerksamkeit diverser Netzbetreiber auf den Ostalbkreis gelenkt, sodass auch hier Informationsgespräche geführt wurden. Das Modellprojekt konnte ferner beim Landkreistag Baden-Württemberg präsentiert werden. Der Planungsprozess wurde eng begleitet von der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LfK), die auch bei Treffen der kreisinternen Arbeitsgruppe Breitband vertreten war.

Mit Fortschreiten der Planung stand auch unter Kostengesichtspunkten die Frage der optimalen Netzstruktur zur Diskussion, woran auch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) großes Interesse hatte. Die Landkreisverwaltung hat sich daher dazu entschlossen, TKI mit einer entsprechenden Studie zu beauftragen. In der Studie mit dem Titel „Glasfasernetzstrukturen – ein Vergleich zwischen PON und P2P“ wurden die Investitionskosten anhand eines ländlich und eines städtisch geprägten Testgebietes im Ostalbkreis untersucht. In die Ausarbeitung waren sowohl die Mitarbeiter der Stabsstelle Wirtschaftsförderung-Tourismus-Europabüro und des Geschäftsbereichs Geoinformation und Landentwicklung als auch die LfK eingebunden. Die Studie konnte im Februar 2015 dem MLR präsentiert werden, welches die Ergebnisse auch auf europäischer Ebene einspeist.

Nach einem Informationsgespräch für alle Kommunen zu Breitband und LEADER am 27.02.2015 im ZEISS Forum in Oberkochen befasste sich eine Sondersitzung des Kreistags am 10.03.2015 ausschließlich mit dem Thema Breitband. Die vielschichtigen Aspekte und Problemfelder wurden von Referentinnen und Referenten des Gemeindetags Baden-Württemberg, des Breitbandbüros des Bundes, der LfK, dem Büro TKI und der Wirtschaftsförderung ausführlich beleuchtet und mit dem Gremium diskutiert. Am 28.05.2015 konnte darüber hinaus ein Gespräch mit dem



Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, MdB Norbert Barthle, unter Beteiligung von Michael Reiss vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg geführt werden. Neben der Breitband-Situation im Ostalbkreis wurden dabei auch die Fördermöglichkeiten des Landes im Vergleich zum geplanten Förderprogramm des Bundes erörtert.

Von März bis Juni 2015 erfolgte die Prüfung der von TKI fertiggestellten Planunterlagen durch die Landkreisverwaltung und die LfK. Es handelte sich dabei um über 700 Einzelpläne im Format A0. Von der LfK wurde die technische Sinnhaftigkeit und die hohe Qualität der Planung bestätigt. Mit dieser Bestätigung konnte eine wichtige Forderung des Landes erfüllt werden, um die Planunterlagen als Grundlage für spätere Förderanträge zum Breitbandausbau verwenden zu können. In der Sitzung des Kreistags am 28.07.2015 wurde die Verwaltung mit der Erstellung der Ausführungsplanung für das Backbone beauftragt und der Grundsatzbeschluss gefasst, dass für den Ausbau entsprechende Mittel in den Haushalt eingestellt werden sollen. Aus der Planung wurde ersichtlich, dass ein Großteil des Backbones durch vorhandene Infrastrukturen verschiedener Netzbetreiber bereits besteht. Für Lückenschlüsse und zur Schaffung von Redundanzen sind rund 375km neu zu bauen, wovon ca. 80km Lückenschlüsse der ersten Ausbaupriorität sein werden. Am 30.07.2015 wurden die Pläne in digitaler

Trafen sich zum Gespräch im Ostalbkreis-  
haus (v.l.n.r.):  
Michael Reiss, MdB  
Norbert Barthle, Andrea Hahn und Thomas Holy (Stabsstelle  
Wirtschaftsförderung-  
Tourismus-Europabüro)



Breitbandworkshop der  
Landkreisverwaltung für  
die Kommunen

Form zusammen mit einem Planungshandbuch von TKI im Ostalbkreis Haus an die Kommunen übergeben – rechtzeitig zur Veröffentlichung der neuen Verwaltungsvorschrift Breitbandförderung des Landes am 01.08.2015. In deren Vorstellung im Rahmen einer Landespressekonferenz am 29.07.2015 war auch Landrat Klaus Pavel eingebunden, der über die Planungserfahrungen des Ostalbkreises berichten konnte. Die Breitbandoffensive 4.0 bietet gegenüber der Breitbandinitiative II des Landes nicht nur eine erhöhte Eingriffsschwelle bei den förderfähigen Bandbreiten im privaten und gewerblichen Bereich (50 Mbit/s asymmetrisch bzw. symmetrisch) sondern auch deutlich höhere Fördersätze und kann nun im Ostalbkreis durch die flächendeckende Planung voll genutzt werden. Die einheitliche Ausbaustrategie, der ein abgestimmtes Materialkonzept zugrunde liegt, erleichtert insbesondere auch interkommunale Projekte und Mitverlegungsmaßnahmen zum sukzessiven Ausbau der kommunalen Breitbandinfrastruktur. Insgesamt wurden im Rahmen des Modellprojekts 90.644 Gebäude mit 152.855 Wohn- bzw. Gewerbeeinheiten und 502 Kabelverzweiger beplant. Die Anbindung von 237 PoP-Standorten ist in der Backboneplanung vorgesehen. Die Planung berücksichtigt außerdem bestehende und künftige Bau- und Gewerbegebiete sowie bestehende Infrastrukturen. Alle Planungsergebnisse sind im Geoinformationssystem (GIS) der Landkreisverwaltung abrufbar.

Um nun alle Synergien beim Ausbau optimal zu nutzen, ist die enge Abstimmung zwischen Landkreis und Kommunen unerlässlich. In drei von der Wirtschaftsförderung und dem Geschäftsbereich Geoinformation und Landentwicklung durchgeführten Breitbandworkshops für die Kommunen im November 2015 konnte man sich über die konkreten Felder der Zusammenarbeit abstimmen.

Mit dem Start der Breitbandoffensive 4.0 wurde die Zuständigkeit für die Prüfung und Bewilligung von Breitband-Förderanträgen von den Regierungspräsidien auf das LGL übertragen. So fungiert die Landkreisverwaltung bei Förderanträgen künftig als Schnittstelle zwischen den Kommunen und dem neuen Kompetenzzentrum Breitband des Landes beim Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (LGL). Die nächste Herausforderung stellt die Ausschreibung des Netzbetriebs für die entstehende Infrastruktur dar. Hier kann der Ostalbkreis nun auf die Unterstützung des interkommunalen Verbundes Komm.Pakt.Net zurückgreifen, dem der Landkreis und alle Kommunen am 04.11.2015 als Gründungsmitglieder beigetreten sind und dessen Vorgängerstruktur der „Verein Förderung Neuer Medien und Technologien im ländlichen Raum“ war.

#### „Verein Förderung Neuer Medien und Technologien im ländlichen Raum“

Der im September 2013 mit 69 Mitgliedern gegründete Verein dehnte sich im Laufe der Zeit auf 12 Landkreise und 161 Mitglieder aus. Mit dem Verein wurde ein erster Schritt unternommen, um den flächendeckenden Ausbau einer leistungsfähigen Breitbandversorgung im ländlichen Raum voranzutreiben und dabei wesentlich von der Bündelung der Interessen bei der Betreibersuche und den Kompetenzen aller Mitglieder zu profitieren. Als Gründungsmitglied war der Ostalbkreis im Vorstand durch die Stabsstelle Wirtschaftsförderung-Tourismus-Europabüro vertreten und konnte in den regelmäßig im Landratsamt des Alb-Donau-Kreises stattfindenden

Sitzungen unter Leitung des Vorsitzenden Heiner Scheffold (Erster Landesbeamter des Alb-Donau-Kreises) seine Erfahrungen und Interessen einbringen.

Von Anfang an war das Ziel, den Verein in einen rechtsfähigen interkommunalen Verbund zu überführen. Für die Ausarbeitung der künftigen Rechts- und Organisationsform wurden Angebote verschiedener Büros eingeholt und letztlich die Firma AteneKOM beauftragt. Die Überführung des Vereins in eine andere Rechtsform wurde ferner im Februar 2014 vom MLR als Modellprojekt anerkannt und die Beratungsleistungen mit 50 Prozent gefördert. Besonders herausfordernd war dabei, dass die Gründung einer Kommunalen Anstalt des öffentlichen Rechts angestrebt wurde, was zu diesem Zeitpunkt nach der Gesetzeslage in Baden-Württemberg noch nicht möglich war. In der Vorstandssitzung vom Mai 2014 konnten von AteneKOM dazu die ersten Ergebnisse vorgestellt werden. Nach weiteren Abstimmungen mit dem Vorstand wurden den Landkreisen und Kommunen Satzungsentwürfe, ein geplanter Leistungskatalog, Kalkulationen der künftigen Geschäftsstellenkosten sowie Name und Logo des künftigen Verbunds zur Verfügung gestellt werden. Auf dieser Basis wurden bis Ende März 2015 Gremienbeschlüsse zum Beitritt beim geplanten interkommunalen Verbund Komm.Pakt.Net gefasst. Der Kreistag des Ostalbkreises sprach sich in seiner Sitzung vom 24.03.2015 einstimmig für einen Beitritt des Landkreises aus. Mit dem Beschluss war die Zusage verbunden, dass der Ostalbkreis die Mitgliedsbeiträge für Komm.Pakt.Net für alle Kommunen übernimmt. Entsprechend positive Beitrittsbeschlüsse wurden in allen 42 Städten und Gemeinden gefasst, womit ein starkes Signal zur Zusammenarbeit beim Breitbandausbau gesetzt war.

Mit der Gründung von Komm.Pakt.Net am 04.11.2015 wurde in der Mitgliederversammlung des selben Tages der Beschluss zur Auflösung des Vereins gefasst, was zum 31.12.2015 erfolgt ist.



Bei der Gründungsversammlung von Komm.Pakt.Net am 04.11.2015

Oben: Die Vertreter aus dem Ostalbkreis

Links: Die Vertreter der beteiligten Landkreise

### Komm.Pakt.Net

Die ursprünglich für September 2015 geplante Gründung von Komm.Pakt.Net wurde aufgrund der Verzögerungen beim Gesetzgebungsverfahren zur Zulässigkeit einer Kommunalen Anstalt des öffentlichen Rechts (KAöR) auf den 4. November 2015 verschoben. Das Gesetz zur Änderung der Gemeindeordnung, des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit und anderer Gesetze wurde letztlich am 9. Dezember 2015 vom Landtag beschlossen. Die Satzung konnte somit noch Ende 2015 der Rechtsaufsichtsbehörde zur Prüfung vorgelegt werden. Bis zur Genehmigung und Veröffentlichung hat der Verbund den Status einer gemeinsamen selbständigen Kommunalanstalt in Gründung.

Komm.Pakt.Net hat die Aufgabe, die Planung, Weiterentwicklung, Unterhaltung und Verwaltung der zu errichtenden und der bestehenden Breitbandinfrastruktur zu bewerk-

Das Verbundgebiet von Komm.Pakt.Net bei der Gründungsversammlung



stelligen. Die passive Breitbandinfrastruktur soll durch die Mitglieder dort ausgebaut werden, wo dies nicht durch den Markt erfolgt. Der anschließende Netzbetrieb ist Aufgabe privater Breitbandanbieter.

Gründungsmitglieder sind acht Landkreise (Alb-Donau-Kreis, Biberach, Bodenseekreis, Freudenstadt, Ostalbkreis, Ravensburg, Reutlingen, Zollernalbkreis) sowie 213 Städte und Gemeinden. Komm.Pakt.Net ist damit der größte Verbund dieser Art deutschlandweit. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates wurde Heiner Scheffold (Erster Landesbeamter des Alb-Donau-Kreises) und zum stellvertretenden Vorsitzenden Landrat Klaus Pavel gewählt. Neben einem Vorstand als verantwortlichem Organ steht außerdem eine Beteiligtenversammlung, über die alle Mitgliedskommunen an den grundlegenden Entscheidungen im Verbund beteiligt sind. Ferner stellen alle Mitgliedslandkreise einen Breitbandkoordinator, der eine Schnittstellenfunktion zwischen den Kommunen und Komm.Pakt.Net einnimmt. Im Ostalbkreis nimmt diese Funktion Andrea Hahn (Stabsstelle Wirtschaftsförderung-Tourismus-Europabüro) wahr. Komm.Pakt.Net wird für den Ostalbkreis nun zügig die Ausschreibung des Netzbetriebs vorantreiben, denn auf der Basis der kreisweiten Netzplanung soll nun Zug um Zug der Ausbau des Backbones durch den Landkreis sowie der Ausbau der Verteilnetze durch die Kommunen erfolgen.

## EUROPOINT OSTALB



Landrat Klaus Pavel und die Leiterin des EURO-Point Ostalb, Andrea Hahn, bei der Eröffnung des Informationsstandes im Landratsamt in Schwäbisch Gmünd

Der EUROPoint Ostalb ist eines von insgesamt sechs Europainformationszentren in Baden-Württemberg, welche zum Europe Direct-Netzwerk der Europäischen Kommission gehören. Bundesweit besteht das Netzwerk aus 55, europaweit aus rund 480 Zentren. Der Aktionsradius des EUROPoint Ostalb ist nicht nur auf den Ostalbkreis begrenzt, sondern erstreckt sich auf die gesamte Region Ostwürttemberg und angrenzende Gebiete. Der EUROPoint Ostalb befindet sich in der Trägerschaft des Landratsamts Ostalbkreis und wird von der Europäischen Kommission kofinanziert. Seit Anfang 2009 bietet der EUROPoint Ostalb allen europainteressierten Bürgerinnen und Bürgern Beratung und Informationen, einen kostenlosen Broschürenservice und öffentlichen Internetzugang zu den Europaseiten, pflegt eine eigene Website ([www.europoint-ostalb.de](http://www.europoint-ostalb.de)) und ist in Facebook und auf Messen präsent. Neben dem Informationsstand im Landratsamt in Aalen wurde 2014 auch im Landratsamt in Schwäbisch Gmünd in der Haußmannstraße ein entsprechendes Angebot geschaffen.

Sehr vielfältig sind auch die Veranstaltungen, die der EUROPoint Ostalb zu unterschiedlichen europäischen Themen durchführt und die neben der breiten Öffentlichkeit auch verschiedene Zielgruppen ansprechen. Die nachfolgende Zusammenfassung stellt einen Auszug aus dem Angebot der Jahre 2014 und 2015 dar.

### Ausbildungsplatz- und Studienmessen in Aalen und Ellwangen

Wie schon in den Vorjahren beteiligte sich der EUROPoint Ostalb auch am 15.02.2014 und am 07.02.2015 mit einem Broschürenstand an der Ausbildungsplatz- und Studienmesse im Berufsschulzentrum in Aalen. Interessierte konnten sich zum Thema Freiwilligendienst, Auslandsaufenthalte, Ausbildung und Studium im europäischen Ausland informieren. Vor allem Publikationen der verschiedenen Netzwerke (EURODESK, EUROPEERS) sowie das neue EU-Bildungsprogramm Erasmus+ fanden großes Interesse. Die Umfragen zum Thema Ausbildungs-, Studien- und Berufswahl zeigten unter den Jugendlichen und jungen Erwach-

Die Mitarbeiterin des EUROPoint Ostalb, Eileen Heth, am Stand bei der Ausbildungsplatzmesse in Ellwangen



senen ein großes Interesse an einem Aufenthalt im europäischen Ausland.

Am 22.11.2014 nahm der EuroPoint Ostalb erstmals an der Ausbildungsplatzmesse in Ellwangen und aufgrund der großen Nachfrage im Vorjahr auch am 21.11.2015 teil. Den Besuchern wurden verschiedene Fördermöglichkeiten und Bildungsprogramme sowie Broschüren (Europass, Wege ins Ausland für Auszubildende) vorgestellt. Das Thema Sprachenvielfalt und Informationen zum Beruf des Übersetzers bei der Europäischen Union fanden großes Interesse bei den Messebesuchern. Viele Fragen zum Thema Au-Pair im Europäischen Ausland konnten in Gesprächen beantwortet werden.

### KONTAKTA

Vom 04. bis 08.03. 2015 fand die größte Verbrauchermesse der Region Ostwürttemberg KONTAKTA in Aalen statt. An fünf Messetagen konnten sich rund 23.000 Besucher bei 200 Ausstellern über verschiedene Themen informieren. Der EUROPoint Ostalb beteiligte sich in der Halle der Region mit einem Messestand, der die Möglichkeit bot, mit interes-

sierten Besuchern zu europäischen Themen ins Gespräch zu kommen. Viele Interessierte beteiligten sich auch an einer Meinungsumfrage zu Europa, bei der Ostalb-Cards und weitere Preise als Gewinn ausgelobt waren. Kostenlose Broschüren mit dem Schwerpunkt „Verbraucherschutz in der EU“ sowie verschiedene Publikationen für Kinder und Jugendliche lagen zum Mitnehmen bereit. Großen Zulauf verzeichnete auch das Europa-Quizrad, an dem das Wissen von Groß und Klein gefragt war. Die richtigen Antwort zu Fragen aus unterschiedlichen europäischen Themengebieten wurden sofort mit kleinen Gewinnen belohnt.

### Multivisionsshows DOKU-LIVE

Schon seit mehreren Jahren arbeitet der EUROPoint Ostalb erfolgreich mit dem Journalisten und Politologen Ingo Espenschied zusammen, der regelmäßig zeitgeschichtliche europäische Themen aufarbeitet und für deren Präsentation ein eigenes Format „DOKU-LIVE“ entwickelt hat.

So konnte am 26.02.2014 mit der Multimedia-Schau „Das Europäische Parlament - Stimme

der Bürger“ das einzige direkt gewählte Organ der Europäischen Union genauer unter die Lupe genommen werden. Der EUROPoint Ostalb hatte hierzu den Saal 1 des Kinos Turmtheater in Schwäbisch Gmünd angemietet. Bei über 300 Schülern der Kaufmännischen und Gewerblichen Schule Schwäbisch Gmünd sowie der Schäfersfeldschule Lorch konnte Espenschied mit seiner innovativen Art zu präsentieren das Interesse für die Europawahl am 25. Mai 2014 wecken.

Anlässlich des 100. Jubiläums des Beginns des Ersten Weltkriegs am 28. Juli 2014 fand am 02.10.2014 im großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Aalen vor rund 300 interessierten Schülerinnen und Schülern sowie weiteren Gästen die Multivisionsshow „Europa und der 1. Weltkrieg – Die Friedensbotschaft von Fiquelmont“ statt. „Im Westen nichts Neues“ ist wohl einer der bekanntesten Sätze des Ersten Weltkrieges. Der als Blitzkrieg geplante Krieg, bei dem die Soldaten bis Weihnachten wieder zu Hause sein wollten, wurde einer der schrecklichsten unserer Geschichte. Ausgestattet mit einer Kinoleinwand, Filmmaterial und vielem mehr referierte Ingo Espenschied eindrucksvoll über die Ereignisse.

Am 23.10.2015 präsentierte Ingo Espenschied in zwei Veranstaltungen im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes rund 600 Schülerinnen und Schülern aus den Oberstufen der Gymnasien im Ostalbkreis und dem Landkreis Heidenheim seine neue Produktion „Deutschland in Europa – 25 Jahre Deutsche Einheit“. Als Gast war auch der ehemalige baden-württembergische Landtagsvizepräsident und Sprecher der Regionalgruppe Baden-Württemberg der Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ Dr. Alfred Geisel angereist, der die Schülerinnen und Schüler begrüßte. Der EUROPoint Ostalb bot mit einem umfangreichen themenspezifischen Broschürenangebot eine optimale Ergänzung zur multimedialen Zeitreise durch die deutsche Geschichte.

Die Multimediaschau „Das Europäische Parlament – Stimme der Bürger“ im Saal 1 des Kinos Turmtheater in Schwäbisch Gmünd vor über 300 Schülern der Kaufmännischen und Gewerblichen Schule Schwäbisch Gmünd sowie der Schäfersfeldschule Lorch



V.l.n.r.: Dr. Alfred Geisel, Dipl.-Politologe Ingo Espenschied und Landrat Klaus Pavel



Infostand des EURO-Point Ostalb auf der Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd im Forum Gold und Silber



### Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd

Während der vom 30. April bis 12. Oktober 2014 in Schwäbisch Gmünd stattfindenden Landesgartenschau bot der EUROPoint Ostalb im Forum Gold und Silber einen Europa-Informationspunkt mit Broschürens-service an, der mit der Informationstheke des Ostalbkreises kombiniert war. Das eigens dafür angefertigte Mobiliar wurde nach Ende der Landesgartenschau am endgültigen Standort im Foyer der Außenstelle der Landkreisverwaltung in Schwäbisch Gmünd aufgestellt. Dort war bisher nur ein provisorischer Präsentationsbereich eingerichtet, der nun als Pendant zum EUROPoint in Aalen vollwertig ausgestattet wurde.

### Veranstaltung „Zukunft durch Innovation – Europa 2020 in Baden-Württemberg und im Ostalbkreis“ mit MdL Peter Friedrich

Der Ostalbkreis und die Region Ostwürttemberg sehen sich als Raum der Talente und Patente gut aufgestellt, um gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg Zukunft durch Innovation für und mit Europa zu gestalten. Zahlreiche Global Player, Hidden Champions, hochinnovative kleine und mittlere Unternehmen, die Zukunftsinitiative Ostwürttemberg und die europäischen Leuchtturmprojekte in Aalen und Schwäbisch Gmünd zeigen beispielhaft, dass Ideen hier nicht nur entwickelt sondern auch konsequent umgesetzt werden. Der Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten des Landes Baden-Württemberg, Peter Friedrich MdL, kam dazu am 14.10.2014 auf Einladung des EUROPoint Ostalb ins ZEISS Forum nach Oberkochen und referierte vor über 220 Gästen

zum Thema „Baden-Württembergische Innovations- und Forschungspolitik in Europa“. Landrat Klaus Pavel ging in seiner Einführung auf die aktuellen Wettbewerbsbeteiligungen des Ostalbkreises im Zuge der EU-Strukturförderung 2014 bis 2020 und des Förderprogramms LEADER ein. Die Innovationsstrategie der Carl Zeiss AG wurde vom Forschungschef der Carl Zeiss AG, Herrn Dr. Markus Weber, vorgestellt, bevor in einem Podiumsgespräch auch der Rektor der Hochschule Aalen, Herr Prof. Dr. Gerhard Schneider, zu Wort kam.

### KlimaFORUM OSTALB

Im Jahr 2014 konnte anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Energieberatungszentrums EKO am 13.11.2014 in einer Gemeinschaftsveranstaltung von EUROPoint Ostalb und Energiekompetenz Ostalb e.V. das 6. KlimaFORUM Ostalb im ZEISS Forum Oberkochen durchgeführt werden. Ein besonderer Fokus wurde darauf gesetzt, wie die Energie- und Klimapolitik zukünftig in Europa aussehen soll und was jeder einzelne in seinem Umfeld tun kann. Als Redner konnten Dr. Volker Kienzlen, Geschäftsführer der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg, und Prof. Dr. Jean-Marie Bemtgen von der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission in Brüssel gewonnen werden.

Das 7. KlimaFORUM OSTALB am 18.11.2015 stand unter dem Motto „Zwischen Elmau und Paris – wo steht die Energiewende in Deutschland, Europa und weltweit?“. Hier konnten als Redner Prof. Dr. Marc Ringel, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Geislingen zum Thema „Energieeffizienz in Unternehmen: Beitrag zu Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit“ und Dr. Ralf Hell vom Beratungsunternehmen pro-fundus consulting & coaching zum Thema „Die europäische Energieunion – was habe ich als Verbraucher davon“ gewonnen werden.

### Europakalender 2015

Im Sommer 2014 rief der EUROPoint Ostalb zu einem Fotowettbewerb auf, bei dem die



schönsten Motive von Landschaften und Gärten in Europa für einen Kalender gesucht wurden. Am 18.11.2014 konnte der Europa-Kalender 2015 präsentiert werden. Gleichzeitig wurden die Fotografen der Siegerbilder geehrt und der Hauptgewinn verlost. Neben schönen Landschaftsmotiven enthält der Kalender auch nützliche Informationen und Tipps zu Verbraucherschutzthemen, wie z. B. zur europaweiten Notrufnummer, zum internationalen Zahlungsverkehr, Rechte für Reisende oder zum Schnellwarnsystem für Verbrauchsgüter RAPEX. Das Europäische Parlament und die Europäische Kommission kommen ebenfalls nicht zu kurz. Als Anerkennung für die gelungenen Fotobeiträge erhielten die Fotografinnen und Fotografen der ausgewählten Bilder neben dem ersten Kalenderexemplar einen Europa-Rucksack mit Infomaterial rund um die EU und nützlichen Dingen für die nächste Reise. Zwischen allen Gewinnern wurde als Hauptpreis außerdem eine von der Kreissparkasse Ostalb gestiftete Ballonfahrt für zwei Personen verlost.

Minister Peter Friedrich spricht bei der Veranstaltung „Zukunft durch Innovation“



Oben: Andrea Hahn, Leiterin des EUROPoint Ostalb, beim Vortrag „Ran an die Fördertöpfe“ zum Thema Förderangebote und Finanzierungsmöglichkeiten von Investitionsvorhaben

Unten: Aufmerksame Zuhörer bei einem Erfahrungsbericht an der Veranstaltung „Chance Ausland“ zum Thema Auslandsaufenthalte

### „Ran an die Fördertöpfe“

Die Kreissparkasse Ostalb lud am 05.05.2015 in Kooperation mit dem EUROPoint Ostalb und der L-Bank zur Vortragsveranstaltung „Ran an die Fördertöpfe“ zum Thema Förderangebote und Finanzierungsmöglichkeiten von Investitionsvorhaben ein. Rund 100 Unternehmer kamen ins Kasino der Sparkassen-Hauptstelle nach Aalen, um sich über passende Fördermöglichkeiten zu informieren. Andrea Hahn, Leiterin des EUROPoint Ostalb referierte zum Thema „Spitze auf dem Land. Mit ELR und EU investieren“. Nach dem Vortrag gab es für die Besucher die Möglichkeit, sich am Stand des EUROPoint Ostalb persönlich zu informieren.

### Chance Ausland

Der EUROPoint Ostalb und das Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit Aalen boten am 25.06.2015 Schülerinnen und Schülern sowie Auszubildenden und Ausbildungsbeauftragten von interessierten Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen in einer gemeinsamen Veranstaltung die Möglichkeit, sich über Auslandsaufenthalte verschiedener Art zu informieren. In vier nacheinander folgenden Vorträgen informierten Referenten und berichteten sogenannte „Returnees“, also Jugendliche, die bereits Erfahrungen mit einem Auslandsaufenthalt gemacht haben. Insbesondere die Erfahrungsberichte zogen die jugendlichen Zuhörer in ihren Bann. Im Anschluss standen die Referenten für Fragen zur Verfügung. Für Informationsmaterial war an mehreren Ständen gesorgt. Weitere Einblicke bot die Ausstellung von Eurodesk „Wege ins Ausland“.

### Workshops mit dem CIVIC Institut

Zusammen mit dem CIVIC Institut für internationale Bildung konnte der EUROPoint Ostalb wie in den Vorjahren auch 2014 und 2015 informative Workshops an verschiedenen Schulen durchführen. Zur Euro-Einführung in Lettland und den Folgen für die europäische Union fand am 07.04. 2014 an der Kaufmännischen Schule in Aalen speziell für Auszubildende von Banken eine Informationsveranstaltung über die Wirtschafts- und Währungsunion Europas im Allgemeinen und des Beitrittslandes Lettland im Besonderen statt. Themen waren u. a. „100 Tage nach der Euro-Einführung – eine erste Bilanz“. Mit dieser Veranstaltung konnte zielgerichtet das Verständnis junger Bankauszubildender für europäische Zusammenhänge und das Grundwissen zur europäischen Wirtschafts- und Währungsunion gefördert werden.

Zwei Klassen des Profils Internationale Wirtschaft des Wirtschaftsgymnasiums in Schwäbisch Gmünd arbeiteten in Form eines weiteren Workshops am 22.07.2014 die Ergebnisse



der Europawahl auf. Unter dem Arbeitstitel „Europa hat gewählt - Wie geht es jetzt weiter?“ befassten sich die Klassen 12 – 1 und 11 – 1 in einzelnen Gruppen mit der Klärung verschiedener Fragen wie z. B.: Wie setzt sich das neu gewählte Europäische Parlament zusammen? Ist das neu gewählte Parlament integrationsfreundlich oder -kritisch? Und was bedeutet dies für die Europäische Politik? Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich aber auch intensiv mit grundlegenden Themen und klärten im Detail, was hinter Institutionen wie dem Europäischen Parlament, der Europäischen Kommission und dem Europäischen Rat wirklich steckt.

Am 19. und 20. Mai 2015 konnten zum Thema „Europäische Einigung“ Europa-Workshops durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 des Wirtschaftsgymnasiums in Schwäbisch Gmünd und der Klasse 10 des Ernst-Abbe Gymnasiums in Oberkochen erarbeiteten in einzelnen Gruppen die drei wichtigsten Institutionen der EU und erklärten anhand von Plakaten die Unterschiede.

Bei einem Foto-Puzzle wurde deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler über viele Vorkenntnisse verfügen. Auch aktuell diskutierte Themen wie Flüchtlingspolitik oder internationale Klimaverhandlungen kamen zur Sprache.

### Weitere Veranstaltungen des EUROPoint Ostalb

Neben den genannten Veranstaltungen bringt sich der EUROPoint Ostalb regelmäßig beim **EU-Notruftag**, beim **Europäischen Schülerwettbewerb** mit Pflanzung eines **Europa-baumes** und beim landkreisübergreifenden **EU-Azubi-Gipfel** ein. Eine Besonderheit im Europawahljahr 2014 war, dass der **Europa-bus des Staatsministeriums** Baden-Württemberg auch in Schwäbisch Gmünd und Aalen Halt machte. Ausstellungen wie z. B. „**Baden-Württemberg in Europa – eine Erfolgsgeschichte**“ sowie das jährliche Schmücken eines **europäischen Weihnachtsbaumes** durch einen Kindergarten aus der Region runden das breite Angebot des EUROPoint Ostalb ab.

Teilnehmer des Wirtschaftsgymnasiums in Schwäbisch Gmünd beim Workshop „Europa hat gewählt – Wie geht es jetzt weiter?“ mit dem CIVIC Institut und dem Referenten Georg Schwedt (links)

## KONTAKTSTELLE FRAU UND BERUF



V.l.n.r.: Annette Rosenkranz und Carolin Morlock von der Kontaktstelle Frau und Beruf Ostwürttemberg

Seit 2007 ist die Kontaktstelle Frau und Beruf Ostwürttemberg bei den Wirtschaftsförderungen der beiden Landkreise Ostalbkreis und Heidenheim, mit je einer Geschäftsstelle angesiedelt. Die Kontaktstelle ist eine von zehn Kontaktstellen Frau und Beruf in Baden-Württemberg (Aalen, Heidenheim, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Ludwigsburg, Mannheim, Ravensburg, Reutlingen, Stuttgart und Ulm). Sie wird als Landesprogramm vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft zu 66 Prozent gefördert und von den beiden Landkreisen getragen.

Die Arbeit der Kontaktstelle Frau und Beruf teilt sich in die Bereiche der individuellen Einzelberatung von Frauen, der Initiierung von Veranstaltungen, der Kooperation mit Partnern in der Region und der Mitwirkung in Gremien und Netzwerken, um gemeinsam für die Belange der Frauen einzutreten. Durch die konstante Beratungsarbeit ist sie nah an der Lebenswirklichkeit der Frauen und kann wertvolle Beiträge in einer Schnittstellenfunktion zu anderen Institutionen leisten.

Schwerpunkte in der Arbeit bilden die Themen Wiedereinstieg, berufliche Orientierung und Existenzgründung. Hierzu bieten die Kontaktstellen Frau und Beruf in vertraulichen Einzelgesprächen eine offene, neutrale

Orientierungsberatung für Frauen an, wobei die Themen aus der Beratung in Veranstaltungen und Workshops aufgenommen werden. Um ein nachhaltiges und vernetztes Arbeiten für die Zielgruppe der Frauen zu erreichen, kooperiert die Kontaktstelle Frau und Beruf mit Partnern der Region wie z.B. Industrie und Handelskammer Ostwürttemberg, Handwerkskammer Ulm, WIRO, Regionalbüro Netzwerk für berufliche Fortbildung, Frauenbeauftragten, Agentur für Arbeit und Jobcenter der beiden Landkreise.

Die Kontaktstelle Frau und Beruf hat sich im Jahr 2014 und 2015 innerhalb ihrer Aufgabenbereiche den Schwerpunkten der Existenzgründung und Berufsrückkehr von Frauen gewidmet. Ziel ist es, Frauen Wege in die Erwerbstätigkeit aufzuzeigen.

#### Kontinuierliche Beratungsarbeit

Innerhalb der Beratungsarbeit stellt die Zielgruppe der Wiedereinsteigerinnen nach Familienarbeitszeit oder Krankheit die Hauptgruppe der beratenen Frauen dar. Ein wichtiger Schritt in der Beratung ist Kernkompetenzen und Potenziale zu erkennen, vorhandene Qualifikationen eventuell durch Fort- und Weiterbildung zu erweitern, sich ideal auf den Bewerbungsprozess vorzubereiten und so die Chance auf einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz zu erhöhen.

#### Workshops zu Wiedereinstieg und Weiterbildung

Bei Gruppencoachings für Wiedereinsteigerinnen wurden rechtliche Grundlagen zu Minijobs und Arbeitsverträgen vermittelt, über Körpersprache reflektiert und eingeladene Unternehmen stellten sich vor und referierten zu ihrem Fokus bei der Bewerberauswahl und gaben Ratschläge für eine erfolgreiche Bewerbung.

## Workshops und Veranstaltungen zur Existenzgründung

Die Kontaktstelle Frau und Beruf veranstaltete 2014 und 2015 Existenzgründungsworkshops mit Referenten der IHK Ostwürttemberg, des Finanzamtes Aalen und Marketingexperten, die für Gründerinnen wichtige Themen abdeckten: Erfolgsfaktoren der Selbständigkeit, Gründung im Nebenerwerb, Steuerthemen und Marketing.

## Kreativwirtschaftstag in Schwäbisch Gmünd

Am 07.05.2015 veranstaltete die Kontaktstelle Frau und Beruf in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg eine Abendveranstaltung im Auditorium der Hochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd mit dem Thema „Innensichten - die Gesprächsreihe über Fehler, Erfolge, und kreatives Unternehmen“. An diesem Abend sprachen erfolgreiche Jungunternehmer über kreatives Unternehmertum. Prof. Reinhard Strömer beschrieb die kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung der Branche und informierte über die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Frauen stark vertreten sind. In einer Talkrunde sprachen die Jungunternehmer Maja Hafner (Studio-Mok), Fabian Seewald (Dundu) und Alexander Bender (Schmid Webdesign) über Erfolge, Fehler in der Selbständigkeit, Businesspläne, Kundenakquise und die Chancen bzw. Probleme mit Geschäftspartnern. WiRO-Geschäftsführerin Dr. Ursula Bilger zeigte auf, dass die Kunst- und Kreativwirtschaft mit über 200 kleinbetrieblichen Unternehmen und Designbüros ein starkes regionales Kompetenzfeld ist. Im Anschluss moderierte die Leiterin der Kontaktstelle Frau und Beruf die Frageunde mit Fokus auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

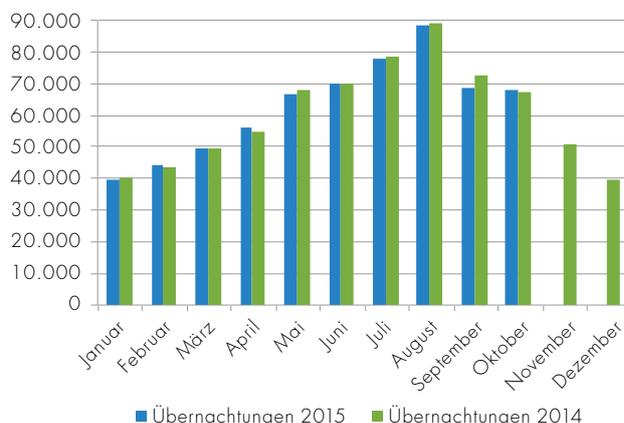
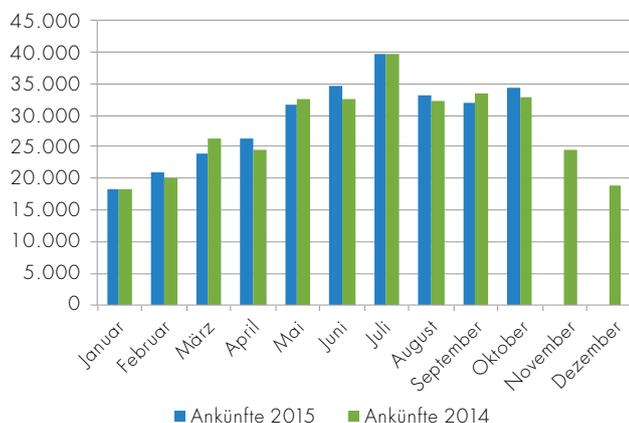
## Kooperationen mit Institutionen in Ostwürttemberg und Frauenwirtschaftstage

Zur Bündelung von Kräften und der Herstellung von Synergien hat die Kontaktstelle Frau und Beruf zur terminlichen Abstimmung aufgerufen und zur Konzeption der Frauenwirtschaftstage 2015 in Ostwürttemberg die Kooperationspartner koordiniert. Ergebnis war ein inhaltlich und terminlich abgestimmtes Programm in Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd.

Die Kontaktstelle Frau und Beruf ist in der Fachkräfteallianz vertreten und zeigt dort und bei anderen Kooperationsveranstaltungen aktiv auf, welche Rahmenbedingungen und Interessen die Erwerbstätigkeit von Frauen beeinflussen. Und wie Arbeitgeber und gesellschaftliche Institutionen diese Rahmenbedingungen verändern können.

# TOURISMUS IM OSTALBKREIS

## Gästeankünfte und Übernachtungen auf der Schwäbischen Ostalb im Monatsverlauf in den Jahren 2014 und 2015



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2014 und 2015

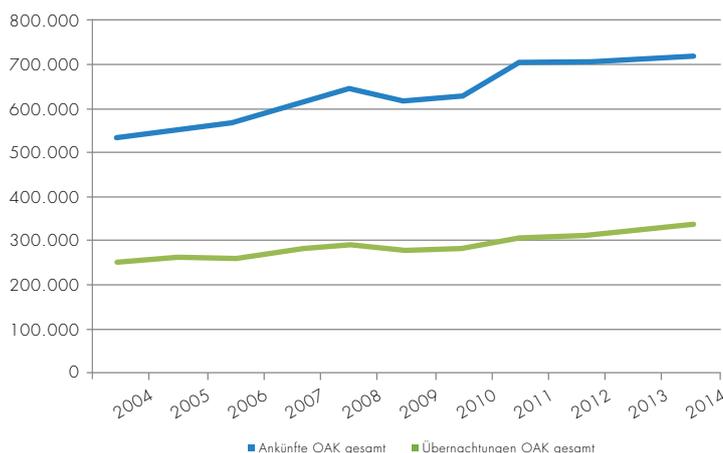
### Zahlen – Daten – Fakten

Im Jahr 2014 konnten im Ostalbkreis 335.710 Gästeankünfte sowie daraus resultierend 722.304 Übernachtungen in Betrieben mit zehn und mehr Betten registriert werden.

Die Grafiken oben bezüglich der Ankünfte und Übernachtungen zeigen den monatlichen Vergleich bis einschließlich Oktober. Die Monate November und Dezember lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung aufgrund

einer EDV-Umstellung beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg noch nicht vor. Bis einschließlich Oktober konnten 1.920 Ankünfte in 2015 (294.242) mehr gezählt werden, als in 2014 (292.322). Bei den Übernachtungen musste eine leichte Delle um 3.828 Nächtigungen hingenommen werden (2014: 631.809; 2015: 627.981). Rechnet man allerdings aufgrund der Erfahrungswerte der vergangenen Jahre die Zahlen hoch, ist es durchaus möglich, dass das Niveau insgesamt stabil gehalten werden kann.

## Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen im Ostalbkreis im 10-Jahres-Verlauf

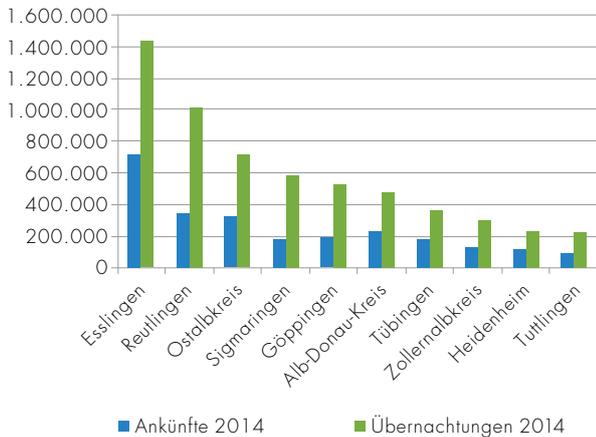


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2014 und 2015

Die Grafik links zeigt, dass sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen in den vergangenen Jahren ein sehr erfreulicher Aufwärtstrend herrscht:

Die Ankünfte konnten seit 2010 von 283.651 auf 335.710 Gäste gesteigert werden. Dies entspricht einer Zunahme um 18,35 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen stieg seit 2010 mit 628.854 um 93.450 auf aktuell 722.304 im Jahr 2014 an. Dies bedeutet einen prozentualen Anstieg von 14,86 Prozent!

### Übersicht Ankünfte und Übernachtungen aller Landkreise im Gebiet des Schwäbische Alb Tourismus



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2014 und 2015

Der Ostalbkreis konnte im Jahr 2014 seine Position unter den TOP 3 der Landkreise im Bereich des Schwäbische Alb Tourismus weiter behaupten.

#### Geschäftsreisen dominieren

Geschätzte 85 Prozent des Ankunfts- und Übernachtungsvolumens (Angabe IHK Ostwürttemberg) sind geschäftlich bedingt. Der Naherholungs- und Urlaubstourismus spielt eine nachgeordnete Rolle. Dieser wäre allerdings für die Hotellerie speziell am Wochenende von großer Bedeutung. Deshalb ist das touristische Angebot in der Region weiter auszubauen. Die Vernetzung der vielfältigen Freizeitangebote der Schwäbischen Ostalb untereinander und die Kommunikation hin zum Gast wird noch stärker intensiviert.

#### Fortschreibung Tourismuskonzept

Auf Einladung von Landrat Klaus Pavel sowie des Aalener Oberbürgermeister Thilo Rentschler fand am 14. Oktober 2015 ein Tourismuskonferenzgespräch mit den Oberbürgermeistern und Bürgermeistern sowie weiteren Tourismusakteuren statt. Es bestand nach konstruktiver Diskussion Einigkeit darüber, dass die aktu-

ellen Strukturen geprüft und dynamisch fortgeschrieben werden. Die Aktivitäten der engagierten Tourismusverantwortlichen sollen besser koordiniert und vernetzt und das vielfältige Angebot konsequenter an den entsprechenden Zielgruppen ausgerichtet werden. Hierzu soll bis zum Frühjahr 2016 der Entwurf eines Konzeptes ausgearbeitet werden, welches als Grundlage für die weitere Diskussion dienen soll.

#### Neuausrichtung beim Dachverband Schwäbische Alb Tourismus

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Verbands Schwäbische Alb Tourismus gilt es, den Ostalbkreis und die Region mit ihrem Angebot bestmöglich in das neue Konzept einzubringen und die Marketing- und Vertriebskanäle des starken Dachverbandes optimal zu nutzen.



Ein Stück  
Schwäbische  
Alb!

Ein Blick auf den neuen Messeauftritt des Schwäbische Alb Tourismus auf der CMT 2015

### Schwäbische Alb Tourismus – Die Schwäbische Alb wird zum Land des Löwenmenschen

Die Destination Schwäbische Alb präsentierte sich zur CMT 2015 in neuem Gewand. Die Grundlage der Neukonzeption ist eine auf drei Meilensteinen basierende Zukunftsstrategie. Somit startete der Schwäbische Alb Tourismus mit frischen Ideen ins Jahr 2015. Das zukünftige Leitsymbol der Schwäbischen Alb ist der Löwenmensch, der als erste Tier-Mensch-Skulptur der Geschichte vor zirka 40.000 Jahren auf der Schwäbischen Alb aus Mammutelfenbein gefertigt wurde. Der Löwenmensch dient sowohl als wichtige Identifikationsfigur als auch als sympathischer Werbeträger für die Region.

Das Strategiepapier des Schwäbischen Alb Tourismus gliedert sich in drei Handlungsfeldern, die Erlebniswelten:

- Erlebniswelt „DonauHochAlb“  
Sie verkörpert die charakteristische Berg- und Talsituation der Alb mit den höchsten Bergen der Region, dem Donau-Canyon und der jungen Donau.
- Erlebniswelt „Albtrauf“  
Sie bietet einen attraktiven Querschnitt zwischen Streuobstgürtel und Neckartal.
- Erlebniswelt „WeltKulturReich“  
In dieser Erlebniswelt findet sich der Ostalbkreis wieder. Sie ist ein bedeutender Schauplatz in der Geschichte des Menschen. Sie gilt als Wiege der Menschheitskultur, denn hier wurden unter anderem die bekannte „Venus vom Hohle Fels“, das mit 40.000 Jahren älteste figürliche Kunstwerk weltweit und der nur unwesentlich „jüngere“ Löwenmensch entdeckt. Im „WeltKulturReich“ wird die Geschichte von Römern, Kelten, Alamannen und Staufern erfahrbar und erlebbar.



Eine weitere wichtige Neuerung ist die Außenkommunikation. Hierfür wurde das Logo modernisiert und um den Claim „Inspiriert. Seit Urzeiten.“ ergänzt. Der Claim steht für das historische Erbe der Schwäbischen Alb, die in der Vergangenheit Römern, Kelten, Alamannen und Staufern als Heimat diente und noch heute so manches Geheimnis der Menschheit in ihrem Inneren verbirgt. Der Löwenmensch selbst dient als einigendes Symbol. Er ist Sinnbild für die einzigartige Naturlandschaft und für die Wiege der Kultur der Menschheit. Außerdem dient er als starkes Alleinstellungsmerkmal gegenüber den Mitbewerbern.

Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit Landrat Klaus Pavel

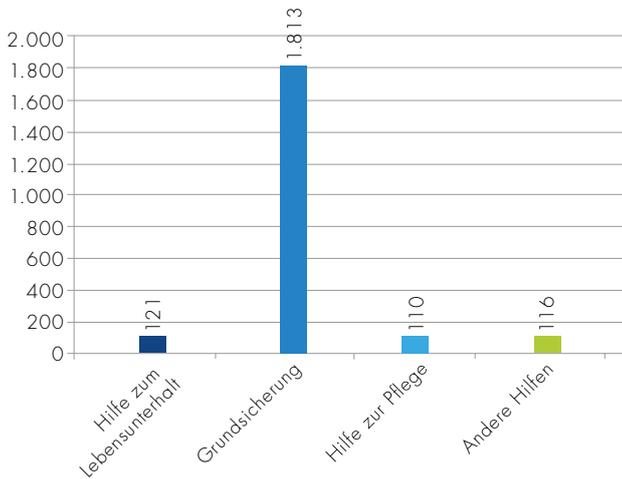
### Definition der drei Kerngeschäftsfelder des Schwäbische Alb Tourismus

Weiter hat der Schwäbische Alb Tourismus drei Kerngeschäftsfelder festgelegt, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Gäste Rechnung tragen sollen. Über die albübergreifenden Themen „Wandern“, „Rad“ und „Ausflug“ soll der Gast die drei Erlebniswelten entdecken.

## SOZIALES

### Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen

Der Aufwand für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung wird seit 2014 zu 100 % vom Bund erstattet. Fallzahlen zum Stichtag 31.12.2014



### Leistungen für Bildung und Teilhabe bei Bezug von Wohngeld oder Kinderzuschlag im ersten Halbjahr 2015



### In den Jahren 2012 und 2013 wurden Wohngeld bzw. Lastenzuschuss mit folgenden Fallzahlen gewährt



### Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen

Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen bedeutet insbesondere die Sicherung des Lebensunterhalts für Personen, die mit ihrem Einkommen und Vermögen diesen Lebensunterhalt nicht bestreiten können und die Übernahme von Krankenhilfekosten, wenn diese Personen keinen Versicherungsschutz haben.

Die Leistungen zum Lebensunterhalt sind die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung für Personen, die die gesetzlich vorgesehene Altersgrenze erreicht haben oder aus gesundheitlichen Gründen auf Dauer nicht erwerbsfähig sind, sowie die Hilfe zum Lebensunterhalt für Personen, die die gesetzlich vorgesehene Altersgrenze noch nicht erreicht haben und noch nicht auf Dauer erwerbsunfähig sind.

Seit 01.01.2014 erstattet der Bund dem Landkreis die jährlichen Nettoausgaben in der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in voller Höhe.

Hilfe zur Pflege wird bedarfsorientiert zur Unterstützung pflegebedürftiger Personen gewährt, die den notwendigen Pflegeaufwand nicht aus eigenen Mitteln sicherstellen können. Da praktisch alle Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung budgetiert sind, muss die Sozialhilfe den anderweitig ungedeckten Bedarf an Pflegehilfe übernehmen.

### Leistungen für Bildung und Teilhabe bei Bezug von Wohngeld oder Kinderzuschlag

Seit 2011 können Schülern Leistungen für ein- und mehrtägige Schulausflüge und Klassenfahrten, für Schulbedarf, für Schülerbeförderungskosten, für Lernförderung, für den Zuschuss für Mittagessen und Kindern und Jugendlichen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres Leistungen zur Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben gewährt werden.

### Sozialhilfe für Hilfe zur Pflege in Einrichtungen

Personen, die in Pflegeheimen oder vergleichbaren Einrichtungen leben und die Kosten der Unterbringung nicht aus eigenem Einkommen und Vermögen bzw. vorrangigen Leistungen oder aus den Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung finanzieren können,

erhalten von der Sozialhilfe die Restkosten des Heimaufenthalts.

Im Ostalbkreis werden rund 3.000 vollstationäre Pflegeplätze in Einrichtungen wie beispielsweise Pflegeheimen angeboten. Davon entfallen jeweils rund 200 Plätze auf die Kurzzeitpflege sowie Tages- und Nachtpflege und ca. 50 Plätze auf Sondergruppen (Apalliker/Wachkoma/MS).

Beim Landratsamt Ostalbkreis wird aktuell für knapp 800 Personen ein Teil der Unterbringungskosten im Pflegeheim übernommen.

### Eingliederung für Menschen mit Behinderungen

Seit 1. Januar 2005 ist der Ostalbkreis für die gesamte Eingliederungshilfe des Sozialhilferechts für Menschen mit Behinderungen zuständig. Die Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem Sozialhilferecht sind insbesondere:

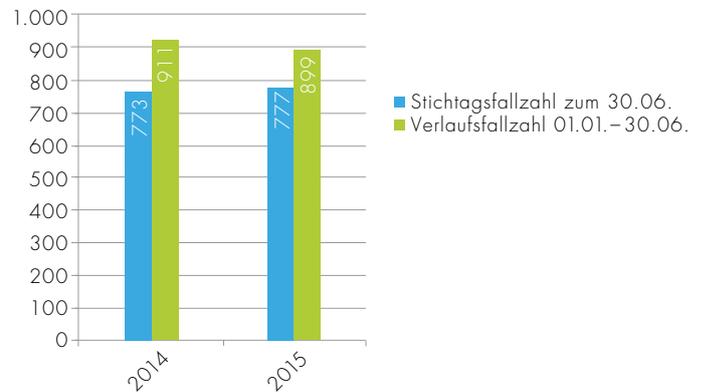
- Vorschulische Maßnahmen wie Frühförderung und heilpädagogische Maßnahmen in Kindertageseinrichtungen
- Hilfen zu einer angemessenen Schulbildung
- Hilfe zur Teilhabe am Arbeitsleben, z. B. in einer Werkstatt für behinderte Menschen
- Ambulant betreutes Wohnen im eigenen Wohnraum bzw. bei Gastfamilien
- Stationäres Wohnen in einer Behinderteneinrichtung
- Kurzzeitunterbringung zur Entlastung von Angehörigen oder bei deren Verhinderung

### Schuldnerberatung

In der Schuldnerberatung werden über die Regulierung der finanziellen Belastungen hinaus weitere Hilfen angeboten, darunter lebenspraktische Beratung und Beratung zur Haushaltsführung. In der Einzelberatung und seit 2012 auch in der Gruppenberatung werden überschuldete Personen zu einer Restschuldbefreiung hingeführt.

Vom 01.01.2014 bis 31.10.2015 wurden 2.311 Beratungen zu Themen der Existenzsicherung wie Kontopfändungsschutz, Zwangsvollstreckung, Versorgungseinstel-

Die Fallzahlen Sozialhilfe für Hilfe zur Pflege in Einrichtungen zum Stichtag 30.06.2015



Die Fallzahlen Eingliederung für Menschen mit Behinderungen zum Stichtag 30.06.2015:





V.l.n.r.: Eva Hänle, Lydia Pantel, Rita Phlak (alle Justus-von-Liebig-Schule), Katharina Weber, Silvia Lehnert und Heidi Gläss (alle Schuldnerberatung)

lung u.v.a. geleistet, in einer längerfristigen Betreuung befanden sich im gleichen Zeitraum 513 Ratsuchende.

Darüber hinaus haben 2014/2015 neun ehrenamtlich tätige Frauen und Männer Ratsuchende der Schuldnerberatung durch lebenspraktische Beratung und Beratung zur Haushaltsführung mit 827 ehrenamtlich geleisteten Stunden unterstützt.

2014 wurde das in der Schuldnerberatung des Landratsamts entwickelte Präventionsprojekt „Stark fürs Leben“, ein Gemeinschaftsprojekt mit der Justus-von-Liebig-Schule, von den Vereinten Nationen mit dem Titel „Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2014 - Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

## Frauen- und Kinderschutz Einrichtung

Die Frauen- und Kinderschutz Einrichtung des Ostalbkreises verfügt über fünf Zimmer mit insgesamt 16 Betten. Damit können bei maximaler Belegung fünf Frauen mit bis zu elf Kindern gleichzeitig aufgenommen werden.

Die konkreten Aufnahmezahlen schwankten in den vergangenen Jahren stark. Die Anzahl der Aufgenommenen lässt jedoch nicht auf die Auslastung des Hauses rückschließen. Im Jahr 2014 wurden 19 Frauen und 17 Kinder aufgenommen. Damit lebten 2014 so wenige Frauen und Kinder wie bisher noch nie in der Einrichtung. Jedoch ergaben sich durch die lange Verweildauer der einzelnen Familien die höchsten Belegungszahlen seit Bestehen des Hauses.

Im laufenden Jahr 2015 konnten 24 Frauen und 33 Kinder im Frauenhaus aufgenommen werden. Damit stehen wieder öfter freie Plätze zur Verfügung.

### Beistandschaften/Pflegschaften/ Vormundschaften

Im Rahmen der Beistandschaften wurde jährlich für insgesamt 2.400 minderjährige Kinder der Kindesunterhalt geltend gemacht. Ca. 200 minderjährige Kinder jährlich wurden durch die Amtsvormünder bzw. Amtspfleger entsprechend dem vom Familiengericht übertragenen Sorgerecht gesetzlich vertreten. Es wurden jährlich fast 2.000 Beurkundungen beim Jugendamt durchgeführt und somit für Kinder nicht verheirateter Eltern die Vaterschaft geregelt, gemeinsames Sorgerecht begründet sowie Unterhaltsansprüche für Kinder getrennt lebender Eltern von dem unterhaltspflichtigen Elternteil urkundlich anerkannt.

### Wirtschaftliche Jugendhilfe

Die Fallzahlen im Bereich der Hilfen zur Erziehung blieben stabil. Eine starke Zunahme der Fälle war im Bereich der Tagespflege zu verzeichnen (2014 um 27 Prozent), v.a. im Bereich der Tiger-Projekte (Rand- und Schulbetreuung) und Ferienbetreuungen.

### Unterhaltsvorschusskasse

Die Unterhaltsvorschusskasse steht mit einer Rückgriffsquote von 48,82 Prozent des Jahres 2014 an erster Stelle in ganz Baden-Württemberg. (Ø Baden-Württemberg = 32,32 Prozent, Ø Regierungsbezirk Stuttgart = 34,30 Prozent)

Im Januar 2015 fand ein großer Umzug innerhalb des Jugendamtes statt. Die Räumlichkeiten der Unterhaltsvorschusskasse liegen erstmals wieder beieinander.

### Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Erziehungs- und Familienberatung nach § 28 SGB VIII ist für Eltern die Form der Jugendhilfe, die besonders leicht und schnell zu verwirklichen ist. Hier melden sich Klienten telefo-

nisch oder persönlich in der Beratungsstelle an. Die Beratung durch pädagogische und psychologische Fachkräfte erfolgt kostenlos und ist absolut vertraulich.

Die Fallanfragen sind 2015 unverändert hoch geblieben. In der Außensprechstunde in Bopfingen wurde nahezu eine achtzigprozentige Auslastung der verfügbaren Termine erreicht. Damit ist nach nunmehr zweijähriger Durchführung erwiesen, dass die Aussprechstunde von der Bevölkerung gut angenommen wird. Eltern wünschen sich Unterstützung bei allgemeinen Erziehungsthemen und wenn ihre Kinder in den Kindergärten und Schulen mit ihrem Verhalten auffallen. Mitunter sind es auch Probleme und Lebenskrisen der Eltern wie Trennung, psychische Erkrankung, Sucht u. a., die in einer Beratung besprochen werden. Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle bietet Eltern mit ihrem pädagogischen und therapeutischen Fachwissen Hilfestellung und/oder vermittelt an andere Stellen. Einen hohen Anteil an den Beratungen haben Fälle mit Folgen nach Trennung und Scheidung. Daher werden speziell für diese Familien Gruppenangebote durchgeführt. 2015 fand die siebte Kindergruppe und die vierte Elterngruppe statt. Die Resonanz auf die Gruppenarbeit ist sehr positiv und ermutigt dazu, das Angebot fortzuführen.

Der Erziehungs- und Familienberatung angeschlossen ist die Kontaktstelle gegen sexuellen Missbrauch. Auch hier bewegen sich die Fallanfragen im Rahmen der Vorjahre. Zugenommen haben Fallanfragen von Fachkräften nach sexuellen Übergriffen in Kindertagesstätten und Grundschulen.



## Fachzentrum frühe Hilfen für Mütter, Väter und Schwangere

Inzwischen sind bereits drei Jahre vergangen, seit das Fachzentrum Frühe Hilfen für Mütter, Väter und Schwangere seine Arbeit aufgenommen hat.

### Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Schwangerenberatung erfolgt nicht nur während der Schwangerschaft, sondern umfasst auch die Zeit nach der Geburt bis zum Kleinkindalter von drei Jahren. Die Beratungen werden insgesamt zeitintensiver, komplexer und vielschichtiger, der Anteil von Migranten und Alleinerziehenden nimmt zu. Sprachprobleme erschweren die Beratungen und wären teilweise ohne Dolmetscher nicht durchzuführen.

Seit Mai 2014 ist die Beratung und Begleitung von Frauen, die ihr Kind anonym und geschützt zur Welt bringen möchten, im Gesetz zur vertraulichen Geburt geregelt. Die Beratung und Begleitung der Schwangeren in dieser Notlage ist eine gesetzliche Aufgabe der Schwangerenberatungsstellen und kann nur von fachlich qualifizierten Beraterinnen durchgeführt werden. Alle Mitarbeiterinnen sind qualifiziert und haben ein Zertifikat. Ein Austauschgespräch über den Ablauf der Vertraulichen Geburt erfolgte mit den Adoptionsvermittlungsstellen Aalen und Schwäbisch Gmünd.

Im Jahr 2015 wurden die neuen Regelungen zum Thema Elterngeld / ElterngeldPlus für die Geburten ab 01.07.2015 eingeführt. ElterngeldPlus ermöglicht den Eltern den Elterngeldbezug und Teilzeitarbeit flexibler miteinander zu kombinieren. Der Bezug des bisherigen Elterngeldes ist weiterhin möglich. Zudem erhalten die Familien den Partnerschaftsbonus, wenn sie sich die Betreuung des Kindes gemeinsam teilen und parallel arbeiten. Die Elternzeit kann flexibler gestaltet werden. Eine entsprechende Fortbildung zu diesem Thema hat stattgefunden.

Der Bereich Frühe Hilfen ist ein weiteres Angebot schon während der Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes. Der Unterstützungsbedarf lässt sich bereits in den Schwangerschaftsberatungen feststellen und kann dann bedarfsorientiert, zeitnah eingeplant und umgesetzt werden.

Da immer weniger Hebammen kreisweit zur Verfügung stehen, kann es zu Versorgungslücken kommen, vor allem wenn erst am Ende der Schwangerschaft mit der Suche nach einer Hebamme begonnen wird. Auch dies ist oft ein Thema in der Schwangerenberatung. Dies wirkt sich inzwischen schon auf die Nachfrage der im Fachzentrum tätigen zertifizierten Familienkinderkrankenschwestern (FGKiKP) und Elternbegleiterinnen aus. Sie bieten ergänzend den Familien Unterstützung bei Gesundheits- und Alltagsfragen, bei Fragen zur Kindesentwicklung und binden sie bei Bedarf an weitere Angebote der Netzwerkpartner an. Die Bedarfsklärung in der Familie, die Koordinierung der Einsätze, sowie die Nachbetreuung, Fallreflexion etc. erfolgt über die sozialpädagogische Teamleitung in Aalen und Schwäbisch Gmünd. Mit den inzwischen sehr gut vernetzten Gesundheitsdiensten des Landkreises (Kliniken, Geburtskliniken/Bunter Kreis/Frühchenstationen, Hebammen, Kinderärzten, Frühförderstellen) ist zusätzlich eine erhöhte Nachfrage in 2015 entstanden.

Auffällig ist, dass zur Zeit sehr viele Familien in besonderen Lebenslagen (psychische Erkrankungen eines Elternteils, Suchtproblematik, Alleinerziehende und minderjährige Eltern) dieses inzwischen gut etablierte Angebot kennen und auch in Anspruch nehmen. Bei diesen Problemlagen erweist sich eine kooperative Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst oft als sehr hilfreich.

### Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern in den ersten drei Lebensjahren

Einen Baustein im Rahmen der Frühen Hilfen

stellt JuFam durch das Angebot der EPB bereit. Dieses videogestützte, niederschwellige Beratungskonzept hat zum Ziel, eine gute Bindungsentwicklung zwischen Eltern und Kind zu fördern, damit dies alltagstauglich in der Familie als entwicklungsförderliche Ressource genutzt werden kann. Zur Zeit bieten zwei zertifizierte Mitarbeiterinnen EPB als zusätzliches Stabilisierungs- und Unterstützungsangebot an. Vor allem Eltern in besonderen Lebenssituationen (junge Mütter / Eltern von Frühchen, Mehrlingsgeburten, Schreikindern, Säuglinge mit Regulationsstörungen etc.) zeigen sich an dem stressreduzierenden Beratungs- und Entlastungsangebot sehr interessiert. Bisher konnten von JuFam ca. 100 Familien nach der Geburt mit EPB begleitet und flankierend unterstützt werden.

Besonderes Augenmerk lag in 2015 auch auf Familien, die durch die psychische Erkrankung eines Elternteils einer besonderen Belastung ausgesetzt sind. Die Teilnahme an einem dreitägigen Fortbildungsmodul „Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) - Kinder psychisch kranker Eltern“, veranstaltet von der Uni-Klinik Ulm für Kinder- und Jugendpsychiatrie, eröffnete zusätzliche, neue Sichtweisen im praktischen Umgang in den Familien. Im Vordergrund standen dabei die möglichen Auswirkungen psychisch kranker Eltern auf die Entwicklung ihrer Kinder, Bindungsstörungen, das Erkennen von Risiken beim „Handling“ mit dem Kind sowie die Entwicklung adäquater Handlungskompetenzen im Helfernetzwerk.

### **Weiterentwicklung ehrenamtlicher Strukturen**

Die Gewinnung und Vermittlung von Leihgroßeltern in der Raumschaft Schwäbisch Gmünd stellt ein weiteres Projekt im Jahr 2015 dar. Gemeinsam mit dem Seniorennetzwerk der Stadt Schwäbisch Gmünd konnten nach intensiven, vielfältigen Werbeaktionen, die ersten Senioren gewonnen werden, die sich im September durch eine Schulung auf ihre neue Aufgabe vorbereitet haben. Im Herbst fanden die ersten Vermittlungen von Leih-

großeltern in Familien statt. Durch die Erfahrungswerte und weitere Werbung von Ehrenamtlichen und Familien wurde dieses Projekt angestoßen und soll weiter ausgebaut werden. Im Frühjahr 2016 ist der nächste Qualifizierungskurs geplant. Auch für die Region Aalen ist ein Leihgroßeltern-Projekt im Entstehen. Wichtige Kontakte mit Kooperationspartnern konnten bereits geknüpft werden, Planungsgespräche haben stattgefunden. Ein gemeinsames Konzept soll in 2016 erarbeitet werden.

Anfang 2015 wurde die telefonische Befragung der Städte und Gemeinden des Ostalbkreises zur Begrüßungskultur von Neugeborenen abgeschlossen. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Versorgung mit themenbezogenen Informationen für Eltern sowie auf der Anfrage nach stattfindenden Willkommensbesuchen. Die Auswertung hat hierbei ergeben, dass zur Zeit alle Gemeinden u. a. Informationen zum Landesprogramm Stärke verschicken. Glückwunschscheine der Gemeinden liegen ebenso bei wie zum Teil kleine Präsente sowie zusätzliche Informationsbroschüren. Willkommensbesuche werden bislang lediglich in Aalen sowie in Oberkochen und Schwäbisch Gmünd angeboten.

Zusätzlich wurden durch das JuFam-Team folgende Projekte angeboten:

### **BeKi „Bewusste Kinderernährung“**

„Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah ...“, dachten die BeKi-Koordinatorin des Ostalbkreises und das Fachzentrum Frühe Hilfen für Mütter, Väter und Schwangere im Ostalbkreis und begründeten eine neue Kooperation im Landratsamt. Die ersten Veranstaltungen zur Säuglings- und Kleinkinderernährung waren ein großer Erfolg. Das Thema Ernährung im Säuglings- und Kleinkindalter spielt im Alltag der Familien immer wieder eine wichtige Rolle, so die Erfahrung der Familienkinderkrankenschwestern Heidi Kiewat und Sabine Kleemeier-Dittus. Deshalb suchten sie den Kontakt zu BeKi.



Teilnehmerinnen einer BeKi-Veranstaltung zur Säuglings- und Kleinkindernahrung

Ziel der Kooperation ist, die betreuten Familien über eine bedarfsgerechte Kinderernährung zu informieren. Vieles davon konnte von den Teilnehmerinnen auch bereits umgesetzt werden. Durch das große Interesse der Mütter an einer Folgeveranstaltung ist demnächst eine weitere Abendveranstaltung zum Thema „Übergang zur Familienkost und Ernährung im Kleinkindalter“ geplant.

#### Teilnahme am Fachtag zum Thema „Prävention und Bildung“ in Schwäbisch Gmünd

Beim zweiten Fachtag zum Thema „Prävention trägt Früchte“, welcher in Zusammenarbeit von der Stadt Schwäbisch Gmünd, dem Polizeipräsidenten Aalen und weiteren Akteuren aus dem Bereich der Prävention und Bildung veranstaltet wurde, durfte auch das Fachzentrum Frühe Hilfen mit einem Stand beim „Markt der Möglichkeiten“ und in einem Workshop zum Thema „Frühe Hilfen – präventiver Kinderschutz“ seinen Aufgabenbereich präsentieren. Am Stand konnten sich die Besucher anhand verschiedener Flyer und Broschüren und natürlich auch im persönlichen Gespräch über verschiedene Themenbereiche informieren und beraten lassen.

Im dazugehörigen Workshop war neben der Darstellung der vielfältigen Aufgaben des Fachzentrums auch die präventiven, möglichst

frühzeitigen Angebote zur Hilfe und Unterstützung ein wichtiges Thema – sowie Informationen zum Vorgehen bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung gemäß §4 KKG.

#### Besondere Soziale Dienste

##### Umstrukturierung und Qualitätsentwicklung der Vollzeitpflege im Ostalbkreis

Der Pflegekinderdienst vermittelte mit einem besonderen Schwerpunkt in der Bereitschafts- und Kurzzeitpflege in den zurückliegenden Jahren durchschnittlich 60 Kinder im Jahr in Pflege. Die Vollzeitpflege ist mit Blick auf die Kinder und deren individuelle Förderung wie auch unter finanziellen Aspekten ein für die Kinder- und Jugendhilfe wichtiges Instrument zur außerfamiliären Unterbringung. Auch im Jahr 2014 bestätigten 135 Beratungen von Pflegeeltern und 22 Kriseninterventionen, dass nur mit zeitnaher Hilfe und Unterstützung das große Potential der Hilfen in Vollzeitpflege erhalten und der hohe Stellenwert und die erforderliche Qualität gewährleistet werden kann. Mit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes zum 01.01.2012 wurde diese fachliche Anforderung ausdrücklich normiert: „Die Art und Weise der Zusammenarbeit, ... dazu zählt auch der vereinbarte Umfang der Beratung der Pflegeperson, ... sind im Hilfeplan zu dokumentieren.“

Im Austausch und Diskurs mit den Fachkräften der Sozialen Dienste erfolgte eine Umstrukturierung, mit der die Hilfeplanverantwortung für alle Dauerpflegeverhältnisse vom Allgemeinen Sozialen Dienst auf den Pflegekinderdienst übertragen wurde. Die ganzheitliche Aufgabenwahrnehmung durch den Pflegekinderdienst soll vor allem für Pflegekinder, Pflegepersonen und Eltern eine kontinuierliche und auf das System „Pflegefamilie-Pflegekind-Herkunftsfamilie“ abgestimmte Beratung gewährleisten. In einem ganztägigen Workshop erarbeiteten die Fachkräfte die für die zukünftige Zusammenarbeit erforderlichen qualitativen Voraussetzungen.

### Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in der Kinder- und Jugendarbeit

In Kooperation des Kreisjugendreferats, des Kreisjugendrings und des Geschäftsbereichs Jugend und Familie wurden 1.490 Vereine und Organisationen eingeladen, sich als „Partner im Kinderschutz“ an diesem Projekt zu beteiligen. In vier dezentralen Veranstaltungen informierten sich weit über 300 Teilnehmer zu den inhaltlichen Bestimmungen im novellierten Bundeskinderschutzgesetz.

Aktuell informierten 103 Vereine, dass sie keine Kinder- oder Jugendarbeit anbieten und 106 Vereine sandten unterzeichnete Vereinbarungen zurück. Wiederholte Anfragen nach Information und Schulungen für ehrenamtlich Tätige verdeutlichen, dass noch immer Informations- und Diskussionsbedarf zum Kinderschutz gegeben ist. Das Thema „Bundeskinderschutzgesetz und Ehrenamt“ wird deshalb auch in den Jahren 2015 und 2016 eine Daueraufgabe bleiben.

### Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Der ASD ist im Wesentlichen für die Erfüllung folgender gesetzlicher Aufträge zuständig:

- Schutzauftrag bei der Gefährdung von Kindern und Jugendlichen durch Einschätzen der Gefährdungslage für das Kind sowie in der Folge Interventionen

und Hilfsangebote für Eltern und Kinder oder, soweit erforderlich, Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen zu deren Schutz bzw. entsprechende Mitteilungen sowie Anträge beim Familiengericht.

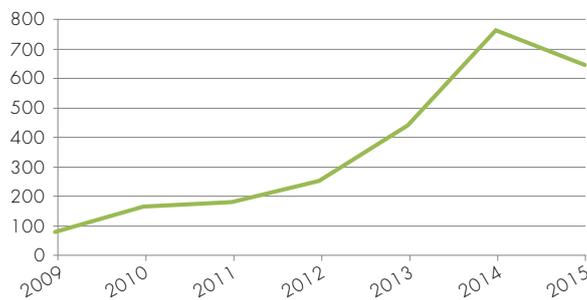
- Beratung von ratsuchenden Familien in allgemeinen Fragen der Erziehung sowie bei Trennung und Scheidung.
- Bei Bedarf erkennen, planen und umsetzen von geeigneten ambulanten und stationären Hilfen für Kinder, Jugendliche, Familien oder junge Erwachsene sowie bei Bedarf von geeigneten Wohnformen für alleinerziehende Mütter / Väter mit ihren Kindern.
- Erkennen, Planen und Umsetzen von ambulanten bzw. stationären Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche.
- Alterseinschätzung, vorläufige Inobhutnahme, Inobhutnahme und Hilfe zur Erziehung für unbegleitete minderjährige Ausländer sowie in der Folge Hilfe für junge volljährige unbegleitete Ausländer.
- Hilfeplanverantwortung für die Gesamtdauer aller Hilfen.
- Mitwirkung in Verfahren vor den Familiengerichten bei Trennung und Scheidung.
- Anrufung des Familiengerichts bei erforderlicher geschlossener Unterbringung oder Antragstellung auf teilweisen oder vollständigen Entzug der Elterlichen Sorge.

Im Jahr 2014 und zum Beginn des Jahres 2015 konzentrierte sich der ASD schwerpunktmäßig auf die Überarbeitung, Optimierung und den Ausbau der erforderlichen internen Strukturen zur Sicherstellung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung.

Ab Mitte 2015 war der ASD in zunehmendem Maße wesentlich damit befasst, den großen und nach wie vor ansteigenden Herausforderungen bei der Betreuung und Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern gerecht zu werden.

## INTEGRATION UND VERSORGUNG

Dem Ostalbkreis zur Unterbringung zugewiesenen Flüchtlinge



### Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen

Die Zahl der dem Ostalbkreis zur Unterbringung zugewiesenen Flüchtlinge ist seit dem Jahr 2013 stark angestiegen. Wurden im Jahr 2013 durch den Landkreis 438 Asylbewerber und Asylfolgeantragsteller vom Land aufgenommen und in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht, so waren es im Jahr 2014 bereits 760.

Im Jahr 2015 stieg die Zahl der nach Deutschland und nach Baden-Württemberg einreisenden Flüchtlinge nochmals an. Aus diesem Grund eröffnete das Land Baden-Württemberg im April 2015 eine Landeserstaufnahmestelle (LEA) auf dem Gelände der ehemaligen Reinhardt-Kaserne in Ellwangen.

Der Ostalbkreis ist aufgrund dessen von der Verpflichtung, neue Asylbewerber aufzunehmen, aufgenommen. Da die Zahl der nach Deutschland einreisenden Flüchtlinge 2015 jedoch auf einen historischen Höchststand angewachsen ist, hat der Ostalbkreis entschieden, auf freiwilliger Basis im Rahmen freier Platzkapazitäten weitere Flüchtlinge aufzunehmen. Dazu erschloss der Ostalbkreis insbesondere im Jahr 2015 eine Vielzahl neuer kleinerer und mittelgroßer Gemeinschaftsunterkünfte zur Unterbringung von Flüchtlingen im gesamten Kreisgebiet. Dadurch war es möglich, auch im Jahr 2015 650 neue Flüchtlinge im Ostalbkreis aufzunehmen.

Zum Jahresende 2015 verfügt der Ostalbkreis insgesamt über 1.100 Unterbringungsplätze in über 60 Gemeinschaftsunterkünften. Diese befinden sich in 18 Städten und Gemeinden des Ostalbkreises.

Die Flüchtlinge kamen im Jahr 2015 überwiegend aus dem Westbalkan, Syrien, Afghanistan, Pakistan, Irak sowie aus verschiedenen afrikanischen Staaten.

Die in den Gemeinschaftsunterkünften des Ostalbkreises untergebrachten Flüchtlinge erhalten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Die Höhe dieser Leistungen orientiert sich an den Regelsätzen nach dem SGB II/XII.

Insgesamt ist die Zahl der Flüchtlinge, die in den Städten und Gemeinden des Ostalbkreises wohnen und sozialhilfebedürftig sind, in den Jahren 2014 und 2015 gestiegen. So erhielten 2014 durchschnittlich 919 Personen kreisweit Leistungen nach dem AsylbLG. Diese Zahl stieg im Jahr 2015 auf durchschnittlich 1.005 Personen.

Die beim Geschäftsbereich Integration und Versorgung tätigen Sozialdienst-Mitarbeitern sind neben der sozialen Beratung und Betreuung der Bewohner der Gemeinschaftsunterkünfte auch für die kommunal untergebrachten Flüchtlinge zuständig. Insgesamt werden derzeit kreisweit ca. 2.000 Flüchtlinge und Migranten in den Flüchtlingswohnheimen und in Städten und Gemeinden betreut. Der Sozialdienst hat dabei die Aufgabe, die Flüchtlinge während ihres Aufenthaltes in Deutschland in allen Lebenslagen zu begleiten. Neben der Beratung tragen Angebote und Projekte für die Flüchtlinge dazu bei, dass ihr Tag sinnvoll gestaltet werden kann und sie sich fortbilden können. So werden u. a. Sprachkurse in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und verschiedenen Sprachkursträgern angeboten sowie Arbeitsgelegenheiten im Rahmen der gemeinnützigen Tätigkeit innerhalb und außerhalb der Gemeinschaftsunterkunft geschaffen.

Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung (Sportangebote, Kinderferienprogramm, Vermittlung in Vereine) tragen ebenso zu einer geregelten Tagesstruktur bei wie die Einbindung und Beteiligung von Flüchtlingen an Projekten und Aktionen Dritter wie „Kicken gegen Rechts“. Die Integration von Flüchtlingen in Schule und Beruf war u. a. ein Aufgabenschwerpunkt des Sozialdienstes des Geschäftsbereichs Integration und Versorgung im Jahr 2015.

### Schwerbehindertenrecht

In den Jahren 2014 und 2015 sind die Antragszahlen leicht rückläufig, aber immer noch auf hohem Niveau verblieben. Die Gesamtzahl der zu bearbeitenden Anträge hat 6.200 im Jahr 2015 betragen. Dies bedeutet einen Rückgang um ca. sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Anzahl der festgestellten schwerbehinderten Menschen im Ostalbkreis hat am Ende des Jahres rd. 25.000 betragen. Die Zahl aller Menschen im Ostalbkreis mit einem festgestellten Behinderungsgrad beläuft sich auf 44.500.

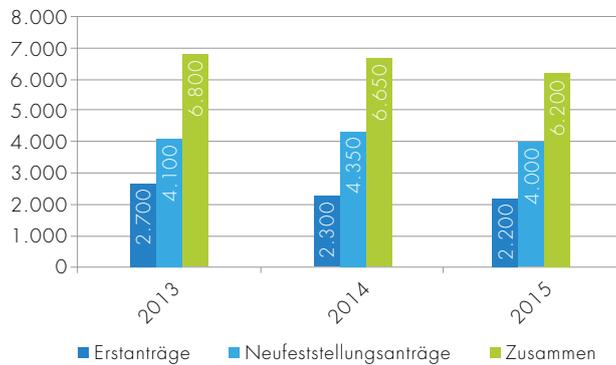
### Blindenhilfe

Zum Ende des Jahres 2015 erhielten 340 Menschen Leistungen nach dem Gesetz über die Landesblindenhilfe und dem Sozialgesetzbuch XII.

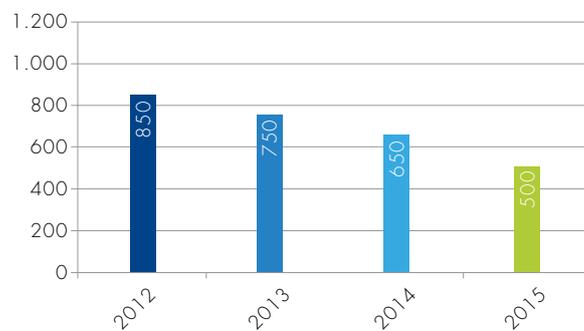
### Soziales Entschädigungsgesetz

Zum Jahresende 2014 ist die Zuständigkeit des Landes für das Soziale Entschädigungsrecht nach dem Soldatenversorgungsgesetz auf den Bund übergegangen. Im Wesentlichen besteht das Soziale Entschädigungsrecht nunmehr aus dem Personenkreis der Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebenen, den anerkannten Beschädigten nach dem Infektionsschutzgesetz und den Rehabilitierungsgesetzen und den Gewaltopfern nach dem Opferentschädigungsgesetz sowie deren Hinterbliebenen.

In Deutschland ist der Staat dafür verantwortlich, Verbrechen zu bekämpfen und die Menschen vor kriminellen Handlungen zu schützen. Dies gilt insbesondere für Gewalttaten. Wer dennoch Opfer einer Gewalttat wird, erhält Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz. Dazu gehören neben Heilbehandlung und Maßnahmen der gesundheit-



Antragszahlen zum Schwerbehinderten-Anerkennungsverfahren 2013 – 2015



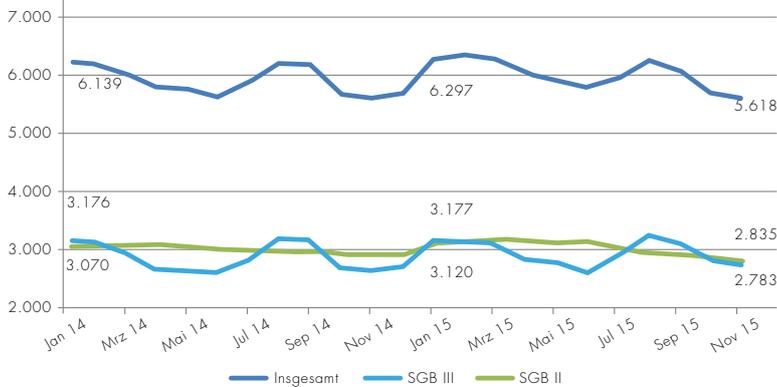
Anerkannte Versorgungsberechtigte nach dem Sozialen Entschädigungsrecht (nur Rentenberechtigte)

lichen und beruflichen Rehabilitation auch Renten für die auf Dauer geminderte Erwerbsfähigkeit. Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Einrichtung von Traumaambulanzen an sechs Standorten in Baden-Württemberg, u. a. beim Ostalb-Klinikum in Aalen. Durch die Einrichtung der Traumaambulanzen wird sichergestellt, dass Opfer von Gewalttaten, die unter den Folgen eines aktuellen Tatgeschehens leiden, innerhalb kürzester Zeit psychotherapeutische Hilfe erhalten. Das Modellprojekt startete im März 2014 und ist bis mindestens 31.12.2016 angelegt.

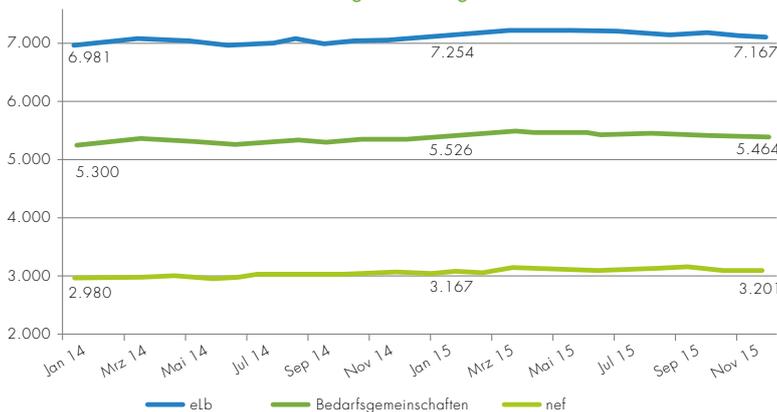
Zum Ende des Jahres 2015 erhielten rund 500 anerkannte Versorgungsberechtigte im Rahmen des Sozialen Entschädigungsrechtes laufende Rentenleistungen. Davon gehören 420 Fälle dem Personenkreis der Kriegsbeschädigten bzw. deren Hinterbliebenen an.

## JOBCENTER

Entwicklung der Arbeitslosigkeit



Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften, der erwerbsfähigen und der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten



September – November 2015 mit eingeschränkter Aussagekraft.  
 elb: erwerbsfähige Leistungsberechtigte  
 nef: nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte

### Große Herausforderungen

Die Jahre 2014 und 2015 brachten für das Jobcenter Ostalbkreis große Herausforderungen. Die Arbeit war geprägt von steigenden Kundenzahlen, anspruchsvollen Projekten und den Vorbereitungen auf den für 2016 erwarteten Zustrom an Flüchtlingen. Dabei konnte die Zahl derjenigen, die in Arbeit vermittelt wurden, gegenüber den beiden Vorjahren nochmals gesteigert werden, so dass in den Jahren 2014 und 2015 insgesamt über 4.150 Personen (3.822 in den beiden Vorjahren) eine sozialversicherungspflichtige Stelle angetreten haben.

### Arbeitsmarktstatistik

#### Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Mit dem Beginn des Kalenderjahres 2014 startete das Jobcenter Ostalbkreis mit 3.070 Arbeitslosen (Arbeitslosenquote von 1,8 Prozent). Insgesamt waren in den Rechtskreisen SGB II und SGB III (Arbeitslosengeld I) 6.246 Arbeitslose im Ostalbkreis erfasst. Dies entsprach einer Arbeitslosenquote gesamt von 3,7 Prozent. Trotz eines relativ großen Anstiegs der Arbeitslosen zum Jahresbeginn 2015 wird die Zahl der Arbeitslosen am Jahresende 2015 niedriger sein als in 2013. Für den Ostalbkreis ergibt sich eine Arbeitslosenquote im SGB II von 1,7 Prozent. Insgesamt konnte die Arbeitslosenquote gegenüber 2013 auf 3,3 Prozent reduziert werden.

#### Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften, der erwerbsfähigen und der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften stieg im Betrachtungszeitraum leicht an. Zum Jahresende 2015 waren im Ostalbkreis ca. 450 Personen mehr auf SGB II-Leistungen angewiesen als im Januar 2014. Da die Zahl der Arbeitslosen im gleichen Zeitraum rückläufig war, wurde der Anstieg von Personen verursacht, die nicht in die Arbeitslosenstatistik eingehen. Dazu gehören z. B. Asylberechtigte in Sprach- und Integrationskursen, Erziehende mit Kindern unter drei Jahren, Schüler oder Personen im Krankenstand.

#### Umzug der Geschäftsstelle Schwäbisch Gmünd

Nach fast neun Jahren konnten die Beschäftigten des Jobcenters Schwäbisch Gmünd aus den beengten und nicht barrierefreien Räumen und Bürocontainern von der Benzholzstraße in die neu gebauten Räumlichkeiten in Gamundia am Bahnhof umziehen.

Als Vorteile wurden die zentrumsnahe und insbesondere für die Kunden des Jobcenters mit öffentlichen Verkehrsmitteln optimale Erreich-

barkeit gesehen. Durch die Zentrumsnähe (Dienststellen der Stadt Schwäbisch Gmünd, Agentur für Arbeit, Anlaufstellen freier Träger) und die Nähe zur Dienststelle des Landratsamtes in der Haußmannstraße, in der sich insbesondere die Geschäftsbereiche Jugend und Familie und Soziales befinden, ist es den Kunden möglich, auch mehrere Behördenbesuche in kurzer Zeit vorzunehmen.

Das Jobcenter konnte sich in die Planungen zur Raumkonzeption einbringen und damit bestens auf die bedarfsgerechte Planung (Büros, Wartebereiche und Besprechungszimmer etc.) für eine kundenorientierte Erbringung der Dienstleistung und die verbesserten organisatorischen Abläufe des Jobcenters eingehen. Alle Räume sind barrierefrei zugänglich. Insbesondere konnte auf die Anforderungen der sicherheitsrelevanten Ansprüche des Jobcenters eingegangen werden. Am 20. Januar 2014 konnten die ca. 70 Mitarbeiter nach 14-monatiger Bauzeit den regulären Dienstbetrieb wieder aufnehmen. Jetzt verfügen sie über moderne, funktionelle und teilklimatisierte Büros. Auch die Kunden schätzen die helle, angenehme Atmosphäre.

### Schwerpunkthemen Bereich Markt & Integration

#### Initiative Erstausbildung junger Erwachsener

Bereits seit einigen Jahren ist erkennbar, dass in naher Zukunft mit einem Fachkräftemangel in der Wirtschaft zu rechnen ist, weil mehr Fachkräfte aus dem Berufsleben ausscheiden als ausgebildet werden. Um den Wirtschaftsstandort zu erhalten, ist es daher unabdingbar, jeden zu qualifizieren, der die notwendigen Fähigkeiten aufweist. Darüber hinaus ist eine Berufsausbildung der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit und Armut. Etwa 62 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Ostalbkreis haben keine anerkannte Berufsausbildung.

Im Jobcenter Ostalbkreis wurden daher im

Frühjahr 2014 alle Kunden zwischen 25 und 35 Jahren systematisch daraufhin überprüft, ob sie für eine Ausbildung geeignet sind und dann in einem ausführlichen, motivierenden Beratungsgespräch das Interesse daran abgeklärt. Dabei wurde auch die Anerkennung von ausländischen Schulabschlüssen oder Ausbildungen thematisiert, um den Betroffenen eine Ausbildung oder Anpassungsqualifizierung zu ermöglichen. Denjenigen, für die eine Ausbildung in Frage kam, wurden in Aalen und Schwäbisch Gmünd zwei Vorbereitungsmaßnahmen angeboten. Ziel war es dabei, Schulkenntnisse aufzufrischen und gleichzeitig Ausbildungsplätze zu suchen.

Insgesamt begannen im Rahmen dieser Aktion 40 junge Erwachsene eine Ausbildung oder Umschulung in Vollzeit oder Teilzeit. Auch in Zukunft wird ein Schwerpunkt der Beratungsarbeit darauf liegen, jeden, der dazu in der Lage ist, zu einer Ausbildung zu motivieren. Für Kundinnen mit Kindern oder zu pflegenden Angehörigen gibt es spezielle ESF-Projekte, die eine Ausbildung in Teilzeit unterstützen. Auch Arbeitgeber werden von den Projektträgern über die Möglichkeit der Teilzeitausbildung informiert.

#### Alleinerziehende

Für Alleinerziehende ist die Gefahr, in finanzielle Not zu geraten und auf Arbeitslosengeld II angewiesen zu sein, besonders groß – auch dann, wenn evtl. eine Ausbildung vorhanden ist. Im Durchschnitt sind die Alleinerziehenden (fast immer sind es Frauen) etwas besser qualifiziert als der Durchschnitt der Jobcenter-Kundinnen. Die Integrationschancen sind daher auch gut, wenn sie bei der Bewältigung der organisatorischen Belange und bei Problemen mit der Kinderbetreuung unterstützt werden.

Aus diesem Grund wurden in Aalen und Schwäbisch Gmünd die Alleinerziehenden-Teams personell verstärkt. Dort erhalten die Kundinnen maßgeschneiderte Unterstützung bei persönlichen Problemen sowie beim be-



Flugblätter im Rahmen des Beratungskonzepts für Erziehende zu jedem Lebensalter

ruflichen Wiedereinstieg. Dabei kann auf ein weit gespanntes Netzwerk von Organisationen wie PATEe.V., Jugendamt, Schuldnerberatung, Alleinerziehenden Treffs/Elterncafés sowie spezielle Projekte zurückgegriffen werden.

### Beratungskonzept für Erziehende

Ausgehend von den Erfahrungen der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) wurde das Beratungskonzept für Erziehende entwickelt. Dadurch soll in den ersten drei Lebensjahren des Kindes, in denen ein Erziehungsberechtigter für die Kinderbetreuung von der Arbeitsuche befreit ist, der Kontakt zu den Erziehenden gehalten und bei Bedarf Beratung angeboten werden.

Für die Entwicklung des Konzepts waren folgende Gründe ausschlaggebend:

- Es besteht ein gesetzlicher Anspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz ab dem 1. Lebensjahr.
- Die Personengruppe hat auch in dieser Lebensphase einen Beratungs- und Unterstützungsbedarf, z. B. aufgrund Trennung und Scheidung, Überschuldung, Erziehungsprobleme.
- Es steckt Potenzial in dieser Zielgruppe (z. B. gut qualifizierte Kunden und Kundinnen, die so bald wie möglich wieder einsteigen möchten, oder jene, welche die Zeit nutzen möchten, um sich weiter

zu qualifizieren).

- Je kürzer die Phase der Erwerbsunterbrechung ist, umso leichter und schneller gelingt der Wiedereinstieg.

Bereits beginnend mit der Schwangerschaft erfolgen in den Phasen der Elternzeit kontinuierlich schriftliche und persönliche Kontakte mit den Erziehenden, z. B. mit Flugblätter zu jedem Lebensalter.

### Projekt 50plus

Über 230 arbeitslose Ältere wurden von spezialisierten Vermittlern im Projekt 50plus in den Jahren 2014 und 2015 in Arbeit vermittelt. Im Dezember 2015 endete das Programm, in dem ältere Hilfeberechtigte mit zusätzlichen Bundesmitteln betreut, unterstützt und vermittelt wurden. Zukünftig werden diese Kunden wieder von den im Regelgeschäft tätigen Integrationsfachkräften betreut. Das im Programm erarbeitete Know-how sowie die gewonnenen Kontakte zu Arbeitgebern, die der Einstellung Älterer offen gegenüberstehen, werden auch weiterhin von großem Nutzen sein.

### Arbeitsbündnis für die Jugendliche

Flächendeckend einzurichtende Jugendberufsagenturen sollen die Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern II, III und VIII für unter 25-Jährige bündeln. So sieht es der Koalitionsvertrag der Bundesregierung aus dem Jahr 2013 vor.

Im Frühjahr 2014 haben das Jobcenter, die Agentur für Arbeit Aalen und der Geschäftsbereich Jugend und Familie des Landratsamtes ihre Zusammenarbeit auf eine neue Grundlage gestellt und einen Kooperationsvertrag unterschrieben. Damit ist der erste Schritt in Richtung Jugendberufsagentur getan.

Die Förderung der beruflichen und sozialen Integration sowie der Ausgleich sozialer Benachteiligungen und die Überwindung individueller Beeinträchtigungen sind gemeinsame Aufgaben des Jobcenters, der Agentur für Arbeit und des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe. Gemeinsames Ziel ist es, die intensive und an der individuellen Problemlage ausgerichtete Betreuung, Förderung und Integration junger Menschen unter 25 Jahren effektiv umzusetzen. Konkret verfolgt wird dieses Ziel durch regelmäßige stattfindende gemeinsame Fallbesprechungen, in denen die Kooperationspartner ihr Wissen zu dem Fall zusammentragen und gemeinsam eine Strategie zur Lösung der bestehenden Probleme festlegen. Die gemeinsame Maßnahmeplanung und das Abstimmen von Aktivitäten sollen Doppelstrukturen vermeiden.

### **ESF-Bundesprogramm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit**

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gewährt im Rahmen des ESF-Bundesprogrammes Zuwendungen an Jobcenter, die für langzeitarbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem Zweiten Buch

Sozialgesetzbuch (SGB II) Perspektiven einer nachhaltigen beruflichen Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt schaffen. Die Förderung ermöglicht den Jobcentern, gezielt Arbeitgeber für langzeitarbeitslose Frauen und Männer zu gewinnen. Darüber hinaus werden Qualifizierungsdefizite ausgeglichen. Die neu eingestellten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden nach Aufnahme der Beschäftigung intensiv betreut und die Beschäftigungsverhältnisse auf diese Weise nachhaltig stabilisiert. Anfängliche Minderleistungen der Beschäftigten werden den Arbeitgebern ausgeglichen. Die Förderung soll einen Beitrag zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit leisten und arbeitsmarktferne langzeitarbeitslose Leistungsbezieher im SGB II nachhaltig in den allgemeinen Arbeitsmarkt integrieren.

Betriebsakquisiteure in den Jobcentern sollen Arbeitgeber gezielt für das Engagement für Langzeitarbeitslose gewinnen. Nach Aufnahme der Beschäftigung werden die Teilnehmenden durch einen Coach begleitet und unterstützt. Bei Bedarf sollen Qualifizierungen für teilnehmende Langzeitarbeitslose gefördert und so mögliche Defizite ausgeglichen werden. Anfangs erhalten Arbeitgeber Lohnkostenzuschüsse, die im Verlauf des Beschäftigungsverhältnisses abgeschmolzen werden. Bis November 2015 hatten die ersten vier Teilnehmer des Programms ihre Arbeit aufgenommen. Bis Ende 2020 können bis zu 50 Personen gefördert werden.

## BERATUNG, PLANUNG, PRÄVENTION

**Titel der Konzeption**  
„Schulsozialarbeit im  
Ostalbkreis“



### Sozialplanung

#### **Fortschreibung der Konzeption „Schulsozialarbeit im Ostalbkreis“**

Schulsozialarbeit ist im Ostalbkreis schon seit vielen Jahren ein wichtiger und unverzichtbarer Baustein der Jugendhilfe. Von den bescheidenen Anfängen im Oktober 2000 sind mittlerweile an 39 allgemein bildenden Schulen bzw. Schulzentren oder Schulverbänden sowie an den drei Beruflichen Schulzentren Schulsozialarbeiter/-innen im Umfang von 36,35 Vollzeitstellen eingesetzt (Schuljahr 2015/2016). Um den Ausbau besser und gezielter steuern zu können, wurde im Juni 2008 vom Kreistag die erste Ostalb-Konzeption verabschiedet. Diese Konzeption wurde im Mai 2012 erstmals fortgeschrieben.

In den vergangenen Jahren hat sich die Schullandschaft stark verändert, insbesondere durch rückläufige Schülerzahlen, die Einführung der Gemeinschaftsschule, den Ausbau der Ganztagschulen, den Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung, das veränderte Schulwahlverhalten und die inklusive Beschulung von Kindern mit Behinderung. Dies führte zu der Notwendigkeit, die Konzeption zur Schulsozialarbeit erneut zu überdenken und der veränderten Situation anzupassen.

Die Fortschreibung der Konzeption erfolgte in bewährter Weise in enger Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt, den Schulträgern, den freien Trägern der Schulsozialarbeit und dem Landesjugendamt beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS). Die Konzeption wurde im März 2015 vom Kreistag verabschiedet.

#### **Fachtag Schulsozialarbeit**

Im Oktober 2014 wurden erstmals alle Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter zu einem kreisweiten „Fachtag Schulsozialarbeit“ ins Landratsamt Aalen eingeladen. Bei einem Einführungsreferat und mehreren Workshops konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit verschiedenen Themenschwerpunkten rund um das Thema Schulsozialarbeit auseinandersetzen und ihr Wissen vertiefen. Außerdem bot der Fachtag eine gute Gelegenheit für aktuelle Informationen und zum kollegialen Austausch. Dieser erste Fachtag fand eine überaus positive Resonanz und es bestand Konsens, künftig jährlich eine solche Veranstaltung durchzuführen. Der zweite Fachtag Schulsozialarbeit fand dann im Oktober 2015 unter einer noch größeren Beteiligung statt.

#### **Seniorenpolitisches Gesamtkonzept**

Im Oktober 2014 hat der Sozialausschuss beschlossen, ein „Seniorenpolitisches Gesamtkonzept“ für den Ostalbkreis zu erstellen. Ein solches Konzept geht weit über die bisherige Kreispflegeplanung hinaus, die ausschließlich die stationäre und teilstationäre Altenpflege im Blick hatte. Mit dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept sollen der Landkreis und seine Städte und Gemeinden in die Lage versetzt werden, die zu erwartenden demografischen Veränderungen zu bewältigen. Den Bürgerinnen und Bürgern des Ostalbkreises soll außerdem ein selbstbestimmtes Leben und Wohnen im Alter ermöglicht werden. Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept ermöglicht im Ergebnis einen umfassenden Einblick in die Seniorenarbeit im Ostalbkreis, erfasst und bewertet die vor-



handenen Strukturen und mündet schließlich in einen Katalog von Maßnahmen und Empfehlungen. Auf dieser Grundlage sollen die Städte und Gemeinden dann eigene örtliche Aktivitäten entwickeln.

Mit der Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts wurde die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung – AfA in München beauftragt. Der Planungsprozess beinhaltet eine Bevölkerungs- und Pflegebedarfsprognose, eine Demenzanalyse sowie eine Bestandsaufnahme von Wohn-, Pflege- und weiteren Angeboten einschließlich einer Bewertung der Angebote. Die kreisangehörigen Städte und Gemeinden wurden unter anderem durch eine Kommunalbefragung eingebunden. Außerdem sollen die Bewohnerinnen und Bewohner des Ostalbkreises im Rahmen einer Bürgerbefragung selber zu Wort kommen. Bei zwei ganztägigen Workshops waren die lokalen Expertinnen und Experten gefragt. Dort wurden die wichtigsten Handlungsfelder diskutiert, Ressourcen und Defi-

zite festgestellt und Maßnahmen erarbeitet und vorgeschlagen. Der gesamte Planungsprozess wird von einem Gremium begleitet, das sich sowohl aus örtlichen Fachexpertinnen und -experten als auch aus Vertretern der Kreistagsfraktionen und der Städte und Gemeinden zusammensetzt.

Die verschiedenen Handlungsfelder, die im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept aufgegriffen werden, reichen beispielsweise von der individuellen Wohnsituation über Orts- und Entwicklungsplanung, Mobilität, Prävention, gesellschaftliche Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement bis hin zu Betreuung und Pflege, Hospiz und Palliativversorgung. Es soll ein umfassendes Konzept werden, das Richtschnur und Handlungsleitlinie für die Seniorenarbeit im Ostalbkreis in den kommenden Jahren sein wird. Im Sommer bzw. Herbst 2016 soll das Seniorenpolitische Gesamtkonzept im Kreistag präsentiert werden und die Handlungsempfehlungen zur Diskussion gestellt werden.

Ganztägige Workshops zum Thema „Seniorenpolitisches Gesamtkonzept“:

Links: Einführung in den Workshop am 2. Oktober 2015 im Landratsamt Aalen durch Sabine Wenng, AfA-Geschäftsführerin

Mitte: Bewertung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Landratsamt Aalen

Rechts: Arbeitsgruppe beim Workshop am 11. November 2015 im Congress-Centrum Stadtpark in Schwäbisch Gmünd

## KOORDINATIONSTELLE PRÄVENTION

Links: Titel Programmheft „Max Besser: Präventionsprogramm für die Kindertagesstätten“

Rechts: Einladung zum Qualifizierungworkshop „Medienkompetenz – Eine Offensive zum besseren Umgang mit Medien im Ostalbkreis“



Die letzten zwei Jahre konnten mit Partnern der Schulverwaltung, Polizei, Schulsozialarbeit und Präventionsbeauftragten des Regierungspräsidiums Stuttgart viele Projekte und Ideen auf den Weg gebracht werden. Allein im Jahr 2014 wurden über 250 Veranstaltungen mit fast 6.000 Teilnehmern im Ostalbkreis durchgeführt. Schwerpunkte waren Soziales Lernen, Medienumgang und Lehrerfortbildung.

### Max Besser: Präventionsprogramm für die Kindertagesstätten

Dieses landesweit erstmalige Präventionsprojekt „Soziales Lernen und Gewaltprävention“ soll auf das bereits bestehende Programm in Grundschulen aufbauen, also ein Programm aus einem Guss für Kitas und Grundschule. In diesem Präventionsprogramm für die Kitas wird auch das Thema „Medienkompetenz“ behandelt. 2016 soll hierzu ein Programmheft erscheinen, das die Themen Respekt, Akzeptanz und Toleranz behandelt.

### METALOG

Im Rahmen von „echtlernen 2014“ wurden vier Ehrenpreise verliehen. Bereits im März 2014 wurden in Istanbul bemerkenswerte Konzepte von Trainern ausgezeichnet. In Zukunft werden regelmäßig solche Trainerpreise ausgelobt. Am 28. Juni 2014 wurden in Stuttgart vier Eh-

renpreise übergeben. Darunter war Andreas Schumschal, Gewaltpräventionsberater des Landratsamts. Seit Jahren verwebt er in seinen Veranstaltungen zu Gewalt- und Konfliktprevention an Schulen Lernprojekte mit konkreten Inhalten und nachhaltigen Maßnahmen und leistet dadurch einen beeindruckenden Beitrag für die Schülerinnen und Schüler in dieser Region.

### Medienkompetenz – Eine Offensive zum besseren Umgang mit Medien im Ostalbkreis

Medien spielen im Alltag unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle und gerade für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, schon früh einen verantwortungsvollen Umgang mit den verschiedenen Medien zu erlernen. 2014 konnten Fachkräfte aus der Sozialpädagogischen Familienhilfe im Bereich Medienkompetenz weiter qualifiziert werden. Nach der Qualifizierung wurden Workshops mit den betreuten Familien im Bereich „Fernsehen in der Familie“, „Computerspiele spielen“, „Handys und Smartphones“ angeboten. Für die Fachkräfte gab es zum Abschluss eine Zertifizierung.



### MedienMentoren

Der Ostalbkreis baut ein Netzwerk mit Medienmentoren auf. 25 Jugendliche erhielten 2015 aus der Hand von Landrat Klaus Pavel ihr Zertifikat als Schüler-Medienmentoren. An fünf Schulen im Ostalbkreis wurden im Anschluss an die Ausbildung Konzepte zur Medienkompetenz umgesetzt, z. B. jüngeren Schülerinnen und Schülern wichtige Informationen zum Thema „WhatsApp“ vermittelt. Zudem können die ausgebildeten Schüler-Medienmentoren Vorbilder in Sachen Mediennutzung werden und andere Schüler aufklären. 2016 sollen weitere Schüler-Medienmentoren ausgebildet werden.

### Mobbing an der Schule – Möglichkeiten der Intervention

Der Landkreis gestaltet ein Netzwerk zur gezielten Mobbingintervention an Schulen. Zusammen mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle, der Polizei und weiteren Partnern entstand ein umfassendes Beratungs- und Hilfekzept. An zwei Tagen wurden Multiplikatoren aus Schule und Wirtschaft ausgebildet.

Diese Multiplikatoren erhalten regelmäßige Treffen zur Vertiefung und zum Coaching von schwierigen Mobbingfällen. Eine Broschüre mit Hilfen und Angeboten zu Mobbing erschien im Sommer 2015.

### Fortbildungen

2014 und 2015 konnten zahlreiche Fortbildungen zum Thema „Soziales Lernen“ und „Gewaltprävention“ stattfinden. Die thematische Reihe „GewaltPrävention“ erscheint mit interessanten Themen 2015/2016 bereits im 15. Jahr. Viele Besucher auch außerhalb des Ostalbkreises schätzen die Fortbildungsreihe. An der Pädagogischen Hochschule und im Schulseminar werden regelmäßig Angebote zum Thema „Prävention“ angeboten.

25 Jugendliche erhielten 2015 aus der Hand von Landrat Klaus Pavel ihr Zertifikat als Schüler-Medienmentoren

## BEAUFTRAGTE FÜR SUCHTPROPHYLAXE



Begrüßung der neuen Suchtbeauftragten des Ostalbkreises, Prisca Hummel.

V.l.n.r.: Sozialdezernent Josef Rettenmaier, Prisca Hummel, Landrat Klaus Pavel, Stabsstellenleiter Martin Joklitschke

### Neue Suchtbeauftragte

Am 1. September 2015 hat die neue Suchtbeauftragte des Ostalbkreises, Prisca Hummel, die Nachfolge von Berthold Weiß angetreten, der nach 23 Jahren Ende März 2015 ausgeschieden ist. Hummel knüpfte an die vorhandenen Strukturen an und führt bewährte Konzepte fort. Auf Grund fünfmonatiger Vakanz der Stelle konnten 2015 jedoch nicht alle geplanten Maßnahmen durchgeführt werden.

### Prävention

Die Suchtprävention im Ostalbkreis nimmt weiterhin einen großen Teil der Arbeit der Suchtbeauftragten ein. Am 18.06.2015 hat der Deutsche Bundestag das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz - PräVG) verabschiedet. Mit diesem Gesetz soll die Gesundheitsförderung direkt im Lebensumfeld gestärkt werden – in der Kita, der Schule am Arbeitsplatz und im Pflegeheim. Es soll die Grundlagen für eine bessere Zusammenarbeit der Sozialversicherungsträger, Länder und Kommunen in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung stärken – für alle Altersgruppen und in vielen Lebensbereichen. Krankenkassen investieren für diesen Bereich jährlich 500 Mio. Euro. Entsprechende Projekte und Maßnahmen müssen nun konzipiert



Jugendschutz geht alle an – Alkoholprävention für Kinder und Jugendliche in Ostalbkreis. Einheitliches Logo für einen hohen Wiedererkennungswert

und abgestimmt werden. Der Fokus der Suchtpräventionsarbeit richtete sich 2014/2015 weiterhin auf den schulischen Bereich. In Kooperation mit den Suchtberatungsstellen des Kreises sowie der Präventionsstelle der Polizei wurden zahlreiche Suchtpräventionsveranstaltungen durchgeführt. Vor allem weiterführende Schulen nahmen dieses Angebot gerne in Anspruch. Eine große Herausforderung ist es, geeignete Multiplikatoren für die bestehenden Präventionsangebote zu finden.

### Jugendschutz geht alle an

Das Langzeitprojekt, welches gemeinsam mit der Polizeidirektion Aalen und dem Kreisjugendring Ostalb umgesetzt wird, wurde auch im Jahr 2015 konzeptionell weiterentwickelt. Schwerpunkt war dieses Mal das Thema Elternverantwortung.

Neben der Fortführung der Themen aus den vergangenen Jahren, wie zum Beispiel Präventionsmaßnahmen für Veranstalter von Discos und Festen, Faschingspräsidenten, Getränkeabgabestellen und sportliche Großereignisse, stellt das neue Aktionskonzept die Unterstützung für Eltern bei deren Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung in den Vordergrund. Das Konzept richtet sich an Eltern und Erziehungsberechtigte, Multiplikatoren im Bereich Jugendschutz, Vereine, Medienvertreter

und Verantwortliche in Politik und Verwaltung. Ziel ist es, die Erziehungsverantwortung und Vorbildfunktion von Erwachsenen, insbesondere von Eltern zu stärken. Sie sollen bei ihrem Erziehungsauftrag unterstützt werden. Zu diesem Zweck hat das Aktionsbündnis informative Präventionsmaterialien zum Thema Elternverantwortung und Erziehungsauftrag erstellt. So wurden auf Grundlage der breiten Erfahrung von Fachleuten aus der Präventions- und Jugendarbeit zu wichtigen Themen der Erziehung einzelne Artikel geschrieben, die in den Mitteilungsblättern der Kommunen veröffentlicht werden.

Zudem wird es im September 2016 einen Informationstag geben, den die Erziehungs- und Familienberatung der Canisius-Beratungsstellen Schwäbisch Gmünd organisiert. Dabei steht das Team vier Stunden lang für Fragen von Eltern zur Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder und Jugendlichen am Telefon zur Verfügung.

### BAST

Das Interventionskonzept im Ostalbkreis trägt die Bezeichnung „BAST“ und steht für „Beratungsaufgabe Sucht“. Es wurde auf der Basis des Bundesmodells „FreD“ (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten) für die Bedürfnisse im Ostalbkreis entwickelt. Der wesentliche Unterschied zu dem Ausgangsprojekt besteht in der abgestuften Vorgehensweise für unterschiedliche Zielgruppen: Nicht nur erstauffällige Konsumentinnen und Konsumenten werden von dem Konzept erfasst, sondern auch Personen, die zum wiederholten Mal auffällig wurden bzw. bei welchen bereits süchtige Verhaltensmuster auftreten. Das Konzept wurde im Jahr 2004 von einer Projektgruppe erarbeitet, welche sich aus Vertretern der Suchthilfe, der Staatsanwaltschaft, der Amtsgerichte, des Geschäftsbereichs Jugend und Familie und der Polizei zusammensetzte. Die Moderation lag beim Beauftragten für Suchtprophylaxe des Landkreises. Aufgrund der Erfahrungen wurde das Konzept

2015 modifiziert. Während es in den vergangenen Jahren Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten gab (Alkohol, illegale Drogen – in erster Linie Cannabis) wurden diese nun zu einer Gruppe zusammengefasst. Es wurde festgestellt, dass die Zielgruppe häufig einen Mischkonsum aufweist. Die Kurse sind meist voll belegt.

### Fachtag zur Prävention des Medienmissbrauchs

Im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums der Suchtberatungsstelle des Kreisdiakonieverbandes Ostalbkreis fand in Kooperation mit der Suchtbeauftragten ein Fachtag zur Prävention des Medienmissbrauchs statt. Als Referent nahm Thomas Rathgeb, Leiter der Abteilung Medienkompetenz in der Landesanstalt Kommunikation Baden-Württemberg, zum Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen, Stellung. Der Fachtag richtete sich an Schulsozialarbeiter, Lehrer, Mitarbeiter in der Jugendarbeit, Eltern und Interessierte. Ziel der Veranstaltung war es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das Thema zu sensibilisieren und auf die Dringlichkeit der Prävention hin zu weisen. Als Präventionsangebot für Schulklassen wurde das Theaterstück „Von Menschen und anderen Mäusen“ des Ensembles Sakrament 3D vorgestellt. Dieses wurde vom Suchtbeauftragten 2014 bei der Entstehung unterstützt.

### NEO – Netzwerk Essstörungen im Ostalbkreis

Der Integrierte Versorgungsvertrag zwischen dem Netzwerk Essstörungen im Ostalbkreis e.V. (NEO) und der AOK Baden-Württemberg besteht inzwischen neun Jahre. Eine Mittelfristigkeit des Projekts konnte erreicht werden. Auf dieser Grundlage konnten inzwischen jährlich ca. 20 bis 25 Neuzugänge verzeichnet werden. 2015 wurde ein Konzept zur Versorgung Jugendlicher mit Essstörungen entwickelt. Dies soll ab Anfang 2016 umgesetzt werden.



## ALTENHILFEFACHBERATUNG, BEHINDERTENKOORDINATION, PFLEGESTÜTZPUNKT

### Sucht im Alter

Eine Folgeerscheinung der steigenden Lebenserwartung einerseits und des demografischen Wandels andererseits ist auch die Altersstruktur bei suchtkranken Menschen. Ein Fachtag im Jahr 2015, der im Landratsamt zusammen mit der PSB (Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtkranke und -gefährdete) der Diakonie stattfand, hatte zum Ziel, dieses Thema zu enttabuisieren. Ein eigens für die ältere Zielgruppe entwickeltes Theaterstück möchte einen Zugang zur Thematik schaffen. Zusammen mit der PSB Diakonie wurde ein Konzept zur Implementierung eines Arbeitskreises „Sucht im Alter“ entwickelt. Dieses soll Anfang 2016 umgesetzt werden. Gemeinsam mit Fachkräften aus der Altenhilfe, Hausärzten, Gerontologen und Suchtberatern soll ein Handlungsleitfaden entwickelt und umgesetzt werden. Anlaufstellen für ältere Menschen, wie zum Beispiel Hausärzte, sollen sensibilisiert werden.

### Substitution von Drogenabhängigen

Bereits zum 53. Mal traf sich im November 2015 das „Netzwerk Substitution“, das aus substituierenden Ärzten, Beratungsstellen, Apotheken und dem Landkreis besteht und seit Mitte der 1990er Jahre regelmäßig zusammen kommt. Ziel des Netzwerkes ist es, die Behandlung nach gleichen Qualitätsstandards umzusetzen und einer Verbesserung der Lebenssituation von Drogenabhängigen beizutragen. Beim 53. Treffen lag der Schwerpunkt auf der ärztlichen Versorgungssituation. Es besteht bereits ein Mangel an substituierenden Ärzten im Ostalbkreis. Eine ausreichende Versorgung wird in Zukunft nicht gewährleistet werden können. Ärzte, die einen erheblichen Anteil an Klientinnen und Klienten abdecken, werden in den nächsten zwei Jahren altersbedingt ausscheiden. Man war sich einig, dass eine Lösung nur von politischer Seite erreicht werden kann.

### Pflegestützpunkt Ostalbkreis

Seit seiner Eröffnung im Juli 2010 erfährt der Pflegestützpunkt bei der Landkreisverwaltung einen stetig steigenden Zuspruch. Die Mitarbeiterinnen des Landratsamts bieten ein wichtiges Beratungsangebot für Rat- und Hilfesuchende zu allen Fragen rund um die Pflege und Versorgung an. Seit Mai 2014 verstärkt Astrid Wiesner das Beratungsteam. Inzwischen ist der Pflegestützpunkt ein unverzichtbares, kostenloses und trägerneutrales Beratungsangebot für Pflegebedürftige und ihre Familien geworden. Denn das Thema Pflegebedürftigkeit ist längst zu einer gesellschaftlichen Herausforderung geworden. Damit diese große Herausforderung gut gelingen kann, brauchen familiäre Netzwerke immer häufiger professionelle Beratung und Unterstützung. Mit den wöchentlich offenen Sprechzeiten wurde das Beratungsangebot ergänzt und findet jeweils in den Räumen des Landratsamtes Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd statt. Außerhalb dieser Zeiten werden persönliche Beratungsgespräche nach Terminvereinbarung zu den üblichen Öffnungszeiten des Landratsamtes angeboten. Neben der Beratung ist die Koordination und Vernetzung eine weitere wichtige Aufgabe des Pflegestützpunktes.

Hierzu wurden folgende Veranstaltungen organisiert:

#### 2014: 5-teilige Veranstaltungsreihe „Häusliche Pflege“

Der Pflegestützpunkt organisierte zusammen mit den Kreisstädten eine Vortragsreihe, in deren Mittelpunkt die pflegenden Angehörige sowie Betreuungs- und Pflegepersonen standen. Dabei wurden verschiedene Aspekte aus dem Pflegespektrum aufgegriffen. Themen waren z.B. „Glückliches Altern“ von Dr. Klaus Riede, Schwäbisch Gmünd, der die positiven Seiten des Alterns in den Blick nahm und erläuterte, wie Alter zur „geschenkten Zeit“ werden kann, aber auch „Häusliche Pflege – Herausforderung oder auch Chance?“ Unter dem Titel „Dir zuliebe“ stellte Petra Pachner, Leiterin des Pflegestützpunktes Ostalbkreis, die Situation pflegender Angehöriger aus verschiedenen Perspektiven dar. Sie zeigte Möglichkeiten der persönlichen Weiterentwicklung durch die Pflege auf. Pflegenden Angehörigen sind als „Helden des Alltags“ oft stark gefordert. Deshalb sollen und müssen diese auf solche

Situationen bestmöglich vorbereitet werden.

Bei der Abschlussveranstaltung stellte der Autor Dr. Dietrich Weller im Rahmen einer Autorenlesung das Thema „Rentner - Ein Beruf mit Zukunft“ vor. Die Aspekte dieses neuen Lebensabschnittes nach dem Erwerbsleben wurden positiv und bereichernd dargestellt. Die Veranstaltung fand zusammen mit der Beauftragten für Frauen, Familien, Senioren und Soziales der Stadt Ellwangen, Nicole Bühler, statt.

### 2015: Veranstaltungsreihe „Gemeinsam bunt – Älterwerden in Deutschland“

Aktuelle Studien zeigen, dass die Pflege von Menschen mit Migrationshintergrund inzwischen zum Pflegealltag in Baden-Württemberg gehört. Von allen ambulant oder stationär gepflegten Menschen mit Migrationshintergrund stellen Personen aus Russland und der Ukraine sowie türkischstämmige Menschen die größte Gruppe dar. Die Institutionen der Altenhilfe stehen daher vor der Herausforderung, ihre Beratung, Betreuung und Pflege sicherzustellen und die Angebote kultursensibel auszurichten. Eine vom Sozialministerium in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass die Versorgungsstrukturen nicht ausreichend auf die besonderen Bedürfnisse von pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund ausgerichtet sind. Viele Betroffene und ihre Angehörigen finden sich im deutschen Pflegesystem nur schwer zurecht. Für 2015 haben sich die Großen Kreisstädte und der Pflegestützpunkt dem Thema „Kultursensible Altenhilfe“ angenommen. Von Januar 2015 an informierten die Städte in verschiedenen Veranstaltungen ein Jahr lang über die unterschiedlichen Aspekte, die sich aus dem Kontext Pflege heraus ergeben. Ein Schwerpunkt der Veranstaltungen war der multikulturelle Aspekt, der sich seit Jahren immer deutlicher abzeichnet.

Um dem steigenden Informationsbedarf gerecht zu werden, hat der Pflegestützpunkt



Ostalbkreis in Kooperation mit örtlichen Migrantenvertretungen und der Stadtverwaltung Aalen zum Auftakt der Reihe am 29. Januar 2015 einen Fachtag organisiert, mit der Zielsetzung, die Vielfältigkeit von älteren Menschen in Deutschland darzustellen. Der Referent Prof. Dr. phil. Philip Anderson ist Migrationsforscher und hat die Lebenssituationen insbesondere türkischstämmiger Mitbürger und Menschen mit Migrationshintergrund erörtert. Herausforderungen, Risiken und Chancen in der Zukunft im Alter bildeten den Schwerpunkt. Neben Infoveranstaltungen und der gut besuchten Kursreihe für pflegende Angehörige für türkischsprachige Mitbürgerinnen und Mitbürger mit über 20 Teilnehmern umfasste das Jahresprogramm auch Unterhaltendes für diejenigen, die sonst wenig mobil sind.

Abschluss der Reihe war am 05.11.2015 in Schwäbisch Gmünd ein Vortrag mit Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Philip Anderson. Bei dieser Kooperationsveranstaltung in der „Alten Post“ konnten sich die zahlreichen Gäste an der regen interkulturellen Diskussion beteiligen und Denk- und Handlungsanstöße mitnehmen. Organisiert wurde dieser Abend von der Stadt Schwäbisch Gmünd, dem DRK-Kreisverband Schwäbisch Gmünd, der Gesellschaft für Dialog Baden-Württemberg und dem Pflegestützpunkt.

Vortrag mit Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Philip Anderson am 05.11.2015 in Schwäbisch Gmünd in der „Alten Post“

**Ausstellung**

**Kinder Hospiztag**  
**Wie ist das mit dem Tod?**  
 Kinder malen ihre Vorstellungen

10.02. – 11.03.2014

Landratsamt Aalen  
 Stuttgarter Str. 41  
 73430 Aalen  
 Großer Sitzungssaal

Ausstellungseröffnung:  
 Kinderhospiztag 10.02.2014  
 Beginn: 18.00 Uhr

Nähere Informationen und Flyer zur Veranstaltung  
 erhalten Sie bei:  
 Landratsamt Ostalbkreis, Petra Pachner, Tel. 07361 933-1403  
 Malteser Hilfsdienst e.V., Georg Gähler, Tel. 07361 939435  
 \* Erlaubung für Schulklassen nach Absprache

Kinder- und Jugendhospizdienst  
 Ostalb

ostalbkreis | Malteser | Kinder- und Jugendhospizdienst Ostalb

## Behindertenkoordination

Neben den jährlich wiederkehrenden Fachsingsveranstaltungen für Menschen mit Behinderung in Waldstetten und Oberkochen organisiert die Behindertenkoordination zusammen mit dem Malteser Kinder- und Jugendhospizdienst alle zwei Jahre den Kinderhospiztag.

## Kinderhospiztag 2014: „Wie ist das mit dem Tod?“ Kinder malen ihre Vorstellungen

In Kooperation mit der Behindertenkoordination des Landratsamtes Ostalbkreis wurde anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Kinder- und Jugendhospizdienstes ab November 2013 ein Schulprojekt durchgeführt. Insgesamt waren über hundert Kinder der Schwarzfeldschule Dewangen und der Grundschule Mutlangen beteiligt. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes haben zwei Unterrichtseinheiten zum Thema „Sterben, Tod und Trauer“ und zur Arbeit des Kinder- und Jugendhospizdienstes gehalten. Anschließend durften die Kinder ihre Gedanken und Vorstellungen malen. Dabei sind beeindruckende Bilder entstanden, die in einer Ausstellung im Landratsamt Aalen der Öffentlichkeit gezeigt wurden. Ziel war es, eine Auseinandersetzung mit dem Thema zu ermöglichen und ins Gespräch zu kommen. Dabei sollte das Thema „Sterben, Tod und Trauer“ als Teil des Lebens wahrgenommen und aus der Tabuzone geholt werden. Dieses Anliegen verbindet den Kinder- und Jugendhospizdienst mit den Hospizdiensten für Erwachsene im Forum Hospiz Ostalbkreis.

## Altenhilfefachberatung

In Zusammenarbeit mit dem Kreisseniorerrat Ostalb e.V. fand in den Interkulturelle Gärten eine „Begegnung der Kulturen“ statt. Obstbäume, Bienenstock, Hühner mit ihren Küken, unterschiedlich bepflanzte Beete, kleine Ge-

wächshäuser und eine Gartenlaube bildeten am 11.07.2015 die Kulisse im Interkulturellen Garten am Hirschbachbad Aalen für eine Veranstaltung des Kreisseniorerates Ostalb e.V. zum Thema „Seniorenlandschaft vielfältig und vielseitig“. Beim Interkulturellen Garten bepflanzen und pflegen 18 Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen die einzelnen Parzellen. Dadurch entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl und eine Gemeinschaft im Garten. Die Menschen kommen sich näher und es gelingt leichter, in Deutschland Wurzeln zu schlagen. Wichtig ist, dass sich die Generationen mit den eigenen und neuen Werten des Älterwerdens aus dem Herkunftsland oder des jetzt gewählten Landes auseinandersetzen. Ziel der Veranstaltung war es, ein Miteinander der vielen Kulturkreise zu ermöglichen und zu gewährleisten, dass die älteren Migranten den gleichberechtigten Zugang zu den Einrichtungen der Altenhilfe haben, wobei Sprachbarrieren kein Hemmnis sein dürfen. Im Dialog der Expertinnen blickte Petra Pachner, Leiterin Pflegestützpunkt Ostalbkreis, Altenhilfefachberaterin und Behindertenkoordinatorin, in die Zukunft der Pflegeeinrichtungen. Nach einer Erhebung aus dem Jahr 2014 werden Pflegeeinrichtungen kaum von Personen aus anderen Kulturkreisen wahrgenommen, eher noch ambulante Pflegedienste. Grund dafür sei, dass ältere Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen andere Vorstellungen vom Älterwerden und Pflegebedürftigsein haben. Pflegeeinrichtungen müssten sensibel auf die Durchmischung der Lebensstile und deren Konsequenzen reagieren. Entsprechend müssten Pflegekräfte und Leitungspersonal geschult werden, stellte Petra Pachner fest. Die Pflege ist für Menschen aus anderen Kulturkreisen ein sensibles Thema. Ältere Migranten würden in der Regel innerhalb ihrer Familie versorgt. Doch wie geht es weiter, wenn die Familie die Pflege nicht mehr leisten kann? Diese Aufgabe müsste dann der kultursensiblen Altenhilfe übertragen werden, die ein wichtiger Aspekt der Pflege sei.

## BERATUNGSSTELLE BEI HÄUSLICHER GEWALT



### Neue Informationsbroschüre

Die Gestaltung des neuen Corporate Design für das Landratsamt Ostalbkreis im Jahre 2014 wurde zum Anlass genommen, die Informationsflyer der Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt ebenfalls zu aktualisieren. In Abstimmung mit der Polizei wurden sowohl die Flyer über den Wohnungsverweis wie auch die Aufklärung innerhalb der Trennungssituation neu aufgelegt und an alle Städte und Gemeinden im Ostalbkreis verteilt. Die Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt wurde 2001 im Landratsamt etabliert und ist ein fester Bestandteil in der Arbeit für Betroffene von häuslicher Gewalt geworden.

## GESCHÄFTSSTELLE EUROPÄISCHER SOZIALFONDS (ESF)

Der Europäische Sozialfonds in Baden-Württemberg in der Förderperiode 2014 – 2020 steht unter dem Leitmotiv „Chancen fördern“. Mit dem am 1. September 2014 von der EU-Kommission genehmigten Operationellen Programm (OP) des Landes Baden-Württemberg für den ESF startete die Umsetzung der neuen ESF-Förderperiode zum 1. Januar 2015. Entsprechend der europäischen Wachstums- und Beschäftigungsstrategie „Europa 2020“ verfolgt der ESF in Baden-Württemberg in den kommenden sieben Jahren die folgenden drei Schwerpunktziele:

- Nachhaltige Beschäftigung und Fachkräftesicherung
- Soziale Inklusion und Bekämpfung von Armut
- Lebenslanges Lernen

Dafür stehen in der laufenden Förderperiode dem Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg knapp 100 Mio. Euro an ESF-Mitteln zur Förderung von regionalen Projekten zur Verfügung. Dem Ostalbkreis stehen in diesem Zeitraum jährlich 350.000 Euro ESF-Mittel zur Verfügung. Aufgrund solider Haushaltsführung, effizientem Einsatz der Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds und unter Berücksichtigung von Rückflüssen konnte das Mittelkontingent im letzten ESF-Förderjahr der alten Förderperiode um 20 Prozent für den Arbeitskreis aufgestockt werden, sodass dem Ostalbkreis 2014 ein erhöhtes Mittelkontingent von 480.000 Euro ESF-Mittel zur Verfügung stand.

In der regionalen Umsetzung des ESF werden in der neuen ESF-Förderperiode die beiden spezifischen Ziele verfolgt:

- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der Teilhabechancen von Menschen, die besonders von Armut und Abgrenzung bedroht sind,
- Vermeidung von Schulabbruch und Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,  
FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN





#### Die Mitglieder des ESF-Arbeitskreises

Die Umsetzung erfolgt unter Beachtung der bereichsübergreifenden Grundsätze (Querschnittsziele) des ESF, nämlich der Gleichstellung von Frauen und Männern, der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung, der nachhaltigen Entwicklung im Sinne des Schutzes der Umwelt sowie der Förderung der transnationalen Zusammenarbeit. Die regionalen Arbeitskreise erarbeiten zur regionalisierten Umsetzung des Operationellen Programms ESF-Strategien. Diese orientiert sich an einem 5-Schritte-Prozess:

- Analyse und Handlungsbedarf
- Zielgruppen und Schwerpunkte
- Strategiepapier und Ausschreibung
- Antragsbewertung
- Begleitung und Ergebnissicherung

Im und für den Ostalbkreis erarbeitet der ESF-Arbeitskreis unter Vorsitz von Landrat Klaus Pavel obengenannte ESF-Strategie. Der ESF-Arbeitskreis entscheidet zudem in geheimer Abstimmung, welche Projektanträge ein positives Votum erhalten. Die Mitglieder des Arbeitskreises setzen sich aus Vertretern der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, dem Gewerkschaftsbund, der Arbeitgeberverbände, der IHK,

der Kreishandwerkerschaft, der Frauenbeauftragten, der freien Wohlfahrtspflege, der Berufsschulen, der Weiterbildungsträger und der außerschulischen Jugendbildung zusammen. Die Geschäftsstelle und die Geschäftsführung des Arbeitskreises ist im Landratsamt in Aalen beim Sozialdezernat angegliedert. Die regionale ESF-Strategie wird in der Strategiesitzung im Frühjahr überprüft, überarbeitet und auf der Internetseite des Ostalbkreises veröffentlicht. Bei der Vergabesitzung im Oktober 2014 lagen dem regionalen ESF-Arbeitskreis vier Projektanträge von unterschiedlichen Bildungsträgern und des Landkreises vor, wovon drei ein positives Votum erhalten haben. Somit wurden im Jahr 2014 und im Jahr 2015 die dem Ostalbkreis zur Verfügung stehenden ESF-Mittel komplett ausgeschöpft. Der Regionale ESF ist einer der wenigen Instrumente, die den Bildungsträgern und dem Landkreis die Möglichkeit bieten, auf den aktuellen Arbeitsmarkt abgestimmte innovative und passgenaue Projekte zu verwirklichen. Wobei die geforderte 50-prozentige Kofinanzierung für die Antragsteller jährlich eine neue Herausforderung darstellt.



Im Jahr 2014 wurde vom Kreisjugendring und Jugendreferat gemeinsam mit dem Bildungsbüro des Ostalbkreises eine Bestandsaufnahme unter Vereinen, Einrichtungen und den Kommunen im Landkreis zum Thema Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt. Sie zeigte, dass in mehr als 1.000 Vereinen jährlich mehr als 10.000 Ehrenamtliche im Ostalbkreis in der Jugendarbeit aktiv sind. Alle Vereine wurden zu Beginn des Jahres 2015 vom Kreisjugendring angeschrieben, um sie über die Neuerungen im Bundeskinderschutzgesetz zu informieren. In enger Abstimmung mit dem Geschäftsbereich Jugend und Familie wurden im Laufe des Jahres in insgesamt 13 Informationsveranstaltungen über 500 Jugendgruppenleiter und Vorsitzende direkt darüber informiert, wie diese Neuerungen umzusetzen sind.

### Aus- und Fortbildung, Seminare und Jugendgruppenleiterschulung

Im Mai 2014 fand ein zweitägiger Jugendgruppenleiter-Outdoor-Workshop in der Zimmerbergmühle statt. In Kooperation mit dem Stadtjugendring Heubach erlangten 2015 insgesamt 15 Teilnehmer durch die Teilnahme am 40 stündigen Workshop die Jugendleitercard (JuLeiCa). Der Workshop, welcher auf zwei Wochenenden verteilt wurde, beinhaltete erneut einen Outdoor-Workshop und enthielt zusätzlich Themen wie Grundlagen der Gruppenarbeit, Projektarbeit, Spiel-

pädagogik sowie rechtliche Grundlagen, Erlebnispädagogik und Öffentlichkeitsarbeit.

In beiden Jahren wurden außerdem die 20- und 30-köpfigen Teams der Zeltlager in der Zimmerbergmühle in mehrtägigen Schulungen auf ihre Tätigkeit vorbereitet.

### Ferienfreizeiten

Bei den beiden traditionellen Kinderzeltlagern in der Zimmerbergmühle und der Sprachreise in Weymouth konnten in den Sommerferien 2014 und 2015 jeweils ca. 400 Kinder und Jugendliche betreut werden.

Die Spendenaktion „Ferienpate“ ermöglicht es seit vielen Jahren, dass jährlich ca. 15 Kinder am Zeltlager in der Zimmerbergmühle kostenlos teilnehmen. Die Kinder werden dazu von den Schuldnerberatungsstellen des Ostalbkreises, den Mitarbeitern der Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge und seit 2015 erstmals des Jobcenters ausgesucht. Das Spendenaufkommen war 2015 so erfreulich hoch, dass die Zahl der Kinder insgesamt mehr als verdoppelt werden konnte. Mit mehr als 40 Schlafsäcken, Gummistiefeln, Regenjacken und Taschenlampen konnten die Kinder zudem so ausgestattet werden, dass sie zwei unbeschwerte Wochen mit Gleichaltrigen verbringen durften.

Wegen der stetig rückläufigen Teilnehmer-

Zweitägiger Jugendgruppenleiter-Outdoor-Workshop in der Zimmerbergmühle im Mai 2014



Ersatz für die Polit-  
rundfahrt: Besuch der  
Kinderspielstadt des  
Stadtjugendrings in  
Heubach und des Zeltla-  
gers des Jugendrotkreuz  
in Bopfingen



zahl wurde 2015 auf die sogenannte Polit-  
rundfahrt mit den Kreisräten verzichtet. Statt-  
dessen wurden an zwei getrennten Terminen  
einmal zu Beginn der Sommerferien und ein-  
mal am Ende die Kinderspielstadt des Stadt-  
jugendrings in Heubach und das Zeltlager  
des Jugendrotkreuz in Bopfingen zusammen  
mit Kreispolitikern und dem Landrat besucht.

### Partizipation

2014 fand im Ostalbkreis die erste Ostalb-  
Jugendkonferenz statt. Ungefähr 50 Jugend-  
liche aus dem gesamten Kreisgebiet hatten  
dabei die Möglichkeit, ihre eigene Anregun-  
gen und Wünsche gegenüber Landrat Klaus  
Pavel zu äußern. Mobilität, Kommunikation,  
berufliche Orientierung, Räume für die Ju-  
gend und Politik waren dabei die Themen.  
Aufgrund der Anregungen der Jugendlichen  
wurden alle Bürgermeister darum gebeten,  
in ihren Orten spezielle Ansprechpartner für  
Jugendliche zu benennen. Außerdem sollte  
die Verfügbarkeit der fiftyFifty-Tickets in den  
einzelnen Gemeinden überprüft werden. Die  
Konferenz unterstützte schließlich auch das  
Bewerbungskonzept zu „RegioWINn“ des  
Bereichs Wirtschaftsförderung.

### Demokratiezentrum „Kompetent vor Ort“ für Demokratie gegen Rechtsextremismus

Dieser etwas sperrige Titel bezeichnet das  
vom Land initiierte Beratungsnetzwerk ge-



gen Rechtsextremismus, das seit 2014 beim  
Jugendreferat/-ring angesiedelt ist. Ber-  
atung, diverse Präventions- und Interventions-  
maßnahmen sowie und der Aufbau und die  
Pflege von Netzwerken ist Hauptbestandteil  
der Arbeit. Die Beratungsstelle ist im Landes-  
netzwerk angegliedert.

### Sonstige Aktionen

Das 2015 auch bereits zum vierten Mal im  
Carl-Zeiss-Stadion durchgeführte alternative  
Fussballturnier „Kicken gegen Rechts“ begrün-  
det mittlerweile bereits eine eigene kleine Tra-  
dition. Auch die Bürgermeisterauswahl des  
Ostalbkreises ließ es sich nicht nehmen, dort  
bereits zum zweiten Mal für ein Einlagen-  
spiel aufzulaufen.

Der Jugendtreff Oderstraße 8 erstellte in Ko-  
operation mit der Gemeinschaftsunterkunft in  
Schwäbisch Gmünd ein Kochbuch. Das „In-  
ternationale himmlische Kochbuch“ enthält  
Rezepte aus zehn unterschiedlichen Ländern  
der Welt. Gerichte aus diesem Kochbuch  
wurden auch am vollbesetzten Ostalbtisch  
im Rahmen des Ostalbvespers bei der Lan-  
desgartenschau in Schwäbisch Gmünd vor-  
gestellt. Diese Aktionen bildeten zugleich  
den Höhepunkt in dem Beitrag zum Landes-  
projekt „Wir sind dabei – Ostalbjugend ge-  
gen Rassismus“.



An der 35. Sternfahrt 2014 nahmen über 400 Mädchen und Jungen aus Sonderschulen und -kindergärten teil. In Wetzgau, im Himmelsgarten der Landesgartenschau konnten die Kinder ausgelassen spielen, klettern und am Wasserpark toben.

2015 ging die Sternfahrt auf den Härtsfeldhof. Dort durften die Kinder Kutsche fahren, selber Parcours reiten und natürlich rund ums Thema Pferd viel spielen, malen oder basteln.

### Landesgartenschau

Bei der Landesgartenschau 2014 beteiligte sich der Kreisjugendring e.V. mit insgesamt vier eigenen Aktionen. Neben dem bereits genannten Ostalbvesper und der „Sternfahrt“ bereicherte die Gestaltung eines eigenen Platzes direkt am Bahnhof die gesamte Schau. Unter dem Motto: „Vorfahrt für die Jugendarbeit“ wurden knapp 30 in der Form einem Vorfahrtsschild nachempfundene, selbst gestaltete Holzschilder von den Mitgliedsorganisationen des Kreisjugendrings e.V. aufgestellt. Die Beschriftung und Bemalung blieb den Vereinen selbst überlassen. Insgesamt standen sie sinnbildlich für die Vielfalt und Kreativität der Jugendarbeit im Ostalbkreis. Schließlich steuerte der Kreisjugendring e.V. auch seinen eigenen Stein im Mosaik der Vielfalt bei.

### Kommunalwahl 2014

Einige Jugendliche konnten im Rahmen der Mitgliederversammlung im April acht Kreispolitikern aus sieben verschiedenen Parteien „auf den Zahn fühlen“. Themen wie Finanzen, Bildung, Freizeit, Freizeiträume, Räume für die Jugend und das Ehrenamt standen zur Diskussion, aber auch die Frage, warum die Jugendlichen gerade diese acht Politiker wählen sollten. Bei den Kommunalwahlen im Mai 2014 war die Beteiligung der 16- und 17-Jährigen im landesweiten Vergleich sehr hoch. Einen kleinen Anteil daran hatten sicher auch die vielfältigen Aktionen, die landauf landab von der Jugendarbeit initiiert worden waren. Im Ostalbkreis wurden vom Kreisjugendring e.V. in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich Nahverkehr dazu in Schulbussen und Schulen sogenannte Swing-Cards (Türanhänger) verteilt, um Grundlagen des Wählens zu erklären. Auf der Swing-Card befand sich ein QR-Code, welcher die Interessierten auf eine Internetseite zum Thema Kommunalwahl weiterleitete.

### Duale Hochschule: Sozialmanagement

Besonders erfreulich waren im Berichtszeitraum erneut die sehr erfolgreichen Ergebnisse der Abschlussarbeiten der Studenten der Dualen Hochschule Heidenheim, die ihre praktische Ausbildung im Jugendreferat absolvierten.

Landesgartenschau:  
Links: Vorstellung des himmlischen Kochbuchs des Jugendtreff Oderstraße 8 und der Gemeinschaftsunterkunft in Schwäbisch Gmünd beim Ostalbvesper.

Mitte: Trommler

Rechts: Landrat Pavel bei der Sternfahrt auf den Härtsfeldhof

Unten: Türanhänger zur Kommunalwahl 2014



## LANDRAT VERABSCHIEDETE GLEICHSTELLUNGS- UND FAMILIENBEAUFTRAGTE DES OSTALBKREISES



unermüdetes Engagement im Dienste der Gleichberechtigung.

Ihre letzte Veranstaltung als Gleichstellungs- und Familienbeauftragte des Ostalbkreises absolvierte Ingrid Krumm am 1. März 2015 im Aalener Landratsamt. Im Vorfeld des Internationalen Frauentags luden die Frauenbeauftragten des Landratsamts und der Großen Kreisstädte Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd zur ersten „Frauenpolitischen Matinee“ ein. Der Internationale Frauentag, der am 8. März begangen wird, ist für die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten jedes Jahr Anlass, kurz innezuhalten und den Stand der frauenpolitischen Veränderungen zu betrachten, Versäumnisse zu skandalisieren und Erfolge zu feiern. Zur Matinee begrüßte Ingrid Krumm. Anschließend sprachen Landrat Klaus Pavel und Landtagsvizepräsidentin Brigitte Lösch. Für die Unterhaltung der Besucherinnen sorgten die Krawallschachteln und Gerburg Maria Müller. Informationen zu den Inhalten aus 24 Jahren Frauenpolitik im Ostalbkreis und die Gelegenheit zum weiteren Netzwerken mit den engagierten Frauen im Kreis rundeten die Matinee ab.



Zur Förderung der Gleichberechtigung von Frauen im Erwerbsleben, in der Familie und in der Gesellschaft auf kommunaler Ebene hat der Ostalbkreis 1987 eine Stelle geschaffen. Seit 1991 hatte Ingrid Krumm, zunächst als Frauen- und zuletzt als Gleichstellungs- und Familienbeauftragte, diese Aufgabe ausgefüllt. Landrat Klaus Pavel verabschiedete Ingrid Krumm Ende Februar 2015 im Aalener Landratsamt in den Ruhestand.

Als neue Gleichstellungsbeauftragte nahm Diana Kurschat am 1. September 2015 ihre Tätigkeit auf. Mitte Oktober wurde sie aufgrund der Dringlichkeit zur Flüchtlingsbeauftragten benannt, die sich schwerpunktmäßig im Rahmen des neu gegründeten „Aktionsbündnisses für Flüchtlinge im Ostalbkreis“ um alle Fragen rund um das Thema Flüchtlinge kümmert. Dem Aktionsbündnis gehören der Ostalbkreis, die Stadt Aalen, die Stadt Ellwangen, die Stadt Schwäbisch Gmünd, die DRK-Kreisverbände Aalen und Schwäbisch Gmünd, die Diakonie, die Caritas Ostwürttemberg und die Malteser an.

Oben: Landrat Klaus Pavel verabschiedete Gleichstellungs- und Familienbeauftragte Ingrid Krumm Ende Februar 2015 im Aalener Landratsamt in den Ruhestand

Unten: Die Nachfolgerin und jetzige Flüchtlingsbeauftragte Diana Kurschat

Knapp 24 Jahre lang setzte sich Ingrid Krumm im Ostalbkreis für die Geschlechterdemokratie ein und pflegte dabei intensive Kontakte zu den Gleichstellungs- und Familienbeauftragten der Kreisstädte, zu Frauenorganisationen, Vereinen und Verbänden, zur Arbeitsverwaltung, zu den Gewerkschaften, zu Unternehmen, Schulen und anderen Institutionen. Für ihre Netzwerkerfunktion hatte Krumm nach einem Studium der Sozialarbeit an der Katholischen Fachhochschule Aachen bereits Erfahrungen im Sozial- und Jugendamt der Stadt Konstanz sowie als Sozialarbeiterin in verschiedenen Institutionen sammeln können, bevor sie im Ostalbkreis als Frauenbeauftragte startete. Landrat Pavel würdigte die Arbeit von Krumm und bedankte sich für ihr

Die Neubesetzung der Stelle der Gleichstellungsbeauftragten wird im zeitlichen Zusammenhang mit der Verabschiedung des neuen Landes-Chancengleichheitsgesetzes im Frühjahr 2016 erfolgen.

Seit nunmehr über fünf Jahren ist der Ostalbkreis eine Bildungsregion. Ausgehend von dem Leitspruch „In Verantwortung statt in Zuständigkeiten denken und handeln“ sollen die Bildungslandschaft weiterentwickelt und bestmögliche Bildungs- und Teilhabechancen für alle Menschen im Landkreis geschaffen werden.

**Bildungsmonitoring und Handlungskonzept**

Das im Jahr 2012 verabschiedete Handlungskonzept der Bildungsregion ist die Grundlage für die Arbeit in der Bildungsregion. Es wurde auf der Basis der Ergebnisse des ersten Bildungsberichts für den Ostalbkreis erstellt und benennt neben der Vision und dem Leitbild ausführlich die inhaltliche Ausrichtung der Bildungsregion. Das Handlungskonzept hat sich für die praktische Arbeit als sehr nützlich erwiesen, da dadurch die Voraussetzung für eine stringente Entwicklung von Maßnahmen und Projekten möglich wurde.

Generell ist die Schaffung eines evidenzbasierten Steuerungswissens im Rahmen des regionalen Bildungsmonitorings die unabdingbare Grundlage für die konstruktive Entwicklung der Bildungsregion Ostalb. In diesem Zusammenhang wurden im Jahr 2014 im Rahmen des sogenannten „Chancenindex“ (Sozialraumtypologie) und der Studie zur Kinder- und Jugendarbeit zwei weitere wertvolle wissenschaftliche Grundlagen geschaffen, um ein differenzierteres Bild von der aktuellen Situation und der potentiellen Entwicklung der Region zu erhalten. Für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft von Relevanz ist ebenfalls die Transparenz der Bildungsangebote. In diesem Zusammenhang werden auf dem Bildungsportal die Bildungsmöglichkeiten im Ostalbkreis der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Bildungsportal wurde auch in den letzten beiden Jahren weiterentwickelt, z. B. wurde die Struktur zur Darstellung der Kindertageseinrichtungen und der allgemein bildenden Schulen überarbeitet.



**Regionales Übergangsmanagement**

Das Bildungsbüro-Team

Eine zentrale Aufgabe wurde u. a. aufgrund der Ergebnisse des regionalen Bildungsmonitorings in der Einrichtung eines Regionalen Übergangsmanagements (RÜM) mit einer ersten Schwerpunktsetzung auf die Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf gesehen. Vor dem Hintergrund verschiedener Phänomene wie der demographischen Entwicklung und des drohenden Fachkräftemangels wurden die Angebote mit ZUKUNFTNEU weiterentwickelt. Im Rahmen einer Pilotphase wird ZUKUNFTNEU seit Januar 2014 an sechs Schulen in Schwäbisch Gmünd erprobt und evaluiert. Die Maßnahme soll insbesondere dazu beitragen, die Chancen aller Schülerinnen und Schüler an Haupt-, Werkreal-, Gemeinschafts- und Realschulen im Hinblick auf einen erfolgreichen Übergang zu verbessern. Zentrales Ziel ist es, die Berufswahlkompetenz von Schülerinnen und Schülern durch eine sowohl vertiefte als auch eine allgemeine Berufsorientierung zu verbessern. Kernstück des Projekts sind die sogenannten Berufsorientierungsbüros an den Schulen, die als Anlaufstelle für die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern



Bausteine des neuen Berufsorientierungskonzepts ZUKUNFT<sup>NEU</sup> an Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen

genutzt werden können. Die Büros sind mit „Bildungsbegleiterinnen“ besetzt und arbeiten eng mit den Berufsberaterinnen und Berufsberatern der Agentur für Arbeit, den örtlichen Betrieben und den Beruflichen Schulen zusammen. Ab Januar 2016 wird das Konzept den Bedarfen des Gymnasiums angepasst und an drei Schulen erprobt.

Auf Landesebene wurden ebenfalls Konzepte zur erfolgreichen Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf entwickelt. In diesem Zusammenhang formulierte das baden-württembergische Ausbildungsbündnis im Jahr 2013 das Eckpunktepapier „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Baden-Württemberg“. Der Ostalbkreis ist seit September 2014 eine von vier Modellregionen, in denen das Eckpunktepapier erprobt wird. Hierfür wird die Berufsorientierung an den allgemein bildenden Schulen verstärkt und die Unterstützung junger Menschen mit Förderbedarf über eine duale Ausbildungsvorbereitung an den Beruflichen Schulen (AV dual) ausgebaut. Durch ein Regionales Übergangsmanagement werden alle Akteure des Übergangsbereichs vernetzt und die gemeinsamen Schnittstellen koordiniert.

Im Rahmen der Modellregion sollen die Abläufe noch weiter abgestimmt und die Kooperationen weiter intensiviert werden. Der

Ostalbkreis übernimmt damit Verantwortung für den Aufbau von lokalen bzw. regionalen Netzwerken für den Übergang Schule - Beruf sowie für die Moderation und Koordination im Rahmen einer breiten lokalen Verantwortungsgemeinschaft für gelingende Übergänge („Verantwortungsgemeinschaft Übergang Schule-Beruf“). Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Koordinierung gehören die Schaffung von Angebotstransparenz, die Vernetzung der Akteure sowie die Klärung von Zuständigkeiten und Schnittstellen zwischen Akteuren und deren Angeboten. Das dafür eingerichtete Koordinations-Team im Landratsamt ist damit Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle Institutionen im Übergangsbereich.

Um sich über gelingende Übergangsprozesse auszutauschen, haben sich am 4. März 2015 über hundert Interessierte (u. a. Lehrkräfte, Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft, der Kommunen und der Kammern) im Rahmen einer Fachkonferenz im Kreishaus in Aalen getroffen. Bei dieser Fachkonferenz wurden die Übergangsprozesse in unterschiedlichen Themenfeldern mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern grundlegend thematisiert und gleichzeitig gelungene Ansätze aus der Praxis transparent gemacht. Das Ziel dieser Veranstaltung war es, sich mit den Problemen, Lücken und Chancen des existierenden Übergangsystems zu beschäftigen und vorhandene Prozesse sichtbar zu machen, Doppelstrukturen zu erkennen, vorhandene Ressourcen optimal zu nutzen, Kooperationen zu intensivieren und ein gemeinsames Grundverständnis für ein Regionales Übergangsmanagement zu schaffen.

### Sommerschulen

Erstmals konnten im Jahr 2014 durch die Kooperation zwischen dem Bildungsbüro, dem Staatlichen Schulamt Göppingen, den beteiligten Schulen sowie außerschulischen Partnern im Jahr 2014 im Ostalbkreis in allen drei Raumschaften (Aalen, Ellwangen und

Schwäbisch Gmünd) Sommerschulen durchgeführt werden – und zwar für alle Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schularten in den Raumschaften, unabhängig von der Zugehörigkeit zur durchführenden Schule. Umgesetzt wurden die Sommerschulen 2014 an der Bohlschule in Aalen, der Mittelhofschule in Ellwangen und der Mozartschule in Schwäbisch Gmünd-Hussenhofen. Damit wurde das traditionelle Sommerschulangebot am Peutingergymnasium, das seit mehreren Jahren auf Initiative der dortigen Schulleitung stattfindet, durch weitere Angebote ergänzt. Im Jahr 2015 wurde erneut an der Mittelhofschule im Rahmen des Sommerschulprogramms des Landes eine Sommerschule angeboten. Ebenfalls eine Sommerschule bestand in Schwäbisch Gmünd an der Rauchsbeinschule.

Die Sommerschulen wurden dabei zielgruppenspezifisch geplant und umgesetzt. So erhielten an der Bohl- und der Mittelhofschule die Kinder und Jugendliche von Haupt-, Werkreal- und Gemeinschaftsschulen der angehenden Klasse 8 in und um Aalen und Ellwangen die Möglichkeit, in einer spannenden Vorschulwoche Lerninhalte in den Bereichen Mathematik, Deutsch und Englisch zu wiederholen, neue Freude am Lernen zu entwickeln und den Grundstein für einen gelingenden Start in das neue Schuljahr zu legen.

In Schwäbisch Gmünd bestand 2014 ein Sommerschulangebot für Schülerinnen und Schüler der angehenden Klasse 5 zur Auffrischung des für die fünfte Klasse relevanten Schulstoffes, den Abbau ggf. vorhandener Ängste, die mit dem Übergang in Verbindung stehen und die Vorbereitung auf eine andere Art des Lernens. Durch diese Maßnahmen sollte Kindern der Übergang in die weiterführende Schule erleichtert werden.

Für das Rahmenprogramm zeichneten verschiedene außerschulische Kooperationspartner aus den Bereichen Sport, Naturwissenschaft und Kultur verantwortlich.



#### Bildungskonferenzen und Sozial- und Bildungsforum

Sommerschulklasse  
2014 an der Bohlschule  
Aalen

Die 4. Bildungskonferenz der Bildungsregion Ostalb fand am 7. Oktober 2014 statt und thematisierte den neuen Bildungsplan. Ministerialrat Renzo Costantino vom Kultusministerium Baden-Württemberg stellte Ziele und Inhalte des Bildungsplans vor. Im Anschluss erörterten Expertinnen und Experten aus der Praxis im Rahmen von vier Informationsforen Herausforderungen und Chancen bei der Umsetzung des Bildungsplans sowie ausgewählte Leitperspektiven differenzierter. In der daran anschließenden Podiumsdiskussion mit Vertretern aus den verschiedensten Bildungsbereichen wurden mögliche Auswirkungen auf die Arbeit der unterschiedlichsten Akteure in der Bildungslandschaft nochmals reflektiert und kritisch-konstruktiv beleuchtet. Die Konferenz wurde von mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.

Am 27. Oktober 2015 widmete sich die 5. Bildungskonferenz der Situation der Flüchtlinge im Ostalbkreis. Die Konferenz mit dem Titel „Bildung ohne Grenzen“ ging der Frage nach, wie die Angebote im Bildungs- und Freizeitbereich zu einer gelingenden Integration der Flüchtlinge beitragen können. Zu Beginn berichtete Vyramuthu Thanabalasin-



#### Bildungskonferenz am 27.10.2015

gam, Leiter der tamilischen Schule in Aalen, über das Ankommen in seiner neuen Heimat Aalen und seine Erfahrungen hinsichtlich einer erfolgreichen Integration. Anschließend beleuchtete Kultusstaatssekretärin Marion von Wartenberg die Integration von Kindern und Jugendlichen aus Einwanderer- und Flüchtlingsfamilien aus der Perspektive der Landespolitik. Im Anschluss an die Impulsreferate wurde in sechs themenspezifischen Workshops (Kindertageseinrichtungen, Schulen, Vereine und Freizeit, Rahmenbedingungen, Minderjährige ohne Begleitung, Traumatisierungen) differenzierter besprochen und diskutiert. Jeder Workshop begann mit einem kurzen Impuls von Fachleuten.

#### Bildungskonferenz am 27.10.2015

Der 2009 veröffentlichte Sozialbericht sowie der 2011 publizierte Bildungsbericht konstatierten soziale Disparitäten in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser beiden regionalen Studien wurden in den letzten Jahren verschiedene Handlungsmaßnahmen entwickelt und initiiert, um zu einer chancengerechteren Gesellschaft beizutragen. Unter dem Titel „Chance genutzt oder nur Glück gehabt? Chancengerechtigkeit im Ostalbkreis“ wurden im Rahmen des am 22. März 2014 stattfindenden Sozial- und Bildungsforum die aktuelle Situation im Ostalbkreis erörtert und eine Zwischenbilanz hinsichtlich der Entwicklung in den letzten Jahren seit den Veröffentlichungen der beiden Berichte gezogen. Als Hauptredner konnte mit Prof. em. Dr. Stefan Hradil ein prominenter Soziologe gewonnen werden, der in seinem Vortrag anschaulich und eindrücklich die Thematik beleuchtete.

Im Rahmen von fünf Diskussionsforen

- Bildung als Schlüssel für eine erfolgreiche Lebensbiografie
- Faktor Familie: Rahmenbedingungen einer gelingenden Erziehung
- Zuwanderung und interkulturelle Kompetenz
- Mit aktiver Lebenslaufpolitik gegen Altersarmut und Frauenarmut
- Arbeitsmarkt im Ostalbkreis – Chancen für arbeitslose Menschen

wurden von den etwa 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Vorschläge erarbeitet, um den in den Berichten identifizierten Herausforderungen zu begegnen.

### Berufliche Schulen

Durch seine vorausschauende Bildungspolitik hat der Ostalbkreis die Herausforderungen frühzeitig erkannt und als großer Flächenlandkreis mit hohem finanziellen Aufwand in den Bau und Ausbau seiner drei großen Beruflichen Schulzentren in Aalen, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen investiert. Allein in den letzten zehn Jahren hat der Ostalbkreis für Erweiterungen, Neubau und Sanierungen bzw. Umbauten mehr als 56 Mio. Euro aufgewendet. Die stets aktuellen Bildungsangebote an den Beruflichen Schulzentren sind die direkten Nahtstellen zu Industrie, Handwerk, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen. Rund 11.000 Schülerinnen und Schüler werden an den drei Beruflichen Schulzentren auf den Berufsalltag vorbereitet. Dabei legt der Ostalbkreis zusammen mit den Schulleitungen größten Wert auf hochqualifizierte Ausbildungsmöglichkeiten. Hierzu sind die Schulen mit modernster Technik ausgestattet. Aber auch im Vollzeitbereich wurden und werden ständig Anpassungen an die Voraussetzungen der Wirtschaft vorgenommen und immer neue Profile und Abschlussmöglichkeiten angeboten.

### 2014

#### Ostalbkreis als Modellregion – AV dual

Als eine der vier Modellregionen in Baden-Württemberg stellt sich der Ostalbkreis der Aufgabe, die Übergänge von Schule in den Beruf zu verbessern. Mit der Ausbildungsvorbereitung (AV dual) ist im Rahmen einer der vier Modellregionen in Baden-Württemberg ein neuer Bildungsgang mit dem Ziel entstanden, jedem Jugendlichen individuell den bestmöglichen Schulabschluss und einen zielgerichteten Übergang in eine duale Ausbildung zu ermöglichen (Klebeffekt).

Die duale Ausbildungsvorbereitung hat einen starken betrieblichen Anteil und ist ein ganztageschulischer, dualer, einjähriger Bildungsgang mit Integration von BVJ, VAB und BEJ.

Binnendifferenzierte Unterrichtsmethodik und zieldifferenter Unterricht in Lerngruppen und Betriebspraktika sind Schwerpunkte dieses Bildungsgangs. Begleitet werden die Schülerinnen und Schüler durch einen Kümmerer für den Kontakt zu Betrieben und Unterstützung beim Lernen im Betrieb und Übergang. Der Übergang in eine betriebliche Ausbildung soll jederzeit möglich sein. Dieser Schulversuch wird an der Technischen Schule Aalen und der Justus-von-Liebig-Schule Aalen seit dem Schuljahr 2014/2015 durchgeführt. Die weiteren Schulen, die Gewerbliche Schule und die Agnes-von-Hohenstaufen Schule in Schwäbisch Gmünd und das Kreisberufsschulzentrum in Ellwangen, bieten dieses Angebot seit dem Schuljahr 2015/2016 an.

### 2015

#### Neuaufgabe der Broschüre Berufliche Schulen des Ostalbkreises

Mit der Neuaufgabe der Broschüre will der Ostalbkreis die Vielzahl der Bildungsgänge transparent aufzeigen und vorstellen, welche Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung sich an den drei Beruflichen Schulzentren bieten. Alle Angebote im Vollzeit- und auch im Teilzeitbereich (Duales System) der einzelnen Beruflichen Schulen werden vorgestellt. Mit dem Farbleitsystem wird leicht erkennbar, mit welchem Ausbildungsberuf und mit welcher Schulart der entsprechende Abschluss erreicht werden kann.

#### Kooperative Berufsorientierung (KooBO) – ein Projekt des Kultusministeriums

Das Schülerprojekt KooBO ist ein zusätzliches Angebot im Bereich der Berufsorientierung. Am Kreisberufsschulzentrum in Ellwangen findet es vierstündig an einem Nachmittag statt. Je nach Projekt sammeln die Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen in den Berufsfeldern der Schule, z.B. KFZ mit Elektro, Labortechnik oder Pflege. Zusätzlich werden Ausbildungsmöglichkeiten in den ent-

sprechenden Berufen besprochen. Das Kreisberufsschulzentrum Ellwangen ist mit fünf Projekten für Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse an Gemeinschafts-, Real-, Werkrealschulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren dabei.

### Kooperation zwischen den Beruflichen Schulen und den allgemein bildenden Schulen im Ostalbkreis zur Verbesserung der Übergänge Sekundarstufe I in Sekundarstufe II

Als Modellregionen in Baden-Württemberg will der Ostalbkreis Übergänge von Schule in den Beruf verbessern und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bereits in Sekundarstufe I durch das landkreisweites Projekt „Zukunft“ in Form von Beratung und Unterstützung bei der Berufsorientierung. Mit dieser Kooperation soll ein weiteres Augenmerk aber auch auf Schülerinnen und Schüler gerichtet werden, die aufgrund ihrer Begabung und ihres Interesses von einer Werkrealschule, einer Realschule oder einer Gemeinschaftsschule die Sekundarstufe II und somit die allgemeine Hochschulreife erlangen wollen. An einem Beruflichen Gymnasialtag, der jedes Jahr am Buß- und Betttag stattfinden soll, werden Informationen ganz konkret vermittelt. Werkstattunterricht, didaktische Begleitung, Kennenlernen der einzelnen Profile und der Schulzentren stehen auf dem Programm. In Elternabenden an den allgemein bildenden Schulen und an den Beruflichen Schulen sollen Eltern, Lehrer und Interessierte alle Informationen bekommen, die sie benötigen. Die Schülerinnen und Schüler, die sich verbindlich für ein Berufliches Gymnasium angemeldet haben, sollen in einer „Sommerschule“ – voraussichtlich in der letzten Sommerferienwoche – für den Start fit gemacht werden. Unterricht in Form von allgemeiner Einführung, Wiederholung von Sprachen und Mathematik sowie Vorbereitung auf die didaktischen Anforderungen des Beruflichen Gymnasiums soll den Einstieg in Klasse 11 erleichtern.

### WiMINT-AG

Zwischen der Gewerblichen Schule Schwäbisch Gmünd und der Hochschule Aalen besteht seit Jahresbeginn 2015 ein neues Projekt: Die WiMINT-AG. Durch eine zunehmende Anzahl von Bildungswegen mit sehr unterschiedlichen Schulabschlüssen, die zu einem Studium an einer Hochschule berechtigen, hat die Heterogenität der Studierenden in ihren Bildungsbiografien weiter zugenommen. Die Leistungsfähigkeit und Stärken der Studienanfänger insbesondere hinsichtlich der Grundlagenfächer Mathematik und Physik hat sich dadurch noch stärker aufgefächert. Auch die Bildungsaufträge von Schulen und Hochschulen sind häufig unterschiedlich. Deshalb wird in einer WiMINT AG an der Gewerblichen Schule Schwäbisch Gmünd durch geeignete Maßnahmen versucht, den Übergang Schule – Hochschule in der Region zu verbessern. Nach einer ersten Modellphase mit Evaluation soll das Projekt auf den gesamten Landkreis ausgeweitet werden.

### Regionale Schulentwicklung

Zum 01.08.2014 wurde der neu gefasste § 30 Schulgesetz zur Regionalen Schulentwicklung in Kraft gesetzt. Die gesonderte Verordnung für die Beruflichen Schulen folgte im Sommer 2015. Die neue Rechtslage erfordert, dass für die Beruflichen Schulen künftig bei nahezu allen schulorganisatorischen Änderungen umfängliche Abstimmungen durchzuführen sind und in diese Prozesse – sofern Bildungsgänge im Rahmen der Dualen Berufsausbildung betroffen sind – auch die Wirtschaft einzubeziehen ist. Im Juli fand deshalb die erste Regionalkonferenz für die Region Ostwürttemberg auf Einladung des Regierungspräsidiums Stuttgart statt.

## Pädagogische Mitarbeiter = Bildungsbegleiter

Zum Schuljahresbeginn, d.h. ab 01.09.2015, hat der Ostalbkreis elf Bildungsbegleiter für seine Beruflichen Schulen angestellt. Diese Bildungsbegleiter sollen direkte Arbeit an den Schülerinnen und Schülern leisten. Unabhängig davon, welches Problem ansteht, sei es ein persönliches Problem, familiär, Lernschwierigkeiten, Förderbedarf, Unterstützung bei der Berufsorientierung, Bewerbungsschreiben, Mobbing, ein soziales Problem, auch aufgrund eines Migrationshintergrundes, Suche nach einem Praktikums- oder Ausbildungsplatz oder Probleme mit den Betrieben, soll der Schüler einen Ansprechpartner haben, der tatsächlich für ihn da ist und sich seines Problems annimmt.

Die eingestellten Mitarbeiter sind alle Sozialpädagogen und verfügen über jahrelange Erfahrung in diesen Bereichen.

## Lernfabrik 4.0

Der Ostalbkreis sieht sich gegenüber den Jugendlichen, den Auszubildenden, aber auch der Wirtschaft in der Region verpflichtet, sich der Entwicklung von „Industrie 4.0“ anzuschließen. Deshalb hat sich der Ostalbkreis als Schulträger mit der Technischen Schule Aalen in Kooperation mit der Gewerblichen Schule Schwäbisch Gmünd an der Ausschreibung des Projekts „Lernfabrik 4.0“ des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft beteiligt. Mit der Etablierung von „Industrie 4.0“ im Rahmen dieser Offensive des Landes Baden-Württemberg soll ein weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Ostalbkreis gemacht werden. Schon jetzt besteht ein enges Netzwerk zum Thema „Industrie 4.0“ im Ostalbkreis, das im Rahmen der Entwicklung von Schulungskonzepten für Lehrkräfte, Organisationen, die Durchführung von Qualifizierungsangebo-



Der Ostalbkreis beteiligte sich an der Ausschreibung des Projekts „Lernfabrik 4.0“ des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft

ten und Applikationsstudien sowie Aktivitäten für die Nutzung der Lernfabrik als regionales Demonstrationszentrum intensiviert und ausgebaut werden soll.

## Inklusionsprojekte

An der Klosterbergschule Schwäbisch Gmünd wurde im September 2011 die erste „Berufsvorbereitende Einrichtung“ (BVE) eingerichtet. Das Ziel einer BVE ist die individuelle schulische Vorbereitung von wesentlich behinderten Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Zusammen mit der Jagsttalschule Westhausen hat der Ostalbkreis dann im Jahre 2012 eine BVE mit dem Standort Ellwangen und im Jahr 2013 eine BVE mit dem Standort Aalen eingerichtet. Der Schulversuch ist mittler-

Schulfest der Jagsttalschule Westhausen



weile an allen drei Standorten ein Selbstläufer geworden.

Im Berufsschulunterricht werden Basiskompetenzen in Sachen Holz, Metall, Gastro, Farbe, Reinigung und Gartenbau vermittelt. Die jungen Menschen werden so für den allgemeinen Arbeitsmarkt qualifiziert. Mittlerweile sind bereits einige ehemalige Schülerinnen und Schüler berufstätig. Neben den BVE-Klassen führen die Klosterbergschule und die Jagsttalschule zum Zwecke der inklusiven Beschulung aktuell auch insgesamt zehn Außenklassen, welche an allgemein bildenden Schulen im Ostalbkreis angesiedelt sind.

Seit September 2015 gibt es an der Heideschule Mutlangen, Schule für Sprachbehinderte, so wie bereits seit vielen Jahren an der Schloss-Schule Wasseralfingen, eine mobile intensive Frühförderung für sprachbehinderte Kinder.



Die neu eröffnete  
Keltenwelt am  
Ipf in Bopfingen

Die Museumslandschaft des Ostalbkreises entwickelt sich stetig. Neu hinzugekommen ist im September 2015 die Keltenwelt am Ipf, ein Freilichtmuseum, das den ehemaligen Fürstentum auf dem Ipf zum Thema hat. Zur Gartenschau in Schwäbisch Gmünd hat das BL-FORA-Museum in Räumen der ehemaligen Uhrenfabrik geöffnet. Der Landkreis kann somit inzwischen mit 53 Museen aufwarten. Neu aufgestellt sind seit 2014 das Schlossmuseum Ellwangen und das Optische Museum in Oberkochen, jetzt ZEISS Museum der Optik. Jubiläen hatten 2014 das Limesmuseum (50 Jahre) und das Goldbergmuseum (30 Jahre) zu feiern.

Sehr beliebt beim Museumspublikum sind die Aktionen anlässlich des Internationalen Museumstages und das Sommerferienprogramm der Museen. Mit der Teilnahme von 18 Museen im Jahr 2014 und 19 Museen im Jahr 2015 haben sich wieder mehr Museen beteiligt wie in den Vorjahren und der Ostalbkreis gehört im Vergleich zu den übrigen Landkreisen Baden-Württembergs nach wie vor zu den Spitzenreitern. Das Ferienprogramm 2014 bot 111 Einzelveranstaltungen und elf Ausstellungen an, 2015 waren es 116 Aktio-

nen und 14 Ausstellungen. Die Museumswochen der Großen Kreisstädte Ostwürttembergs erfreute sich wie schon in den Vorjahren großer Nachfrage.

Der Arbeitskreis Museen im Ostalbkreis trifft sich seit 1999 und im Herbst 2015 fand das 34. Treffen des Arbeitskreises statt. Die Treffen der Jahre 2014/2015 waren im Schwäbisch Gmünder Bier- und Jagdmuseum, in der Scheerermühle in Oberkochen, in der Museumsscheuer in Bartholomä und im Schlossmuseum Ellwangen. Eine Schulung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ostalbkreis-Museen durch die Museumsbeauftragte des Ostalbkreises zum Thema Barrierefreiheit gab es 2014. Damit sind in den letzten 14 Jahren die wichtigsten Themen für die Arbeit in den Museen aufgearbeitet worden und künftig werden die Inhalte bei den Treffen in Kurzreferaten aufgefrischt, bei großer Nachfrage wiederholt oder bei aktuell auftauchenden Problemstellungen neue Schulungen angeboten.

Das Interesse am Limestor Dalkingen war auch in den vergangenen beiden Jahren ungebrochen. Die Besucherzahlen halten sich



Gäste aus aller Welt am Limestor auf der Exkursion des Limeskongress

nach wie vor konstant auf rund 10.000 Besucherinnen und Besucher im Jahr. Dabei lässt sich feststellen, dass immer mehr Gäste von weiter her gezielt das Limestor aufsuchen, sei es als Einzelbesucher oder in Gruppen. Die vermehrte überregionale Bewerbung hat hier also Früchte getragen. Auch die Anzahl der Schulklassen ist weiter angestiegen.

Zum Welterbetag im Juni 2015 konnten im Limestor gleich mehrere Jubiläen in einem Festakt begangen werden: 40 Jahre Limestor als archäologische Freilichtanlage – 20 Jahre Deutsche Limesstraße – 10 Jahre Limes als UNESCO-Welterbe – 10 Jahre Verband der Limes-Cicerones – 5 Jahre Schutzbau über dem Limestor. Nur wenige Tage danach durfte im Limestor der 50.000 Gast seit der Errich-

tung des Schutzhouses begrüßt werden. Im Herbst 2015 war das Limestor Ziel einer Exkursion des Internationalen Limeskongresses, der diesmal in Ingolstadt ausgetragen wurde und bei dem Archäologen aus allen fünf Kontinenten teilnahmen. Die Fachwissenschaftler zeigten sich vom Limestor und seiner Präsentation begeistert, ein Lob auf das man sicher stolz sein darf.

Während der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd von April bis Oktober 2014 waren rund 30 Künstlerinnen und Künstler sowie rund 20 Vereine und Institutionen aus der Region im Namen des Ostalbkreises aktiv. So wurde das dritte Obergeschoss des Forums Gold und Silber für die gesamte Dauer der Landesgartenschau zur Heimat von Einfallsreichtum und Talent. Originelle Ausstellungen, kreative Aktionen und fantasievolle Veranstaltungen begeisterten die Besucher der Kulturtagete jeden Tag aufs Neue.

Zusätzlich zu den zahlreichen künstlerischen Aktionen im Forum Gold und Silber fanden weitere sieben Ausstellungen in den Dienststellen der Landkreisverwaltung statt. Bereits zum zweiten Mal wurde das Gebäude in der Haußmannstraße Schwäbisch Gmünd zum Ausstellungsraum für besonders begabte Kunststudentinnen und -studenten der Pädagogischen Hochschule. Der Gmünder Künstler Stanislaus Müller-Härlin konzipierte seine Ausstellung speziell für die Räume des Landratsamtes in Aalen. Hanne Dittrich zeigte neue Ölgemälde bevor Paul Groll auf sehr ansprechende Weise eine vielseitige Werk Auswahl ausstellte.

Im Jahr 2015 präsentierte der Landkreis in den Verwaltungsgebäuden in Aalen und Schwäbisch Gmünd acht Ausstellungen mit verschiedenen Schwerpunkten. Die Künstler Ira Grau, Jan-Hendrik Pelz und Klaus Ripper zeigten bereits im Januar eine gelungene Gemeinschaftsausstellung im Behnisch-Bau in der Haußmannstraße. Hier fand auch wieder die jährliche Ausstellung der Kunststudentinnen und -studenten der PH Schwäbisch Gmünd statt. Die Schulkunstausstellung widmete sich dem Thema Zeichnen. Mehrschichtige, großformatige Zeichnungen zeigte auch der international bekannte Künstler Erwin Holl. In Erinnerung werden vor allem die Skulpturen und Plastiken bleiben, die vom Bund freischaffender Bildhauer Baden Württemberg im Foyer und im Außenbereich vor dem Landratsamt in Aalen gezeigt wurden. Zum Tag der Deutschen Einheit wurde eine Ausstellung der Bun-



Künstler Simon Maier auf der Landesgartenschau

desstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und des Auswärtigen Amtes von Landrat Pavel und Landtagsvizepräsident a.D. Dr. Geisel eröffnet. Im Dezember wurde als Abschluss des Kulturjahres die erste Hobbykünstlerausstellung mit Werken von zwölf Beschäftigten der Landkreisverwaltung gezeigt.

Das traditionelle Adventskonzert, das das Landratsamt Ostalbkreis in Aalen an jedem zweiten Adventssonntag füllt, wurde 2014 durch den jährlichen Auftritt des Kreisseniorblasorchesters im Herbst ergänzt.

Die Schwäbische Alb wurde Anfang 2015 als Modellregion für ein bundesweites Programm der Kulturstiftung des Bundes ausgewählt, das neue Kooperationsmodelle und Arbeitsformen von Kulturinstitutionen erprobt. So können von 2016 bis 2020 zukunftsweisende Projekte durch Fördermittel der Kulturstiftung unterstützt werden. Der Ostalbkreis wird die Trägerschaft des Gesamtprojektes übernehmen und interessierte Bürgerinnen, Bürger und Institutionen über Teilnahmemöglichkeiten und Fortschritte informieren. Die ersten Teilprojekte werden bereits 2016 starten und ihre Erfahrungen in den darauffolgenden Jahren an andere Kultureinrichtungen weitergeben.

## JUNGE PHILHARMONIE OSTWÜRTTEMBERG



Die Junge Philharmonie Ostwürttemberg beim Festival Schloss Kapfenburg

Beim Pfingstprojekt 2014 der Jungen Philharmonie stand erstmals eine Sinfonie von Johannes Brahms unter der Leitung von Uwe Renz auf dem Programm. Für das Hornkonzert von Glière konnte Marlene Pschorr als Solistin gewonnen werden. Neben den Auftritten in Schwäbisch Gmünd und Heidenheim fand in Aalen das Benefizkonzert zum 40-jährigen Bestehen des Körperbehindertenvereins Ostalbkreis statt, das von dem körperbehinderten Benedikt Lika dirigiert wurde. Der Rotary Club Aalen-Heidenheim lud zu einem exklusiven Konzert in der Abteikirche Neresheim ein.

Im Sommer präsentierte die Junge Philharmonie ein eher jazziges Programm, das anschließend als Live-CD veröffentlicht wurde. Dirigent Uwe Renz hatte die bekannte „Jazz Suite Nr. 2“ von Schostakowitsch und das Stück „Köcekce“ von Ulvi Cemal Erkin ausgewählt. Das Jazztrompetenkonzert hatte Komponist Ralf Hesse speziell für den Oberkochener Trompeter Axel Schlosser in Begleitung der Jungen Philharmonie geschrieben. Die Konzerte in Aalen, Ellwangen und Heidenheim sowie auf der Sparkassenbühne bei der Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd

und im Rahmen von Oberkochen dell'Arte endeten mit Ottorino Respighis „Pini di Roma“.

Das 20-jährige Bestehen des Auswahlorchesters spiegelte sich in einem sehr vielfältigen Jubiläumsjahr 2015 wider. Zum Frühjahrsprojekt wurden erstmals auch ehemalige Musikerinnen und Musiker der Jungen Philharmonie zu gemeinsamen Proben und Konzerten eingeladen. Auf dem Programm standen das Trippelkonzert C-Dur op. 56 von Beethoven, die Ouvertüre zum Trauerspiel Egmont sowie die Sinfonie Nr. 2 von Johannes Brahms.

Die Eröffnung des Festivals „in situ 16“ auf Schloss Kapfenburg gestaltete das Orchester zusammen mit dem international erfolgreichen Ensemble Quadro Nuevo. Bereits im Vorprogramm wurde die Junge Philharmonie als erstes „gesundes Orchester“ zertifiziert.

Mit einem weiteren Open Air-Konzert im Garten von Schloss Fachsenfeld wurde die Junge Philharmonie im August zu ihrer Konzertreise nach Japan verabschiedet. Diese fand auf Einladung von zwei japanischen Projektchören statt, mit denen die jungen Musiker Kon-

Die Kugelbahnen im sogenannten „Ostalbgarten“ auf der international bekannten Blumenschau „Maggio in Fiore“ in Cervia, der Partnerstadt von Aalen



Die Ostalbkreisdelegation beim Besuch des rumänischen Landkreises Satu Mare



zerte in Tondabayashi-City und Nabari-City spielten. Traditionell wurden die Egmont-Ouvertüre und die Sinfonie Nr. 9 von Ludwig van Beethoven gespielt.

Die Konzerte in Deutschland wurden anschließend an die Reise und gemeinsam mit der Aalener Kantorei und Jugendkantorei Aalen unter Thomas Haller, der Cappella Nova Unterkochen unter Ralph Häcker und dem Chor der freien Waldorfschule Heidenheim unter Julia Bernert aufgeführt. Dirigent Uwe Renz sorgte für Aufsehen, indem er das Melodrama „Ein Überlebender aus Warschau“ von Arnold Schönberg mit Sprecher Martin Theuer vor den letzten Satz von Beethovens 9. Sinfonie einschob und die Chöre stellvertretend für alle Menschen in Alltagskleidung auftreten ließ.

In den Jahren 2014 und 2015 nahmen zudem erstaunlich viele Musikerinnen und Musiker der Jungen Philharmonie Ostwürttemberg mit herausragenden Leistungen an den Landes- und Bundeswettbewerben „Jugend musiziert“ teil.

Zur Festigung der Kreispartnerschaft beteiligt sich der Ostalbkreis traditionell an der international bekannten Blumenschau „Maggio in Fiore“, die jedes Jahr in Cervia, der Partnerstadt von Aalen, stattfindet. 2014 gestalteten die „Sculturies“ aus dem Ostalbkreis einen Kreisverkehr mit Bepflanzung und individuell gefertigten Holzskulpturen zu den einzelnen Ostalbkreis-Partnerkommunen. Die Gestaltung des Jahres 2015 wurde zu einem Hit für die Kinder und Urlaubsgäste in Cervia. Es wurden insgesamt fünf Holzkugelbahnen von den Mitarbeitern des Ostalbkreises hergestellt, von den „Sculturies“ mit holzgeschnitzten Figuren verschönert und zusammen mit über 2.500 Blumen auf dem von den Einheimischen so genannten „Ostalbgarten“ installiert.

Landrat Pavel und die Kreisräte des Ostalbkreises unternahmen im Oktober 2014 eine vielseitige Abschlussfahrt in die Provinz Ravenna. Hier besichtigten sie die Gegend um Faenza, Dozza, Casola Valsenio und Brisighella und trafen Präsident Casadio sowie weitere Vertreter der Provinzverwaltung.

Im Juni 2015 besuchten Landrat Pavel und die Fraktionsvorsitzenden den rumänischen Landkreis Satu Mare. Während der festlichen „Tage des Kreises“ erhielten sie einen ersten Eindruck vom Leben in der Region. Höhepunkt der Reise war die Unterzeichnung einer Absichtserklärung für zukünftige Kooperationen.

## GESCHÄFTSBEREICH GESUNDHEIT – IM DIENST DER ÖFFENTLICHEN GESUNDHEIT



Das Impfteam des  
Geschäftsbereichs  
Gesundheit Schwäbisch  
Gmünd

Die große Herausforderung für den Geschäftsbereich Gesundheit im letzten Jahr war die Einrichtung der Untersuchungsstelle für die Flüchtlinge in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) in Ellwangen. In der LEA ist die Aufgabe des Gesundheitsamtes bei der sogenannten Inaugenscheinnahme die Erkennung von ansteckenden Krankheiten wie Tuberkulose und die Verhütung der Weiterverbreitung ansteckender Erkrankungen, das Augenmerk liegt also überwiegend beim Gesundheitsschutz der Bevölkerung. Da aufgrund der unerwartet hohen Flüchtlingszahlen ein stetig steigender Arbeitsanfall auftrat, wurden laufend neue Mitarbeiter eingestellt, aber trotzdem mussten zusätzlich die Ressourcen des Amtes weitestgehend auf diese neue Aufgabe umgeleitet werden. Bis zum Jahresende 2015 hat sich die Situation deutlich verbessert, aber noch nicht normalisiert.

Der Geschäftsbereich Gesundheit hat – in der LEA Ellwangen und auch im täglichen Dienst – die öffentliche Gesundheit im Blick. Zusätzlich ist der Geschäftsbereich Gesundheit als kundenorientierter Dienstleister für die Einwohner des Ostalbkreises im Auftrag anderer Behörden und auf der Grundlage gesetzlicher Vorgaben für andere Behörden tä-

tig. Der Schutz der öffentlichen Gesundheit wird beispielsweise durch die Trinkwasserüberwachung, die Überwachung der Badegewässer, die Tuberkuloseüberwachung und die Überwachung sonstiger meldepflichtiger Infektionskrankheiten aber auch durch das Tätigwerden z.B. im Rahmen der Heimaufsicht gewährleistet. Auch die Beratung zu gesundheitlichen Fragestellungen, wie z.B. AIDS-Sprechstunde oder Impfberatung, trägt zum Erhalt der Gesundheit der Bürger im Ostalbkreis bei. Zusätzlich organisiert der Geschäftsbereich Gesundheit Veranstaltungen zu kreispolitisch wichtigen gesundheitlichen Themen im Rahmen der kommunalen Gesundheitskonferenzen.

### Neuer Zuschnitt der Aufgaben des Gesundheitsamtes

Die Arbeit im Zusammenhang mit Flüchtlingen war nicht nur in der LEA Ellwangen eine Herausforderung, sondern auch in den Gemeinschaftseinrichtungen für Flüchtlinge im Ostalbkreis. In Unterkünften ab 50 Personen wurde eine Impfung gegen jene Krankheiten angeboten, die besondere Relevanz in Gemeinschaftseinrichtungen haben. So wurden den dort lebenden Flüchtlingen Impfungen gegen Influenza, also die Grippe, angeboten sowie gegen Masern, Mumps, Röteln und Windpocken. Die Impfung wurde aus rechtlichen Gründen in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten durchgeführt, das Gesundheitsamt stellte das Personal und die gesamte Logistik inklusive der aufwändigen Aufklärung der Impfungen und besorgte auch die Impfbücher und den Impfstoff. Die Impfungen wurden vor Ort in den Flüchtlingseinrichtungen mit Unterstützung durch die Heimleitungen durchgeführt.

### Sonstige Aufgaben im Geschäftsbereich Gesundheit

In den Jahren 2014 und 2015 wurden über 8.000 Leichenschauen vor der Einäscherung durchgeführt. In Baden-Württemberg muss

vor der Kremation eine zweite Leichenschau durchgeführt werden, die Ärzte bei den Gesundheitsämtern haben die fachliche Qualifikation für diese Untersuchung und dürfen sie durchführen. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz und amtsärztliche Gutachten, die aufgrund gesetzlicher Grundlage erstellt werden, stellen einen weiteren großen Arbeitsbereich dar. Die Gesamtzahl dieser Tätigkeiten betrug in den vergangenen beiden Jahren 8.247 Begutachtungen und Belehrungen. In der Tuberkulose-Überwachung wurden 403 Röntgenaufnahmen in Aalen und Schwäbisch Gmünd angefertigt.

### Versorgungsmedizinischer Dienst

Die Ärztinnen des Versorgungsmedizinischen Dienstes im Geschäftsbereich Gesundheit begutachten in den Bereichen Schwerbehindertenrecht, Soziales Entschädigungsrecht und Landesblindenhilfe. Den zahlenmäßig größten Anteil nimmt das Schwerbehindertengesetz in Anspruch. Ziel des Gesetzes ist, die Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft für behinderte Menschen zu fördern und Benachteiligungen entgegenzuwirken.

Eine Behinderung im Sinne dieses Gesetzes ist die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Regelwidrig ist der Zustand, der von dem für das Lebensalter typischen abweicht. Als nicht nur vorübergehend gilt ein Zeitraum von mehr als sechs Monaten. Bei mehreren sich gegenseitig beeinflussenden Funktionsbeeinträchtigungen ist deren Gesamtauswirkung maßgeblich. Schwerbehinderte im Sinne dieses Gesetzes sind Personen mit einem Grad der Behinderung von wenigstens 50. Im Ostalbkreis werden jeden Monat ca. 600 Erst- und Änderungsanträge nach dem Schwerbehindertengesetz gestellt. Im Geschäftsbereich Gesundheit wurden 2014 fast 4.200 Schwerbehindertenanträge bearbeitet.

### Gutachten zum Schwerbehindertenrecht sind am häufigsten

Die beiden Ärztinnen des Versorgungsmedizinischen Dienstes werden bei der Begutachtung der zahlreichen Anträge von zwei langjährig erfahrenen und qualifizierten Außengutachtern unterstützt. Die Anzahl behinderter Menschen im Ostalbkreis betrug im August 2014:

- 19.192 (6,2 Prozent) mit einem Grad der Behinderung zwischen 10 und 40
- 28.815 (9,2 Prozent) mit einem Grad der Behinderung zwischen 50 und 100

Seit 01.12.2013 wird der neue Schwerbehindertenausweis im Bankkartenformat als Plastikkarte ausgestellt. Er hat weiterhin die Farben grün und grün-orange.

### Blinde Menschen bekommen Blindengeld

Der versorgungsmedizinische Dienst des Geschäftsbereichs Gesundheit prüft ebenfalls die Voraussetzungen für Landesblindenhilfe. Das Blindengeld ist eine sozialrechtliche Leistung, die blindheitsbedingten Mehraufwand ausgleichen soll. Die Folgen der Blindheit können durch die finanzielle Leistung gemildert, die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft verbessert und ein möglichst selbständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden. In den vergangenen zwei Jahren wurden pro Jahr durchschnittlich 43 Anträge auf Landesblindenhilfe begutachtet, so viele wie auch in den Jahren davor.

### Soziales Entschädigungsrecht und Opferentschädigungsrecht

Das dritte große Aufgabengebiet der Versorgungsmedizinerinnen ist die Begutachtung im Sozialen Entschädigungsrecht, mit dem Schwerpunkt Opferentschädigungsrecht. Der Leitgedanke des Opferentschädigungsgesetzes ist die Verantwortung des Staates, seine Bürger vor Gewalttaten und Schädigungen durch kriminelle Handlungen zu schützen. Der Staat besitzt das Gewaltmonopol zur Verbrechensverhütung und -bekämpfung.



Wenn dieser Schutz versagt, haftet der Staat. Ein Opfer, das durch einen vorsätzlichen, rechtswidrigen, tätlichen Angriff gesundheitlich geschädigt wurde, hat Anspruch auf Versorgung. Anspruchsberechtigt können neben den Geschädigten auch Hinterbliebene (Ehepartner, Kinder, Eltern) sein. Auf Antrag können folgende Leistungen erbracht werden:

- Heil- und Krankenbehandlungen
- Psychotherapie
- Rentenleistungen
- Fürsorgeleistungen (im Einzelfall besondere Hilfen wie zum Beispiel zur Teilhabe am Arbeitsleben, zur Pflege oder zur Weiterführung des Haushalts)
- Rehabilitationsmaßnahmen

Von Januar bis November 2015 wurden 74 Gutachten im Sozialen Entschädigungsrecht erstellt. Insbesondere bei psychischen Folgen von Gewalttaten ist die Begutachtung komplex und aufwändig. Schwere und dauerhafte psychische Folgen können durch eine frühe Behandlung nach Gewalterfahrungen verhindert werden. Die im Rahmen eines Modellversuches Mitte 2014 vom baden-württembergischen Sozialministerium eingerichtete Trauma-Ambulanz am Ostalb-Klinikum Aalen ermöglicht eine zeitnahe und qualifizierte Versorgung von Opfern von Gewalttaten. Durch Krisenintervention, Stabilisierungshilfen und Trauma bearbeitende Behandlung werden hier individuelle Bewältigungsmöglichkeiten gefördert, bestehende Symptome therapiert und Folgestörungen vorgebeugt. Der Versorgungsmedizinische Dienst konnte seit der Einrichtung und Zusammenarbeit mit der Trauma-Ambulanz aufgrund der Behandlungsverläufe eine sehr positive Bilanz dieser schnellen und qualifizierten Hilfe ziehen.

### Die Einschuluntersuchung – fit für die Schule

2014 und 2015 wurde, wie auch in den Vorjahren, jeweils bei allen ca. 3.000 Kindern, die 2015 und 2016 in die Schule kommen,

die Einschuluntersuchung durchgeführt. Die Einschulungsuntersuchung ist eine Pflichtuntersuchung auf gesetzlicher Basis. Die Untersuchung selbst wird anhand der aktuellen Arbeitsrichtlinien des Landesgesundheitsamts Stuttgart durchgeführt. Bei der Einschuluntersuchung wird die Altersgruppe der mittleren Kindergartenkinder untersucht. Im letzten Kindergartenjahr kann dann, wenn nötig, eine gezielte Förderung einzelner Kinder durchgeführt werden.

Die Einschulungsuntersuchung erhebt Gesundheitsdaten, die zur Beurteilung der Kindergesundheit im Ostalbkreis und in Baden-Württemberg genutzt werden. Die Daten werden anonymisiert dem Landesgesundheitsamt weitergegeben und ausgewertet. Damit ist die Einschulungsuntersuchung die einzige Untersuchung im Land, die Gesundheitsdaten einer gesamten Alterskohorte Jahr für Jahr erhebt.

Die Krankenschwestern des Geschäftsbereichs Gesundheit führen eine Basisuntersuchung, das sogenannte „Screening“, zu Sehen, Hören, Körpergröße und -gewicht, Sprache, Motorik, Malentwicklung, Mengenerfassung und zum Verhalten durch. Das Impfbuch und die U-Hefte werden eingesehen und dokumentiert, gegebenenfalls wird eine Impfberatung oder eine allgemeine Beratung durchgeführt, der freiwillige Elternfragebogen und Erzieherinnenfragebogen werden dazu herangezogen. Zeigt das Screening unauffällige Ergebnisse, ist damit die Einschuluntersuchung beendet.

Ein Schwerpunkt der Untersuchung liegt weiterhin auf der Sprachentwicklung der Kinder. Die Krankenschwestern führen dazu das Heidelberger Auditive Sprachscreening (HASE) durch. Wird hier ein auffälliger Befund erhoben, schließt sich ein zweiter ärztlicher Untersuchungsschritt an, eine Sprachentwicklungsuntersuchung für 3- bis 5-jährige Kinder (SETK 3 – 5) wird durchgeführt. Anhand des Ergebnisses dieser Sprachentwicklungsuntersuchung werden die Eltern hinsichtlich Sprach-

förderung oder Vorstellung ihres Kindes in der Sprachheilschule oder beim Kinderarzt beraten. Zudem bieten viele Kindergärten Programme zur intensiven Sprachförderung für die Kinder im letzten Kindergartenjahr, finanziert vom Land Baden-Württemberg, an, um gerade diesen Kindern einen guten Schulstart zu ermöglichen.

Der zweite Schritt der Einschuluntersuchung im letzten Kindergartenjahr bleibt, auch auf Grund begrenzter zeitlicher und personeller Ressourcen des Geschäftsbereichs Gesundheit, ausgewählten Kindern vorbehalten, bei denen schwerwiegende Befunde trotz durchgeführter Fördermaßnahmen weiterbestehen oder nach Absprache zwischen Eltern, Kindergarten und Schule eine erneute ärztliche Untersuchung im Geschäftsbereich Gesundheit als notwendig erachtet wird. Meist ist dies der Fall, wenn die Schulfähigkeit dieser Kinder zu klären ist.

### Gesundheitsberichterstattung

Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung hat der Geschäftsbereich Gesundheit 2014 einen Bericht zu den Ergebnissen der jährlich durchgeführten Fragebogenaktion „Impfen und J1“ der Jahre 2008 bis 2013 erstellt.

Der Geschäftsbereich führt seit dem Jahr 2003 jährlich die Fragebogenaktion „Impfen und J1“ in allen 7. Schulklassen im Landkreis durch, um die Jugendlichen an notwendige Auffrischimpfungen und die anstehende Jugendgesundheitsuntersuchung J1 zu erinnern. Das besondere an „Impfen und J1“ ist, dass über mehrere Jahre ein gesamter Jahrgang – also eine vollständige Kohorte – persönlich angesprochen wird, das macht diese Aktion so außergewöhnlich. Im Ergebnis fördert sie zum einen die Teilnahme an der Jugendgesundheitsuntersuchung J1 und zum anderen verbessert die Aktion deutlich den Impfstatus der Jugendlichen im Ostalbkreis.

In Kooperation mit der Hochschule Ansbach konnten 2014 die Fragebögen der Jahre 2008

bis 2013 ausgewertet werden. Die Auswertung wurde von einem Projektteam aus zehn Studentinnen und Studenten im Fach „Angewandtes Controlling“ an der Hochschule Ansbach im Schwerpunkt „Controlling“ unter Leitung von Prof. Dr. Jochem Müller mit Datenauswertung mittels Excel durchgeführt.

Die Ergebnisse wurden zusammengestellt und im Bericht „Impfen und J1, Ergebnisse der Jahre 2008 – 2013“ veröffentlicht, der im Internet zum Download eingestellt wurde. Die Ergebnisse sind auch deshalb hochinteressant, weil über diese Altersgruppe bundesweit keine Daten über Impfraten vorliegen. Der Bericht wurde auch vom Fachpublikum positiv aufgenommen und die Ergebnisse fanden Eingang in den Impfbrief Ausgabe Nr. 86 vom Juni 2014.

### Trinkwasser ist ein wertvolles Lebensmittel

Trinkwasser ist in Deutschland eines der am Besten überwachten Lebensmittel. Das gilt auch im Ostalbkreis. Der Geschäftsbereich Gesundheit kann daher mit gutem Gewissen allen Bürgerinnen und Bürgern im Ostalbkreis raten, dieses wertvolle Lebensmittel regelmäßig zu nutzen und zu trinken.

Grundlage für die Überwachung durch den Geschäftsbereich Gesundheit ist die Trinkwasserverordnung, die im Jahre 2011 novelliert wurde. In dieser Fassung wurde als Neuheit die verpflichtende Überwachung der Legionellenbelastungen in den Hausinstalltionen in öffentlichen, gewerblichen und öffentlich/gewerblichen Einrichtungen durch den Betreiber der jeweiligen Einrichtung eingeführt. Mit der zweiten Novellierung im Jahr 2012 wurden die Aufgaben und Vorgehensweisen der Gesundheitsämter genauer beschrieben. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören u.a. Kindergärten, Krankenhäuser, Altenheime, Schulen usw. Gewerbliche Anlagen sind z. B. Mietshäuser und Fabrik- und Werksanlagen. In die Rubrik öffentlich/gewerblich werden die Hotels, Motels und Pensionen eingeteilt.



Einschulungsuntersuchung



Trinkwasser ist ein wertvolles Lebensmittel

Bewohner von Ein- und Zweifamilienhäusern haben keine Untersuchungspflicht, da die Pflicht zur Kontrolle an zwei wesentliche Kriterien gebunden ist. Zum einen eine Erwärmanlage, also ein Warmwasserboiler mit über 400 Liter Inhalt und zum anderen, an die Wasserleitungen, deren Inhalte größer als 3 Liter sein muss. Diese Kriterien sind in der Regel bei Ein- und Zweifamilienhäusern nicht erfüllt.

Die Betreiber der Einrichtungen müssen das Wasser untersuchen lassen und bei der Überschreitung des sogenannten Maßnahmenwertes von 100 KBE/100 ml, also 100 Kolonie bildende Einheiten in 100 ml Wasser, also ab 101 KBE/100 ml, das Gesundheitsamt über diese Überschreitung informieren. Gleichzeitig müssen Maßnahmen getroffen werden, die Legionellen-Belastung zu reduzieren, der erste Schritt zur Sanierung ist die Durchführung einer Gefährdungsanalyse.

Legionellen sind bewegliche Stäbchenbakterien und leben vorwiegend im Wasser. Sie können, besonders bei immungeschwächten und älteren Menschen, beim längeren Duschen, über andere Wasser-Sprudler wie beispielsweise einen Whirlpool oder über Klimaanlage durch Aerosole eingeatmet werden und atypische Lungenentzündungen verursachen. Die durch Legionellen ausgelöste Krankheit wird Legionärskrankheit genannt.

Diese Erkrankung führt in 15 bis 20 Prozent der Fälle zum Tode. Deshalb sind Erkrankungen beim Menschen durch Legionellen auch von Ärzten und Laboren dem Gesundheitsamt zu melden, es besteht eine Meldepflicht. Dafür wurden zwei Überwachungswege geschaffen. Die mögliche Infektionsquelle aus der Hausinstallation wird über die Trinkwasserverordnung erfasst. Das Auftreten einer Erkrankung wird über das Infektionsschutzgesetz überwacht.

In den Jahren 2014 und 2015 wurde dem Gesundheitsamt ca. 200 Überschreitungen des Maßnahmenwertes im Ostalbkreis gemeldet. Meist waren die Überschreitungen nicht sehr drastisch, in 14 Einrichtungen wurden Legionellenkonzentrationen über 10.000 KBE/100 ml gefunden. In diese Fällen wurde ein Duschverbot ausgesprochen und durch den Bereich Gesundheit überwacht.

Wenn dem Geschäftsbereich Erkrankungen mit Legionellen durch Labore oder Ärzte nach dem Infektionsschutzgesetz gemeldet werden, ermittelt das Gesundheitsamt und sucht die Quelle der Infektion. Bei unklarer Ansteckungslage wird in der Regel die Hausinstallation in den Wohnräumen des Erkrankten durch den Geschäftsbereich Gesundheit beprobt und untersucht, ob das eigene Trinkwasser vielleicht die Ursache für die Infektion ist. In den Jahren 2014 und 2015 infizierten sich vier Bürger aus dem Ostalbkreis mit Legionellen. Die Ursache für diese Infektionen konnte allerdings nicht ermittelt werden.

Interessierte und gesundheitsbewusste Bürger sowie Mieter und Eigenheimbesitzer informierten sich vermehrt über Legionellen und fragen beim Geschäftsbereich Gesundheit um Rat. Durch die Novellierung der Trinkwasserverordnung ist bei den Gesundheitsämtern insgesamt ein deutlicher Anstieg der Beratungstätigkeit in Bezug auf Legionellen zu verzeichnen.

## Netzwerk-Arbeit zur Bekämpfung Multi-Resistenter Keime

Das MRE-Netzwerk wurde 2013 gegründet. Es ist eine Zusammenschluss von Krankenhäusern, den Alten- und Pflegeheimen, den Sozialstationen und niedergelassenen Ärzten. Die Federführung hat der Geschäftsbereich Gesundheit des Landratsamts Ostalbkreis. In den Jahren 2014 und 2015 wurde unter der Koordination des Geschäftsbereichs Gesundheit die Netzwerkarbeit erfolgreich fortgeführt. Die erarbeiteten Handlungsempfehlungen für Krankenhäuser und Pflegeheime sowie die häusliche Pflege sind im Internet im Gesundheitsnetz Ostalbkreis eingestellt. 2014 fanden vier MRE-Netzwerksitzungen und im Jahr 2015 drei weitere an verschiedenen Standorten statt, um durch eine fortlaufende gute Zusammenarbeit unter den Partnern im Gesundheitswesen die Prävention und Bekämpfung der multiresistenten Erreger voranzubringen. Es wurden Handlungsempfehlungen für die jeweiligen Partner und die einzelnen Bereiche erarbeitet sowie Schnittstellenprobleme dargestellt. Lösungsansätze wurden thematisiert. Beispielsweise konnte ein Überleitungsbogen zum Informationsaustausch zwischen stationären und ambulanten Einrichtungen und Diensten erstellt werden, der für den täglichen Gebrauch über das Gesundheitsnetz Ostalbkreis zugänglich ist. In den Netzwerk-Sitzungen wurden folgende Themen vorgestellt und diskutiert: Wundmanagement bei Befall mit multiresistenten Erregern, Multiresistente Erreger - Bedeutung aus der Sicht der Klinik und der Akteure im ambulanten Bereich, MRE/MRSA aus betriebsärztlicher Sicht, MRSA aus Sicht der Altenpflege, MRSA/MRGN aus Sicht der Krankenpflege und schließlich wurden Fallkonferenzen des MRE-Netzwerks durchgeführt, in denen schwierige Einzelfälle vorgestellt und besprochen wurden.

Da auch zukünftig mit Infektionen durch mehrfachresistente Keime zu rechnen ist, wird die Rolle von regionalen MRE-Netzwerken zur Vermeidung der Weiterverbreitung weiter-

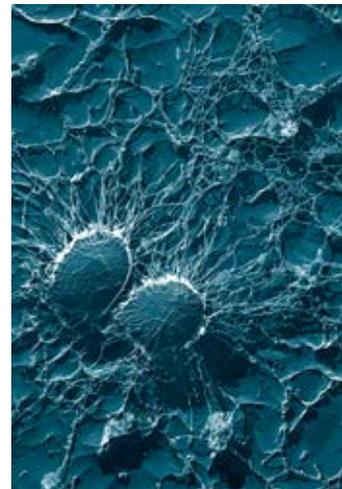
hin aktuell bleiben. Die Teilnehmer an den MRE-Netzwerk-Sitzungen empfinden die regelmäßigen Veranstaltungen als eine wichtige Unterstützung ihrer Arbeit. Es ist leider nicht absehbar, dass die Situation sich verbessert, sodass diese Netzwerktreffen überflüssig würden. Das Gesundheitsamt wird die Krankenhäuser, die Alten- und Pflegeheime sowie die ambulanten Pflegedienste und alle Akteure im medizinischen Umfeld weiter bei ihrem Kampf gegen multiresistente Keime unterstützen.

## AIDS-Beratung am Gesundheitsamt – Aktuelle Zahlen aus der STI/HIV-Sprechstunde

Die AIDS-Sprechstunde am Gesundheitsamt ist ein wichtiger Baustein in der gesundheitlichen Beratung der Bevölkerung im Ostalbkreis. Von der reinen AIDS-Beratung hat sie sich weiterentwickelt zu einem umfassenderen Beratungsangebot und umfasst auch andere sexuell übertragbare Infektionserkrankungen. Deshalb wird sie heute als STI/HIV-Sprechstunde bezeichnet. STI bedeutet „sexually transmitted infections“, also sexuell übertragbare Infektionen, und schließt auch Krankheiten wie Syphilis oder Hepatitis B oder C ein.

Neben dem Beratungsangebot gibt es weiterhin das Angebot eines anonymen HIV-Tests, das gerne in Anspruch genommen wird. Im Geschäftsbereich Gesundheit in Aalen und in Schwäbisch Gmünd wurden im Jahr 2014 insgesamt 195 HIV-Testungen durchgeführt, im Jahr 2015 in beiden Geschäftsstellen 198 (Stand 03.12.2015). Die HIV-Testung ist kostenlos.

Die aktuellen Zahlen des Robert-Koch-Instituts bezüglich der HIV-Neuinfektionsrate zeigen, wie wichtig dieses niedrigschwellige Angebot ist: Die Zahl der HIV-Neudiagnosen stieg



Staphylococcus aureus ist ein kugelförmiges, in Traubenform angeordnetes Bakterium, das eigentlich harmlos auf unserer Haut wohnt, aber auch Resistenzen gegen viele Arten von Antibiotika entwickeln und dadurch zu einer großen Gefahr für den Menschen werden kann





Informationsmaterial der AIDS-Beratung am Gesundheitsamt

im Jahr 2014 in der BRD um sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das Ziel der STI/HIV-Sprechstunde ist einerseits durch frühzeitiges Erkennen der Infektion eine Weiterverbreitung zu vermeiden und andererseits durch Beratung und Informationsvermittlung Neufektionen zu verhindern.

Oft ist es auch sinnvoll eine STI-Testung auf Hepatitis B, Hepatitis C, Syphilis oder Lues durchzuführen. Diese Tests sind allerdings kostenpflichtig. Die Testergebnisse können nach sieben Tagen persönlich im Geschäftsbereich Gesundheit erhalten werden. Neben der Testdiagnostik besteht in der Sprechstunde die Möglichkeit, sich über die genannten Erkrankungen zu informieren und sich beraten zu lassen. Außerdem wird umfangreiches Informationsmaterial zum Mitnehmen zur Verfügung gestellt. AIDS-Beratung bzw. die STI/HIV-Sprechstunde findet statt in Aalen mittwochs von 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr und in Schwäbisch Gmünd am Dienstag, auch jeweils von 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### Gesundheitsamt informiert über Zecken und Krankheiten

Der Geschäftsbereich Gesundheit hat auf der Landesgartenschau im Forum Gold und Silber in Schwäbisch Gmünd vom 8. bis 28.

Juli 2014 in einer Ausstellung über Gefahren informiert, die von der Zecke als Überträger von Krankheiten ausgehen. Und natürlich darüber, wie man sich schützt. Landrat Klaus Pavel eröffnete die Ausstellung am 9. Juli 2014, anschließend informierte Gesundheitsdezernent Dr. Klaus Walter die zahlreichen Anwesenden an diesem Abend anschaulich und kurzweilig über alles, was man über Zecken wissen sollte.

Zwei Arten von Erkrankungen, die durch Zecken übertragen werden, sind in Europa von besonderer Bedeutung: die Borreliose und die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis, abgekürzt FSME. Die Borreliose wird durch ein Bakterium, die FSME durch ein Virus verursacht. Beide Infektionen können zur Entzündung der Hirnhäute, des Gehirns, der Nerven und des Rückenmarks führen. Das erste Anzeichen einer Borreliose ist häufig eine ringförmige Rötung der Haut um die Einstichstelle oder an anderen Körperstellen. Gegen Borreliose gibt es bisher keine Schutzimpfung; die Infektion ist jedoch mit Antibiotika behandelbar. Eine FSME beginnt meist mit Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen und kann daher leicht für eine Erkältung oder Grippe gehalten werden. Gegen die FSME gibt es eine wirksame und gut verträgliche Schutzimpfung. Diese Impfung wird allen Menschen empfohlen, die in einem FSME-Risikogebiet leben oder dorthin verreisen und die sich gern in der freien Natur aufhalten und somit leicht mit Zecken in Berührung kommen können. Der Ostalbkreis gehört zu den vom Robert-Koch-Institut (RKI) ausgewiesenen Risikogebieten für die von Zecken übertragene Hirnhautentzündung FSME. Deshalb ist hier Aufklärung über Risiken und Schutzmöglichkeiten besonders wichtig.

Die Ausstellung informierte anhand von großformatigen Infotafeln, Modellen und Schaukästen zum Lebenszyklus der Zecke. Zusätzlich waren Filme und Animationen zu sehen sowie echte Zecken unter dem Vergrößerungsglas zu bestaunen. Es gab wichtige Hinweise



Ausstellung vom 8. bis 28. Juli 2014 während der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd im Forum Gold und Silber über die Gefahren, die von Zecken ausgeht.

zum Schutz vor den durch Zecken übertragenen Krankheiten Borreliose und FSME. Für Kinder bzw. Schulklassen oder Kindergartengruppen wurden nach Voranmeldung Führungen durch Ärztinnen und Ärzte oder Krankenschwestern des Geschäftsbereichs Gesundheit angeboten. Etliche Schulklassen haben dieses Angebot genutzt. Aber auch die täglichen Besucherinnen und Besucher wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Geschäftsbereichs Gesundheit bestens persönlich betreut und beraten. Die Ausstellung wurde in der gesamten Zeit durchgehend von Personal des Geschäftsbereichs betreut, das für Fragen zur Verfügung stand. Ergänzend fanden unter der Überschrift „Zecken hautnah“ Vorträge für die Bevölkerung statt.

Das Thema der durch Zecken übertragenen Krankheiten beschäftigt den Geschäftsbereich Gesundheit seit Jahren, die Aufklärung über die Ansteckung und vor allem die Möglichkeiten, sich vor dieser Ansteckung zu schützen wird von der Bevölkerung oft nachgefragt. Deshalb wurde diese Ausstellung realisiert, um die Bevölkerung anschaulich zu informieren. Die Ausstellung fand ein reges Interesse bei den Besucherinnen und Besuchern. Nicht zuletzt wegen der rustikalen und dekorativen geschnitzten Tierfiguren, die der Motorsägen-Künstler David Wirtz aus Stimpfach zur Verfügung gestellt hatte, derselbe Künstler, der

für die Gemeinde Eschach den preisgekrönten Stuhl am Ostalb-Tisch geschaffen hatte.

#### Kommunale Gesundheitskonferenzen 2014 und 2015

Die Gesundheitskonferenzen haben sich in den letzten Jahren zu ausgesprochenen Highlights des Geschäftsbereichs Gesundheit entwickelt. Die öffentlichen Veranstaltungen sollen über wichtige gesundheitliche Themen unterrichten und Gelegenheit für eine Diskussion bieten. Die Themen wurden vorab in den Vorbereitungssitzungen des Leitungsgremiums unter Vorsitz von Landrat Klaus Pavel besprochen, wobei die Auswahl unter dem Hauptgesichtspunkt der Relevanz für die Einwohner des Landkreises getroffen wurde.

2014 wurde die Frage ergründet, ob glückliche Menschen gesünder sind, ob sie länger aktiv und gesund bleiben. Ist Glück ein Schutz gegen die Volkskrankheit Burn-Out? Eine Antwort auf diese Frage zu bekommen, lockte über 500 Zuhörer in die Veranstaltung: Glück ein Schutzschild gegen Burn-Out? In der Veranstaltung mit hochrangigen Referenten wurde der wichtigen Frage nach dem Begriff des Glückes und seiner Relevanz für das Wohlbefinden in unterschiedlichen Altersgruppen nachgegangen. So wurde von Prof. Dr. Wilhelm Schmid im Einführungs-



Gesundheitskonferenz  
im Forum Mutlangen  
2014

referat die „Geglückte Sinnfindung als Element der Lebenskunst“ aus der Sicht eines Philosophen hinterfragt, bevor anschließend von Oberstudiendirektor Ernst Fritz-Schubert auf das „Glück in der Kindheit und Jugend“ und von dem Psychologen Dr. Andreas Kumpf auf das „Glück im Alter“ eingegangen wurde. In der ausgesprochen gut besuchten Veranstaltung wurde im Anschluss im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit den Referenten und als Vertreter des Ostalbkreises den Chefärztinnen und Chefärzten Dr. med. Hendrichske für die Psychosomatik des Ostalbklinikums, Iris Heßelbach für die Geriatrie des Ostalbklinikums, Priv. Doz. Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser für die Klinik für Psychiatrie und Dr. med. Rossaro für die Kinder- und Jugendpsychiatrie Ellwangen den Zuhörern Gelegenheit gegeben, Fragen zu stellen und sich über die Situation im Kreis zu informieren.

2015 widmete sich die Gesundheitskonferenz dem Thema „Wann ist mein Kind gesund und was, wenn nicht?“. Die Veranstaltung gab wichtige Hinweise für den Umgang mit der Gesundheitsvorsorge und möglichen Erkrankungen von Kindern, die Eltern und Erziehern Hilfestellung bei Unsicherheiten und bei Fragen notwendiger Vorsorgemaßnahmen und Behandlungen geben können. Die notwendigen Vorsorgeuntersuchungen und Vorsorgemaßnahmen, die für jedes Kind vorge-

sehen und für die Förderung einer gesunden Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung sind, wurden von der Kinder- und Jugendärztin Dr. Heike Crane vorgestellt. Ein wichtiger Aspekt war hierbei auch die große Spannweite bei den normalen Entwicklungsschritten der Kinder, die immer wieder zu Verunsicherungen der Eltern führt. Durch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen können Fragen geklärt, Unsicherheiten abgebaut, aber auch Abweichungen von einer normalen Entwicklung frühzeitig erkannt und behandelt werden. Auch die Wichtigkeit von Impfungen zur Verhütung schwerer Erkrankungen wurde eindrücklich aufgezeigt. Über „das kranke Kind“ referierte anschließend Dr. Jochen Riedel, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin der Stauferklinik. Auch aus der Sicht des Kliniklers wurde die Wichtigkeit der Vorsorgemaßnahmen dargestellt, aber auch über die im Kreis vorhandenen guten Möglichkeiten der Behandlung von Erkrankungen im Kinder- und Jugendalter berichtet. Bei zunehmender Spezialisierung auf unterschiedliche Gebiete werden für viele Erkrankungen optimale Behandlungsmöglichkeiten angeboten. Als weiteres Einführungsreferat sprach Dr. Brigitte Rentschler, Oberärztin der Kinder- und Jugendpsychiatrie Ellwangen, über „das psychisch kranke Kind“. Hier wurde deutlich, wie vielfältig die Störungen der Entwicklung im psychischen Bereich bei Kindern sein können, aber auch, dass es viele Schutzfaktoren gibt, die ein gesundes Aufwachsen fördern können. Wichtig hierfür sind die Kommunikation und die Beziehungsstrukturen in der Familie. Fragen der Zuhörer konnten wieder in einer anschließenden Podiumsdiskussion erörtert werden, in der außer den Referenten Dr. Janela Werle als Leiterin der schulärztlichen Abteilung des Landratsamtes teilnahm. Bei der Diskussion der Fragen wurde deutlich, wie wichtig für eine gesunde Entwicklung der Kinder eine gute Zusammenarbeit der Eltern, Erzieher, aber auch der niedergelassenen und klinisch tätigen Ärzte ist.

Eine weitere Veranstaltung beschäftigte sich 2015 im Aalener Landratsamt mit Autisten mit Asperger-Syndrom in der Arbeitswelt unter dem Titel „Autisten suchen Firmen! – Suchen Firmen Autisten?“.

Wie können Menschen mit Asperger-Autismus in die Arbeitswelt integriert werden? Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden? Was müssen potentielle Arbeitgeber und Kollegen wissen und beachten? Ein Asperger-Autist, der erfolgreich in der IT-Branche arbeitet, berichtete anschaulich von seinem Werdegang und seinen Stärken und Schwächen. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe Asperger organisiert. Der Haupt-Referent war Dr. Peter Schmidt, er ist Buchautor und verstand es meisterhaft, seine Besonderheiten als Asperger-Autisten dem Publikum näherzubringen. Er beschrieb seine Situation als eine Insel, die schwer zu erreichen ist. Aber es ist nicht unmöglich, wenn das Gegenüber die Bedürfnisse des Asperger-Autisten kennt und auf sie eingeht. Anschaulich schilderte er, dass Autisten Gefühle oder Emotionen, die sich in einem Gesicht widerspiegeln, nicht deuten können. Leichter falle es ihm, Menschen am Faltenschlag ihrer Jeans zu erkennen als am Gesicht, denn Gesichter zu erkennen fällt ihm schwer oder ist gar unmöglich. Wenn er einer bekannten Person in einem anderen Kontext begegne, könne er die Person nicht wieder erkennen. Also grüße er nicht und werde dann für unsozial und unfreundlich gehalten.

Asperger-Autisten verstehen Gesagtes wörtlich und haben keine Antenne für Wortspiele oder Metaphern. Ein Bären dienst ist für sie etwas ganz tolles, denn der Bär ist ein großes und starkes Tier. Dass damit etwas Negatives gemeint sein könnte, wenn jemand sich selbst oder anderen einen Bären dienst erweist, das geht über das Verständnis eines Asperger-Autisten hinaus. Neben diesem wörtlichen Verstehen wies Dr. Schmidt noch auf eine weitere Besonderheit hin. Oft können die Hochbegabten zwar komplexe Zu-



sammenhänge wie ein Computerprogramm leicht durchschauen, aber vor einem einfachen Papierstau im Kopierer kapitulieren sie. Ach empfinden sie ein Großraumbüro wie ein bebendes Stadion, sie brauchen zur Arbeit die Ruhe eines Einzelbüros ohne Störungen.

Geeignete Arbeitsbedingungen sind schwer umzusetzen. Die Firma Auticon hat es sich zur Aufgabe gemacht, Asperger-Autisten einen Coach zur Seite zu stellen, damit eine Arbeit und eine Anstellung gelingen kann. Judith Schulte schilderte aus der Sicht einer „Nicht-Autistin“, wie sie genau diese Bedingungen schafft und wie sie Asperger-Autisten erfolgreich am Arbeitsplatz begleitet und das soziale Umfeld und den Arbeitsplatz selbst vorbereitet. Elmar Zillert, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit in Aalen, berichtete über verschiedene Möglichkeiten, welche die Agentur für Arbeit anbieten kann, um Firmen und Asperger zu unterstützen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion, drehten sich die Fragen vor allem um praktische Hilfen bei der Arbeitsplatzsuche und wie Bedingungen zu erreichen sind, um Asperger-Autisten erfolgreich in das Arbeitsleben einzugliedern. Landrat Pavel versprach den Anwesenden, das Thema mit Firmen im Ostalbkreis weiter zu vertiefen und dafür zu

Veranstaltung „Autisten suchen Firmen! – Suchen Firmen Autisten?“ im Aalener Landratsamt 2015

werben, Asperger-Autisten eine Chance auf ein erfülltes Arbeitsleben zu ermöglichen.

### LEA Ellwangen – eine neue Aufgabe für das Gesundheitsamt

Durch den Betrieb der LEA Ellwangen fiel dem Geschäftsbereich Gesundheit eine neue Aufgabe zu. Die LEA war für 1.000 Flüchtlinge ausgerichtet, die Belegungszahlen stiegen aber im Laufe des Jahres 2015 rasch auf fast 5.000. Alle Flüchtlinge müssen auf ansteckende Krankheiten untersucht werden, inklusive einer Röntgenaufnahme zum Ausschluss einer Tuberkulose. Diese ärztliche Untersuchung ist Dienstaufgabe des Gesundheitsamts. Zur Durchführung der neuen Aufgabe wurde ein Gebäude in der Kaserne umgebaut und es wurde neues Personal eingestellt. Mittlerweile ist dort ein multidisziplinäres Team von etwa 24 Personen beschäftigt, die sich ca. 15 volle Stellen teilen. In Ellwangen besteht das Vor-Ort-Team aus sechs Ärztinnen und Ärzten sowie 18 weiteren Hilfskräften aus den Bereichen Verwaltung, Krankenschwestern und Röntgenpersonal. Das Team untersucht bis zu 800 Personen pro Woche. Das Team wird immer noch regelmäßig ergänzt durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Gesundheit.

### Die Vorbereitungen standen unter hohem Zeitdruck

Im Herbst 2014 fiel die Entscheidung, in der Reinhardt-Kaserne in Ellwangen eine Lande-erstaufnahmeeinrichtung zu installieren. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden die diversen notwendigen Bereiche vorbereitet. Das Gesundheitsamt Ostalbkreis war von Anfang an in die Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Gesundheitswesen beim Integrationsministerium, das die Federführung der Planung innehatte, eingebunden. Es galt, Bedingungen zu schaffen, die zu einer erfolgreichen Umsetzung für die sogenannte Inaugenscheinahme, also die Untersuchung der Flüchtlinge auf ansteckende Krankheiten, notwendig sind. In der LEA gibt es einen weiteren ärztlichen

Dienst, der einer hausärztlichen Versorgung entspricht. Die Arbeitsgruppe Gesundheitswesen hat auch diesen Bereichen geplant und die Ausstattung vorbereitet. Betrieben wird diese (haus-)ärztliche Versorgung mittlerweile von dem Betreiber EHC, einem vom Regierungspräsidium beauftragten Unternehmen.

Gepplant wurde für eine Anzahl von 500 bis 1.000 Flüchtlingen. Diese sollten in einem Zeitraum von vier bis sechs Wochen jeweils untersucht und an die Kommunen weitergegeben werden. Für diese Zahl wurde zunächst das Personal und auch die Ausstattung der Räumlichkeiten ausgerichtet. Das Gebäude enthielt vormals Mannschaftsquartiere, die für die neue Nutzung umgebaut wurden. Es wurden erhebliche bauliche Veränderungen vorgenommen, zahlreiche Wände wurden verändert, Raum für ein Röntgengerät und mehrere Umkleidekabinen geschaffen. Die Räumlichkeiten wurden so konzipiert, dass ein rascher und reibungsloser Ablauf gewährleistet werden kann. Die Erfahrungen von Karlsruhe und Meßstetten wurden bei der Planung berücksichtigt, denn auch dort wurde bereits eine große Anzahl von Flüchtlingen regelmäßig untersucht. Deshalb wurden entsprechende Warteräume vorgesehen und die Bereiche für die ärztliche Untersuchung und das Labor sowie das Röntgen so konzipiert, dass eine sinnvolle Abfolge für die Untersuchung gewährleistet werden kann. Um einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen, wurde lediglich die untere Ebene des Gebäudes für die Untersuchung selbst vorgesehen, die Räume im 1. Stock waren für solche Arbeiten vorgesehen, die ohne Publikumsverkehr erledigt werden können, also wurden hier u.a. Büroräume, das Archiv und die Station zur Befundung der Röntgenaufnahmen eingeplant.

Die Erstuntersuchung befindet sich im Gebäude 97, hier steht auch das brandneue Röntgengerät, das eigens für die Untersuchung der Flüchtlinge angeschafft wurde. In den letzten Wochen vor Eröffnung wurde mit Hochdruck daran gearbeitet, die Räume für



Landrat Pavel besuchte seine neuen Mitarbeiter der medizinischen Erstuntersuchung in der LEA. V.l.n.r.: Landrat Klaus Pavel, Dr. Astrid Wiedemann-Solzbach, Ulrike Brauchle, Ludmilla Eppler, Gesundheitsdezernent Dr. Klaus Walter, Sozialdezernent Josef Rettenmaier, Jaqueline Meixner, Eva-Maria Schmid, Gabriele Abel, Karin Abele und Miglena Hristova.

die Aufgabe einsatzbereit zu machen. Während noch die letzten Handwerker bohrten, sägten oder Wände und Türen strichen, wurden die Räume mit Mobiliar, Geräten und Material bestückt. Die Mitarbeiterinnen bereiteten sich gezielt auf ihre Aufgabe vor, die Arbeitsabläufe wurden nicht nur in der Theorie, sondern auch praktisch erprobt. Eine freiwillige Truppe von Auszubildenden des Landratsamts nahm den Platz der Asylbewerber ein und wurde vom Team der Erstuntersuchung des Geschäftsbereichs Gesundheit durch die einzelnen Schritte der Untersuchung geleitet. Dabei zeigte sich, dass die geplanten Abläufe stimmig sind, ein erster wichtiger Schritt zu einer funktionierenden „Inaugenscheinnahme“. Die rechtzeitige Umsetzung der Baumaßnahmen und die zeitnahen Beschaffungen z.B. des Röntgengerätes waren immense Herausforderungen. Zum einen wegen des großen Zeitdrucks, zum anderen ergaben sich im Laufe der Umbaumaßnahmen sehr oft neue Aspekte, die eine Änderung der Planung notwendig machten. Die LEA sollte nach der ersten Planung bereits im Februar 2015 die ersten Flüchtlinge willkommen heißen, letztendlich öffnete sie Anfang April 2015 ihre Pforten, als der erste Bus mit Flüchtlingen ankam.

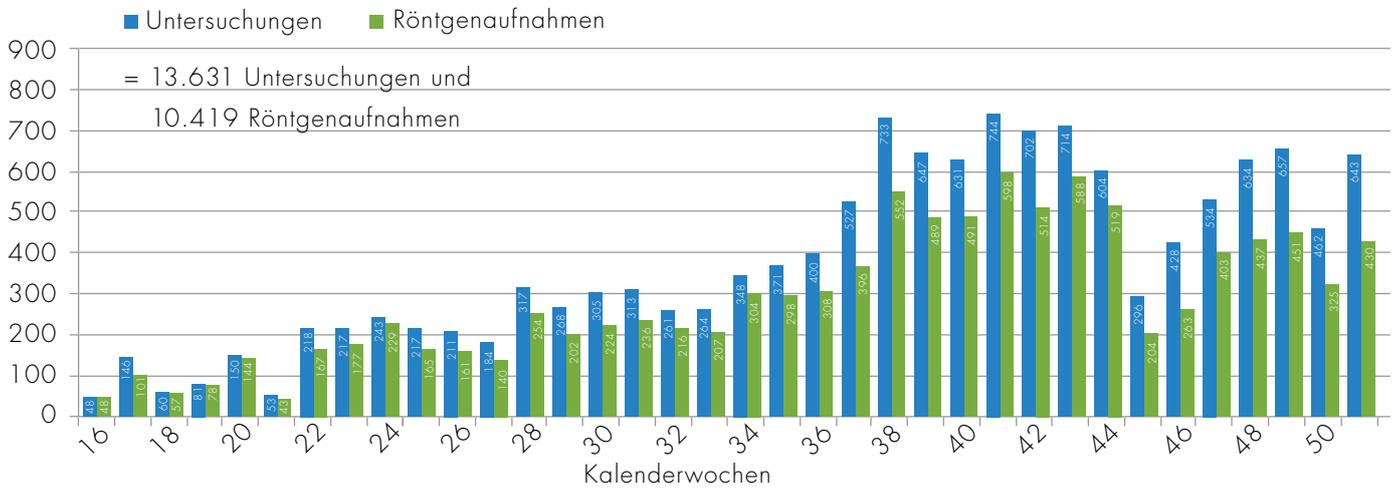
#### Landrat besucht seine neuen Mitarbeiter in der LEA

Kurz bevor die ersten Flüchtlinge nach Ellwangen kamen, überzeugte sich Landrat Pavel persönlich von der Einsatzbereitschaft der medizinischen Erstuntersuchung auf ansteckende Krankheiten. Die neu eingestellten Mitarbeiterinnen für diese Aufgabe sind ein multidisziplinäres Team aus Verwaltungskräften, Krankenschwestern, Röntgenassistentinnen und Ärztinnen. Bei dieser ersten Untersuchung sollen ansteckende Krankheiten ausgeschlossen werden. Wenn dabei Befunde deutlich werden, die eine ärztliche Versorgung benötigen, werden die Personen zur Behandlung an die medizinische Versorgung weitergeleitet. Eine Behandlung findet bei der Erstuntersuchung des Geschäftsbereichs Gesundheit nicht statt. Landrat Pavel zeigte sich tief beeindruckt von den intensiven und gelungenen Vorbereitungen und wünschte dem Team guten Erfolg bei seiner wichtigen Aufgabe.

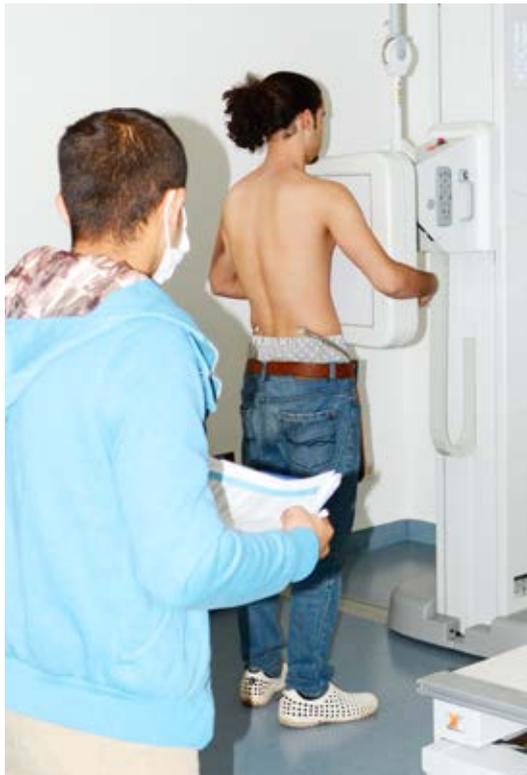
#### Ergebnisse der „Inaugenscheinnahme“ durch das Gesundheitsamt

Bis zum Dezember 2015 wurden 13.000 Flüchtlinge vom Geschäftsbereich Gesundheit in der LEA untersucht und die „Inaugenscheinnahme“ durchgeführt. Etwa 10.000 Personen wurden vor Ort geröntgt, es wurde jeweils eine Röntgenaufnahme der Lunge an-

Untersuchungen und Röntgenaufnahmen KW 16 bis KW 51, 2015, in der LEA Ellwangen



Röntgen am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd in Mutlangen



gefertigt, um eine Tuberkulose zu finden oder auszuschließen.

Im Dezember 2015 wurden erstmals ca. 50 Flüchtlinge im Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd in Mutlangen an einem Samstag Vormittag geröntgt, um das Gesundheitsamt in seiner Arbeit zu unterstützen. Diese zusätzliche Möglichkeit zur Anfertigung von Röntgenaufnahmen ist eine große Hilfe bei hohen oder noch steigenden Flüchtlingszahlen. Über 150 Verdachtsfälle auf Tuberkulose wurde in den umliegenden Kliniken abgeklärt, dabei wurden 15 offene TBC-Fälle entdeckt und der Behandlung zugeführt. An sonstigen ansteckenden Krankheiten sind vereinzelt Noroviren, Hepatitis A und Windpocken aufgetreten. Bei der Inaugenscheinnahme sind etwa 150 Erkrankungen an Krätze und ca. 500 Fälle von Läusebefall aufgefallen, auch sie wurden jeweils einer Therapie vor Ort in der LEA zugeführt.



Die drei Klinik-Eigenbetriebe des Ostalbkreises werden selbständig und eigenverantwortlich geleitet. Das Ostalb-Klinikum Aalen ist fester Bestandteil der dezentralen Krankenhausstruktur im Landkreis. Als Klinikum der Zentralversorgung deckt es das komplette Spektrum der Akutversorgung ab. Das Ostalb-Klinikum Aalen ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Ulm und bietet neben einer qualitativ hochwertigen Rundumversorgung der Bevölkerung in der Raumschaft Aalen auch viele spezielle medizinische Angebote von überregionaler Bedeutung auf Top-Niveau. Zum Ostalb-Klinikum gehört auch das Bildungszentrum Gesundheit und Pflege (Aus- und Weiterbildungsstätte für die Bereiche Kinderkrankenpflege, Krankenpflege, Operationstechnische Assistenz sowie Intensivpflege/Anästhesie). In der ehemaligen Klinik am Ipf in Bopfingen betreibt das Ostalb-Klinikum eine Spezialpflegeeinrichtung für Menschen im Wachkoma. Für patientenferne Dienste wurde für den Eigenbetrieb Ostalb-Klinikum eine Service-GmbH gegründet, an der der Ostalbkreis zu 51 Prozent und die Firma KDS, Kempten, zu 49 Prozent beteiligt sind.

### Eröffnung Zentrale Notfallpraxis am Ostalb-Klinikum Aalen

Im März 2014 eröffnete die Notfallpraxis am Ostalb-Klinikum Aalen. Diese in den Räumen der ehemaligen Frauenklinik untergebrachte Praxis wird von niedergelassenen Ärzten des Ostalbkreises betrieben. Geöffnet und damit zentrale Anlaufstelle ist die Notfallpraxis zu den Zeiten an denen die Haus- und Facharztpraxen geschlossen haben, d.h. Mittwochnachmittag und am Wochenende und an Feiertagen. Patienten müssen nun nicht mehr lange suchen, welche Praxis oder welcher Arzt Notdienst hat, sondern haben mit der Notfallpraxis am Klinikum eine zentrale Anlaufstelle.

### Inbetriebnahme Zentrale Notaufnahme

Ein paar Meter weiter ging zur Jahresmitte 2014 die interdisziplinäre zentrale Notaufnahme in Betrieb. Die neue chefarztgeführte Abteilung konnte nach monatelangen Vorbereitungen in ihr neues Domizil umziehen. Chefarzt Dr. Stefan Kühner stehen zwei Oberärzte zur Verfügung, die ausschließlich in der Notaufnahme tätig sind. Zudem stellen die Kliniken des Hauses wie bisher im Wechsel Assistenzärzten zur Verfügung. Parallel wurde das Pflegeteam an die stark angestiegenen Patientenzahlen angepasst und umfasst jetzt gut 20 Vollkräfte.

Links: Eröffnung der Zentralen Notfallpraxis am Ostalb-Klinikum Aalen

Rechts: Chefarzt Dr. Kühner stellt die neue Zentrale Notaufnahme vor



**Chefärztin Iris Heßelbach begutachtet die Fortschritte der Reha-maßnahmen**

Von großem Vorteil ist, neben den jetzt doppelt so großen Räumlichkeiten, die optimale Anbindung an die relevanten Funktionsbereiche wie Herzkatheterlabor, Intensivabteilung, sowie Endoskopie und Radiologie.

Das I-Tüpfelchen stellt der neue Schockraum mit einem 64-Zeilen CT dar, der eine noch effizientere und schnellere Versorgung von schwerverletzten Patienten ermöglicht. Insbesondere bei Schlaganfallpatienten sind wir dadurch in der Lage mit der Behandlung und Therapie der Patienten wesentlich schneller zu beginnen.

#### **Ausbau der Geriatrie**

Wie geplant konnte im April 2014 die zweite Ausbaustufe in der Geriatrie vollendet werden. Die Zahl der Betten in der stationären Rehabilitation wurde von bisher 24 auf 45 Betten aufgestockt. Parallel wurde die Anzahl der Mitarbeiter auf gut 70 erweitert.

Nach dem Umzug der Frauenklinik Ende 2013 wurde in der bisherigen Wöchnerinnenstation

umgehend mit dem Aus- und Umbau begonnen. Inzwischen ist aus der Belegung der vergangenen Monate bekannt, dass der Bedarf auch für diese Größe besteht. Die Patienten kommen nicht nur aus dem Ostalbkreis, sondern aus zunehmend größeren Entfernungen und ermöglichen eine fast permanente Auslastung der Einrichtung von nahezu 100 Prozent. Zusätzlich zu den Bettenzimmern stehen den Funktionsteams neue Therapieräume, wie z. B. ein Werkraum zur Verfügung.

#### **Eröffnung Traumaambulanz**

In Baden-Württemberg startete das Sozialministerium einen Modelversuch mit insgesamt sechs Traumaambulanzen für die Opfer von Gewalttaten. Eine dieser Einrichtungen nahm im Juli 2014 seine Arbeit am Aalener Ostalb-Klinikum auf. Angegliedert an die Psychosomatische Klinik des Ostalb-Klinikums Aalen bietet die Ambulante Anlaufstelle unter der Leitung von Dr. Katharina Hauger rund um die Uhr Hilfe für Menschen in Notlagen an. Über die Notfallsprechstunde soll die Früh- und Erstversorgung von Gewaltopfern ge-



Ende des Jahres 2014 feierte die Einrichtung Wachkoma Aktivpflege in Bopfingen ihr 10-jähriges Jubiläum

währleistet werden. Unterstützung bekommt die Traumaambulanz hierbei von niedergelassenen Ärzten, regionalen Beratungsstellen und Opferschutzverbänden und den öffentlichen Institutionen wie der Polizei oder der Feuerwehr.

### 10 Jahre Wachkoma Aktivpflege Bopfingen

Ende des Jahres 2014 feierte die Einrichtung Wachkoma Aktivpflege in Bopfingen ihr 10-jähriges Jubiläum. In diesen Jahren seit der Eröffnung im November 2004 wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Bopfingen insgesamt 90 Bewohner betreut und behandelt. Aktuell versorgen die 25 Mitarbeiter 16 Bewohner bei maximal 18 Plätzen. Durch das große Engagement und den unermüdlichen Einsatz von Pflegedirektor Günter Schneider, der leitenden Pflegekraft Knut Frank, sowie dem ganzen Team ist es in den letzten Jahren gelungen die Einrichtung in das öffentliche Leben des Ostalbkreises einzubinden. Bildungspartnerschaften, Sommerfeste, Kunstausstellungen und Vorträge halten die Aktivpflege im Gespräch und in der Öffent-

lichkeit. Mit ihrer sehr guten und hochqualifizierten Arbeit hat sich das gesamte Team der Wachkoma Aktivpflege Bopfingen über die Jahre einen überregionalen Ruf erworben, der auch im Jahr 2014 wieder vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) bestätigt und mit sehr gut bewertet wurde.

### Geburtenrekord in der Frauenklinik

Nachdem schon im Jahr 2014 eine deutliche Geburtensteigerung um 11 Prozent gegenüber 2013 vermeldet werden konnte, gab es im Jahr 2015 erneut eine Rekordmarke. Mit 1.350 Geburten wurde die bisherige Höchstmarke der letzten 20 Jahren von 1996 (1.335 Geburten) noch übertroffen. Der erneute Anstieg um ist umso positiver zu bewerten, wenn man den nationalen Trend einer kontinuierlich sinkenden Geburtenrate betrachtet. Die Philosophie einer sanften Geburtsmedizin, die Chefarzt Dr. Karsten Gnauert und das Hebammenteam um die leitende Hebamme Monica Bühler propagieren, wird von den Patientinnen offensichtlich sehr geschätzt und sehr gut angenommen.

Geburtenrekord in der  
Frauenklinik:  
Das 1000. Baby am  
Ostalb-Klinikum Aalen  
2015



Nach dem Umzug in den Neubau im Dezember 2013 profitieren die Patientinnen mit ihren Familien und Angehörigen nicht nur von den neuen Patienten- und Behandlungszimmern, sondern sind auch Tür an Tür zur Kinderklinik und Neonatologischen Klinik untergebracht. Mit dem Hebammengeleiteten Kreißsaal wurde ein neues Angebot erfolgreich eingeführt.

#### Chefarztwechsel in der Neurologie

In der Neurologischen Klinik am Ostalb-Klinikum Aalen wurde im April 2015 im Rahmen eines Symposiums der langjährige Chefarzt Dr. Jan Peters in den Ruhestand verabschiedet. Dr. Peters kam im Jahr 1996 ans Ostalb-Klinikum Aalen und wurde Chefarzt der neu eröffneten neurologischen Klinik. In den Fol-

gejahren baute er die Abteilung auf und engagierte sich unter anderem sehr stark für die Einrichtung einer regionalen Schlaganfalleinrichtung in Aalen. Kurz nach dem 10-jährigen Jubiläum der Klinik wurde die Regionale Schlaganfalleinheit, die sogenannte Stroke Unit 2007 zertifiziert. Inzwischen werden pro Jahr ca. 1.800 Patienten stationär behandelt. In der akuten Schlaganfallversorgung wurden 2015 ca. 700 Patienten versorgt.

Sein Nachfolger wird Privatdozent Dr. Eric Jüttler. Dr. Jüttler ist ausgewiesener Schlaganfall-Experte und hat seine Ausbildung an der Neurologischen Klinik der Universität Heidelberg unter Prof. Dr. Werner Hacke absolviert. Danach ging er als Juniorprofessor an die Charité in Berlin und hat in den letzten beiden Jahren den Schlaganfallbereich

an der Neurologischen Klinik der Universität Ulm oberärztlich geleitet, bevor er am 01.09.2014 zunächst als Oberarzt der Sektion Schlaganfall an die Neurologische Klinik des Ostalb-Klinikums kam, deren Leitung er nun übernimmt.

### Zertifizierung Endoprothetikzentrum

Die Klinik für Orthopädie, Unfall- und Wirbelsäulenchirurgie am Ostalb-Klinikum Aalen hat sich zu einem aufwändigen Zertifizierungsverfahren entschlossen und konnte im Juni 2015 als erste Klinik in Ostwürttemberg das Zertifikat in Empfang nehmen. Um die Qualität der endoprothetischen Versorgung zu erhalten und zu verbessern, ist ein hohes Maß an Spezialisierung, Kompetenz und Erfahrung erforderlich. So müssen für eine erfolgreiche Zertifizierung unter anderem nachgewiesen bzw. sichergestellt werden, dass Operationen ausschließlich durch erfahrene und routinierte Ärzte durchgeführt werden. Wie bei zertifizierten Zentren üblich werden die strengen und umfangreichen Vorgaben mindestens einmal im Jahr durch externe Auditoren und Fachexperten überprüft.

### Kooperation in der Neurochirurgie

Seit Januar 2014 besteht am Ostalb-Klinikum Aalen eine eigene Sektion Neurochirurgie unter dem Dach der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Neurochirurgie. Ziel ist es, diesen Bereich unter der Leitung von Oberärztin Dr. Natascha Schmitt weiter auszubauen. Ein wichtiger Schritt wurde Ende des Jahres 2015 mit der Unterzeichnung eines neuen Kooperationsvertrages gemacht. Neuer Kooperationspartner ist die Neurochirurgische Klinik des Klinikums Stuttgart unter der Leitung von Prof. Dr. Oliver Ganslandt. Die Kooperation sieht die permanente Präsenz von drei neurochirurgischen Fachärzten in Aalen vor, wodurch zukünftig viele Patientinnen und Patient aus dem Ostalbkreis heimatnah versorgt werden können.



Oben: Chefarztwechsel in der Neurologie  
V.l.n.r. Priv.-Doz. Dr. Jüttler, Dr. Peters, Landrat  
Pavel, Krankenhausdirektor Janischowski

Unten: Zertifizierung des Endoprothetikzentrums

## ST. ANNA-VIRNGRUND-KLINIK ELLWANGEN



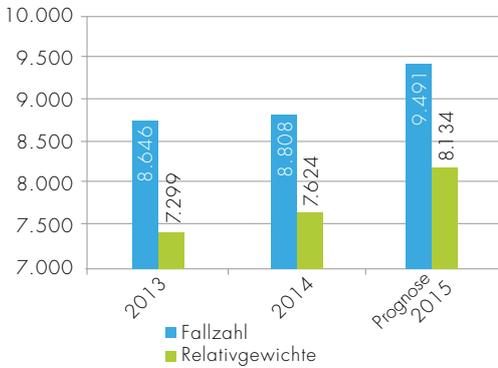
Auf Grundlage einer konstant positiven Belegungsentwicklung in den Jahren 2014 und 2015, der gezielten Ausweitung von strategischen Partnerschaften, weiterer Qualitäts- und Prozessoptimierungen, entsprechender Erlössteigerungen deutlich über zehn Prozent sowie einer hohen Patientenzufriedenheit und Mitarbeiteridentifikation befindet sich die St. Anna-Virngrund-Klinik auf einem insgesamt positiven und erfolgreichen Kurs. Die St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen erfreut sich einer hohen Identifikation der örtlichen Bevölkerung mit der Klinik und strahlt zunehmend mit den Schwerpunkten Urologie, Chirurgie und Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Schmerztherapie über die Region hinaus. Eine Versorgung in hoher Qualität durch die Abteilungen der Inneren Medizin und der Anästhesie und Intensivmedizin komplettieren das umfassende und am Patientenbedarf ausgerichtete Versorgungsangebot. Aktuelle Marktanalysen bestätigen, dass für rund 95

Prozent der Bevölkerung im Raum Ellwangen die St. Anna-Virngrund-Klinik die erste Wahl bei einem erforderlichen Krankenhausaufenthalt ist. Eine individuelle Patientenversorgung mit hoher Qualität in einer Wohlfühlumgebung ist hierbei das wichtigste Ziel.

Durch strategische Partnerschaften in der Chirurgie und Urologie erreicht die Klinik zunehmend Patienten aus umliegenden Landkreisen sowie dem benachbarten Bayern, vor allem aus der Region Heidenheim, Ulm, Biberach, Göppingen, Schwäbisch Hall, Heilbronn und Donau-Ries.

In der Kinder- und Jugendpsychiatrie garantiert die St. Anna-Virngrund-Klinik das gesamte Versorgungsspektrum für die Region Ostwürttemberg. Hier konnte durch die Neueröffnung der psychiatrischen Institutsambulanz in neuen Räumlichkeiten im Haus der Gesundheit in Schwäbisch Gmünd eine weitere

Relativgewichte und Fälle 2013 – 2015



Verbesserung in der stationären Nachsorge erreicht werden. Die Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie ergänzt das Angebot übergangsweise in Ellwangen mit sechs tagesklinischen Plätzen und künftig am Standort Hirschbachhaus in Aalen.

Auch das Angebot der stationären Schmerztherapie in Zusammenarbeit mit der überregional tätigen Schmerzpraxis Langer am Campus der Klinik erfreut sich einer Weiterentwicklung und zunehmendem Patientenzuspruch. Die Erweiterung der Versorgungsangebote im Bereich Komplementärmedizin wird eine weitere positive Entwicklung verstärken.

Insgesamt können nach einer spürbar rückläufigen Zahl stationärer Patienten im Jahr 2013 für das Jahr 2014 und 2015 sowohl im stationären wie ambulanten Bereich Höchstwerte bei den Patientenzahlen seit Bestehen der Klinik verzeichnet werden. Entscheidend ist, dass durch den konstant positiven Belegungsverlauf in den Jahren 2014 und 2015 eine solide Ausgangsbasis für die weitere stabile Entwicklung vorliegt.

### Wechsel in der Führungsspitze

Jürgen Luft verließ die St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen nach mehr als 14 Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Krankenhausdirektor zum 31.01.2014. Zum neuen Krankenhausdirektor wurde Thomas Schneider am 18. Fe-

bruar 2014 vom Kreistag gewählt. Thomas Schneider war in verschiedenen Geschäftsführerfunktionen und als Fachbereichsleiter bei der Zentrale der AOK Baden-Württemberg tätig und kann auf langjährige Erfahrungen im weit verzweigten und komplexen Gesundheitswesen zurückblicken.

Wechsel an der Führungsspitze:  
Landrat Pavel begrüßt den neuen Krankenhausdirektor Thomas Schneider (rechts)

Zum 01.09.2015 trat der Stellvertretende Krankenhausdirektor und Personalleiter Robert Filter eine neue Aufgabe im Krankenhauswesen an. Zur neuen Stellvertretenden Krankenhausdirektorin und Leiterin des Geschäftsbereichs Personal, Organisation und IT wurde Alexandra Beitinger ernannt. Die Abteilung Technik, Bauen, Energie- und Gebäudemanagement steht seit 01.08.2014 unter der Leitung von Stefan Uhl. Uhl ist Diplom-Ingenieur für Versorgungstechnik und war beim Energieversorger EnBW bei der Tochtergesellschaft ODR jahrelang im Bereich Energiemanagement als Firmenkundenberater tätig. Des Weiteren wurde der Ärztliche Direktor Dr. med. Andreas Prengel am 01.04.2014 erneut bestätigt.

### Weiterentwicklung des Corporate Designs

#### Neuer Internetauftritt

Ansprechend – Schnell – Übersichtlich – so stellt sich die St. Anna-Virngrund-Klinik auf ihrer neuen Homepage [www.klinik-ellwangen.de](http://www.klinik-ellwangen.de) dar. Klare Strukturen und eine überschaubare Navigation machen es dem Leser



Neuer Internetauftritt  
[www.klinik-ellwangen.de](http://www.klinik-ellwangen.de)

einfacher, einen Überblick der Klinik zu bekommen und rasch an die gewünschten Informationen zu gelangen.

### Neu gestalteter Haupteingang

Der Haupteingang der Klinik wurde im Frühjahr 2015 neu gestaltet: So leuchtet seit Sommer 2015 in großen Buchstaben direkt über dem Haupteingang „St. Anna-Virngrund-Klinik“ und Fahnen entlang der Dalkinger Straße machen das Hauptportal auch für auswärtige Besucher und Patienten leicht erkennbar. Die Parkflächen der Klinik sind durch digitale Anzeigen sofort sichtbar. Das Corporate Design wurde für die Pressearbeit und den öffentlichen Markenauftritt neu gestaltet: Wohlfühlatmosphäre, professionelle Pflege und moderne Medizin sind die zentralen Botschaften des Gesundheitscampus St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen.

### Kooperationen – Zusammenarbeit im Netzwerk

Die Vernetzung der ambulanten und stationären Sektoren des Gesundheitswesens bietet eine höhere Stabilität in der Versorgung unserer Patientinnen und Patienten in der Region Ellwangen, dem Ostalbkreis und weit

darüber hinaus. Der gute Austausch mit den niedergelassenen Ärzten, Therapeuten und anderen medizinischen Dienstleistern ist Philosophie für die tägliche Arbeit. Das gemeinsame Ziel – die optimale und reibungslose Behandlung der Patientinnen und Patienten – wird davon stark beeinflusst. Dabei ist ein partnerschaftliches Miteinander der unterschiedlichen Professionen ausschlaggebend. Eine Vielzahl gezielter Kooperationen sind bereits realisiert: Enge vertrauensvolle Partnerschaften, Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch bestehen mit allen ambulanten und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe in der Region sowie über die Kinder- und Jugendpsychiatrie mit den Einrichtungen der Jugendhilfe und Schulen, aber auch direkt vor Ort mit dem Arzt- und Therapiezentrum.

Im August 2014 eröffnete die Fachpraxis für Orthopädie Hauf & Hauf im Arzt- und Therapiezentrum der St. Anna-Virngrund-Klinik. Die Praxis bezog damit das letzte freie Segment auf der Eingangsebene der Klinik. Durch eine Apparategemeinschaft im Bereich des Röntgens mit der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen wurden für die Patientinnen und Patienten kurze Wege geschaffen sowie die Einführung des digitalen Röntgens auch in der orthopädischen Praxis ermöglicht. Gemeinsam mit der Arthros-Klinik Neu-Ulm, Dr. Schmelz und der Klinik am Schlossberg Dres. Frey, Kempa und Partner in Heidenheim deckt die orthopädische Chirurgie unter der Leitung von Chefarzt Dr. Reinhold das gesamte Spektrum der orthopädischen Gelenkersatzchirurgie mit höchster Qualität ab.

Die ebenfalls am Gesundheitscampus ansässigen Praxen Schmerztherapie Langer, Ergotherapie Alfred Beyer und Logopädie Becker & Jakob wurden in den vergangenen zwei Jahren räumlich erweitert. So können neue Therapien, bspw. die Ganzkörperhyperthermie in der Schmerztherapie angeboten und erweitert werden.

Seit zehn Jahren operieren die Chirurgen der Arthros Klinik in Neu-Ulm (Dr. Dieter Wiest, Dr. Markus Bischoff und Dr. Michael Huhn) an der St. Anna-Virngrund-Klinik. Auch 2014 und 2015 wurden eine große Anzahl der verschiedenen Knieendoprothesen von Dr. Markus Bischoff und Dr. Michael Huhn eingesetzt. Über sehr gute Ergebnisse in der Schulterendoprothetik freut sich Dr. Dieter Wiest bei steigender Zahl von Eingriffen. Im Rahmen der Zertifizierung zum EndoProthetikZentrum wird diese qualifizierte Kooperation weiter spürbar intensiviert: Für 2016 ist die Zertifizierung eines gemeinsamen Endoprothetik-Zentrum am Standort Ellwangen geplant. Die wichtigen Partner unterstützen bereits aktiv das in Zertifizierung befindliche Endoprothetik-Zentrum Ellwangen durch Vertretungsregelungen und gemeinsame Fallbesprechungen.

Im Bereich der Urologie operiert seit Januar 2015 Prof. Dr. Burkhard von Heyden seine Patienten einmal pro Monat im Bereich der Inkontinenzchirurgie, Endoskopische Chirurgie und Genitalchirurgie in der St. Anna-Virngrund-Klinik. Prof. Dr. von Heyden hat sich nach langjähriger Tätigkeit an den SLK Kliniken in Heilbronn im Oktober 2014 in Gaildorf niedergelassen und arbeitet seither eng mit Chefarzt PD Dr. Peter Jung und seinem Team zusammen.

### Zentrum für Psychiatrie Klinikum Schloss Winnenden

Bereits 2012 hat das ZfP Klinikum Schloss Winnenden, zu dessen Versorgungsgebiet neben dem Rems-Murr-Kreis und Ludwigsburg Süd schwerpunktmäßig auch der Ostalbkreis zählt, die Erwachsenenpsychiatrie in Ellwangen ausgebaut. In der St. Anna-Virngrund-Klinik betreibt das Klinikum 45 vollstationäre Betten für Erwachsenenpsychiatrie sowie eine psychiatrische Institutsambulanz, hier werden die Patienten nach bestimmten zahlreichen Kriterien in einem ambulanten Setting behandelt im sogenannten Gartenbau an der Dalkinger Straße.



Seit Mai 2015 versorgt nun auch die Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie des ZfP Klinikum Schloss Winnenden Patienten in den Räumen der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen.





Links: Bei der „Woche der Gesundheit“ auf der Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd präsentierte sich die St. Anna-Virngrund-Klinik am 19. August 2014



Mitte: Aktionstag gegen den Schmerz am 2. Juni 2015



Rechts: Am 19. November 2014 wurden die neuen Räumlichkeiten der kinder- und jugendpsychiatrischen Institutsambulanz der St. Anna-Virngrund-Klinik (PIA) im Haus der Gesundheit in Schwäbisch Gmünd eröffnet

Seit Mai 2015 versorgt nun auch die Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie des ZFP Klinikum Schloss Winnenden Patienten in den Räumen der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen. Zuvor war die Tagesklinik im Hirschbachhaus in Aalen angesiedelt und ergänzt nun in Ellwangen das stationäre psychiatrische und psychotherapeutische Angebot.

### Veranstaltungen

#### Woche der Gesundheit – Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd

In der Woche der Gesundheit auf der Landesgartenschau im Forum Gold und Silber in Schwäbisch Gmünd präsentierte sich die St. Anna-Virngrund-Klinik am 19. August 2014. Neben medizinischen Vorträgen informierten die Betriebsleitung, die Kinder- und Jugendpsychiatrie und weitere Fachabteilungen, aber auch die Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflegeschule sowie der Freundes- und Förderverein an Informationsständen über die St. Anna-Virngrund-Klinik.

#### Aktionstag gegen den Schmerz am 2. Juni 2015

Für die Region Ostwürttemberg ist die Stationäre Schmerztherapie an der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen professionell aufgestellt. Die Zusammenarbeit mit den ambulanten Leistungserbringern ist in Ellwangen besonders ausgeprägt. Gemeinsame Fallbesprechungen, auch mit niedergelassenen Haus- und

Fachärzten, in den „Ellwanger Schmerzkonferenzen“ tragen zur erfolgreichen multimodalen Schmerztherapie bei. Durch das stationäre Angebot vor Ort sind der Austausch und die gemeinsame Behandlung intensiviert und verbessert worden. Die rund 200 Besucherinnen und Besucher waren am Aktionstag gegen den Schmerz von der Vorstellung der einzelnen Angebote sehr angetan.

Weitere Fachvorträge zur Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Orthopädie, Urologie und Krankenhaushygiene u.v.m. fanden im Rahmen der Aktivitäten des Freundes- und Förderkreises der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen statt – dies auch in Kooperation mit der AOK Ostwürttemberg und der Ipf- und Jagst-Zeitung im „Ellwanger Gesundheitsforum“.

### Bau-Investitionen

#### Eröffnung PIA in den neuen Räumlichkeiten

Die räumliche Umgestaltung der Außenstelle der kinder- und jugendpsychiatrischen Institutsambulanz der St. Anna-Virngrund-Klinik eröffnet neue therapeutische Möglichkeiten und trägt gleichzeitig zu einer Erweiterung des Gesamtversorgungsangebots in der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Ostalbkreis bei. Am 19. November 2014 wurden die neuen Räumlichkeiten im Haus der Gesundheit in Schwäbisch Gmünd eröffnet. Neben den beiden Psychiatrischen Institutsambulanzen in Aalen und Ellwangen bietet sie hier eine



wohnortnahe ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung der Bevölkerung im Ostalbkreis.

### Erneuerung der BHKW-Anlagen

In der St. Anna-Virngrund-Klinik werden zur energetischen Grundlastversorgung zwei Blockheizkraftwerke-Module (BHKW) eingesetzt. Jedes der zwei Aggregate verfügt über eine thermische Leistung (Warmwasseraufbereitung und Kühlung) von ca. 310 kW und eine elektrische Leistung (Stromerzeugung) von ca. 200 kW. Die Anlagen sind Baujahr 1997 und haben jeweils rund 100.000 Betriebsstunden geleistet und damit die technische Nutzungsdauer solcher Anlagen, die in der Regel ca. 80.000 bis 90.000 Stunden liegt, überschritten. Mit dem Austausch Anfang Dezember 2015 ist man auf dem neuesten technischen Stand, kann die Versorgungssicherheit gewährleisten sowie weitere Einsparungen im Bereich der Energiekosten generieren. Die neuen Blockheizkraftwerke sind ein zentrales Element des in der Entwicklung befindlichen neuen Gesamtenergiekonzeptes der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen.

### Parkhaus-Eröffnung am 03.12.2015

Mit der Fertigstellung des Parkhauses an der Dalkinger Straße stehen der St. Anna-Virngrund-Klinik insgesamt ca. 300 Parkplätze zur Verfügung. Damit erfährt die Parksituation rund um den Campus der Gesundheit eine deutliche Verbesserung. Die ersten Planungen be-

gannen bereits im Jahr 2008. Startschuss der Bauphase war mit der Sperrung des Baugeländes sowie dem Baggerbiss zur Verlegung der Leistungstrassen und Beginn des Bauausbaus am 07.04.2015. Für die Erstellung eines Parkhauses bei der St. Anna-Virngrund-Klinik mit 170 Stellplätzen wurden 2014 und 2015 insgesamt rund 2,9 Mio. Euro Finanzmittel in den Kreishaushalt eingestellt. Die Fertigstellung erfolgte zur Einweihung am 03.12.2015, die Parkhausöffnung ab 04.12.2015.

### Bereich Investitionsgüter

Im Bereich der Investitionsgüter wurde der Prozess der Erhaltung des medizinischen und technischen Standards verbunden mit der konzentrierten Weiterentwicklung der Abteilungen entsprechend der fortschreitenden Entwicklung der Medizintechnik fortgeführt. Besonders hervorzuheben ist die Neuaufstellung im Bereich der Ultraschalldiagnostik in der Inneren und der Urologischen Abteilung (gesamt ca. 200.000 Euro) mit Farbdoppler und der Möglichkeit der Endosonographie. Ein weiterer Schwerpunkt war der Abschluss der Zentralisierung der Sterilgutaufbereitung mit einer Erweiterung des Maschinenparks in der Zentralsterilisation mit Kosten von ca. 140.000 Euro. Dadurch ist sichergestellt, dass alle Sterilgüter in einem validierten Verfahren zentral aufbereitet und sterilisiert werden – womit der aktuell höchstmögliche hygienische Standard gewährleistet werden kann.

Links: Erneuerung von zwei Blockheizkraftwerke-Modulen (BHKW) zur energetischen Grundlastversorgung Anfang Dezember 2015

Rechts: Eröffnung des neuen Parkhauses an der Dalkinger Straße am 03.12.2015

Zertifizierung der Chirurgie: Zertifikatsübergabe. Untere Reihe v.l.n.r.: Verena Durm, Berthold Vaas, Prof. Dr. Rainer Isenmann, Klaus Kugel, Thomas Schneider, Dr. Gunnar Sachs, Dr. Lothar Reinhold, Josef Lingel, Waltraut Heck und Robert Filter



## Medizinische Neuerungen

### Zertifizierung der Chirurgie – Qualität, die zu spüren ist

Systematisch wurde in den letzten Jahren die weitere Verbesserung der Qualität im Sinne der Patientenorientierung in den Abteilungen der Allgemein-, Visceralchirurgie, der Orthopädie, Unfallchirurgie und insbesondere auch im Zentrum kolorektale Chirurgie ausgebaut und weiterentwickelt. Die gesamten Abläufe innerhalb der chirurgischen Abteilungen wurden aufgeschlüsselt und hinsichtlich der Erfüllung der Qualitätskriterien nach DIN EN ISO 9001: 2008 durch die externe Zertifizierungsgesellschaft überprüft. 2014 erfolgte die Zertifizierung der Chirurgischen Abteilung und des Zentrums kolorektale Chirurgie nach DIN EN ISO 9001: 2008 durch die Zertifizierungsgesellschaft DIOcert. Die Klinik überzeugte durch ihre besonders guten Ergebnisse im Bereich medizinische Ergebnisqualität, Mitarbeiterfreundlichkeit, Patientensicherheit, Patienteninformation und Krankenhaushygiene.

Die Klinikleitung legt Wert auf einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess, um die Ergebnis- und Prozessqualität zu sichern und zu steigern. Besonders unter den aktuellen politischen Rahmenbedingungen im Krankenhaussektor und mit Hinblick auf den medizinischen Fortschritt ist es von großer Bedeutung, die Qualität in den Krankenhäusern zu sichern und konstant weiterzuentwickeln. Ein zentraler Punkt hierbei ist das multiprofessionelle und sektorenübergreifende Handeln zum Wohle der Patienten durch interne und externe Kooperationen. Für die kommenden Jahre gilt es nun, den Prozess weiter zu vertiefen. Zertifizierungen von weiteren Fachbereichen sind in Planung bzw. in der Umsetzung (z. B. EndoProthetikZentrum).

### Teilnahme am Ärztlichen Zweitmeinungsverfahren der AOK Baden-Württemberg

Mit den drei Chefärzten Prof. Dr. Isenmann, PD Dr. Jung und Dr. Reinhold aus der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen konnte die AOK Baden-Württemberg ihren landesweiten Spezialisten-Pool kompetent erweitern und auch



Oben: Rund 300 Vertreter der Kliniken des Ostalbkreises protestierten gemeinsam gegen das Krankenhausstrukturgesetz. Mit dabei: Landrat Klaus Pavel

Unten: Teilnahme am Ärztlichen Zweitmeinungsverfahren der AOK Baden-Württemberg mit den drei Chefärzten Prof. Dr. Isenmann, PD Dr. Jung und Dr. Reinhold

durch den Standort Ellwangen eine geografische Lücke der regional vorwiegend an Unikliniken der zweitdiagnostizierenden, medizinischen Experten schließen. Prof. Dr. med. Rainer Isenmann, Chefarzt der Abteilung für Allgemein- und Visceralchirurgie und Leiter des Zentrum kolorektale Chirurgie an der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen, bringt seine Expertise und Erfahrung bei der Zweitmeinung im Bereich der Onkologie und speziell bei Tumorerkrankungen im Darmtrakt ein. Ebenfalls neu im Spezialisten-Pool der AOK Baden-Württemberg ist Privat-Dozent Dr. med. Peter Jung, Chefarzt der Abteilung für Urologie. Die Urologie bildet einen medizinischen Schwerpunkt in Ellwangen für die gesamte Region ab und strahlt darüber hinaus. Mit Dr. med. Lothar Reinhold, Chefarzt der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie, gleichzeitig Leiter des EndoProthetik-Zentrums an der St. Anna-Virngrund-Klinik, gibt es nun in der Region Ostwürttemberg auch einen Orthopäden für das AOK-Angebot der Ärztlichen Zweitmeinung.

### Klinisches Ethik-Komitee

Die Möglichkeiten der heutigen modernen Medizin und der große Fortschritt in der Medizintechnik können bei der Therapie ethische Fragen aufwerfen, wodurch geklärt werden muss, welche Maßnahme im Interesse des betroffenen Patienten liegt und ethisch vertretbar und wünschenswert sind. Seien es die Therapiebegrenzungen am Lebensende oder die Bedeutung von Patientenverfügungen im konkreten Fall - unterschiedliche Werthaltungen von Patienten, Angehörigen, Ärzten, Pflegepersonal und anderen Beteiligten können die Entscheidungsfindung erschweren. Für diese komplexen und schwierigen Situationen im klinischen Alltag bietet nun seit 2015 die Ethikberatung durch das Klinische Ethik-Komitee ein Angebot für Patienten und Angehörige sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik. Ziel einer Ethikberatung ist es, durch Moderation und ethische Analyse gemeinsam zur Lösung eines ethischen Konfliktes in einem konkreten Behandlungsfall beizutragen und die Beteiligten professionell zu unterstützen.



Kundgebung vor dem  
Rathaus Aalen am  
23. September 2015

### Krankenhauspolitisches Engagement – Krankenhausstrukturgesetz

Unter der Agenda „Qualität in der stationären Patientenversorgung“ plante die Politik ein Gesetz mit klaren Tendenzen zu großen Versorgungszentren in Ballungsräumen. Finanzielle Restriktionen bei der Krankenhausfinanzierung und die Vorgabe von Mindestmengen als Qualitätsmaßstab hätten die Versorgung in der Fläche existenziell gefährdet.

Wie ernst die Lage ist, zeigte die Reaktion der Deutschen Krankenhausgesellschaft. Sie veranstaltete am 23. September einen Aktionstag, der regen Zuspruch fand. Fast zeitgleich versammelten sich rund 300 Vertreter der Kliniken des Ostalbkreises. Gemeinsam protestierten sie gegen das Krankenhausstrukturgesetz. Mit dabei war Landrat Klaus Pavel, er betonte die Aufgabe des Bundes und der Länder, die Finanzierung zu sichern: „Der Ostalbkreis hat seine Hausaufgaben gemacht und die Klinikstruktur in den vergangenen Jahrzehnten angepasst. So wurden aus sieben Kliniken drei. Außerdem wurden rund 200 Millionen Euro in den Bau und die Technik an den drei Klinikstandorten in Ellwangen, Aalen und Schwäbisch Gmünd investiert. Jetzt sind Bund und Länder gefragt, die Kosten für den Betrieb der Kliniken ausreichend zu decken.“

Schlussendlich bedeutete das Krankenhausstrukturgesetz in der ursprünglichen Fassung

die Senkung und neue Deckelungen bei der Krankenhausvergütung. Dagegen stehen jährlich steigende Tariflöhne. Was dann passiert, kann sich jeder vorstellen: Die Schere zwischen Einkünften und Ausgaben wird weiter auseinander gehen. Bereits in den letzten Jahren stiegen die Tariflöhne stärker als der für die Vergütung zugrunde liegende Fallwert. Letztlich stellt das Krankenhausstrukturgesetz eine Gefahr für die Qualität der Krankenversorgung dar, die nun mal ihren Preis hat. Dessen ist sich auch Prof. Dr. Rainer Isenmann, Chefarzt der Allgemein- und Visceralchirurgie an der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen sicher: „Im vergangenen Jahrzehnt konnte die Lebenserwartung um rund 2,5 Jahre erhöht werden. Dies kann es nicht zum Nulltarif geben.“

Die Zahlen des Ostalbkreises sind nicht außergewöhnlich. Auch in anderen Regionen Deutschlands gefährdet das Krankenhausstrukturgesetz die finanzielle Lage und damit die Versorgung der Bevölkerung. Die Aktionen der Krankenhäuser deutschlandweit zeigten jedoch Wirkung. Das Krankenhausstrukturgesetz wurde in vielen Punkten angepasst. Die Forderungen der Kliniken wurden dabei teilweise berücksichtigt. Die weiteren Entwicklungen und Wirkungen sind noch nicht in vollem Umfang abschätzbar.



Das Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd als Eigenbetrieb des Ostalbkreises hat sich in den Jahren 2014 und 2015 sowohl medizinisch als auch baulich weiterentwickelt. Die medizinischen Fachdisziplinen des Stauferklinikums decken ein breites und hochspezialisiertes Versorgungsspektrum ab. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Abteilungen wird jedem Patienten ein schneller und bestmöglicher Behandlungserfolg ermöglicht. In acht Fach- und vier Belegabteilungen stehen 401 Betten zur Verfügung. Rund 1.150 Mitarbeiter versorgen und behandeln ca. 20.000 stationäre und rund 70.000 ambulante Patienten jährlich. Hochspezialisierte Diagnostik und Therapie, insbesondere durch ein breit aufgestelltes operatives Spektrum, gewährleisten die Patientenversorgung im Raum Schwäbisch Gmünd und darüber hinaus. Ergänzt wird das medizinische Spektrum durch zahl-

reiche therapeutische und pflegerische Angebote. Das Stauferklinikum ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Ulm und bereitet in dieser Funktion angehende Mediziner auf den Beruf vor.

Als Onkologisches Zentrum ist das Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd in Ostwürttemberg führend im Bereich der Krebsbehandlung. Die Versorgung von Frühgeborenen im Bereich Neonatologie befindet sich mit dem Perinatalzentrum Level 1 auf Universitätsniveau.

Viel diskutiert in der Öffentlichkeit ist das Thema Qualität in den Krankenhäusern. Dass Qualität am Stauferklinikum nicht nur ein Schlagwort, sondern gelebter Alltag ist, zeigen die vielfältigen Zertifizierungen, die das Klinikum auszeichnen. 2015 ist es gelungen, zwei weitere Bereiche erfolgreich zu zertifizieren.



Links: Riesenerfolg für das Stauferklinikum: Die Auszeichnung als Onkologisches Zentrum

Rechts: Hohe Qualität in der Endoprothetik gewährleistet: 2015 wurde das Stauferklinikum Endoprothetikzentrum.

### Zertifizierung als Onkologisches Zentrum

Als bundesweit eine der wenigen Kliniken unter 500 Betten wurden das Stauferklinikum 2015 als Onkologisches Zentrum ausgezeichnet. Dies ist ein Riesenerfolg und absolutes Alleinstellungsmerkmal in der Region. Nach dem nationalen Krebsplan ist ein Onkologisches Zentrum die höchste Versorgungsstufe für Krebspatienten außerhalb der Universitätskliniken. Als Onkologisches Zentrum wird eine Klinik nur anerkannt, wenn sie über mindestens drei Organzentren verfügt und gewährleistet werden kann, dass diese eng miteinander kooperieren. Am Stauferklinikum sind mit Brustzentrum, Darmzentrum und gynäkologischem Krebszentrum die erforderlichen Organzentren vorhanden und erfolgreich zertifiziert. Säulen des Onkologischen Zentrums sind neben den drei Organzentren die sieben Tumorentitäten mit Schwerpunktversorgung, die jedem Patienten die für ihn bestmögliche Diagnostik und Therapie bieten.

### Zertifizierung zum Endoprothetikzentrum

Ebenso erfolgreich wurde das Stauferklinikum im Jahr 2015 im Bereich Endoprothetik zertifiziert. Mit der Auszeichnung als Endoprothetikzentrum bestätigte die Gesellschaft EndoCert höchste Qualität beim Einsetzen von künstlichen Gelenken. Die Abteilung Unfallchirurgie/Orthopädie am Stauferklinikum hat

in den vergangenen 20 Jahren unter der Leitung von Chefarzt Dr. Manfred Wiedemann den Bereich der Implantation von künstlichen Gelenken kontinuierlich aufgebaut und ständig weiter entwickelt. Inzwischen werden unter höchsten Qualitätsansprüchen jährlich mehr als 400 künstliche Gelenke an Schulter, Hüft- und Kniegelenk eingesetzt. Es handelt sich meist um sehr anspruchsvolle Gelenkoperationen bei Gelenkverschleiß, entzündlichen Erkrankungen oder nach Unfällen. Mit der erfolgreichen Zertifizierung reiht sich das Stauferklinikum als eines von 300 zertifizierten Endoprothetikzentren in Deutschland ein. Der Bevölkerung in Schwäbisch Gmünd und Umgebung wird damit signalisiert, dass das Stauferklinikum auf dem sensiblen Gebiet der künstlichen Gelenkoperationen eine bevorzugte Adresse mit bescheinigter höchster Qualität ist.

### Schlaganfallstation erfolgreich rezertifiziert

Bereits im November 2014 wurde die Lokale Schlaganfallstation nach den Vorgaben der Arbeitsgemeinschaft Schlaganfallstationen Baden-Württemberg e.V. erfolgreich rezertifiziert. Die Station versorgt unter der Leitung von Leitendem Arzt Dr. med. Stefan Waibel jährlich über 600 Schlaganfallpatienten. Ein eingespieltes interdisziplinäres Team garantiert dabei eine optimale Behandlungsquali-



tät. Die Auditoren lobten besonders die klaren Strukturen, die hohe Qualität, die Qualifikation und das besondere Engagement aller Mitarbeiter.

### Beschluss zum Neubau der Zentralen Notaufnahme

Das Aushängeschild jeder Klinik ist die Zentrale Notaufnahme. Hier werden schwerverletzte Patienten aufgenommen und die Entscheidung über die weitere Therapie getroffen. Von großer Bedeutung ist insbesondere eine genaue Indikationsstellung für die korrekte Zuweisung in die nachbehandelnde Abteilung. 2015 wurde der Beschluss für einen Neubau der Zentralen Notaufnahme am Stauferklinikum gefasst.

Mit dem Bau des „Apotheken- und Funktionsbaus“ im Jahr 2003 konnte die Notaufnahme an zentraler Stelle im Klinikum angesiedelt werden. Die Konzentration der Aufnahme ambulanter und stationärer Notfallpatienten an einem Ort im Klinikum sowie die Sicherstellung einer gut organisierten interdisziplinären Diagnostik zur Abklärung der Notwendigkeit einer stationären Aufnahme galt zum damaligen Zeitpunkt als vorbildlich und wurde von einer Vielzahl umliegender Kliniken besichtigt.

Die Patientenzahlen im Bereich der Zentra-

len Notaufnahme des Stauferklinikums sind in den letzten Jahren deutlich und kontinuierlich angestiegen. Die derzeitigen Räumlichkeiten sind für die Anzahl an Patienten nicht mehr ausreichend und stoßen häufig an die Kapazitätsgrenze. Die Betriebsleitung wurde deshalb vom Ausschuss für Kliniken und Gesundheit beauftragt, ein Raum- und Funktionsprogramm zur Neugestaltung der Zentralen Notaufnahme aufzustellen. Die Notaufnahme wird am nördlichen Teil der Klinik direkt an der Zugangsstraße Wetzgauer Straße angesiedelt und wird für Patienten und Rettungsdienst besser erreichbar sein. Diese Entscheidung ist Grundlage dafür, dass die Notfallversorgung am Stauferklinikum auch zukünftig auf dem hohen Niveau fortgeführt werden kann.

### Fassadensanierung und bauliche Erweiterung

Das Stauferklinikum hat sich auch in baulicher Hinsicht in den Jahren 2014 und 2015 weiterentwickelt. 2014 wurde mit der Sanierung der Fassaden an den Bettenhäusern Süd und Ost begonnen. Diese Sanierungen wurden 2015 fortgesetzt und erfolgreich abgeschlossen, sodass das Stauferklinikum nun mit einer einheitlichen Fassade dasteht.

Zur Jahresmitte 2015 wurde mit den Bauarbeiten einer Glasfuge im Übergangsbereich zwischen Apothekenbau und Altbau begonnen,

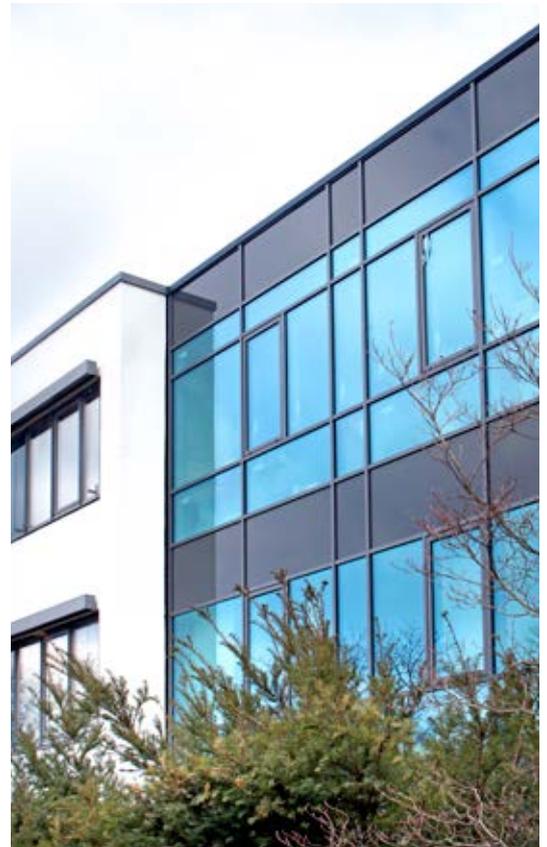
Links: Rezertifizierung der Schlaganfallstation im November 2014.

Rechts: Der Neubau der Zentralen Notaufnahme als Projektion.



Links: Sanierung der Außenfassaden 2014 und 2015

Rechts: 2015 wurde die Glasfuge fertiggestellt, in der künftig die Onkologie sowie Arztzimmer untergebracht sind



die zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen sind. Hier konnte im 1. Obergeschoss zusätzlicher Raum für den ständig wachsenden Bereich Onkologie gewonnen werden sowie zusätzliche Büromöglichkeiten im 2. Obergeschoss. Der Glasbau fügt sich optisch hervorragend an den bestehenden Bau ein.

#### Ausbau zum Gefäßzentrum

Einen Schwerpunkt in der Versorgung nimmt am Stauferklinikum die Gefäßmedizin ein. Seit die Chefarztposition in der Allgemeinchirurgie in den Jahren 2009 und 2010 mit zwei Chefarzten nachbesetzt wurde, ist der Anteil an gefäßmedizinischen Eingriffen kontinuierlich angestiegen. Der Beschluss des Ausschusses für Kliniken und Gesundheit im September 2014, die Gefäß- und Thoraxchirurgie des Stauferklinikums zum Gefäßzentrum auszubauen, ist die logische Konsequenz der Bedeutung und hohen Behandlungsqualität der Abteilung.

#### Neuer Versorgungsschwerpunkt: Interventionelle Radiologie

Im April 2015 wurde das Leistungsspektrum des Stauferklinikums um die Interventionelle Radiologie erweitert. Die Interventionelle Radiologie bietet insbesondere Gefäßpatienten hervorragende und schnelle Heilungschancen und ergänzt das bestehende Behandlungsspektrum der gefäß- und thoraxchirurgischen Abteilung von Chefarzt Dr. Zimmermann. Mit Dr. Rupp-Heim konnte ein absoluter Spezialist seines Gebiets gewonnen werden, der hohes Ansehen bei Patienten und Mitarbeitern genießt. Die Abteilung leistet Großartiges und ist ein wichtiger Baustein für die anstehende Zertifizierung zum Gefäßzentrum.

#### Landesgartenschau 2014

Das Jahr 2014 war im Ostalbkreis geprägt von der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd. Das Stauferklinikum hat sich an die-

sem Großereignis mit sechs Aktionstagen beteiligt. Im Forum Gold und Silber konnten sich Besucherinnen und Besucher der Gartenschau ein umfassendes Bild vom breiten Leistungsspektrum des Stauferklinikums machen. Mit bemerkenswertem Einsatz aller beteiligten Mitarbeiter wurden neben Vorträgen, kostenlosen Untersuchungen, Workshops, Gesprächsrunden, Ausstellungen und sogar einem Theaterstück viele tolle Angebote präsentiert.

### Modernste Gerätetechnik für die Wirbelsäulenchirurgie

Mit dem sogenannten „O-Arm“ hat das Stauferklinikum 2015 ein hochmodernes Navigationsgerät beschafft. Damit sind hochsensible Eingriffe an der Wirbelsäule möglich. Das speziell für die Wirbelsäulenchirurgie entwickelte Bildgebungssystem verbindet die Vorteile von Röntgen, Computertomographie und Navigation in einem einzigen System und reduziert die Strahlenbelastung der Patienten um die Hälfte. Es umschließt den Patienten wie ein O, daher der Name „O-Arm“, erlaubt zwei- und dreidimensionale Aufnahmen sowie die Durchleuchtung des Patienten während der Operation, ohne dass dieser während des Eingriffs umgelagert werden muss. In dreidimensionaler Qualität können die Bewegungen der Instrumente genauestens überwacht werden. Das System gewährt während der Operation permanente Einblicke in den Körper und eine unmittelbare Kontrolle des Behandlungserfolgs. Dies erspart dem Patienten zusätzliche Strahlenbelastungen durch eine Computertomographie. Das System kommt an der gesamten Wirbelsäule zum Einsatz. Sein größter Vorteil liegt in der Präzision: Jede Bewegung der Instrumente kann vom Operateur millimetergenau überwacht werden.

### Zwei Drillingsgeburten im Perinatalzentrum

Gleich zwei Drillingsgeburten brachte das Jahr 2015 für das Stauferklinikum. Ein Ehepaar aus Straßdorf und ein Ehepaar aus Murrhardt haben in der Geburtsklinik Drillinge entbun-

Bild 1: Große Freude bei der Eröffnung der Interventionellen Radiologie



Bild 2: Chefarzt Dr. Julian Zimmermann mit Modell einer Gefäßprothese



Bild 3: Theater „Alarm im Darm“ auf der Landesgartenschau.



Bild 4: Hohe Nachfrage an den Ständen des Stauferklinikums auf der Landesgartenschau



Bild 5: Seit 2015 ist mit dem O-Arm ein hochmodernes Navigationsgerät in der Wirbelsäulenchirurgie im Einsatz.





Links: Abschied vom Pflegeteam: Nach drei Wochen wird ein Ehepaar aus Straßdorf mit den frischgeborenen Drillingen entlassen.

Rechts: Erhöhung der Patientensicherheit durch Patientenidentifikationsarmbänder

den. In einem Fall waren es sogar die Kinder Nr. 4, 5 und 6. Medizinisch gesehen ist eine Schwangerschaft mit Drillingen eine Risikoschwangerschaft, die nur in Perinatalzentren der höchsten Versorgungsstufe durchgeführt werden soll. Das Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd ist Perinatalzentrum Level 1 und besitzt damit den höchsten Versorgungsgrad in der Behandlung von Neugeborenen. Dadurch können auch Frühgeborene mit einem Geburtsgewicht unter 1.250 Gramm und mit Entbindung vor der 29. Schwangerschaftswoche im Ostalbkreis versorgt werden.

### Einführung von Patientenidentifikationsarmbändern

Im Dezember 2014 wurde das Tragen von Patientenidentifikationsarmbändern während des stationären Aufenthalts im Stauferklinikum

eingeführt. Ziel ist die Erhöhung der Patientensicherheit. Das Stauferklinikum kommt mit der Einführung des Patientenarmbands einer Empfehlung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS) nach. Nach Studien der APS werden durch Identifikationsarmbänder während eines Klinikaufenthalts nachweislich Fehler minimiert und die Sicherheit von Patienten gesteigert. Neben Nachname, Vorname und Geburtsdatum sind Zimmernummer, Bezeichnung der Fachabteilung und die Station auf dem Armband vermerkt. Dadurch können alle am Behandlungsprozess Beteiligten jederzeit die Identität des Patienten feststellen; das Risiko von Verwechslungen und deren Folgen wird deutlich minimiert. Das Tragen des Armbands ist freiwillig. Dennoch geht die Empfehlung des Stauferklinikums klar pro Patientenarmband.

### Hilfstransporte für Bosnien

In einer bemerkenswerten Hilfsaktion haben die Mitarbeiter des Stauferklinikums im Mai 2014 Spenden für die Opfer der Flutkatastrophe in Bosnien-Herzegowina gesammelt. Initiiert wurde die Sammelaktion durch den bosnischen Verein KUD Cardak – 2012. e.V. und die bosnisch-islamische Gemeinschaft. Mitorganisatorin waren Envera Jusic, Mitarbeiterin im Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd, die einen groß angelegten Spendenaufruf in der Klinik gestartet hatte, sowie die Mitarbeiterin des Landratsamtes Aida Sehic.

Insgesamt 1,8 Tonnen Lebensmittel, Wasser, Medikamente, Hygieneartikel und Werkzeug gingen als Spenden ein und wurden von über 20 Helferinnen und Helfern vom Lager am Stauferklinikum auf einen LKW geladen. Die Kosten für den Transport übernahm die Stadt Schwäbisch Gmünd. Landrat Klaus Pavel, Krankenhausdirektor Walter Hees und der Hilfsorganisator der Stadt Schwäbisch Gmünd Hans-Peter Reuter waren beim Verladen kurz vor der Abfahrt vor Ort und informierten sich über den exakten Ablauf der Organisation.

## Mitarbeitergesundheit

2015 wurde am Stauferklinikum ein betriebliches Gesundheitsmanagement unter dem Motto „v.i.a. – Vital im Alltag“ eingeführt. Zur Organisation wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Als Auftakt fand im Oktober der erste Gesundheitstag für alle Mitarbeiter des Stauferklinikums Schwäbisch Gmünd statt. Die zahlreichen Angebote zu Ernährung, Entspannung und Bewegung wurden von den Mitarbeitern hervorragend angenommen. An Infoständen, in Workshops und Check-Ups gab es von Rücken-Check, Aromatherapie, gesundem Frühstück und Mittagessen, entspannenden Handmassagen, Gripeschutzimpfung, Aortenscreening, Knochendichtemessung, Faszientraining u.v.m. für jeden Beschäftigten attraktive Angebote.

## Finanzierung

Nach wie vor gestaltet sich die Finanzierung der Krankenhäuser bundesweit und auch im Ostalbkreis schwierig. Insbesondere die Notfallbehandlung ist konsequent unterfinanziert. Um auf diesen Missstand aufmerksam zu machen, hat sich das Stauferklinikum an der von BWKG und DKG organisierten Themenwoche „Patientensicherheit und Qualität in baden-württembergischen Kliniken“ beteiligt. Am 8. Juli 2014 wurde der Notfallablauf am Beispiel eines verunglückten Motorradfahrers demonstriert. Den Vertretern der Presse wurde anschaulich verdeutlicht, wie viele Personen beteiligt sind, wenn ein Notfallpatient an der Klinik angeliefert wird.

So positiv sich die Entwicklung des Stauferklinikums darstellt, so ernüchternd sind die Mitteilungen aus Berlin zur Finanzierung der Kliniken. Es ist weiterhin politisches Bestreben, die Krankenhäuser so mürbe zu sparen, bis einige Betreiber von selbst aufgeben und ihre Kliniken schließen. Hinter vorgehaltener Hand spricht man auf Bundesebene von 200 bis 300 Kliniken um die der Markt „bereinigt“

Bild 1: Bosnienhilfe: Landrat Klaus Pavel (Mitte), Envera Jusic (links neben Landrat Pavel) und Krankenhausdirektor Walter Hees (2. v. l.) mit dem Helfer-Team für die Flutopfer in Bosnien.



Bild 2: Gesundheitstag in der Klinik: Die Mitarbeiter des Stauferklinikums tun etwas für ihre Fitness



Bild 3: Mitarbeiter des Stauferklinikums bei der Protestaktion vor dem Aalener Rathaus.





Die bundesweite Aktion  
„162.000 für 162.000“  
vor dem Stauferklinikum

werden soll. So frustrierend diese Mitteilungen insbesondere für die Mitarbeiter sind, die sich jeden Tag um die ihnen anvertrauten Patienten kümmern, so wenig geben die Kliniken im Ostalbkreis den Kampf für eine angemessene Finanzierung ihrer Leistungen auf. Mit der bundesweiten Aktion „162.000 für 162.000“ sowie einer kreisweiten Protestaktion vor dem Aalener Rathaus haben die Mitarbeiter des Stauferklinikums ihrem Ärger über die Bundespolitik Luft gemacht. Besonders lobenswert bei beiden Aktionen war der Schulterschluss zwischen Betriebsleitung und Personalrat. Einige Erfolge haben die Protest-

aktionen bereits gezeigt: Zumindest die geplante Streichung des Versorgungszuschlags wurde zurückgezogen.

# SICHERHEIT UND ORDNUNG

### Heimrecht

Mit dem neu eingeführten Wohn-, Teilhabe und Pflegegesetz (WTPG) vom Mai 2014 hat die Landesregierung ordnungsrechtlich auf die sich wandelnden Erwartungen und Bedürfnisse von Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf oder mit Behinderungen reagiert.

Ziel des Gesetzes ist es, Gestaltungsspielräume für unterschiedliche konzeptionelle Angebote in der Alten- und Behindertenhilfe zu schaffen und auf die Entwicklung ambulant betreuter Wohngemeinschaften in Baden-Württemberg zu reagieren. Gleichzeitig soll das Gesetz den Schutz der Bewohner stationärer Einrichtungen und ambulant betreuter Wohngemeinschaften gewährleisten.

Drei Pflege-WGs waren im Ostalbkreis schon vor Inkrafttreten des WTPG in Betrieb. Eine Senioren-WG ist im Bau, weitere sind in der Planung. Eine selbstverantwortete WG befindet sich noch im Aufbau; sie wurde von der Gemeindeverwaltung initiiert.

Der Trend zu kleinen Wohneinheiten mit mehr Individualität und Selbstbestimmung wird sich fortsetzen.

Die Übergangsvorschriften der Landesheimbauverordnung laufen am 31.08.2019 aus. Nach diesem Zeitpunkt sind nur noch Einzelzimmer zulässig, die Platzzahl einer Einrichtung wird auf 100 begrenzt und es müssen Mindestflächen garantiert werden. Viele Bestandsbauten genügen diesen Anforderungen nicht. Der damit verbundene Abbau von Pflegeheimplätzen wird zwangsläufig mit Neubauten kompensiert werden müssen, wenn es nicht gelingt, die häusliche Pflege zu stärken.

Nachdem im Februar 2015 die ermessenslenkenden Richtlinien der Landesregierung verabschiedet wurden, ist die Heimaufsicht nun verstärkt mit Beratungsanfragen und Befreiungsanträgen befasst.

Waren 1999 in 34 Pflegeheimen insgesamt 2.339 stationäre Plätze im Ostalbkreis vorhanden, so waren es im Jahr 2015 51 stationäre Einrichtungen der Altenhilfe mit 2.990 Plätze. Dies entspricht einer Steigerung von 22 Prozent

Die dem Geschäftsbereich Sicherheit und Ordnung zugeordnete Heimaufsicht des Ostalbkreises prüft zusammen mit Ärzten des Geschäftsbereichs Gesundheit und externen Pflegefachkräften jährlich die aktuell oben genannten 51 stationären Einrichtungen der Altenhilfe, im Behindertenbereich 14 Wohn- und Pflegeheime (852 Plätze) und 30 Außenwohngruppen (295 Plätze) sowie die drei Seniorenwohngemeinschaften (19 Plätze) im Ostalbkreis.

### Waffenrecht

Die vom Land intensiv beobachteten Kontrollen der Waffenaufbewahrung wurden im Ostalbkreis durch die Einstellung zweier pensionierter Polizeibeamten als Waffenkontrollen forcieren. Waren bis 31.12.2013 erst 202 Kontrollen erfolgt, konnte diese Zahl zum 31.12.2015 auf 1.552 gesteigert werden. Ziel ist, bis Ende des Jahres 2016 alle 2.390 Waffenbesitzer im Zuständigkeitsbereich des Landratsamts Ostalbkreis kontrolliert zu haben. Wegen nicht gesicherter Aufbewahrung wurde in drei Fällen die waffenrechtliche Erlaubnis widerrufen, weiter wurde in 15 Fällen nicht gemeldete und damit illegale Munition eingezogen.

Nach wie vor werden dem Landratsamt viele Waffen und Munition zur Vernichtung überlassen. Im November 2015 wurden mit zwei Transporten unter Polizeischutz dem Kampfmittelbeseitigungsdienst 600 Waffen zur Vernichtung überbracht.

### Ausländer- und Asylrecht

Die nach wie vor anhaltende starke Zuwanderung aus den osteuropäischen EU-Beitrittslän-

den und die alle Prognosen übersteigenden Zahlen von Asylbewerbern und Armutsflichtlingen haben auch die Ausländerbehörde des Ostalbkreises stark gefordert.

Waren am 31.12.2013 noch 4.118 EU-Bürger, davon 1.512 aus den Beitrittsländern gemeldet, ist die Anzahl bis Ende 2015 auf 5.615, davon 2.680 Personen aus den Beitrittsländern gestiegen. Die Zahl der Asylbewerber ist von 2013 bis 2015 von 201 auf 519 gestiegen, davon stammen 171 aus Syrien.

Zur Bewältigung des gestiegenen Arbeitsanfalles wird im Jahr 2016 die elektronische, papierlose Ausländerakte für EU-Bürger eingeführt. Weiter ist die Einrichtung eines zweiten Kundenarbeitsplatzes vorgesehen, um den erhöhten Beratungsbedarf vor allem bei den Flüchtlingen ohne extrem lange Wartezeiten zu gewährleisten.

### Einbürgerung

Erfreulich ist die konstant hohe Zahl der Einbürgerungen. Von 2014 bis 2015 konnten 644 ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen werden. Die Einbürgerung ist der Beweis eines gelungen Integrationsprozesses und ermöglicht den Eingebürgerten über die damit verbundenen Mitwirkungsrechte die politisch und gesellschaftlich gewollte und gewünschten erweiterten Teilhabemöglichkeiten in unserer Gesellschaft. Die Einbürgerungsurkunde wird deswegen nicht mehr ohne weiteres wie ein normaler Verwaltungsbescheid am Schreibtisch ausgehändigt, sondern feierlich im Rahmen einer monatlich durchgeführten Einbürgerungsfeier überreicht.

Diese Aufwertung stößt auch bei den Einbürgerungsbewerbern auf große Akzeptanz. Viele der Eingebürgerten bringen die Familie, Freunde und Bekannte zur Einbürgerung mit. Nachdem das Bekenntnis zur freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland abgelegt wurde, ma-

chen viele der neuen deutschen Staatsbürger vor einem Bild des Bundespräsidenten, mit der deutschen Fahne und mit der Einbürgerungsurkunde Erinnerungsbilder.

Zwei Jugendliche sagten in einem Bericht der Tageszeitung über eine Einbürgerung: „Das war schon ein feierlicher Moment für mich“. Nachdem 2014 in Schwäbisch Gmünd und 2015 in Aalen eine Einbürgerungsfeier als Willkommensfeier für die neuen Mitbürger mit Ansprachen von Landrat Pavel und der Oberbürgermeister Richard Arnold und Thilo Rentschler auf große Resonanz stieß, wird dies auch künftig jährlich wechselnd in den Städten im Ostalbkreis im großen Rahmen angeboten. Im Jahr 2016 wird die Feier in Ellwangen stattfinden.

Zudem wird die Stadt Aalen beim traditionellen Internationalen Festival 2016 eine feierliche Einbürgerungsfeier mit Landrat Pavel und Oberbürgermeister Rentschler anbieten.

### Einbruchsgipfel

Die Zahl der Einbrüche hat auch im Ostalbkreis zugenommen. 2014 innerhalb eines Jahres sogar um rund 60 Prozent. Die Bevölkerung ist dementsprechend oft verunsichert. Deshalb hat Landrat Klaus Pavel im Juli 2015 zum Einbruchsgipfel ins Landratsamt geladen. Gemeinsam mit Polizei, Kommunen, Bauträgern und anderen Institutionen soll die Bevölkerung sensibilisiert werden. Denn es geht nicht nur um materielle Werte. Für Landrat Klaus Pavel und Polizeipräsident Ralf Michelfelder ist das Thema zwar Chefsache, doch allein kann die Polizei nicht allein agieren, sondern sie ist auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. In diesem Punkt setzte der Einbruchsgipfel des Ostalbkreises an.

Ziel ist, mit einem breiten Bündnis an Partnern die Bevölkerung mit den richtigen Tipps zu versorgen und sie für das Thema zu sensibilisieren. 40 Prozent aller Taten würden im Versuchsstadium abgebrochen, informierte Leitender Kriminaldirektor Reiner Möller. Ziel



sei, diese Zahl zu steigern. Denn wenn Täter auf gute Sicherheitsmaßnahmen stoßen, geben sie schnell auf. Auf der anderen Seite können sie schlecht gesicherte Fenster in nur zehn Sekunden aufstemmen. Kriminalhauptkommissar Hans-Jürgen Landgraf zeigte ein entsprechendes Video. Die Tat selbst dauere nicht länger als fünf bis zehn Minuten. Da die Täter meist ein bis zwei Tage vorher die Wohngegend genau beobachten, könne jeder durch etwas Aufmerksamkeit einen Einbruch verhindern. So könne man jederzeit verdächtige Beobachtungen an die Polizei melden. „Lieber zwei Mal zu viel bei der Polizei anrufen, es ist nicht schlimm, wenn ein Hinweis unnötig ist“, sagte Michelfelder. Entgegen der landläufigen Meinung würden Täter keine bestimmte Tages- oder Wochenzeit bevorzugen. Schlimmer als der materielle Schaden bei einem Einbruch seien meist die psychischen Auswirkungen. „Das ist ein Frontalangriff auf die Seele“, sagte Michelfelder.

Beschlossen wurde ein Aktionsprogramm, mit dem Landrat Klaus Pavel die kriminalpolizeiliche Beratung und den Einbruchschutz mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken will. Einer der vielen Bausteine des Programms ist es, Informationsflyer zum Beispiel auch über das Energiekompetenzzentrum des Landkreises zu verteilen. Denn während Wärmedämmung beim Hausbau ein großes Thema sei, kommt der Einbruchschutz immer noch meist zu kurz. Deshalb sind auch die Handwerks- und Architektenkammer mit im Boot, die beide ebenfalls bei der Aufklärungskampagne mitwirken. Seit Herbst 2015 gibt es eine staatliche finanzielle Förderung über die KfW-Bank für Schutzmaßnahmen gegen Einbruch. Kreative Werbeanzeigen und Artikel in den Mitteilungsblättern der Gemeinden und der Tagespresse sowie in Social Media waren weitere Komponenten der Aktion.

## KATASTROPHENSCHUTZ



Einsatz- und Katastrophenschutzübung auf der A 7 im Agnesburgtunnel am 11. Oktober 2014

### Tunnelübung am Agnesburgtunnel

Das Regierungspräsidium Stuttgart führte gemeinsam mit dem Ostalbkreis am 11. Oktober 2014 eine Einsatz- und Katastrophenschutzübung auf der BAB A 7 im Agnesburgtunnel durch. Federführend war das Landratsamt Ostalbkreis mit Kreisbrandmeister Otto Feil. Da der Tunnel noch saniert wurde und verschiedene Sicherheitseinrichtungen nicht funktionsfähig waren, wurde die Übung unter erschwerten Bedingungen durchgeführt. Unter dem Gesichtspunkt, dass es auch während der Bauzeiten in Tunneln zu einem Verkehrsunfall mit Verletzten kommen kann, wurde dies positiv bewertet.

Zur Übung wurden von Regierungsvizepräsident Dr. Christian Schneider der Aalener Oberbürgermeister Thilo Rentschler, der Ellwanger Oberbürgermeister Karl Hilsenbek, Bürgermeister Herbert Witzany aus Westhausen, Polizeipräsident Ralf Michelfelder vom Polizeipräsidium Aalen, Dr. Eberhardt Schwertner (DRK-Kreisverbandsvorsitzender Aalen) sowie Pressevertreter eingeladen.

An der Übung beteiligt waren über 300 Helferinnen und Helfer der Freiwilligen Feuerwehr, des DRK und des MHD, der Notfallseelsorge und des THW.

### Massenanfall von Verletzten oder Erkrankten (MANV)

Mit dem MANV-Konzept des Ostalbkreises werden die „Gemeinsamen Hinweise des Innenministeriums und des Ministeriums für Arbeit und Soziales – MANV“ vom 7. Juli 2008 auf die örtlichen Verhältnisse und Strukturen angewandt und die grundsätzliche Einsatztaktik für die Bewältigung eines Schadensereignisses mit einer Vielzahl von Verletzten oder Erkrankten festgelegt.

Ein Massenanfall von Verletzten oder Erkrankten im Sinne dieses Konzeptes liegt vor, wenn ein Großschadensfall gemäß Kapitel 5 Ziff. 5.1 Rettungsdienstplan 2014 oder eine Katastrophe mit einer größeren Anzahl von Verletzten oder Erkrankten nach § 1 Abs. 2 Landeskatastrophenschutzgesetz (LKatSG) gegeben ist. Oberstes Ziel bei der Bewältigung eines MANV ist, den anfänglichen Mangel an Ressourcen so zu organisieren und zu verwalten, dass eine fachgerechte Versorgung aller betroffenen Patienten nach den individualmedizinischen Kriterien des Rettungsdienstes so schnell wie möglich wieder hergestellt wird.

Die Erstellung der Standardeinsatzregel MANV wurde in Zusammenarbeit zwischen Kreisbrandmeister, dem Sprecher der Leitenden Notärzte sowie Vertretern der Hilfsorganisationen des DRK-Kreisverbands Aalen, des DRK-Kreisverbands Schwäbisch Gmünd und dem Malteser Hilfsdienst Ostalbkreis erarbeitet. Die Regelungen hinsichtlich der Einsatzstellenorganisation und Einsatzleitung sind zusätzlich mit dem Landkreis Heidenheim abgestimmt, sodass im gesamten Zuständigkeitsbereich der Regionalliegestelle Ostwürttemberg einheitliche Standards existieren.

Diese Standardeinsatzregel ist seit dem 01.01.2016 in Kraft.

## Aufstellung und Ausbildung des Führungsstabs (FüS)

Großschadenslagen und Katastrophenfälle bedürfen einer besonderen Führungsstruktur. Nach Dienstvorschrift 100 (DV 100) ist für diese Lagen ein Führungsstab vorgesehen, der die Aufgabe hat, die Schadenslagen auf Landkreisebene zu koordinieren. Die Leitstelle, die ansonsten diese Aufgabe übernimmt, wird dann zur reinen Alarmierungszentrale, während der Führungsstab die Koordination und Kommunikation übernimmt. Der Führungsstab hat die grundsätzliche Aufgabe den jeweiligen Einsatzleiter zu unterstützen und von Routinetätigkeiten zu entlasten. Geleitet wird der Führungsstab vom „Leiter Führungsstab“. Dieser arbeitet dem Einsatzleiter direkt zu bzw. unterstützt ihn bei der Aufgabenerfüllung. Der Führungsstab kann bei einem punktuellen Schadensereignis vor Ort eingerichtet werden – bei Flächenereignissen bietet sich die Einrichtung an einem zentralen Ort wie beispielsweise bei der Leitstelle oder im Landratsamt an. Der konkrete Einrichtungsort des Führungsstabes wird zwischen dem Einsatzleiter, dem Leiter des Führungsstabes und dem Kreisbrandmeister abgestimmt.

Der Führungsstab im Ostalbkreis setzt sich aus 24 aktiven Feuerwehrangehörigen aus den verschiedensten Freiwilligen Feuerwehren aus den Ostalbkreis zusammen. Alle Mitglieder des Führungsstabs sind ehrenamtlich tätig und sind bereit, diese Aufgabe in ihrer Freizeit zu bewältigen.

Unter der Leitung von Thomas Thiele (Leiter Führungsstab) erfolgte die Einweisung in den Aufbau und die Arbeitsabläufe im Führungsstab an sechs Abenden von 18:00 bis 21:00 Uhr.

Bei besonderen Einsatzlagen kann zudem ein Verwaltungsstab einberufen werden. Dieser Stab setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landkreisverwaltung zusammen

und unterstützt die erforderlichen Maßnahmen auf dem Verwaltungssektor. Der Verwaltungsstab hat seinen Sitz im Landratsamt. Die Aktivierung des Verwaltungsstabes erfolgt durch den Landrat, beispielsweise auf Vorschlag des diensthabenden Kreisbrandmeisters.

Geleitet wird der Verwaltungsstab in der Regel von der Ersten Landesbeamtin. Koordiniert und durchgeführt werden hier primär unterstützende Maßnahmen im Bereich Verwaltung, Presse- und Medienarbeit sowie Information und Zusammenarbeit mit Ministerien und Sonderbehörden.

## Katastrophenschutzübung GKN 2015

Am 11.07.2015 kam der Führungsstab erstmals in der GKN-Übung 2015 zum Einsatz. Als fiktiver Rahmen der Katastrophenübung wurde die Bewältigung eines kerntechnischen Ereignisses im Kernkraftwerk Neckarwestheim (GKN) angenommen. Der Schwerpunkt der Übung war die Zusammenarbeit auf allen Katastrophenschutzebenen. Neben dem Regierungspräsidium (RP) und den Ministerien beteiligten sich an der Übung auch die betroffenen Landkreise.

Ziel der Stabsrahmenübung war es, auf ein Großschadensereignis mit seinen Folgen überlegt, zweckmäßig und in angemessener Zeit zu reagieren und die Maßnahmen aus dem Katastrophenplan für das GKN im Zusammenwirken mit den Notfallstäben beim Betreiber und im Umweltministerium umzusetzen.

Nach der Stabsrahmenübung fand am 11. Juli 2015 eine Vollübung statt. Dabei übte der Bevölkerungsschutz real die vorgeplante Jodprophylaxe in der Fernzone (25 bis 100 im Radius um das GKN). Dieser praktische Abschnitt verfolgte den Zweck, die Ablauforganisation der Verteilung von Jodtabletten sicherzustellen. Bei der Jodprophylaxe werden im Katastrophenfall eines kerntechnischen Ereignisses in der Fernzone alle Kinder und Ju-



gendlichen bis 18 Jahre sowie Schwangere mit Jodtabletten versorgt.

Im Ostalbkreis wurde die Ausgabe Kaliumjodid-Tabletten für rund 58.000 Personen im Kreisgebiet geprobt. Hierzu mussten in der Hauptannahmestelle (Tiefgarage Landratsamt in Aalen) die Großgebinde mit den Tabletten vom Zentrallager für die 42 Ostalbkreis-Gemeinden kommissioniert und verteilt werden.

Die kommissionierten Tabletten wurden von den Feuerwehren mit je einem Fahrzeug der Feuerwehr abgeholt und zu den lokalen Anlieferungspunkten (Rathäuser) bzw. Ausgabestellen (Feuerwehrgerätehäuser) gebracht.

Bild 1 bis 4:  
Katastrophenschutz-  
übung GKN am 11. Juli  
2015. Im Ostalbkreis  
wurde die Ausgabe von  
Kaliumjodid-Tabletten für  
rund 58.000 Personen  
im Kreisgebiet geprobt

## FEUERWEHRWESEN

Im Ostalbkreis gibt es insgesamt 42 freiwillige Feuerwehren und zusätzlich acht Werkfeuerwehren. Insgesamt sind über 3.600 aktive Feuerwehrleute im freiwilligen Dienst tätig. Außerdem sind im Ostalbkreis ca. 1.099 Mädchen und Buben in den 40 Jugendfeuerwehren aktiv. Die Alters- und Ehrenabteilungen zählen 853 Mitglieder.

### Ausbildung auf Kreisebene

In den Jahren 2014/2015 wurden bei den Ausbildungszweigen auf Kreisebene (Grundausbildung, Sprechfunk, Atemschutz, Maschinist für Löschfahrzeuge und Truppführer) insgesamt 1.167 aktive Feuerwehrleute ausgebildet.

### Gewährung von Zuwendungen nach der VwV Zuwendungen Feuerwehrwesen

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 20 Anträge zur Bezuschussung von Fahrzeugen bzw. Feuerwehrgebäuden beim Landratsamt Ostalbkreis gestellt. Hiervon hat das Regierungspräsidium Stuttgart in Form des o.g. Förderprogrammes insgesamt acht Feuerwehrfahrzeuge bezuschusst. Dies belief sich auf eine Summe in Höhe von 441.500,00 Euro.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 27 Anträge zur Bezuschussung gestellt. Hiervon hat das Regierungspräsidium Stuttgart in Form des o. g. Förderprogrammes insgesamt neun Feuerwehrfahrzeuge und vier Erweiterungen an Feuerwehrgebäuden bezuschusst. Dies belief sich auf eine Summe in Höhe von 763.700,00 Euro.

### Leistungsabzeichen 2014/2015

Das Leistungsabzeichen 2014 wurde bei der Feuerwehr Abtsgmünd vom 18. bis 19.07.2014 abgenommen. Hierbei nahmen insgesamt 44 Gruppen (26 Bronze, 9 Silber, 9 Gold) der Feuerwehren im Ostalbkreis teil.

Das Leistungsabzeichen 2015 wurde bei der Feuerwehr Rainau am 10. und 11.07.2015



abgenommen. Hierbei nahmen insgesamt 48 Gruppen (24 Bronze, 17 Silber, und 7 Gold) der Feuerwehren im Ostalbkreis teil.

### Geschicklichkeitsfahren 2014

Zum Leistungsabzeichen 2014 in Abtsgmünd wurde am 19.07.2014 zusätzlich das Geschicklichkeitsfahren abgenommen. Dies wurde erstmals im Ostalbkreis angeboten. Hierbei haben insgesamt 15 Feuerwehrleute teilgenommen, es wurde schriftlich wie praktisch geprüft.

### Kommandantendienstbesprechung in Bruchsal

Jedes Jahr finden Kommandanten-Dienstbesprechungen und Fortbildungen im Ostalbkreis statt. Alle vier Jahre wird von der Landesfeuerwehrschule der Lehrgang 301 „Seminar für Kommandanten und Abteilungskommandanten“ angeboten. Der Ostalbkreis nahm am 14. und 15.11.2014 mit insgesamt 104 Kommandanten und Abteilungskommandanten an diesem Lehrgang teil. Die zweitägige Seminarreise wurde vom Landratsamt Ostalbkreis organisiert. Es waren zwei Busse notwendig, welche die Kommandanten und Abteilungskommandanten der einzelnen Gemeinden einsammelte und zum Seminarort brachten. Nach Abschluss des Seminars am 15.11.2014 mittags wurde das Feuerwehrmuseum in Winnenden besucht. Nach einem gemeinsamen Abendessen im Kesselhaus im Remstal wurde dann die Heimreise angetreten.

Geschicklichkeitsfahren am 19.07.2014 in Abtsgmünd



Oben: Kommandanten-  
dienstbesprechung in  
Bruchsal am 14. und  
15.11.2014

Unten: Klausurtagung  
2015 aller Komman-  
danten des Kreisfeuer-  
wehrverbands Ostalb  
im Tagungshotel Rössle  
in Rechenberg

### Kreisfeuerwehrverband Ostalb

Der Kreisfeuerwehrverband trifft sich in regelmäßigen Abständen. Im zweijährigen Rhythmus findet eine Klausurtagung aller Kommandanten statt. 2015 wurde diese Veranstaltung im Tagungshotel Rössle in Rechenberg abgehalten. An zwei Tagen konnte man interessanten Referenten zuhören und Erfahrungen austauschen.

### Eine Notrufnummer für Europa

Egal ob im Ostalbkreis, in Stuttgart oder in Spanien: Wer die Nummer 112 wählt, kann einen Notruf abgeben und erhält Hilfe. In Deutschland ist die 112 schon seit den 1970er-Jahren die einheitliche Rufnummer für die Feuerwehr und den Rettungsdienst. Seit 2008 gilt diese Notrufnummer auch europaweit. Der Notruf 112 hat viele Vorteile: Er ist kostenlos, auch im Ausland vorwahlfrei, und unter dieser Rufnummer ist immer eine Leitstelle zu erreichen, die je nach Notfall die zustän-

digen Organisationen wie Polizei, Rettungsdienst oder Feuerwehr alarmiert.

Im Ostalbkreis laufen die Notrufe für Notfallrettung, Krankentransporte und die Feuerwehren in der integrierten Leitstelle Ostwürttemberg auf. Die Leitstelle wird vom DRK-Kreisverband Aalen, vom Ostalbkreis und vom Landkreis Heidenheim im Aalener Rettungszentrum betrieben.

## Bestellung weiterer stellvertretender Kreisbrandmeister

Seit 1. März 2013 ist der Brand- und Katastrophenschutz bei Dezernat VII der Landkreisverwaltung in Form einer Stabstelle unter der Leitung des Kreisbrandmeisters organisiert. In dieser Zeit wurde festgestellt, dass das bisherige Modell des Kreisbrandmeisters mit zwei Stellvertretern aus Schwäbisch Gmünd und Aalen an seine Grenzen stößt. Um diese Situation künftig zu vermeiden, wurden im Oktober 2014 weitere stellvertretende Kreisbrandmeister bestellt. Durch die Größe des Ostalbkreises und die Aufgabenvielfalt war es sinnvoll, die Stellvertretung des Kreisbrandmeisters weiter aufzuteilen. Vor allem auch aus einsatztaktischen Erwägungen sind kürzere Anfahrtszeiten an die Einsatzorte und damit eine schnellere Reaktion von Vorteil. Zudem können die stellvertretenden Kreisbrandmeister den Kreisbrandmeister bei repräsentativen Terminen entlasten. Dieser Vorschlag wurde mit großer Mehrheit bei der Kommandanten dienstbesprechung der Feuerwehren im Ostalbkreis am 22. Juli 2014 so angenommen. Auch über die Personalvorschläge wurde abgestimmt. Der Kreistag des Ostalbkreises bestellte dann am 21. Oktober 2014 Jürgen Scherer (Feuerwehr Aalen, Stellvertretender Stadtbrandmeister, Hauptbrandmeister), Klaus Kurz (Feuerwehr Bopfingen, Feuerwehrkommandant, Leitender Hauptbrandmeister), Uwe Schubert (Feuerwehr Schwäbisch Gmünd, Hauptbrandmeister) und Wolfgang Hörmann (Feuerwehr Ellwangen, Kommandant, Leitender Hauptbrandmeister) zu neuen stellvertretenden Kreisbrandmeistern im Ostalbkreis.



Oben: Eine Notrufnummer für Europa: 112

Unten: Die neuen stellvertretenden Kreisbrandmeister im Ostalbkreis

## VERBRAUCHERSCHUTZ VOM STALL BIS ZUM TELLER DES VERBRAUCHERS



Am 25./26.03.2014 führte der Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung zwei sehr gut besuchte Verbraucherschutztage durch

### Aufgaben der Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsbehörde im Ostalbkreis

Die Sicherstellung der menschlichen und tierischen Gesundheit und der vorbeugende Verbraucherschutz – das sind die Aufgaben des Geschäftsbereiches Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung. Dieser umfassende Anspruch findet sich in den zahlreichen Aufgabengebieten wieder: Tiergesundheit, Tierschutz, Fleischhygiene, Überwachung der Herstellung, Verarbeitung und des Vertriebs von Lebensmitteln tierischer und pflanzlicher Herkunft bis zur Überwachung des Verkehrs mit Tierischen Nebenprodukten und des Arzneimittelverkehrs. Um das im vorbeugenden Verbraucherschutz geforderte hohe Schutzniveau zu erreichen, führt der Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung in allen Bereichen der Erzeugung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen Kontrollen und Probenahmen durch. Mit Hilfe vorausschauender Beratung und mit Maßnahmen und Sanktionen zur Beseitigung von Verstößen wird der Verbraucherschutz auch bereits vorbeugend sichergestellt.

### Das Prinzip der Begleitung des Lebensmittels vom Stall bis zum Teller – Erzeuger/Urproduktion

Am Anfang der Lebensmittelkette steht die Primärproduktion mit dem Tier zur Produktion von Fleisch, Milch, Eiern etc. im Stall und dem erntefrischen Getreide in der Scheune. Im Ostalbkreis gibt es mit etwa 4.000 landwirtschaftlichen Erzeugern eine außerordentlich hohe Anzahl an lebensmittelerzeugenden Betrieben. Da der Grundstein für hochwertige gesunde Lebensmittel bereits hier gelegt wird, wurde in den Jahren 2014/2015 in diesem Bereich ein besonderer Schwerpunkt gelegt. Tierärzte und Lebensmittelkontrolleure des Geschäftsbereiches Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung führten dabei in diesem Bereich über 800 Kontrollen durch.

### Die weiterführende Produktion

Zu den zahlreichen handwerklichen Produktionsbetrieben im Ostalbkreis zählen z. B. Metzgereien, Bäckereien und Eisdiele. Sie sorgen dafür, dass durch Weiterverarbeitung in der Nähe der Produktion die Wertschöpfung in der Region verbleibt. Daher stellte auch die Beratung und Überwachung dieser Betriebe in den Jahren 2014/2015 einen Aufgabenschwerpunkt des Geschäftsbereiches Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung dar. Die Überwachung sensibler Lebensmittel wie Fleisch- und Wurstwaren oder Konditoreiprodukte stellt hohe Anforderungen. Um mikrobiologische Gefahren wie z. B. die Kontamination von Lebensmitteln mit Salmonellen oder Listerien auszuschließen, sind umfangreiche Eigenkontrollen durchzuführen. Hierzu wurden mit den Betrieben Konzepte erarbeitet und deren Wirksamkeit im Rahmen von zahlreichen Kontrollen dieser Betriebe überprüft.

### Schulungen und Informationsveranstaltungen

Zahlreiche Institutionen und Vereine bringen im Rahmen ihres Engagements Lebensmittel in

Zahl der	Landwirtschaftliche Erzeuger	Hersteller und Abpacker	Großhändler und Transporteure	Einzelhändler	Dienstleistungsbetriebe	Handwerkliche Hersteller und Direktvermarkter	insgesamt
Betriebe	4.103	81	60	1.715	2.438	467	8.864
Kontrollierte Betriebe	519	61	42	1.434	2.112	307	4.475
Kontrollbesuche	890	388	70	2.716	3.679	882	8.625
Betriebe mit Verstößen	151	46	18	908	1.776	261	–

Anteil der Betriebsarten an der Gesamtkontrollzahl

den Verkehr. Damit auch bei diesen Veranstaltungen der Verbraucherschutz gewahrt ist, gab es zur Unterstützung teilweise auch ehrenamtlich Tätiger zahlreiche Informations- und Vortragsveranstaltungen durch den Geschäftsbereich Lebensmittelüberwachung. Am 25. und 26.03.2014 führte der Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung zwei sehr gut besuchte Verbraucherschutztag durch. Thema waren die Anforderungen an die Herstellung von Lebensmitteln und die Verpflegung in Kitas und Kindergärten. Durch die gesellschaftlichen Veränderungen ist in diesem Bereich eine neue Gruppe von Lebensmittelunternehmern entstanden, die mit Kleinkindern eine besonders empfindliche Verbrauchergruppe versorgt. Die Beratung und Information der zahlreichen Akteure an dieser Stelle stellte eine aktuelle Herausforderung dar und ist mit diesen Veranstaltungen sehr gut gelungen.

### Sichere Lebensmittel durch flächendeckende Lebensmittelüberwachung

Im ländlich strukturierten Ostalbkreis besteht mit über 8.000 Lebensmittel produzierenden, verarbeitenden und vermarktenden Betrieben eine besondere Vielzahl an überwachungspflichtigen Betrieben. Mit dem seit 2006 geltenden EU-Lebensmittelrecht und daraus resultierenden bundes- und landesrechtlichen Folgeverordnungen ist dem Prinzip „Lebensmittelüberwachung – vom Stall bis auf den Teller“ Rechnung zu tragen. Auch in den Jahren 2014/2015 wurden Betriebe auf allen Stufen der Herstellung, Vermarktung und Ab-

gabe von Lebensmitteln von den Lebensmittelkontrolleuren und Tierärzten überwacht und beprobt – vom Landwirt über Metzgereien, Gaststätten, Imbissen, bis zum Einzelhandel – auch in Form von Marktständen etc. Eine Besonderheit des Ostalbkreises sind dabei die Vielzahl an mittelständigen Handwerksbetrieben (v. a. Metzgereien und Bäckereien).

Durch immer globaler werdende Handelsstrukturen in den Bereichen Lebensmittel, Kosmetika und Bedarfsgegenstände ergeben sich weitere Aufgabenfelder des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung. So sind im Ostalbkreis Unternehmen ansässig, die erfolgreich international tätig sind oder sich durch Innovation und Spezialisierung in Nischenbereichen besonders etablieren und ihre Produkte weltweit vermarkten. Hierfür sind sogenannte Gesundheitszertifikate der zuständigen Behörde erforderlich. Im Jahr 2014 wurden 76 und im Jahr 2015 73 dieser Zertifikate für weltweite Exporte von Kosmetika aus dem Ostalbkreis erstellt. Die Anzahl der Gesundheitszertifikate für den Export von Lebensmittelzusatzstoffen betrug im Jahr 2014 408 und im Jahr 2015 384. Zur Vermeidung von gesundheitlichen Risiken und Verbrauchertäuschung finden im Vorfeld der Ausstellung dieser Zertifikate aufwändige fachliche und rechtliche Prüfung und Bewertung der Sachverhalte durch den Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung statt.

Das Internet eröffnet neue Wege für das Inverkehrbringen von Lebensmitteln und Kosmetika

Art der festgestellten Verstöße

Zahl der Verstöße gegen	Landwirtschaftliche Erzeuger (Urproduktion)	Hersteller und Abpacker	Großhändler und Transporteure	Einzelhändler	Dienstleistungsbetriebe	Handwerkliche Hersteller und Direktvermarkter	insgesamt
Hygiene (HACCP, Schulung)	17	24	7	349	893	178	1.468
Hygiene allgemein	142	40	13	706	1.597	250	2.748
Zusammensetzung (nicht mikrobiologisch)	–	3	–	10	22	5	40
Kennzeichnung und Aufmachung	9	15	4	571	1.063	143	1.805
Andere Verstöße	13	15	4	116	146	59	353

durch Unternehmen. Hieraus ergibt sich ein Tätigkeitsfeld mit neuen Herausforderungen und speziellen rechtlichen Fragestellungen. Zur Überwachung solcher im Ostalbkreis ansässiger Betriebe sind ungewöhnliche Recherche- und Überwachungsstrategien erforderlich. Diese wurden auch in den Jahren 2014/2015 weiter verstärkt.

Auf allen Stufen der Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln und in allen Betriebsarten sind die Lebensmittelkontrolleure und Tierärzte vor Ort in den Betrieben tätig. Von Januar 2014 bis Dezember 2015 wurden dabei 8.864 Kontrollen durchgeführt. Bei der überwiegenden Anzahl der kontrollierten Betriebe waren die Mängel geringfügig. In 131 Fällen wurde eine gebührenpflichtige Verwarnung ausgesprochen, in 162 Fällen wurde auf Grund von Feststellungen bei Kontrollen und Probenahmen ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet, in sieben Fällen wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Mit Hilfe zahlreicher Verwaltungsverfahren (Anhörungen und Ordnungsverfügungen) wurde die Beseitigung von Mängeln in Lebensmittelbetrieben durchgesetzt.

**Neue Vorgaben zur Allergenkennzeichnung**

Der Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes wird nahezu ausschließlich durch die EU-Gesetzgebung geregelt. Da in diesem Bereich der Fortschritt von Technik und Inno-

vation sehr groß ist, ist die Anpassung der rechtlichen Vorgaben an die sich entwickelnden Einsatzzwecke und Verfahren insbesondere im Bereich des Zusatzstoffrechts erforderlich. Im Jahr 2014 trat der umfangreiche Teil der Lebensmittelinformationsverordnung (LMIV) zur Allergenkennzeichnung in Kraft. Zum Schutz empfindlicher Verbraucher wurde die Kennzeichnung von Allergenen deutlich verbessert und erweitert. Diese Anforderungen wurden den Lebensmittelunternehmern in zahlreichen Vorträgen und Gesprächen dargestellt und Möglichkeiten zur Umsetzung entwickelt und kommuniziert.

**Risikoorientierte Probenahme = effektiver Verbraucherschutz bei optimalem Ressourceneinsatz**

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Sicherstellung der Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen stellt die Entnahme von Lebensmittel- und Bedarfsgegenständeproben dar. Um dabei die richtigen Proben zu entnehmen, werden die erforderlichen Proben nach dem Modell zur risikoorientierten Probenahme (RIOP Baden-Württemberg) geplant. Im Ostalbkreis wurden in den Jahren 2014/2015 etwa 3.000 Proben entnommen. Diese Proben werden – nach dem oben beschriebenen risikobasierten Ansatz – umfassend auf mögliche Keimbelastung, Rückstände, wie Arzneimittel oder Pestizide ebenso wie Kennzeichnungsmängel oder zur Täuschung des Verbrauchers



geeignete Aussagen untersucht. Neben den zu entnehmenden Planproben wurden aber auch anlassbezogene Proben z. B. bei Verbraucherbeschwerden oder Verdachtsfällen von lebensmittelbedingten Erkrankungsfällen erhoben. Die Entnahme von Bedarfsgegenständen und Kosmetika erfolgte über die Probenbörse.

## Fleischhygiene

Auch im Bereich der Fleischhygiene waren durch das EU-Lebensmittelhygienepaket weitere Aufgaben zu bewerkstelligen. Durch die im Lebensmittelhygienepaket festgelegte Eigenverantwortlichkeit des Lebensmittelunternehmers bestehen rechtlich festgelegte Verpflichtungen durch betriebliche Eigenkontrollen, z. B. im Bereich der mikrobiologischen Untersuchungen insbesondere bei sensiblen Lebensmitteln, wie z. B. Hackfleisch, Fleischerzeugnissen oder Fleischzubereitungen, die Lebensmittelsicherheit sicherzustellen und zu gewährleisten. In der Vergangenheit waren hierzu etwa 200 Ausnahmegenehmigung zur Reduktion der Beprobungshäufigkeit nach Verordnung (EG) Nr. 2073/2005 genehmigt worden. Auch in den Jahren 2014/2015 wurde weiter an diesem Thema gearbeitet und vor allem die zur Vermeidung von Infektionen mit Listerien erforderlichen Maßnahmen eingeführt.

Die sieben Trichinenuntersuchungsstellen im Ostalbkreis mussten zur Sicherstellung der

Qualität der Untersuchung erneut auditiert werden. Zudem nahmen alle Untersucher mit Erfolg an einem Ringversuch teil.

## Tiergesundheit

**Nur gesunde Tierbestände liefern gesunde Lebensmittel**  
**Ziel der BHV1-Freiheit erreicht!**

Die Bovine Herpesvirusinfektion (BHV1) ist eine Erkrankung der Rinder, welche durch Handelsbeschränkungen erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für die Landwirtschaft hat. Seit dem Jahr 2000 gibt es daher ein verpflichtendes Bekämpfungsverfahren für alle Rinderhalter. Durch umfassende Untersuchung aller Bestände, Impfung und schließlich Ausmerzungen der betroffenen Tiere konnte unter der Regie des Geschäftsbereichs Veterinärwesen in Zusammenarbeit mit den praktischen Tierärzten und den Tierhaltern in den Rinderbeständen im Jahr 2015 die BHV1-Freiheit des Ostalbkreises und einige Monate später auch ganz Baden-Württembergs erreicht werden. Dies erleichtert den Handel mit Rindern aus Baden-Württemberg erheblich und stellt dadurch einen positiven Wirtschaftsfaktor für die Landwirtschaft dar. Ein toller Erfolg!

## Regelmäßiges Üben erhöht die Sicherheit für den Ernstfall

Die umfangreichen Aufgaben im Bereich der

Links: Temperaturkontrolle im Rahmen einer Betriebskontrolle

Rechts: Tierseuchenübung im April 2015 auf der Kapfenburg



Freilandhaltung  
Schweine

Tiergesundheit sind Voraussetzung, um im Ernstfall eine strenge und konsequente Bekämpfung von Tierseuchen zu ermöglichen. Um für diesen Fall vorbereitet zu sein, wurde auch in den Jahren 2014/2015 intensiv am Thema Tierseuchenbekämpfung gearbeitet. Im April 2015 fand auf der Kapfenburg eine Teilübung statt. Dabei wurden die praktischen Abläufe zum Seuchenschutz im Falle des Verdachts auf Maul- und Klauenseuche geübt. Diese spektakuläre Übung rief sehr großes Medieninteresse hervor. Das praktische Training ist Garant dafür, dass die Abläufe für den Ernstfall präsent und verinnerlicht sind.

### Neue Wege im Bereich der Tierseuchenbekämpfung

Aus den Problemstellungen der Tierseuchenübungen der letzten Jahre hatte sich die Erkenntnis ergeben, dass die vorhandenen Ressourcen für den Ernstfall nicht ausreichen werden. Daher wurde unter der Federführung des Ostalbkreises und anderer viehstarker Kreise ein Fachkonzept zur Tierseuchenbekämpfung erarbeitet. Dieses beinhaltet u. a. auch die Beauftragung externer Dienstleister für den Tierseuchenfall. Hierzu wurde im Jahr 2015 die erforderliche Marktsondierung mit anschließenden Vertragsverhandlungen durchgeführt. Der Vertragsabschluss steht für 2016 an. Der Ostalbkreis hat sich so mit der ständig drohenden Gefahr des Ausbruchs einer Tierseuche auseinandergesetzt und weitere

Schritte zur Beherrschung eines solchen Szenarios unternommen.

### Afrikanische Schweinepest – eine hochansteckende Tierseuche rückt näher

Aus dem Osten wurde Europa in den Jahren 2014/2015 von der Afrikanischen Schweinepest (ASP) erreicht. Die Krankheit rückt näher und es erscheint eine Frage der Zeit, bis in Deutschland die ersten Fälle von ASP auftreten werden. Aus diesem Grund wurden Vorsorgemaßnahmen, wie ein Monitoring bei Wildschweinen aber auch die intensive Überwachung von Freiland- und Auslaufhaltungen von Hausschweinen vom Geschäftsbereich Veterinärwesen durchgeführt. Dies sind bedeutende Schutzmaßnahmen um die Nutztierbestände vor dem Eindringen dieses aggressiven Krankheitserregers zu schützen.

### Tierschutz

Auch die Sicherstellung der Einhaltung der tierschutzrechtlichen Vorgaben und die Verbesserung des Tierwohls sorgen dafür, dass der Grundstein für die Produktion gesunder einwandfreier Lebensmittel gelegt wird. Aus diesem Grund wurden auch in den Jahren 2014 und 2015 zahlreiche Betriebe, die Tiere halten und in denen mit Tieren umgegangen wird, durch Tierärzte des Geschäftsbereichs tierschutzrechtlich überwacht.

### Neue Anforderungen an die Sachkunde für das Töten von Tieren

In den Jahren 2014/2015 hatte die Umsetzung der neuen Vorschriften der EU und des Bundes zum Töten und Schlachten von Tieren besondere Priorität. Die Schulung und Überprüfung der Sachkunde aller Personen, welche in diesem Bereich aktiv sind stand dabei im Fokus. Hierzu wurden verschiedene Kurse und Schulungen organisiert bzw. sogar im Ostalbkreis durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist dabei eine gemeinsam mit dem in diesem Bereich fachlich führenden Institut

Schwarzenbeck (BSI) durchgeführte Fortbildung zur Erlangung der Sachkunde für die Abläufe der Schlachtungen im Rahmen des islamischen Opferfestes. Aber auch für handwerkliche Schlachtstätten, private Tier- und Gehegewildhalter wurden die erforderlichen Verfahren auf den Weg gebracht.

Neben der klassischen Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere wie Rinder, Schweine, Schafe oder Ziegen sind bestimmte gewerbliche Tierhaltungen wie Reit- und Fahrbetriebe, Zoofachgeschäfte, Hunde- oder Katzenzuchten aber auch Tierpensionen und Tierheime oder tierheimähnliche Einrichtungen tierschutzrechtlich zu überwachen. Neu hinzugekommen sind in diesem Bereich die Hundeschulen, welche seit 1. August 2014 einer Erlaubnis bedürfen. Etwa 30 Erlaubnisse wurden im Ostalbkreis in diesem Bereich nach der Durchführung aufwändiger theoretischer und praktischer Begutachtungen unter Hinzuziehung geeigneter Sachverständiger zwischenzeitlich erteilt.

Ein Großteil der Arbeit im Bereich des Tierschutzes besteht jedoch in der Bearbeitung zahlreicher Einzelfälle und Anzeigen. Diese müssen in ihrer Bedeutung und Tragweite eingeordnet und bearbeitet werden. Im Jahr 2014 wurden 153 und im Jahr 2015 138 Tierschutzanzeigen aufgenommen. In diesen Tierhaltungen fanden zusätzlich zu routinemäßigen Kontrollen anlassgebundene Prüfungen statt. Leider stießen unsere Mitarbeiter dabei auch immer wieder auf schwerwiegende Problemfälle, welche einen sehr hohen Arbeitsaufwand über längere Zeiträume erforderten. In solchen Fällen wurden Tierwegnahmen und soweit erforderlich Tierhalteverbote erlassen.

Bei Wegnahmen von Tieren erfolgt die anderweitige Unterbringung zumeist im Tierheim Dreherhof. Damit dort optimale Zustände für die Tiere gesichert sind, wurde vom Geschäftsbereich Veterinärwesen in den Jahren 2014/2015 das erforderliche Konzept für die Modernisierung und den Neubau von Teilen des Tierheims entwickelt.



### Tierhaltung im Zirkus

Die Haltung von Exoten in Zirkussen und Zoos ist zunehmend der Kritik bestimmter Tierschutzorganisationen ausgesetzt. Um die gesetzeskonforme Haltung der Tiere auch in diesen Einrichtungen sicherzustellen, wurden in den Jahren 2014 und 2015 alle Zirkusse, welche im Ostalbkreis gastierten, überwacht. Die Kontrollen und eventuelle Mängel werden im sog. Zirkuszentralregister – einem bundesweit für die zuständigen Behörden zugänglichen System – dokumentiert. Trotz der fundamentalen Kritik an diesen Tierhaltungen werden meist nur geringe Mängel festgestellt.

### Überforderte Tierhalter – Animal hoarding

Das Problem des „Animal hoarding“, also des krankhaften, suchtartigen Sammelns von Tieren, häufig in einer Messie-Umgebung bei persönlich und/oder finanziell stark überforderten Tierhaltern, wurde leider auch in den Jahren 2014/2015 wieder in einer zunehmenden Anzahl von Fällen beobachtet. Auch das unversorgte Zurücklassen von Tieren bei der Fahrt in den Urlaub oder bei längeren sonstigen Abwesenheiten beschäftigte die Mitarbeiter des Geschäftsbereichs wieder umfangreich. Die Alarmierung des diensthabenden Tierarztes durch Nachbarn, Polizei oder andere aufmerksame Personen erfolgte meist im Notdienst. Mit großem Arbeits- und finan-

Durchführung einer Zirkus-Kontrolle durch einen Amtstierarzt

ziellem Aufwand wurden die Tiere entweder vorübergehend oder dauerhaft anderweitig untergebracht. Auf Grund problematischer finanzieller und sozialer Verhältnisse konnten die Tiere meist nicht mehr an ihre früheren Halter zurückgegeben werden, sondern wurden an ein neues Zuhause vermittelt.

### Umsetzung des Arzneimittelrechts zur Verringerung von Keimresistenzen gegenüber Antibiotika

Die Zunahme der Resistenzen bestimmter Keime gegenüber Antibiotika stellt eine große Problematik dar. Zur Verbesserung dieser Situation ist das Zusammenwirken aller am Arzneimittelverkehr erforderlichen Bereiche aus Human- und Tiermedizin nötig. Mit der 16. Novelle des Arzneimittelgesetzes wurde daher ein Monitoring des Arzneimitteleinsatzes in Tierhaltungen eingeführt, das 2014 in Kraft trat. Im halbjährlichen Turnus werden seither von Tierärzten des Geschäftsbereichs Veterinärwesen in Zusammenarbeit mit den praktischen Tierärzten und den Betrieben geeignete individuelle Maßnahmen zur Verringerung des Einsatzes von Antibiotika in Betrieben, die Lebensmittel produzieren, vereinbart und überprüft. Dies führt zu einer kontinuierlichen Verringerung des Einsatzes von Antibiotika und damit neben einer Verbesserung der Resistenzlage auch zu einem verbesserten Verbraucherschutz.

### Cross Compliance – Verknüpfung von Zahlungsansprüchen aus EU-Mitteln mit der Einhaltung von Mindeststandards

Die Zahlungsansprüche von Landwirten aus EU-Mitteln sind daran gekoppelt, dass auf den Betrieben die relevanten gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Zur Überprüfung dieser Verpflichtung werden sogenannte systematische Cross Compliance-Kontrollen durchgeführt. Diese Kontrollen wurden mit Tierkennzeichnung, Tierseuchen, Lebensmittel- und Futtermittelproduktion und Tierschutz zwischenzeitlich auf alle Bereiche ausgedehnt. Die Auswahl und Zuteilung der zu kontrollie-

renden Betriebe erfolgt dabei anhand einer zentralen Risikoanalyse. Im Rahmen der systematischen Kontrollen wurden dabei vom Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung den Jahren 2014 und 2015 jeweils über 150 Kontrollen bei Tierhaltern durchgeführt. Ergänzend kamen im Jahr 2015 die Kontrollen nach dem Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT). Dabei muss in teilnehmenden Betrieben die Einhaltung der Voraussetzungen überprüft werden.

Neben diesen Stichproben müssen sogenannte „Cross Checks“ durchgeführt werden. Dabei wird in Betrieben die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen überprüft, wenn sich anlässlich anderer Kontrollen oder durch sonstige Informationen Erkenntnisse über Unregelmäßigkeiten ergeben.

### Verwaltung im Wandel – Fortführung des Qualitätsmanagementsystems

Die Kontrollverordnung der EU für den Veterinärbereich schreibt die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) in der Veterinärverwaltung vor. Damit wurden in der Verwaltung neue, innovative Wege eingeschlagen. Mit Hilfe der Instrumente des QMS werden Aufgaben und Prozesse nachvollziehbar abgebildet, um durch die Verbesserung der Transparenz, der Wirtschaftlichkeit und der Kundenfreundlichkeit eine Optimierung der Abläufe in allen Bereichen zu erreichen. Im Rahmen der Weiterentwicklung des QMS in der Veterinärverwaltung muss nach einem zentralen Auditplan jährlich ein Bereich der Tätigkeit einem Audit unterzogen werden. Im Jahr 2014 wurde im Rahmen eines internen Audits die Kontrolle eines Betriebs, der tierische Lebensmittel herstellt, überprüft. 2015 wurde das Verfahren der Entnahme von Proben nach dem nationalen Rückstandskontrollplan und deren Untersuchung einer Überprüfung unterzogen. Ergänzend dazu arbeitete der Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung beständig am Ausbau der Dokumentation der Geschäftsprozesse.

## DER NEUE GESCHÄFTSBEREICH GEOINFORMATION UND LANDENTWICKLUNG

Im November 2014 wurden die beiden bisher eigenständigen Geschäftsbereiche Vermessung und Geoinformation sowie Flurneueordnung und Landentwicklung zum neuen Geschäftsbereich Geoinformation und Landentwicklung zusammengelegt. Die Dienstorte Aalen und Ellwangen blieben erhalten. Der neu fusionierte Geschäftsbereich ist mit seinen rund 110 Mitarbeitern für die Zukunftsaufgaben bestens aufgestellt.

### Geoinformation

Der Fachbereich Vermessung erfüllt als Untere Vermessungsbehörde wichtige Aufgaben unterschiedlichster Art:

- Führung und Fortführung des Liegenschaftskatasters
- Zusammenarbeit mit den Grundbuchämtern
- Durchführung von Liegenschaftsvermessungen
- Aktualisierung und Digitalisierung der Geobasisinformationen des Liegenschaftskatasters
- Bescheinigung gegenstandsloser Rechte
- Landkreisweite Breitband-Netzplanung
- Führung des Geografischen Informationssystems „Geoportal“ beim Landratsamt
- Durchführung von Ingenieurvermessungen

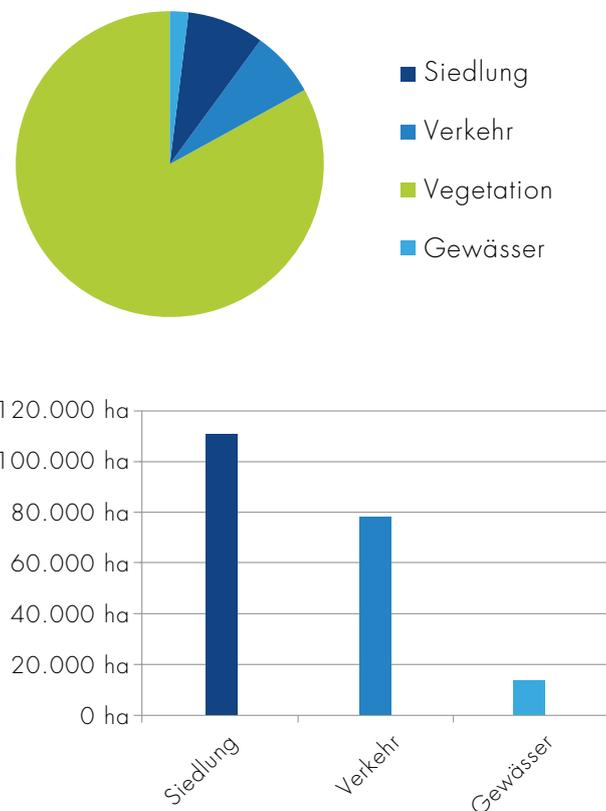
Das Liegenschaftskataster wird von vielen Stellen genutzt. Dabei sind besonders Planer und Versorgungsunternehmen auf einen aktuellen Datenbestand angewiesen, u.a. für städtebauliche Planungen sowie Planungen von Versorgungsleitungen wie z. B. beim Breitbandausbau. Das Liegenschaftskataster liefert für all diese Zwecke verlässliche Auskunft. So sind beispielsweise für den gesamten Ostalbkreis bei der Unteren Vermessungsbehörde des Landratsamts und den Stadtmessungsämtern Aalen und Schwäbisch Gmünd ca. 260.000 Flurstücke, 195.000 Gebäude und 1.593.900 Grenzpunkte gespeichert.

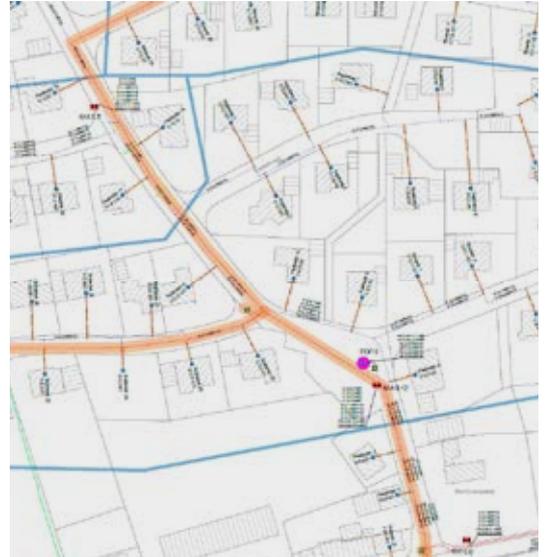
Die Vegetationsfläche ist 1.419.867 ha groß und beinhaltet hauptsächlich die Flächen der

### Der neue Geschäftsbereich Geoinformation und Landentwicklung

Geschäftsbereichsleiter Jürgen Eisenmann 1. Stellvertreterin Brigitte Winkler 2. Stellvertreterin Claudia Vogel	
Leitender Fachbeamter Flurneueordnung: Jürgen Eisenmann	Leitende Fachbeamtin Vermessung: Claudia Vogel
Stellvertreterin: Brigitte Winkler	Stellvertreter: Werner Köngeter
45.1 Verwaltung Ellwangen, Qualitätssicherung, Flurneueordnung (FNO) SGL Hans Blank	45.6 Zentrale Dienste, Kundenservice, GIS SGL Claudia Vogel
45.2 Laufende FNO-Verfahren, Grundteam SGL Brigitte Winkler	45.7 Liegenschaftskataster, Eignungsprüfung SGL Harald Welzel
45.3 Laufende FNO-Verfahren, Poolteam 1 SGL Bernd Schindler	45.8 Vermessung, Fertigungsaussagen Franz Kuhn
45.4 Laufende FNO-Verfahren, Poolteam 2 SGL Moritz Karbstein	45.9 Baulandumlegungen, Ingenieurvermessungen SGL Werner Köngeter
45.5 Laufende FNO-Verfahren, Poolteam 3 SGL Marina Schweyer	

### Größe der übergeordneten Nutzungsartenbereiche des Ostalbkreises





**Kreisweite Breitband-Netzplanung für leistungsfähige Glasfaseranschlüsse**

Landwirtschaft (710.973 ha) und der Wald- und Gehölzflächen (704.493 ha). Aktuelle Auszüge aus der Liegenschaftskarte oder dem beschreibenden Teil des Liegenschaftskatasters werden in Papierform, als PDF-Datei zum Ausdrucken oder als digitaler Auszug für die Weiterverarbeitung in CAD-Programmen abgegeben. Benötigt werden diese Auszüge u. a. für den Lageplan zum Baugesuch, für Wertgutachten oder als Basisdaten für örtliche Vermessungen. Auf Anfrage können auch Auswertungen oder Übersichtskarten, z. B. für landwirtschaftliche Betriebe, erstellt werden.

Das Liegenschaftskataster bildet gemeinsam mit dem Grundbuch den einzigen vollständigen Nachweis über die Grundstücke, deren Lage und Größe. Zusammen liefern sie einen entscheidenden Beitrag zur Rechtssicherheit am Grundeigentum. Sollen im Grundbuch grundstücksbezogene Rechte gelöscht werden, deren Raumbezug nicht klar erkennbar ist, beantragt der Notar oder Grundstückseigentümer bei der Unteren Vermessungsbehörde eine Bescheinigung der Gegenstandslosigkeit des dinglichen Rechts.

Das Grundbuch enthält Angaben zu den Eigentümern, den Rechten und Belastungen eines Grundstücks. Das Liegenschaftskataster

ist der einzige flächendeckende und aktuell gehaltene Nachweis aller Flurstücke und Gebäude in Baden-Württemberg. Zu den amtlichen Geodaten gehören die Geobasisdaten, die die Liegenschaften anwendungsneutral in einem einheitlichen geodätischen Bezugssystem beschreiben, sowie die Geofachdaten als thematische Daten mit Ortsbezug.

**Kreisweite Breitband-Netzplanung**

Im Dezember 2013 erteilte der Landkreis im Auftrag aller Städte und Gemeinden der Firma Tele-Kabel-Ingenieurgesellschaft mbH (TKI) in Chemnitz den Auftrag, eine umfassende Masterplanung für den Breitbandausbau des Ostalbkreises auszuarbeiten. Langfristiges Ziel ist, für jeden Haushalt und jedes Unternehmen einen leistungsfähigen Glasfaseranschluss bis ins Gebäude zu realisieren. Im Geschäftsbereich Geoinformation und Landentwicklung wurden alle notwendigen Basisdaten aufbereitet und TKI zur Verfügung gestellt. Aus unterschiedlichen Quellen wurden die Daten erhoben. Im Wesentlichen handelte es sich um Daten des Liegenschaftskatasters wie Gebäudegrundrisse, Verkehrswege und die verschiedenen Nutzungen der Grundstücke. Es waren aber auch die Daten der Leitungsbetreiber zu erfassen, um sie in die Planung integrieren zu können und so Mehrfachstruk-

turen zu vermeiden. Während der Planungsphase wurde ein intensiver Kontakt mit TKI gehalten, um auf die zwischenzeitlichen Entwicklungen reagieren zu können.

Am 31. Juli 2015 wurden dann die abgeschlossenen Planungsergebnisse an den Kreis und die Kommunen übergeben. Zuvor wurde durch den Geschäftsbereich Geoinformation und Landentwicklung eine umfangreiche Qualitäts- und Vollständigkeitsprüfung durchgeführt. Es steht nun eine Masterplanung zur Verfügung, die es ermöglicht, die verschiedenen Ebenen des Breitbandausbaus in den nächsten Jahren zu realisieren. Dabei wird der Geschäftsbereich zusammen mit der Wirtschaftsförderung des Landratsamtes die Kommunen und die Kreisverwaltung im technischen Umfeld weiterhin aktiv unterstützen.

### Geografisches Informationssystem (GIS) für Kommunen

Bereits seit 2005 nutzt das Landratsamt für die interne Verwaltung das Geografische Informationssystem „Geoportal“, um vor allem räumliche Themen effizient und zielgerichtet bearbeiten zu können. Vielfach sind die Dateninhalte identisch mit denen, die auch bei den Kommunen des Landkreises benötigt werden. Deshalb arbeitet der Geschäftsbereich Geoinformation und Landentwicklung seit 2007 mit verschiedenen Kommunen zusammen, um so Synergien beim Einsatz des GIS-Programms und der Daten zu nutzen.

Zu einer weiteren Kooperation kam es nun mit der Gemeinde Eschach. Am 5. Februar 2015 unterzeichneten Bürgermeister Jochen König und der Leiter des Geschäftsbereichs Jürgen Eisenmann einen entsprechenden Dienstleistungsvertrag. Insgesamt werden nun 16 mittlere und kleinere Städte und Gemeinden des Ostalbkreises bei der Führung des GIS vom Landratsamt betreut.

### Landentwicklung

Der Fachbereich Landentwicklung bearbeitet als gemeinsame Dienststelle aktuell im Ost-



albkreis 13 sowie im Landkreis Heidenheim zwei Flurneuordnungsverfahren. Hiervon sind insgesamt fast 4.000 Grundstückseigentümer bzw. rund 15.000 ha Fläche betroffen. Durch diese Verfahren wurden und werden ca. 45 Mio. Euro direkt investiert und weitere beträchtliche Investitionen ausgelöst. Der Zuschussanteil für die Verfahren ist nach wie vor beachtlich, er beträgt zwischen 70 und 85 Prozent.

Durch die Neuausrichtung der Flurneuordnung sind neue Aufgabenschwerpunkte im Geschäftsbereich entstanden. Neben dem Ziel der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft spielen nun der Erhalt und die Verbesserung der Ökologie und Ökonomie eine ebenso wichtige Rolle bei der Durchführung von Flurneuordnungsverfahren.

Unter anderem wurde für die neuen Verfahren eine Eingriffs-Ausgleichsbilanzierung eingeführt und die landschaftspflegerischen Anlagen werden zukünftig einer Nachschau unterzogen. Auch die Bürger werden intensiver und frühzeitiger in Flurneuordnungsverfahren eingebunden, d. h. die Öffentlichkeitsarbeit wurde deutlich intensiviert. Um die unterschiedlichen Interessen zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Bürgern und Kommunen in Ein-

Geografisches Informationssystem (GIS) für Kommunen: Am 5. Februar 2015 unterzeichneten der Bürgermeister der Gemeinde Eschach Jochen König und der Leiter des Geschäftsbereichs Jürgen Eisenmann einen Dienstleistungsvertrag

klang zu bringen, ist eine enge Zusammenarbeit notwendig. Der Geschäftsbereich steht hierbei als starker Partner zur Seite. Durch die im Ostalbkreis konstruktive Zusammenarbeit profitieren alle Akteure in den Flurneuerungsverfahren.

So liegen aktuell weitere neue Anträge auf Durchführung von Flurneuerungsverfahren vor. In einigen der betroffenen Gemeinden werden die Bürger bereits umfassend über die Möglichkeiten und Ziele einer Flurneuerung aufgeklärt. Des Weiteren können die Bürger ihre Ideen und Anregungen bereits weit vor der Anordnung mit einbringen. Dieses Vorgehen hat auch dazu geführt, dass

das Verfahren Riesbürg-Goldburghausen im Jahr 2015 angeordnet werden konnte. Neben der Optimierung der landwirtschaftlichen Verhältnisse ist eines der Hauptziele dieses Verfahrens, dass eine bisher intensiv landwirtschaftlich genutzte und drainierte Fläche wieder in den ursprünglichen Zustand eines Niedermoorgebietes versetzt werden soll. Von einer Realisierung dieses Zieles profitieren sowohl die Landwirtschaft als auch der Naturschutz.

Eine Übersicht über die weiteren laufenden Flurneuerungsverfahren im Ostalbkreis mit ihren unterschiedlichen Verfahrensständen bietet die unten stehende Grafik.

Verfahrensname	Verfahrensfläche in ha	Anzahl der Teilnehmer	Anordnungsbeschluss	Genehmigung Plan §41 (Technischer Beginn)	Besitzeinweisung	Anhörigkeitstermin §59	(Vor-) Ausführungsanordnung	Technischer Abschluss	Schlussfeststellung	2014 / 2015 erreichte Meilensteine
Aalen-Beuren	453	66	09.04	08.07	07.15					Besitzeinweisung
Böbingen an der Rems	884	374	08.06	11.12						
Bopfingen-Baldern	581	198	12.98	12.04	08.09	12.13				
Bopfingen-Kerkingen/ Oberdorf (Sechta-Eger)	1.810	317	08.96	02.03	10.09					
Ellwangen/Rainau (A 7)	2.696	643	12.83	12.90	10.02	05.06	09.10			
Iggingen	1.119	507	04.03	11.06						
Kirchheim am Ries	694	169	12.07							
Lauchheim-Hülen	788	77	12.05	12.09						
Lauchheim-Röttingen	1.082	215	04.98	02.02	10.07	02.12				
Mögglingen (B 29)	1.071	435	10.09	10.18						
Neuler	2.146	498	12.98	12.04	07.14					Besitzeinweisung
Riesbürg-Goldburghausen	480	97	09.15							Anordnungsbeschluss
Rosenberg-Hummelsweiler	260	89	09.98	02.01	10.05	07.07	08.12	04.15		technischer Abschluss

## Öffentlichkeitsarbeit

Die Bürger intensiv und frühzeitig mit einzubinden, wird im Geschäftsbereich aktiv umgesetzt. Die Bürgerbeteiligung eröffnet die Möglichkeit, demokratisch an einem Prozess mitzuwirken und gibt Impulse für Entscheidungsprozesse. Darüber hinaus schafft sie Transparenz und Akzeptanz. So fanden in den letzten beiden Jahren zahlreiche öffentliche Veranstaltungen statt. Hier ermöglichen Bürgerversammlungen es, die Bürger umfassend aufzuklären und über den Stand der Verfahren zu informieren. Des Weiteren können sich hier die interessierten Bürger einbringen. Darüber hinaus gibt es weitere Veranstaltungen, in denen sich die Bürger sowie verschiedene Interessensgruppen aktiv informieren können. So etwa beim Jahrestreffen der Vorsitzenden der Teilnehmergeinschaft in Ellwangen-Rainau (2014) und in Lauchheim-Hülen (2015), der Radtour mit Landrat Klaus Pavel in Böbingen (2014) und der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd (2014).



Oben: Vorsitzenden-Rundfahrt in der Flurneuordnung Ellwangen-Rainau (A7)

Mitte: Vorsitzenden-Rundfahrt in der Flurneuordnung Lauchheim-Röttingen

Unten: Auf der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd

## STRASSENBAU



Originäre Aufgaben des Geschäftsbereichs Straßenbau sind die Planung, der Bau und die Erhaltung der Kreisstraßen. Darüber hinaus führt der Ostalbkreis für 1.040 km Bundes-, Landes- und Kreisstraßen den Betrieb und die Unterhaltung durch. Dazu gehört auch der Winterdienst und die Pflege des Straßenbegleitgrüns an den Straßen.

### Milde Winter entlasten den Haushalt und erlauben verstärkte Grünpflege

Nach dem Rekordwinter 2012/2013 mit Winterdienstkosten in Höhe von rund 5,2 Mio. Euro lagen die Kosten im Winter 2013/2014 und 2014/2015 mit 2,3 Mio. Euro und 1,8 Mio. Euro unter dem langjährigen Durchschnitt von 2,8 Mio. Euro. Die mildere Witterung entlastete zum einen den Kreishaushalt wegen der geringen Streustoffbeschaffungskosten und erlaubte zum anderen den Mitarbeitern der Straßenmeistereien, ihre Arbeitszeit für eine Intensivierung der Grünpflege einzusetzen und den in den zurückliegenden Jahren entstandenen Nachholbedarf abzarbeiten. Gehölze auf den Straßenböschungen, die nicht zurückgeschnitten werden konnten, werden immer stärker und höher und damit zu einer Gefahr für die Autofahrer. Die Gehölzbestände müssen deshalb verjüngt werden. Die Gehölzpflege erfolgt nach Pflegekonzepten und beachtet ökologische Grundsätze. Die Pflegekonzepte wurden durch Biologen erarbeitet und sorgen dafür, dass immer ausreichend

Gehölze entlang der Straßen für die Fauna zur Verfügung stehen und eine notwendige Vernetzung erhalten bleibt.

### Radverkehrskonzept Ostalbkreis

Der Ostalbkreis weist der Förderung des Radverkehrs unter den Aspekten der Verkehrssicherheit sowie der Mobilitätssicherung, der Bewegungsqualität und den Zielen des Klimaschutzes eine hohe Bedeutung zu. Eine wichtige Grundlage dafür ist ein gut ausgebautes Radverkehrsnetz, das für die Fahrten zur Schule, zur Arbeit, zum Einkaufen und zur Freizeitgestaltung möglichst direkte verkehrssichere und befahrbare Wege anbietet.

Auf der Basis des Bestands an Radwegen wurde deshalb zur Behebung von Defiziten und als Entscheidungsgrundlage für die Weiterentwicklung für Politik und Verwaltung ein neues Radverkehrskonzept Ostalbkreis erstellt. Für dieses Radwegenetz wurde ein Wegweisungskonzept entwickelt, das mit den Städten und Gemeinden abgestimmt und in 2015 mit der Aufstellung der Radwegweiser realisiert wurde.

### Machbarkeitsstudie für die B 29 von der Röttlinger Höhe bis zur Landesgrenze

Breiten Raum im Geschäftsbereich Straßenbau nahm in der zweiten Jahreshälfte 2014 und zu Beginn des Jahres 2015 die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für eine ortsdurchfahrtsfreie Streckenführung der B 29 von der Röttlinger Höhe bis zur Landesgrenze ein. In einem intensiven Bürgerbeteiligungsprozess mit zahlreichen öffentlichen Informationsveranstaltungen wurden verschiedene Varianten zur Entlastung der Ortsdurchfahrten von Aufhausen, Bopfingen, Trochtelfingen und Pflaumloch konstruktiv aber auch durchaus kontrovers diskutiert. Ziel der dem Bundesverkehrsminister vorgelegten Machbarkeitsstudie war, die notwendigen Daten für eine Bewertung des Vorhabens im Rahmen der Maßnahmenpriorisierung des neuen Bundesverkehrswegeplans zu liefern.

### Straßenplanung

Neben der Ausführungsplanung, d.h. der Ausarbeitung der baureifen Pläne für die Maßnahmen

- K 3204 Restausbau von K 3205 bis zur L 1060 bei Wössingen
- K 3315 Trochtelfingen – K 3316
- K 3315 Ersatzneubau der Arlachgrabenbrücke
- K 3259 RGW Holzhausen – Schechingen

wurde die Entwurfsplanung zur Erlangung des Baurechts und zur Vorbereitung des Grunderwerbs für die Vorhaben

- B 29 4-streifiger Ausbau vom Kellerhaus zur BAB A7
- K 3253 Ausbau zwischen Ruppertshofen und Hönig
- K 3335 Beseitigung der Bahnübergänge Goldshöfe und Wagenrain

begonnen bzw. weiter vorangebracht.

### Neu- und Ausbaumaßnahmen, Erhaltungsmaßnahmen

Mit einem umfangreichen Neu- und Ausbauprogramm sowie mit einer Vielzahl von Erhaltungsmaßnahmen konnten der Ausbauzustand und die Substanz des Kreisstraßennetzes weiter wesentlich verbessert werden. Der Ostalbkreis hat für die Sanierung der Fahrbahnen seiner Kreisstraßen hohe finanzielle Anstrengungen unternommen. Seit 2008 wurden rund 18,4 Mio. Euro in die Belagserneuerung und die Frostschadensbeseitigung investiert. Dadurch konnten über 100 km Kreisstraßen saniert werden. Der Erfolg lässt sich aus den Ergebnissen der Straßenzustandserfassung ablesen. Waren 2010 rund 30,5 Prozent der Kreisstraßen in einem sehr guten Zustand, so ist dieser Wert auf 36,4 Prozent im Jahr 2014 angestiegen. Insgesamt sind nach der Erhebung 2014 81 Prozent der Kreisstraßen in einem sehr guten, guten oder befriedigenden Zustand. Durch die Wahl sparsamer Bauweisen und die Reduzierung des Ausbaustandards konnten die bereit gestellten Mittel sehr wirtschaftlich verwendet und große Wirkung erzielt werden.

Dabei kommen insbesondere Verfahren zum Einsatz, bei denen der teerhaltige Fahrbahnaufbau vor Ort aufgefäst und unter Bitumen- und Zementzugabe zu einer starren Tragschicht aufgearbeitet wird (Kaltrecycling). Auf diese starre Tragschicht wird eine rissüberbrückende Splittschicht aufgebracht, die je nach Verkehrsbelastung mit bituminösen Trag-, Binder- und Deckschichten überbaut wird. Das Verfahren stellt sicher, dass teerhaltige Bestandteile nicht mit Wasser in Verbindung gelangen und damit dauerhaft versiegelt sind. Eine Fahrbahn kann so für rund 40 bis 50 Euro/m<sup>2</sup> Instand gesetzt werden. Ein regulärer Vollausbau würde Kosten in Höhe von 100 bis 130 Euro/m<sup>2</sup> verursachen.

Als Neu- und Ausbaumaßnahmen, die in der Mittelfristigen Finanzplanung des Ostalbkreises finanziert waren, konnten nachstehende Maßnahmen in den Jahren 2014 und 2015 für 3,231 Mio. Euro begonnen, weitergeführt oder fertig gestellt werden.

In 2014:

- K 3205 Neubau von der L1060 zur L1078 in Kirchheim a. R. (fertiggestellt)
- K 3333 Dammsanierung Espachweiler

In 2015:

- K 3256 Ortsdurchfahrt Zimmerbach (begonnen)
- K 3259 RGW Holzhausen – Schechingen (fertiggestellt)
- K 3275 Ortsdurchfahrt Waldstetten (begonnen)
- K 3301 und K 3314 Ortsdurchfahrt Kösing

Bei nachstehenden Straßenabschnitten wurden in den Jahren 2014 und 2015 insgesamt für 3,69 Mio. Euro die Fahrbahnbeläge saniert bzw. Erhaltungsdefizite ausgeglichen:

In 2014:

- K 3213 Pfahlheim – Walxheim 2.BA
- K 3218 Hirlbach (OD-Grz) – Pfahlheim
- K 3221 Ellenberg – Hintersteinbach
- K 3226 Zufahrt Schönenberg Abstufung UA-Defizite
- K 3233 Burghardsmühle – Leinenfirst 1. BA
- K 3242 Adelmansfelden – Kreisgrenze (Grafenhof)

- K 3244 Hinterbüchelberg – Straßdorf
- K 3244 Ortsdurchfahrt Lutstrut
- K 3244 Lutstrut – Pommertsweiler
- K 3289 Simmisweiler – Arlesberg
- K 3313 Lorch-Waldhausen – Lorch-Weitmars

In 2015:

- K 3200 Baldern – Kerkingen
- K 3233 Burghardsmühle – Leinenfirst Reststück
- K 3270 Abzweig Strauben – Kreisgrenze
- K 3314 Köisingen – Schweindorf

Zunehmend an Bedeutung gewinnen die Bauwerksinstandsetzungen. Nur durch eine rechtzeitige fachgerechte Unterhaltung und Sanierung kann die vorgesehene Lebensdauer der Bauwerke erreicht oder verlängert werden. Saniert wurden in den Jahren 2014 und 2015 Bauwerke für insgesamt 1,185 Mio Euro. Im Einzelnen waren dies:

In 2014:

- K 3240 BW 7125 579 Gabionenwand bei Laubach
- K 3276 BW 7224 571 Gabionenwand in Waldstetten
- K 3219 BW 7027 555 Stützwand Muckental
- K 3218 BW 7127 565 RKB Lippach
- K 3206 BW 7028 510 Achtbachbrücke Nordhausen

In 2015:

- K 3209 BW 7028 510 Achtbachbrücke Nordhausen
- K 3276 BW 7224 547 Stoffelbachbrücke Waldstetten
- K 3282 BW 7225 523 Stützbauwerk Lautern
- K 3315 BW 7128 511 Arlachgrabenbrücke b. Trochtelfingen

#### Zustandserfassung und -bewertung der Kreisstraßen 2014

Im Frühjahr 2014 wurde das rund 480 km lange Kreisstraßennetz mit einem Fahrzeug befahren, das den Fahrbahnzustand automatisiert erfasst und dokumentiert. Ergebnis der Zustandsbewer-

tung war eine Verbesserung der Zustandsnote von 2,41 im Jahr 2010 auf 2,26 im Jahr 2014. Dieses Ergebnis zeigt die Wirksamkeit der hohen Investitionen des Ostalbkreises in den Ausbau und die Erhaltung seines Straßennetzes.

#### Tunnelbetrieb

Nach zwei Jahren Betrieb des Einhorn隧nells in Schwäbisch Gmünd hat sich mittlerweile Routine eingestellt. Das Zusammenspiel der Rettungsleitstelle des DRK in Aalen, der Polizei, der Rettungskräfte, der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd und der Straßenmeisterei Schwäbisch Gmünd verläuft reibungsfrei und effektiv. Gleichwohl ist der Betrieb eines Tunnels mit einer täglichen Verkehrsbelastung von rund 20.000 KFZ/Tag eine herausfordernde Aufgabe, die einen erheblichen Personal- und Mitteleinsatz erfordert.

Für den Rombachtunnel in Aalen wurde am 06.05.2015 eine große Rettungsübung durchgeführt, bei der ein Unfall im Tunnel mit Ausbruch eines Brandes simuliert wurde. Dabei wurden zum einen das gute Zusammenspiel und die Leistungskraft aller Einsatzkräfte deutlich, zum anderen wurden auch noch weitere Optimierungsmöglichkeiten sichtbar, die in konkrete Handlungsanweisungen umgesetzt werden.

#### Weitere Schwerpunkte

Weiterer Schwerpunkt in den letzten beiden Jahren waren die Begleitung der kreisrelevanten Straßenbauvorhaben des Bundes und des Landes im Rahmen der politischen Diskussion zu den verschiedenen Ausbau- und Erhaltungsprogrammen sowie Priorisierungsverfahren. Zu nennen sind hier:

- die Priorisierung der Bundesfernstraßenvorhaben
- der Maßnahmenplan für die Landesstraßen zum Generalverkehrsplan des Landes
- die Anmeldungen von Bundesstraßenvorhaben durch das Land Baden-Württemberg zur Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans

## STRASSENVERKEHR

### Verkehrssicherung/Verkehrslenkung

Die Untere Verkehrsbehörde erfüllt in ihrem Zuständigkeitsbereich alle Aufgaben der Straßenverkehrsordnung (StVO). Die Tätigkeit der Unteren Verkehrsbehörde ist geprägt von der Zusammenarbeit mit der Polizei, den Kommunen und den Straßenbaulastträgern. Sie umfasst insbesondere folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Verkehrsrechtliche Anordnungen in Bezug auf Veranstaltungen und Baustellen auf öffentlichen Verkehrsflächen:

	2014	2015
Veranstaltungen	425	433
Baustellen	790	867

- Anordnung sämtlicher Verkehrszeichen und Verkehrseinrichtungen an Bundes-, Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen.
- Stellungnahmen zu Bebauungsplänen und Bauanträgen
- Fragen im Bereich des Straßenrechts (z.B. Widmung usw.)
- Erteilung von Ausnahmegenehmigungen nach § 46 StVO
- Durchführung von Verkehrsschauen: Zusammen mit der Polizei, den Kommunen, den betroffenen Straßenbaulastträgern sowie teilweise auch mit den Linienbusunternehmen werden zu allen denkbaren Themen des Straßenverkehrs (Geschwindigkeitsbeschränkungen, Radwegebau, Fußgängerüberwege, Neubau von Kreisverkehrsanlagen, Linienbushaltestellen etc.) unter der Federführung der Straßenverkehrsbehörde Verkehrsschauen durchgeführt.

Jahr 2014 46 Verkehrsschauen  
 Jahr 2015 56 Verkehrsschauen

Schwerpunkte und Sonderverkehrsschauen: Die Schwerpunkte lagen im Jahr 2015 bei der Überprüfung der Sicherheit an allen Kreisverkehrsanlagen und an stark frequentierten Motorradstrecken sowie an der Beseitigung von Unfallhäufungsstellen.



### Seit 01.07.2015 gilt die LKW-Maut auf der vierspurigen B 29 im Ostalbkreis

Schon seit rund zehn Jahren gibt es in Deutschland die LKW-Maut. Mit Erlass des Dritten Gesetzes zur Änderung des Bundesfernstraßenmautgesetzes vom 10.06.2015, welches am 01.07.2015 in Kraft trat, wurde die Erhebung von streckenbezogenen Gebühren für die Benutzung von Bundesautobahnen und Bundesstraßen, u.a. auch Bundesstraßen mit keinem direkten Anschluss an eine Bundesstraße, „sogenannte Insellagen“, ausgedehnt.

Damit wurde die Maut zum 1. Juli 2015 auf rund 1.100 Kilometern Bundesstraßen ausgeweitet. Neu dabei ist auch die B 29 westlich von Schwäbisch Gmünd, die von dort in Richtung Stuttgart bis zur Kreisgrenze bei

LKW-Maut: Solche Schilder weisen die LKW-Fahrer auf die neue Mautpflicht hin. Diese gilt neu seit 01.07.2015 für Fahrzeuge größer 12 Tonnen und seit Oktober 2015 auch bereits für Fahrzeuge ab einem Gesamtgewicht von 7,5 Tonnen.



Faltblatt zur Ausstellung „Schatten – Ich wollte doch leben!“ des ADAC vom 07. bis 14.10.2015 im Beruflichen Schulzentrum in Aalen

Lorch-Waldhausen vierspurig verläuft. Die Schwäbisch Gmünder Straßenmeisterei des Landratsamts hat an den B 29-Zubringern Lorch-Ost, Lorch-Weitmars und Lorch-Waldhausen sowie im Bereich Lorcher Straße in Schwäbisch Gmünd die entsprechende Beschilderung montiert.

### Gemeinsame Bemühungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit

#### Ausstellung „Schatten – Ich wollte doch leben!“ des ADAC vom 07. bis 14.10.2015 im Beruflichen Schulzentrum in Aalen

Die Ausstellung thematisierte sehr beeindruckend das Sterben junger Leute bei Verkehrsunfällen im Straßenverkehr auf den Straßen im Ostalbkreis. Mit der Ausstellung „Schatten - Ich wollte doch leben!“ warb der ADAC Württemberg e.V. in Kooperation mit dem Ostalbkreis und dem Polizeipräsidium Aalen in der Mensa des Beruflichen Schulzentrums Aalen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

Junge Fahranfängerinnen und Fahranfänger sind auch im Ostalbkreis nach wie vor überproportional an schweren und tödlichen Verkehrsunfällen beteiligt. Das Risiko junger Fahranfänger zwischen 18 und 24 Jahren, im Straßenverkehr tödlich zu verunglücken, ist drei Mal höher als das aller anderen Alters-

gruppen. Oft erinnern Gedenkkreuze am Straßenrand an diejenigen, die aus ihrem jungen Leben gerissen wurden. Zurück bleiben Familien und Freunde, für die danach nichts mehr so ist, wie es war. Die Ausstellung wurde bewusst in das Schulzentrum platziert, um möglichst viele junge Leute zu erreichen und sie zu mehr Rücksicht und Vorsicht im Straßenverkehr zu bewegen und zur Vermeidung von schlimmen Unfällen.

#### Präventionskampagne für junge Fahrerinnen und Fahrer „No Game. Sicher fahren – sicher leben“ des Innenministeriums Baden-Württemberg

Auftakt mit Innenminister Gall am 19. November 2015 im Berufsschulzentrum in Schwäbisch Gmünd

Mit dieser landesweiten Kampagne startete das Innenministerium ein wirkungsvolles Maßnahmenpaket in der Präventionsarbeit maßgeschneidert für junge Fahranfänger mit dem Ziel, das Risiko der jungen Menschen im Straßenverkehr zu minimieren, um damit Unfälle zu vermeiden. Mit einer modernen Homepage im Design eines Computerspiels, einem Videospot als Aufmacher, einer eigenen Facebook-Seite als Diskussionsforum sowie themenspezifischen Plakaten sollen junge Menschen auf verschiedenen Kommunikationskanälen erreicht werden. Am Aktionstag am Berufsschulzentrum Schwäbisch Gmünd wurde für Schülerinnen und Schüler mit einem verkehrspädagogischen Theaterstück, verschiedenen Simulatoren sowie einem überdimensionalen Handy zum Thema Ablenkung ein attraktives und interaktives Programm zusammengestellt. Landrat Pavel brach die Statistik auf den Ostalbkreis herunter: 2015 gab es fünf Tote bei Verkehrsunfällen, die von 18 bis 25 Jahre alten Fahrern verursacht wurden, und erinnerte an einen schweren Unfall in der Stuttgarter Straße in Aalen im März 2015.

## KFZ-ZULASSUNGSBEHÖRDEN

### Weiter steigender Fahrzeugbestand

Der Kfz-Bestand im Ostalbkreis steigt immer weiter. Insgesamt setzt sich damit der seit Jahren anhaltende Zulassungstrend fort. Zum 31. Dezember 2015 waren laut Statistik der Zulassungsstellen des Landratsamts 270.971 Fahrzeuge – und damit rund 1.100 mehr als noch ein halbes Jahr zuvor – registriert.

Innerhalb von zwei Jahren ist der Bestand damit um gut 10.000 Fahrzeuge gestiegen, wobei in absoluten Zahlen betrachtet alleine schon PKWs binnen eines Jahres um 4.100 Stück zugenommen haben. Auch bei den LKWs stieg die Anzahl innerhalb eines Jahres um 500. Alle Fahrzeuge sind auch tatsächlich auf den Straßen im Ostalbkreis unterwegs, denn die Fahrzeugstatistik erfasst nur den sogenannten „aktiven“ Fahrzeugbestand.

Der aktuelle Motorisierungsgrad der Ostälbler liegt damit bei rund 875 Fahrzeugen je Tausend Einwohner. Und so setzt sich der Fahrzeugbestand zusammen:

Fahrzeugklassen	31.12.15	31.12.14	Veränderung in %
 PKW	189.303	185.285	+ 2,17
 Kraftomnibusse	305	303	+ 0,66
 Lastkraftwagen	9.766	9.288	+ 5,15
 Zugmaschinen	14.894	14.764	+ 0,88
 Krafträder	20.909	20.349	+ 2,75
 Anhänger	33.694	32.880	+ 2,48
 Sonstige Kraftfahrzeuge + Arbeitsmaschinen (sonstige)	2.100	2.103	- 0,14
Insgesamt	270.971	264.972	+ 2,26

### Einführung SEPA-Lastschriftmandat bei den Kfz-Zulassungsbehörden mit Überleitung der Kfz-Steuerverwaltung zum Zoll

Bei jeder Zulassung eines Kraftfahrzeuges wird bundeseinheitlich ab dem 01.02.2014 die Vorlage eines SEPA-Lastschriftmandats verlangt.

Hierzu werden IBAN und BIC statt Kontonummer und Bankleitzahl genutzt.

Die Zollverwaltung übernahm zum 01.07.2014 die Verwaltung der Kraftfahrzeugsteuer von den Landesfinanzbehörden. Seitdem ist sie mit ihren Hauptzollämtern für die Festsetzung, Erhebung und Vollstreckung der Kraftfahrzeugsteuer zuständig und Ansprechpartner zum Thema „Kraftfahrzeugsteuer“.

Ab dem 01.08.2014 wurde das bisherige Zahlungsverfahren europaweit vereinheitlicht.

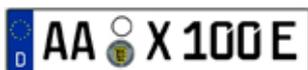
### Internetbasierte Außerbetriebssetzung, Einführung von neuen Zulassungsbescheinigungen Teil I und neuen Stempelplaketten

Mit der Änderung der Fahrzeug-Zulassungsverordnung zum 01.01.2015 wurde die internetbasierte Außerbetriebssetzung, eine Abmeldung eines Fahrzeugs ohne Besuch in der Kfz-Zulassungsstelle, möglich. 2015 wurden allerdings im Ostalbkreis nur zwei Online-Außerbetriebssetzungen getätigt. Zur Einführung dieses weiteren Services mussten ab 05.01.2015 bei allen Zulassungsvorgängen neue Stempelplaketten und Zulassungsbescheinigungen Teil I (Fahrzeugschein) verwendet werden, die jeweils über einen verdeckten Sicherheitscode verfügen. Die Einführung der neuen Zulassungsbescheinigungen Teil I sowie den neuen Stempelplaketten führte zu einer Änderung der GebOSt und daraufhin zu einer Gebührenerhöhung.

### Kfz-Kennzeichen bei Umzug behalten

Seit 01.01.2015 kann der Halter eines Fahrzeugs bei einem Umzug in einen anderen Stadt- oder Landkreis das Unterscheidungskennzeichen behalten, wenn das Fahrzeug zugelassen ist und dies bei der Ummeldung beantragt wird. In diesem Fall muss die neue Adresse lediglich in die Zulassungsbescheinigung Teil I (Fahrzeugschein) eingetragen werden.

### Änderungen bei Kurzzeitkennzeichen



Oben: Neues E-Kennzeichen für elektrisch betriebene Fahrzeuge.

Unten: Blaue Plakette für ausländische elektrisch betriebene Fahrzeuge

Die gesetzlichen Bestimmungen zur Zuteilung von Kurzzeitkennzeichen für Probe- und Überführungsfahrten änderten sich ab dem 01.04.2015. Das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur (BMVI) stellte einen Fragen- und Antworten-Katalog zur Verfügung. Kurzzeitkennzeichen werden damit gemäß § 16a FZV nur zugeteilt, wenn:

- das Fahrzeug den Zulassungsbehörden bekannt ist,
- eine gültige Hauptuntersuchung bzw. Sicherheitsprüfung nachgewiesen wird und
- das Fahrzeug im Fahrzeugschein konkret bezeichnet wird.

Eine weitere Änderung ab 01.04.2015 war, dass das Kurzzeitkennzeichen sowohl am Wohnsitz des Halters als auch am Standort (Standortprinzip) des Fahrzeuges bei der jeweiligen Zulassungsstelle beantragt werden kann.

Die Neuregelung erfolgte vor allem zur Bekämpfung des Missbrauchs von Kurzzeitkennzeichen. Missbrauch war bisher möglich, da weder Fahrzeugdaten noch eine gültige Hauptuntersuchung und auch keine Betriebserlaubnis oder Einzelgenehmigung gefordert wurden.

### Neues Kennzeichen für E-Fahrzeuge

Seit 26.09.2015 können Halter von Elektrofahrzeugen die Antriebsart ihres Autos auch auf dem Nummernschild kenntlich machen. Die Schilder führen dann zusätzlich ein „E“. Möglich wird dies durch das Gesetz zur Bevorrechtigung der Verwendung von elektrisch betriebenen Fahrzeugen – kurz EmoG –, mit dem die Bundesregierung das Ziel verfolgt, die Verbreitung von elektrisch betriebenen Fahrzeugen zu fördern. Unter die Neuregelung fallen alle reinen Batterieelektrofahrzeuge, Brennstoffzellenfahrzeuge und von außen aufladbare Elektrohybridfahrzeuge, die

mindestens 30 km Reichweite haben.

Auf Antrag wird ein E-Kennzeichen zugeteilt. Das Elektromobilgesetz legt fest, welche Fahrzeuge als elektrisch betriebene Fahrzeuge zu klassifizieren sind und welche elektrisch betriebenen Fahrzeuge Bevorrechtigungen erhalten dürfen.

Mit dem E-Kennzeichen versehene Fahrzeuge dürfen – soweit die Straßenverkehrsbehörden entsprechende Regelungen erlassen haben – Parkplätze an Ladesäulen, entsprechend gekennzeichnete kostenlose Parkplätze, Ausnahmen von Zu- und Durchfahrtsbeschränkungen und einzelne Busspuren für gekennzeichnete Fahrzeuge nutzen.

Fahrzeuge aus anderen Ländern können die Zuteilung einer blauen Plakette beantragen. Sind die Voraussetzungen gegeben, ist die Plakette gut sichtbar am Heck des Fahrzeuges anzubringen.

Bis Ende Oktober 2015 wurden drei E-Kennzeichen aber noch keine blaue Plakette im Ostalbkreis zugeteilt.

### Umzug der Kfz-Zulassungsstelle Bopfingen

Im Januar 2014 zog die Kfz-Zulassungsstelle Bopfingen in neue Räumlichkeiten in das Gebäude Nördlinger Straße 7 um. Nach dem Auszug der AOK ergab sich die Chance, die freien und großzügigen Räumlichkeiten mit allen Einbaumöbeln von der Stadt Bopfingen anzumieten und die Zulassungsstelle für Kunden und Mitarbeiterinnen aufzuwerten. „Wir bekennen uns damit zur kundenfreundlichen, dezentralen Struktur der Landkreisverwaltung und zum Standort Bopfingen“, betonte Pavel anlässlich der Eröffnung. „Unsere Zulassungsstelle in Bopfingen hatte im Jahr 2012 4.556 Kundenbesuche und 572 Stunden geöffnet. Bildet man den Quotienten Kundenbesuch pro Schalterplatz und pro Öffnungsstunde, so weist Bopfingen den höchsten Wert im Ostalbkreis auf. Die Arbeitsplätze sind somit



gut ausgelastet.“ 7.899 Vorgänge wurden dabei in Bopfingen im Jahr 2012 bearbeitet. Zwischen den Jahren 2010 und 2012 nahmen die Vorgänge in Bopfingen um elf Prozent zu. Die Zulassungsstelle in Bopfingen wird vor allem vom östlichen Kreisgebiet und vom Härtsfeld gut angenommen. Der erste Arbeitstag in den neuen Räumen war der 14. Januar 2014. Gemeinsam mit Bürgermeister Dr. Gunter Bühler eröffnete Landrat Klaus Pavel die neuen Räume der Zulassungsstelle in Bopfingen.

Gemeinsam mit Bürgermeister Dr. Gunter Bühler eröffnete Landrat Klaus Pavel die neuen Räume der Zulassungsstelle in Bopfingen am 14. Januar 2014.

### Flensburger Punktereform

Seit dem 01.05.2014 gilt bundesweit eine grundlegende Neuregelung der Punktebewertung sowie des Verkehrszentralregisters. Dafür wurde das Straßenverkehrsgesetz (§ 4) geändert. Dadurch wurden Rechtsunsicherheiten beseitigt, Fehler des bisherigen Systems korrigiert und Verkehrsverstöße neu bewertet.

Die neue Punkterege lung stellt sich wie folgt dar:

Ermahnung mit der Möglichkeit eines Punkteabzugs von 1 Punkt nach freiwilliger Teilnahme an einem Fahreignungsseminar	4 – 5 Punkte
Verwarnung mit der Möglichkeit zur freiwilligen Teilnahme an einem Fahreignungsseminar, allerdings ohne Punkteabzug	6 – 7 Punkte
Entziehung der Fahrerlaubnis	ab 8 Punkte

Für die Führerscheinstellen bedeutete dies: Die „alten“ Punkte mussten nun in das neue Fahreignungs-Bewertungssystem eingestellt und übertragen werden. In der unteren Ansicht wird ersichtlich, wie die „alten“ Punkte zu „neuen“ Punkten umgeschrieben wurden:

Punktstand am 30.4.2014	Zuordnung im neuen Fahreignungs-Bewertungssystem
1 – 3 →	1
4 – 5 →	2 Vormerkung
6 – 7 →	3
8 – 10 →	4
11 – 13 →	5 Ermahnung
14 – 15 →	6
16 – 17 →	7 Verwarnung
≥18 →	8 Entziehung

## ZENTRALE BUSSGELDSTELLE

Auch die Tilgungsfristen der Verstöße wurden in diesem Zuge geändert. Die neuen Tilgungsfristen beginnen mit der Rechtskraft. Bei Ordnungswidrigkeiten beträgt die Frist 2,5 Jahre. Bei besonders schweren Ordnungswidrigkeiten und Straftaten mit Fahrverbot beträgt die Tilgungsfrist fünf Jahre. Bei Straftaten mit Entziehung der Fahrerlaubnis beträgt die Frist zehn Jahre. Durch die neue Regelung ergibt sich auch eine Änderung für Begleitpersonen für das Begleitende Fahren mit 17. Die Begleitperson darf nur noch mit 1 Punkt (statt wie bisher 3 Punkte) im Fahreignungsregister eingetragen sein. Im Jahr 2014 wurden ab dem 01.05.2014 insgesamt 248 Ermahnungen und 59 Verwarnungen erlassen. Wegen Überschreitung der Punktegrenze von 8 Punkten wurden im Ostalbkreis im Jahr 2015 (im Jahr 2014) insgesamt 14 (14) Führerscheine entzogen.

Die zentrale Bußgeldstelle der Landkreisverwaltung bearbeitet alle Ordnungswidrigkeitsverfahren, die in ihrem Zuständigkeitsbereich zur Anzeige gebracht werden. Neben den Anzeigen der Polizei aus den unterschiedlichen Rechtsgebieten und den verschiedenen Fachabteilungen des Landratsamts kommen immer mehr Anzeigen durch die Gemeinden und von einzelnen Bürgern. Die Bandbreite umfasst nahezu alle Rechtsbereiche vom Aufenthaltsrecht bis zum Wasserhaushaltsgesetz. Ein Schwerpunkt ist die eigene Verkehrsüberwachung mit mobiler und stationärer Messtechnik. Um diese Aufgaben administrativ und personell bewältigen zu können, ist ein hoher Grad an Automatisierung notwendig.

### Verkehrsüberwachung

Die EU Richtlinie 2011/82 wurde mit der Neufassung des § 27 Straßenverkehrsordnung in nationales Recht umgesetzt. Bei Ordnungswidrigkeiten im Straßenverkehr erhalten die Betroffenen der Mitgliedstaaten die Schreiben in ihrer Landessprache. Die Mitgliedsstaaten stellen sukzessive die Halterdaten zum automatisierten Datenaustausch bereit. Mit Wirkung zum 1. Mai 2014 wurden im Straßenverkehrsgesetz umfangreiche Änderungen eingeführt. So wurde das Verkehrszentralregister in das Fahreignungsregister überführt. Damit verbunden war eine Neubewertung des Punktesystems verbunden mit weiteren zahlreiche Änderungen im Bußgeldkatalog.

### Landratsamt führt Online-Anhörung bei Verkehrsverstößen ein

Neben der elektronischen Aktenführung bei Geschwindigkeitsverstößen wurde die Online-Anhörung bei Bußgeldverstößen ab 2. November 2015 eingeführt. Bislang konnte man Äußerungen zum Bußgeldverfahren nur schriftlich per Post an die Bußgeldstelle des Landratsamts schicken.

Wer wegen einer Verkehrsordnungswidrigkeit geblitzt wurde und von der Bußgeldstelle des

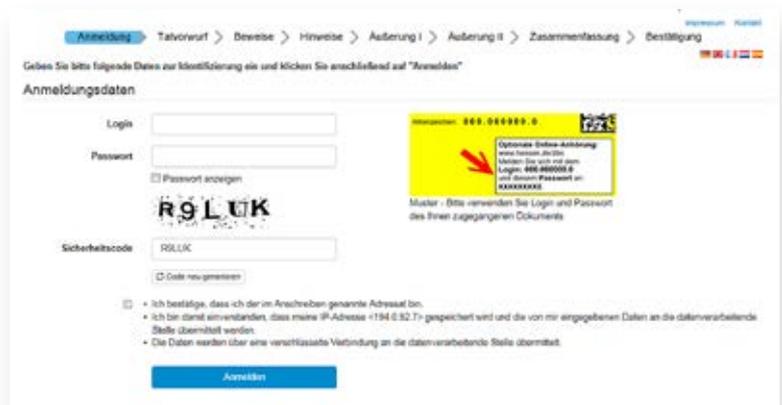
Landratsamts Ostalbkreis eine Verwarnung, einen Zeugenfragebogen oder eine Anhörung erhalten hat, kann künftig den Online-Service nutzen, um entweder den Verstoß anzuerkennen oder Angaben zur Sache zu machen. Neben dem Tatvorwurf hat der Betroffene dort außerdem die Möglichkeit, auch das Beweisfoto einzusehen.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen bleibt der Zugang aber nur solange bestehen, wie das Verfahren für den Betroffenen aktiv ist. Die Datenübertragung an die Bußgeldstelle erfolgt verschlüsselt. Der Betroffene kann sich in seine Daten über eine individuelle Zugangskennung, die im Schreiben von der Bußgeldstelle mitgeteilt wird, einloggen. Um einen schnellen Aufruf zu ermöglichen, ist zudem ein QR-Code eingedruckt. Der Service wird in Deutsch, Englisch, Französisch, Niederländisch und Spanisch angeboten und erleichtert fremdsprachigen Betroffenen die Antwort an die Verwaltung. Zusätzlich wird ein Grioc-Code eingedruckt, der Banking-App Anwender einen erleichterten Zugang zur Zahlungsabwicklung ermöglicht.

Der Ostalbkreis gehörte in der Region zu einer der ersten Verwaltungen, die die Online-Anhörung einführt. Der Online-Dienst soll zu einer Verbesserung des Kundenservice und zu einer Steigerung der Effizienz innerhalb der Bußgeldstelle führen. Der Online-Service ermöglicht es nun, dass der Betroffene bequem von zu Hause die Rückantwort auf die Anhörung oder die schriftliche Zeugenvernehmung online an die Bußgeldstelle übermitteln kann.

### Ordnungswidrigkeiten im Straßenverkehr

Die überwiegende Zahl der Ordnungswidrigkeiten wird im Straßenverkehr begangen. Die Ahndung erfolgt durch ein Verwarngeld bis 55 Euro oder ein Bußgeld bis 2.000 Euro, bei Alkohol- und Drogendelikten bis zu 3.000 Euro. Bei besonders schwerwiegenden Zuwiderhandlungen wird ein Fahrverbot bis zu drei Monaten verhängt.



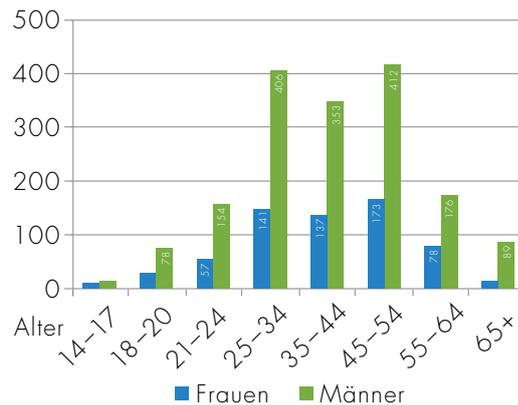
Online-Anhörung bei Verkehrsverstößen: Bequem von zu Hause kann die Rückantwort auf die Anhörung oder die schriftliche Zeugenvernehmung an die Bußgeldstelle übermittelt werden

Art der Überwachung	2014	2015
Mobile Geschwindigkeitsmessungen	7.374	8.093
Stationäre Geschwindigkeitsmessungen	16.755	14.390
Überwachung Lichtzeichenanlagen	778	774
Verkehrsverstöße, Polizeianzeigen (Geschwindigkeit, u. a.)	3.208	4.084
Unfälle	1.381	1.511
Alkohol/Drogen	83	87
Sozialvorschriften im Fahrpersonalrecht/ Güterkraftverkehr	355	327
Ordnungswidrigkeiten im Straßenverkehr gesamt	29.934	29.266

Verstöße mit Fahrverbot	2014	2015
1 Monat	366	315
2 Monat	12	5
3 Monat	3	3
Gesamt	380	323

Im Jahr 2014 wurden 2.303 Bußgeldverfahren wegen Geschwindigkeitsüberschreitungen (ab 21 km/h) rechtskräftig angeordnet. Diese verteilen sich:

Anzahl je Geschlecht



### Bemühungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit

Auch in den Jahren 2014 und 2015 wurden gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Aalen Schwerpunktaktionen wie zum Beispiel der bundesweite Blitzmarathon oder Motoradmessungen mit Anhalte- und Schulwegkontrollen durchgeführt. Es fanden zwei gemeinsame Messaktionen mit Blick auf Motorradfahrer statt.

Am 8. August 2015 wurde als Messtrecke schwerpunktmäßig die B 19 – Fahrtrichtung in Untergröningen – ausgewählt (Abtsgmünd-Alt Schmiede, Abtsgmünd-Reichertshofen, Obergröningen-Fach). Insgesamt fuhren zwei Krad und 22 PKWs zu schnell. Vier Verkehrsteilnehmer wurden von der Polizei angehalten. Es wurden keine Fahrverbote fällig. Die schnellsten beiden Motorräder wurden mit einer Überschreitung von 29 km/h bzw. 25 km/h gemessen. So wurde ein Motorradfahrer innerorts in Reichertshofen (bei erlaubten 50 km/h) mit 79 km/h gemessen und ein Motorradfahrer außerorts in Obergröningen-Fach mit 125 km/h (anstelle erlaubten 100 km/h) mit AA-Kennzeichen. Das Resultat war ein

Bußgeld in Höhe von 100 bzw. 70 Euro sowie je einem Punkt in Flensburg. Auffallend war, dass bereits beim Einrichten der Messstelle Kradlenker in unmittelbarer Nähe angehalten und vermutlich Daten in eine App eingegeben haben. Der „Raser des Tages“ war allerdings ein PKW-Fahrer mit 138 km/h in Obergröningen-Fach mit SHA-Kennzeichen. Ein weiterer PKW-Fahrer aus dem Ostalbkreis wurde an derselben Stelle mit 128 km/h gemessen. In Reichertshofen überschritt ebenfalls ein PKW-Fahrer mit AA-Kennzeichen um 29 km/h. Diesen Fahrern flatterte ein Bußgeldbescheid zwischen 70 bis 120 Euro ins Haus mit zusätzlich einem Punkt in Flensburg.

Die Messung am 22. August 2015 fand im Bereich L 1154 – Kloster Lorch, B 297 Lorch-Kirneck, B 298 Mutlangen-Amandusmühle statt. Insgesamt fuhren drei Krad und 53 PKWs zu schnell. Vier Verkehrsteilnehmer, davon zwei Kradfahrer, wurden angehalten. Es wurden keine Fahrverbote fällig. Drei Überschreitungen von Kradfahrern wurden im Zuge der B 298 festgestellt. Der Schnellste mit AA-Kennzeichen wurde mit 89 km/h bei erlaubten 60 km/h geblitzt. Ihm drohte 80 Euro Geldbuße und ein Punkt in Flensburg. Die beiden anderen Kradfahrer erhielten ein Verwarnungsgeld.

Die Präventionsmaßnahme zur Erhöhung der Verkehrssicherheit hat sich nach Ansicht der Bußgeldstelle bewährt. Das Landratsamt wird weitere Schwerpunktaktionen gemeinsam mit der Polizei durchführen.

### Ermittlungen

Zur Identifizierung des Fahrers werden Ermittlungen vor Ort beim Betroffenen oder bei Zeugen in eigenen oder in Verfahren für andere Bußgeldstellen durchgeführt.

	2014	2015
Eigene Verfahren	59	63
Fremdermittlungen	54	64
Gesamt	113	127

### Sonstige Ordnungswidrigkeiten

Im Aufgabengebiet der „Sonstigen Ordnungswidrigkeiten“ werden alle Fälle bearbeitet, die nicht im Straßenverkehr begangen worden sind. Anzeigeerstatter sind das zuständige Fachamt des Landkreises, Polizei, Gemeinde u.a.

Fallallart	2014	2015
Veterinärwesen, Lebensmittelüberwachung	175	201
Baurecht und Naturschutz	158	160
Wald- und Forstwirtschaft	102	95
Sicherheit und Ordnung	37	48
Pflegeversicherung	135	249
Wasserwirtschaft	15	17
Gewerbe und Umwelt	73	61
Sonstige Ordnungswidrigkeiten	136	93
Gesamt	831	924

### Entscheidung durch die Amtsgerichte

Ist der Betroffene mit der Bußgeldentscheidung nicht einverstanden, so kann er eine gerichtliche Entscheidung in der Sache beantragen. Zuständig sind die Strafkammern der Amtsgerichte Aalen und Schwäbisch Gmünd.

Abgabe an die Amtsgerichte	2014	2015
Gesamt	231	151

### Weiter steigende Fahrgastzahlen

Im Jahr 2014 hat sich die positive Fahrgastentwicklung bei OstalbMobil fortgesetzt. Die Nachfrageentwicklung bei den Einzelfahrscheinen blieb bei 1,64 Mio. Fahrgäste pro Jahr nahezu gleich, die Anzahl der Zeitkarten Erwachsene stieg erfreulich auf fast 50.000 Zeitkarten. Im Ausbildungsverkehr (ohne Ostalb-Abo) wurden mit über 56.000 Zeitkarten von OstalbMobil etwas weniger verkauft. Dagegen stieg der Verkauf der SemesterTickets um rund zehn Prozent. Die angebotenen Baden-Württemberg-Tickets und MetropolTagesTickets verkaufen sich im Ostalbkreis auf hohem Niveau. Insgesamt werden jährlich fast 100.000 Tickets veräußert.

### Nahverkehrsplan

Am 24. Juni 2014 wurde der Nahverkehrsplan für den künftigen ÖPNV im Ostalbkreis in den Kreisgremien verabschiedet. Wesentliche Inhalte sind Vorgaben für Standards der ausreichenden Verkehrsbedienungs auf Grundlage einer nach dem Verkehrsbedarf abgestuften Netzhierarchie. Das erarbeitete Linienbündelungskonzept wurde in den Nahverkehrsplan aufgenommen, eine Aktivierung bedarf einer erneuten Beschlussfassung des Kreistags.

In Ellwangen begann ab Ende Februar 2014 die Umsetzung eines Stadtbus-Konzeptes. Zwei neue kleine Fahrzeuge bedienen einen Rundkurs im Ein-Stunden-Takt. Völlig neu wurde in begrenzten Bereichen der „Halt auf Zuruf“ eingerichtet. Der Kreistag stimmte einer Übernahme der nicht gedeckten Kosten für drei Jahre in Höhe von maximal 130.000 Euro pro Jahr zu. Die Anzahl der Beförderungsfälle stieg von 2013 auf 2014 um 17,6 Prozent.

Im Raum Bopfingen konnten Forderungen auf Verkürzung der Reise- und Wartezeiten der Schüler vor und nach Schulbeginn durch Abstimmung der örtlichen Verkehrsunternehmen, Einrichtung von Auftragsfahrten und einzelnen wenigen zusätzlichen Fahrten nachgekommen werden.



Der Kooperationsvertrag zwischen der OstalbMobil GmbH und dem Ostalbkreis ist unterzeichnet: V.l.n.r.:

Albert Abt (Stadt-Bus Gmünd), Ulrich Rau (OVA Aalen), Paul-Gerhard Maier (GmbH-Geschäftsführer), Landrat Klaus Pavel, Christian Hertel (RegioBus Stuttgart), Reiner Maria Scheiger (Omnibus MACK/FahrBus), Joachim Schubert (Omnibus Beck+Schubert), Jörg Heiliger (RegioBus Stuttgart/FahrBus) und Ingo Benedikt Gehlhaus (Geschäftsbereich Nahverkehr des Landratsamts)

Teilraumbezogene Angebotsmaßnahmen werden seit der Verabschiedung des Nahverkehrsplanes gemeinsam mit Busunternehmen und Kommunen diskutiert.

Die Etablierung eines Fahrgastbeirates im Ostalbkreis als Interessensvertretung der Nahverkehrsnutzer wurde im September 2014 durchgeführt.

### OstalbMobil GmbH

Die Gründung einer Verbundgesellschaft war ein langjähriges Anliegen des Landkreises. Dies wurde am 9. Juli 2015 mit der Gründung der OstalbMobil GmbH umgesetzt, welche alle 20 Busunternehmen und die DB Regio AG unter einem Dach vereint.

Am 23. Juli 2015 unterzeichnete der Ostalbkreis den Kooperationsvertrag mit der OstalbMobil GmbH, welche die Tariffindung und auch die maximale Höhe der jährlichen Beteiligung des Landkreises an den Geschäftskosten und an den Kosten für Marketing und Fahrgastinformation regelt. Die durch den Kreistag erlassene ÖPNV-Höchsttarifsatzung, welche die Höhe der vom Fahrgast zu zahlenden Tarife festlegt, wurde 2015 erstmals erlassen.

Gleich zum Start führte die OstalbMobil GmbH zum 1. August 2015 zwei neue attraktive Angebote ein: Das OstalbMobil-TagesTicket und das OstalbMobil-NetzTicket.

### Finanzierungsmodelle für ÖPNV-Leistungen

Die Verkehrsleistungen im Busverkehr werden von den Unternehmen eigenwirtschaftlich erbracht. Betriebskostenzuschüsse fließen nicht. Der Ostalbkreis hat jedoch im Jahr 2014 als zuständige Behörde nach der EG-Verordnung 1370/2007 Busunternehmen für Verkehrsleistungen Ausgleichsleistungen in Höhe von 3.130.302 Euro gewährt und diese veröffentlicht. Diese Verkehrsleistungen hätten die Betreiber unter Berücksichtigung des eigenen wirtschaftlichen Interesses nicht oder nicht im gleichen Umfang übernommen.

### IG Schienenkorridor Stuttgart-Nürnberg

Die Interessensgemeinschaft Schienenkorridor unter Koordination des Regionalverbands Ostwürttemberg und Vorsitz von Landrat Pavel begleitet intensiv die Weiterentwicklung des Schienenpersonenfernverkehrs. Der Ostalbkreis fordert u.a. die einstündigen Verbindungen in Richtung Stuttgart mit den Verbindungen nach Karlsruhe und Zürich sowie einen umsteigefreien Anschluss zum Flughafen Stuttgart/Messe. Im Gegenzug fördert die Interessensgemeinschaft die Schienestrecke durch die Entwicklung umsetzungsfähiger Konzepte. Zu diesem Zwecke bildeten sich themenspezifische Arbeitskreise.



Oben: Plakatwerbung für das OstalbMobil-TagesTicket

Rechts: Gaben den Startschuss für die fiftyFifty-Taxi-App, die zum April 2015 eingeführt wurde: Michaela Conrad, Michael Altinger, Selina Melber, Dieter Kurtzke, Landrat Klaus Pavel und Yannick Haas

## Schülerbeförderung

Die Schullandschaft veränderte sich auch in den Jahren 2014 und 2015 weiter. Insbesondere der Zustrom bei den Gemeinschaftsschulen ist ungebrochen. Für die Schülerbeförderung bedeutet dies, die vorhandenen Busverbindungen möglichst kostenneutral anzupassen, um die Erreichbarkeit sicherzustellen und die erforderlichen Buskapazitäten vorzuhalten. Dies ist nur über kreative Lösungsansätze und in Zusammenarbeit mit den Busunternehmen möglich.

Der demografische Wandel hat auf die Schülerbeförderung bislang kaum Auswirkungen. Zwar verringert sich die Zahl der Fahrschüler, die im Ostalbkreis wohnen. Jedoch besuchen immer mehr Schüler mit Wohnort außerhalb eine Schule im Ostalbkreis. Die Gesamtzahl der Fahrschüler zu den Schulen im Ostalbkreis ist somit nahezu konstant geblieben. Dies spricht einerseits für die Attraktivität der Schulen im Ostalbkreis, andererseits steigen die Schülerbeförderungskosten weiter aufgrund der wachsenden Verflechtungen und der jährlichen Tarifierhöhungen. Auch aus diesem Grund wurden zum Schuljahr 2015/2016 die von den Eltern zu verrichtenden Eigenanteile angepasst.

Die Beförderung zu den Sonderschulen im Ostalbkreis hat eine gute Qualität. Täglich fahren ca. 180 Fahrzeuge zu den Sonderschulen im Ostalbkreis. Die Beförderung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist für Schüler mit Handicap nur in Ausnahmefällen möglich. Die Sonderbeförderungen zu den weiter zunehmenden Außenklassen und für Einzel-Inklusionen stellen große Herausforderungen dar.

Im Frühjahr 2014 ging die neue Werkstatt am Salvator des Hauses Lindenhof Schwäbisch Gmünd in Betrieb. Die Landkreisverwaltung hat die bisherigen 30 Beförderungstouren komplett überplant und die neue Beförderungssituation gemeinsam mit der Verwaltung des Hauses Lindenhof vor Ort überwacht. So konnte diese große Umstellung bei der Beförderung der behinderten Menschen reibungslos vollzogen werden.



## fiftyFifty-Taxi

Das fiftyFifty-Taxi fährt nun schon seit dem Jahr 2003 junge Menschen bis 25 Jahre im Ostalbkreis am Wochenende nachts sicher nach Hause. Seitdem wurden ca. 35.000 Fahrten mit dem fiftyFifty-Taxi durchgeführt. Auf Grund der steigenden Nachfrage wurde der Verwaltungsaufwand insbesondere durch den Vertrieb und die Abrechnung der fiftyFifty-Bons sehr aufwendig. Daher entstand die Idee für die fiftyFifty-Taxi-App, die zum April 2015 eingeführt wurde. Vorteil der App ist, dass junge Leute vor den Wochenenden nicht mehr zu den Toto-Lotto-Verkaufsstellen gehen und fiftyFifty-Bons kaufen müssen. Zudem vereinfacht die fiftyFifty-Taxi-App den Verwaltungsaufwand beim Landratsamt.

Die App wird sehr gut angenommen. Ende 2015 waren bereits rund 3.100 Nutzer registriert. Von April 2015 bis Ende Dezember wurden rund 2.500 Fahrten mit der App durchgeführt. Das Angebot ist nur Dank der Unterstützung zahlreicher Sponsoren, vor allem der Aktionspartner Kreissparkasse Ostalb, Daimler AG Mercedes Benz Niederlassung Ulm/Schwäbisch Gmünd, Günther + Schramm GmbH Oberkochen und Bezirksvereinigung der Volksbanken und Raiffeisenbanken Ostalb, sowie einer finanziellen Beteiligung des Landkreises möglich.

### Genehmigungsverfahren im Baurecht

Jahr	Kreisbaumeisterstelle	Aalen	Bopfingen	Ellwangen	Schw.Gmünd	Gesamt
2014	Genehmigungsverfahren Kenntnisgabeverfahren	284	274	238	393	1.189
	Bauvoranfragen Befreiungen	52	21	24	56	153
	Insgesamt	336	295	262	449	1.342
2015	Genehmigungsverfahren Kenntnisgabeverfahren	320	259	302	364	1.245
	Bauvoranfragen Befreiungen	34	37	22	70	163
	Insgesamt	354	296	324	434	1.408

### Neuregelung der Landesbauordnung

Das Gesetz zur Neuregelung der Landesbauordnung trat am 1. März 2015 in Kraft (Landtagsbeschluss am 5. November 2014). In der Neuregelung der Landesbauordnung wurde insbesondere das Kenntnisgabeverfahren eingeschränkt, die Nutzung regenerativer Energien und des Baustoffes Holz erleichtert, die Regelungen für Fahrrad- und Kfz-Stellplätze sowie zur Barrierefreiheit verändert.

Die neue Landesbauordnung legt ein stärkeres Gewicht auf soziale und ökologische Aspekte beim Bauen. Die Neuregelungen führen zu mehr Barrierefreiheit, unterstützen den Fahrradverkehr, und erleichtern die Nutzung regenerativer Energien sowie die Verwendung von Holz als Baustoff.

Bei Neubauvorhaben wurde der Anteil barrierefreier Wohnungen erhöht. Bereits in Wohngebäuden mit mehr als zwei Wohnungen müssen die Wohnungen einer Etage barrierefrei erreichbar sein. Außerdem müssen in diesen Wohnungen die Wohn- und Schlafräume so

wie Bad und Küche barrierefrei nutzbar und mit dem Rollstuhl erreichbar sein.

Auch in Mischgebäuden sind nun Abstellflächen für Kinderwagen und Gehhilfen vorzusehen. Die Anzahl der Fahrradstellplätze für neue Gebäude mit Wohnungen wurde in angemessener Weise erhöht. Für andere Gebäude werden Fahrrad-Stellplätze erstmals vorgeschrieben. Gleichzeitig können die Gemeinden durch Ortsbaurecht auch weniger als einen baurechtlich notwendigen Kfz-Stellplatz pro Wohnung vorschreiben.

Zusätzlich werden mit Regelungen zur Begrünung baulicher Anlagen und zur erleichterten Nutzung regenerativer Energien Anreize für einen ökologisch hochwertigen Baustil gesetzt.

Eine verfahrensrechtliche Änderung in der Landesbauordnung ist die Beschränkung des so genannten Kenntnisgabeverfahrens auf Bauvorhaben, die Vorgaben des Bebauungsplans genau einhalten, so dass keine Entscheidungen über Abweichungen, Ausnahmen oder Befreiungen notwendig sind.

## Bezirksschornsteinfeger wurden neu bestellt

Am 25.11.2014 übergab die Leiterin des Geschäftsbereichs Baurecht und Naturschutz im Landratsamt Ostalbkreis, Lena Schmidt, an 18 Bezirksschornsteinfegermeister Bestellsurkunden. Damit wurden die Schornsteinfegermeister für die nächsten sieben Jahre für ihren Kehrbezirk bevollmächtigt.

Das Schornsteinfeger-Handwerksgesetz sieht vor, dass Bezirksschornsteinfeger vom Landratsamt als zuständiger Behörde für einen Bezirk bestellt werden. Diese Bestellung ist in der Regel auf sieben Jahre befristet. Für all diejenigen Bezirksschornsteinfegermeister, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits vom Landratsamt bestellt worden waren, galt eine Befristung bis Ende dieses Jahres. Deshalb mussten sich die Betroffenen für die Zeit ab Januar 2015 neu für einen Kehrbezirk bewerben.

Eine Bestellsurkunde erhielten:

Aupperle, Dietmar . . . . . Kehrbezirk Nr. 1  
Hänle, Jürgen . . . . . Kehrbezirk Nr. 2  
Ladenburger, Norbert . . . . . Kehrbezirk Nr. 3  
Kiedaisch, Oliver . . . . . Kehrbezirk Nr. 4  
Matussek, Viktor . . . . . Kehrbezirk Nr. 6  
Lipp, Franz . . . . . Kehrbezirk Nr. 8  
Barth, Konrad . . . . . Kehrbezirk Nr. 11  
Albrecht, Hermann . . . . . Kehrbezirk Nr. 14  
Ciupke, Roland . . . . . Kehrbezirk Nr. 16  
Summ, Erich . . . . . Kehrbezirk Nr. 21  
Bolsinger, Robert . . . . . Kehrbezirk Nr. 22  
Baum, Walter . . . . . Kehrbezirk Nr. 23  
Schmid, Helmut . . . . . Kehrbezirk Nr. 26  
Trumpp, Karl . . . . . Kehrbezirk Nr. 27  
Schurr, Rolf . . . . . Kehrbezirk Nr. 28  
Schneider, Peter . . . . . Kehrbezirk Nr. 30  
Zimmermann, Peter . . . . . Kehrbezirk Nr. 31  
Jung, Albert . . . . . Kehrbezirk Nr. 32



Zu sehen sind Geschäftsbereichsleiterin Lena Schmidt (links) und Manuela Drohner vom Landratsamt Ostalbkreis mit den neu bestellten Bezirksschornsteinfegermeistern

Der derzeitige Inhaber des Kehrbezirks Nr. 29 hatte sich nicht erneut beworben, da er in den wohlverdienten Ruhestand ging. Das Bewerbungsverfahren für diesen Bezirk, das vom Regierungspräsidium Stuttgart durchgeführt wurde, konnte Peter Mörsch für sich entscheiden. Er wurde bei der Urkundenübergabe als Neuling im Kreise der bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger durch Walter Baum, der gleichzeitig Obermeister bei der Schornsteinfegerinnung Stuttgart mit Sitz in Waiblingen ist, herzlich willkommen geheißen. Nach den Formalitäten konnten sich die Bezirksschornsteinfegermeister fachlich austauschen und hinterließen auf ihrem Weg durchs Landratsamt noch hier und da kleine Glückbringer.

## NATURSCHUTZ

### Neues Landesnaturschutzgesetz

Das neue Naturschutzgesetz des Landes Baden-Württemberg (NatSchG) ist am 14.07.2015 in Kraft getreten. Anlass der Novellierung war die Föderalismusreform aus dem Jahr 2006. Der Bund hat von seiner konkurrierenden Gesetzgebungskompetenz durch Erlass des Bundesnaturschutzgesetzes zum 01.03.2010 Gebrauch gemacht. Das baden-württembergische Naturschutzgesetz und andere Rechtsvorschriften wurden in der Folge weitgehend vom Bundesrecht verdrängt. Das neue Naturschutzgesetz verfolgt das Ziel, das Landesnaturschutzgesetz an die bundgesetzlichen Regelungen anzupassen. Es werden bewährte landesrechtliche Standards erhalten und das Naturschutzrecht bürgernah modernisiert und fortentwickelt. Insgesamt soll eine Vereinfachung des Gesetzesvollzugs für die Naturschutzbehörde erreicht werden.

Das neue Naturschutzgesetz enthält im Wesentlichen Regelungen zu folgenden Bereichen: Verhältnis Landschaftsplanung zur Gesamtplanung, Eingriffsregelung und ihre Rechtsfolgen, Schutz von Natur und Landschaft, insbesondere vor nachteiligen Auswirkungen der Verwendung gentechnisch veränderter Organismen, Gestaltung des Erholungsrechts sowie Regelungen zur Zuständigkeit und zum Verfahren.

### Erfassung gesetzlich geschützter Biotop- und FFH-Lebensraumtypen

Im Ostalbkreis wurde im Jahr 2014 eine Pilotkartierung zur Erfassung von FFH-Lebensraumtypen und gesetzlich geschützten Biotopen durch die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) durchgeführt. Diese ist zwischenzeitlich abgeschlossen. In den Gemeindemitteilungsblättern wurde über das Kartierende informiert. Nunmehr können alle Bürgerinnen

und Bürger Informationen zu Biotopen und FFH-Lebensraumtypen (z.B. FFH-Mähwiesen) über den Daten- und Kartendienst der LUBW kostenlos abrufen (<http://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/index.xhtml>). Hier findet man die genaue Lage der Biotope und FFH-Mähwiesen sowie alle weiteren erfassten Informationen. Abgrenzungen und Daten können in Form von Shape-Files für Geografische Informationssysteme oder als pdf-Dokumente heruntergeladen werden.

### Windkraftanlagen

Der Regionalverband Ostwürttemberg hat im Rahmen der Teilfortschreibung „Erneuerbare Energien“ des Regionalplanes Ostwürttemberg geeignete Standorte für regionalbedeutsame Anlagen zur Nutzung der Windkraft ermittelt. Die in der vorgenannten Teilfortschreibung enthaltenen Vorranggebiete sind in Flächennutzungspläne als Konzentrationszonen eingeflossen.

In den nunmehr laufenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren kommt der Unteren Naturschutzbehörde als Träger öffentlicher Belange eine wesentliche Rolle zu. U.a. sind von den Antragsstellern für die Prüfung von Artenschutzbelangen umfangreiche artenschutzrechtliche Gutachten vorzulegen, die einen erheblichen Prüfungsaufwand zur Folge haben.

### Biber im Ostalbkreis

Der Europäische Biber hat sich seit seiner Zuwanderung Ende der 1980er Jahre im Landkreis in vielen Gemeinden etabliert. War es zu Beginn noch die Rotach, die als Besiedlungsgewässer fungierte, so hat er sich inzwischen auch in den Gewässersystemen der Jagst und der Eger niedergelassen. Aktuell versuchen sich auch erste Tiere im Kocher zu etablieren. Im Jahr 2013 wurde die Anzahl der Biber in Baden-Württemberg auf

ca. 2.500 bis 3000 geschätzt. In den besiedelten Fließgewässerstrecken im Ostalbkreis sind ca. 400 Biber anzunehmen.

Im Landkreis sind derzeit drei geschulte Biberberater tätig. Im November 2015 fand das jährliche Treffen ehrenamtlicher Biberberater des Regierungsbezirks Stuttgart im Ostalbkreis statt. Auf dem Programm standen Exkursionen zu ausgewählten Bibervorkommen im Raum Bopfingen. Die Grabaktivität des Biber an Uferwänden von Fließgewässern und Weihern, die winterlichen Gehölzfällungen, zahlreiche Dammbauten und sommerliche Fraßaktivitäten in landwirtschaftlichen Flächen führen häufig zu Konflikten mit menschlichen Nutzungen. Für viele dieser Konflikte sind Vorort-Termine mit den Betroffenen unerlässlich, um mindernde Lösungen zum Nutzen aller zu erreichen. Dabei fungieren die ehrenamtlich tätigen Biberberater als wichtige Partner für Betroffene, Gemeinden und dem amtlichen Naturschutz. An Konflikt mindernden Maßnahmen sind derzeit u.a. möglich: Informationen über Biberverhalten, Dynamik der Besiedlung durch den örtlichen Biberberater, der Einsatz von Drahtzäunen zum Schutz wichtiger Bäume, Flächenerwerb durch das Land, Extensivierung von Gewässerrandstreifen und Weiherdammsanierungen. Für die Sicherung der Weiherdämme gegen Untergrabungen durch den Biber können 70 Prozent Materialkostenzuschuss gewährt werden.

### Landschaftserhaltungsverband

Im vergangenen Geschäftsjahr des LEV Ostalbkreis erreichte der Umfang der organisierten Pflegemaßnahmen und Landschaftspflegeverträge zum Wohle der Landschaft einen neuen Höchststand. Unter anderem Dank des Blumenwiesenschutzes nahm die Fläche der Pflegeverträge weiter zu, was zu einem Wirtschaftsvolumen von 1,46 Mio. Euro führte. Auch die Anzahl der Teilnehmer am Zuschusspflegeprogramm erreichte einen neuen Höchststand.

Im Detail wurden umgesetzt und bearbeitet:

- 135 Pflegemaßnahmen mit einem Finanzvolumen von 241.000 Euro
  - 27 Teilnehmer im Zuschusspflegeprogramm mit einem Finanzvolumen von 178.000 Euro, 25 Anträge liegen für das Folgegeschäftsjahr vor
  - 74 Verlängerungs- und Neuverträge zur Landschaftspflege. Hinzu kamen bisher 83 Verträge, die auf die Vergütung der neuen Landschaftspflegeleitlinie umgestellt werden mussten. Die unter LP-Vertrag stehende Gesamtfläche hat sich auf 1.979 ha vergrößert.
- Darüber hinaus wurden die Förderung und der Bau zweier Schafställe umgesetzt. Beide Fälle wurden mit erheblichem Engagement des LEV abgewickelt. Ein besonderer Schwerpunkt lag auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Über die „normale“ Presse-, Vortrags- und Exkursionsarbeit hinaus wurden gestaltet:
- sieben Rollbanner über die Arbeit des LEV Ostalbkreis
  - die Homepage [www.uriger-ostalbkreis.de](http://www.uriger-ostalbkreis.de), eine Vorstellung der Auerochsenprojekte des LEV
  - eine Informationstafel für das Hirschhof-Auerochsenprojekt

Neben einer großen Zahl an Heidepflegemaßnahmen wurden auch mehrere Sanierungen von Naturschutzweihern durch Entschlammung oder auch Mahd durchgeführt. Die bisher größte LEV-Maßnahme dieser Art fand am Dietlesmühlweiher im FFH-Gebiet Rotachtal statt, wo auf 40 Ar Fläche mehrere hundert Kubikmeter Schlamm entnommen und auf einer Ackerfläche ausgebracht wurden. Streu- und Nasswiesenpflege wurde in bisherigem Umfang getätigt. Hierbei wurde weiterhin auf effiziente Technik wie Pistenraupe und Mähkorb gesetzt. Die Heckenpflege erfolgte mit der Rekordzahl von acht Maßnahmen. Die Wiederherstellung von Blumenwiesen läuft auf Hochtouren. Mehrere Flächen wurden

Bild 1: Geländebezug mit ca. 30 Blumenwiesen-Bewirtschaftern am Schönberggle

Bild 2: Durch Streifen- und Fenstereinsaat konnten zwischen fünf und zehn Blumenwiesenzielarten je Wiese neu etabliert werden, hierunter Wiesen-Margerite, -Pippau, -Bocksbart, -Flockenblume, -Glockenblume, -Salbei, Acker-Witwenblume, Kleiner Klee, Ruchgras, Wolliges Honiggras, Rot-Schwingel. (Fotos bei Baldern)

Bild 3: Auch in der Ameisenstadt im Naturschutzgebiet Dellenhülle wurden Entbuschungmaßnahmen durchgeführt

Bild 4: Entfernung von standortfremden Fichten auf der Volkmarsberg-Heide

Bild 5: Am Rand des Magerrasens an der Reipelhalde bei Dorfmerkingen wurden 30 Obstbäume mit Ziegenschutzgittern versehen

Bild 6: Das Kleine Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) ist eine der großen Kostbarkeiten auf nur noch sehr wenigen Feucht- und Nasswiesen im Kreis (Naturschutzgebiet „Tal der Blinden Rot“). Es wird über einen Pflegevertrag geschützt



Bild 1: Im gefluteten Zustand und nach dem ersten Hochwasser (ca. 6 Monate nach Baufertigstellung) wirkt die Ellenberger Rot wie ein völlig natürliches Gewässer

Bild 2: Elektrofischung an der renaturierten Ellenberger Rot. In einigen Renaturierungsgewässern des LEV Ostalbkreis hat sich der Fischbestand verdreifacht

Bild 3: Mahd am Häsleweiher mit Pistenraupe und Ballenpresse

Bild 4: Küken der Wiesenweihe. Zum Schutz dieser bei uns hochseltenen Art wurden besondere Ackerextensivierungsverträge abgeschlossen

Bild 5: Die neue Rollbanner-Ausstellung des LEV Ostalbkreis beim Treffpunkt Baden-Württemberg auf der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd

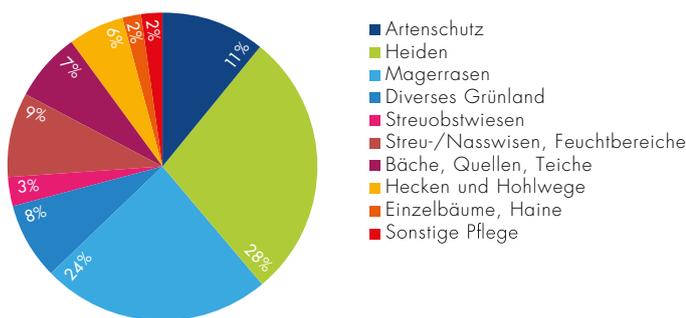
Bild 6: Einweihung der Infotafel zum Hirschhof-Auerochsenprojekt





Bulle August bestaunt das Publikum der Auerochsenexkursion am Aalener Hirschhof

Verteilung der 135 Pflegemaßnahmen auf die Maßnahmengruppen



durch Streifeneinsaat aufgewertet und Rückholverträge wurden abgeschlossen. Von den noch intakten Blumenwiesen konnten etliche durch Vertragsabschlüsse gesichert werden. Hierzu erfolgten auch mehrere Ortstermine mit Regierungspräsidium und Bauernverband. Immer wieder finden sich auch Landwirte, die bereit sind, bereits länger degradierte Flächen freiwillig in artenreiche Wiesen umzuwandeln. Angesichts des mehr als dramatischen Rückgangs des artenreichen Grünlands sind dies sehr wichtige Beiträge für den Landschaftserhalt.

Im Bachrenaturierungsprojekt lag nach neun Jahren Renaturierung und fünfzehn Kilometern vollrenaturierter Bachläufe im Geschäftsjahr der Schwerpunkt auf dem Monitoring, welches an fünf ausgewählten Renaturierungsstrecken durchgeführt wurde. Querprofilvermessungen, Erhebungen des Makrozoobenthos und der Fischfauna liefern ein immer besseres Bild von den Renaturierungserfolgen, die erstmalig auch an der erst jüngst fertiggestellten Ellenberger Rot unterhalb Rötlen erfasst werden konnten.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr war der LEV Ostalbkreis wieder in verschiedenen Kreistagen in Sachen Gründungswerbung für andere Landschaftserhaltungsverbände gefragt, wobei diesmal der Regierungsbezirk Tübingen den Schwerpunkt bildete. Mittlerweile sind in Baden-Württemberg – flankiert durch diese Unterstützung – einunddreißig LEVs gegründet oder in Gründung begriffen. Zweifach wurde dem LEV Ostalbkreis auch besondere Ehre zuteil: Beim Deutschen Landschaftspflegetag in Schwäbisch Hall bekam der LEV den Deutschen Landschaftspflegepreis für besonders vorbildliche Fließgewässerrenaturierungen verliehen und der Baden-Württembergische Landschaftspflegetag wurde in Schwäbisch Gmünd Degenfeld veranstaltet, mit Vorstellung des Verbandes und umfangreicher Nachmittagsexkursion zu Projekten des LEV.

Bild 1: Verleihung des Deutschen Landschaftspflegepreises an den LEV Ostalbkreis. V.l.n.r.: Rudolf Kaufmann (stellvertretender LEV-Vorsitzender), Geschäftsführer Ralf Worm, Landwirtschaftsminister Alexander Bonde (Grüne) und CSU-Bundestagsabgeordneter und DVL-Vorsitzender Josef Göppel

Bild 2: Exkursion des LEV Ostalbkreis am Eierberg anlässlich des baden-württembergischen Landschaftspflegeetags in Schwäbisch Gmünd-Degenfeld



Bild 3: Nichts für schwache Nerven: Obstbaumschnitt zum Erhalt der Streuobstwiese am Schloss Ellwangen





#### Windenergieanlagen bei Bartholomä

#### Windenergie im Ostalbkreis

Die Energiewende ist bundesweit in vollem Gange und auch der Ostalbkreis sieht es als seine Aufgabe, die Umsetzung der Energiewende weiterhin positiv zu begleiten. Der Ausbau der Windenergie ist hierbei im Hinblick auf die Verantwortung gegenüber künftigen Generationen ein wesentlicher Bestandteil und trägt entscheidend zur Gewährleistung der zukünftigen Energieversorgung für Privathaushalte und Industrie bei. Sowohl landesplanerische Vorgaben wie auch anlagentechnische Innovationen führen dazu, dass derzeit massiv in den Ausbau der Windenergie auf der Ostalb investiert wird.

Die neuen Vorgaben der Landesregierung wurden vom Regionalverband Ostwürttemberg mit der „Teilfortschreibung Erneuerbarer Energien des Regionalplans 2010“ und der damit verbundenen Festlegung von 15 Vorranggebieten für Windenergie im Ostalbkreis frühzeitig umgesetzt. Das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg

hat die zwischenzeitlich rechtskräftige Teilfortschreibung des Regionalplans mit Datum vom 28.08.2014 genehmigt.

Durch Beschränkung der regionalplanerischen Festlegungen auf Vorranggebiete wurden diese Gebiete einer kommunalen Steuerung zugänglich. Städte, Gemeinden sowie Gemeindeverwaltungsverbände erhielten hierdurch die Möglichkeit zur eigenen planerischen Steuerung von Windenergieanlagen im Rahmen ihrer Flächennutzungspläne.

Mit der Ausweisung von Konzentrationszonen für Windenergieanlagen in Flächennutzungsplänen stehen einem entsprechenden Vorhaben an anderer Stelle in der Regel öffentliche Belange entgegen. Außerhalb der auf diese Weise bestimmten Konzentrationszonen sind Windenergieanlagen grundsätzlich ausgeschlossen.

Von den 14 Planungsträgern im Ostalbkreis nehmen derzeit zehn diese planerische Steuerungsmöglichkeit durch Aufstellung eines

Teilflächennutzungsplanes „Windenergie“ wahr, wobei vier Teilflächennutzungspläne zwischenzeitlich bereits rechtskräftig sind.

In den Jahren 2014 und 2015 konnte durch den Geschäftsbereich Umwelt und Gewerbeaufsicht die Errichtung und der Betrieb von 34 Windenergieanlagen mit einer Nennleistung von insgesamt 81,65 MW immissionschutzrechtlich genehmigt werden, von denen zwischenzeitlich sieben in Betrieb sind und sich 22 im Bau befinden.

Derzeit sind fünf immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren anhängig sowie vier weitere in Planung, für welche bereits entsprechende Vorantragskonferenzen bzw. Abstimmungsgespräche stattgefunden haben.

Darüber hinaus wurden mit möglichen interessierten Projektierern im Hinblick auf das zur Umsetzung ihres Vorhabens durchzuführende Genehmigungsverfahren zahlreiche Informationsgespräche geführt. Sowohl für das Jahr 2016 als auch für die Folgejahre ist aufgrund Anzahl und Größe der im Ostalbkreis im Rahmen der Teilfortschreibung festgelegten Vorrangflächen und der über Flächennutzungspläne zur Ausweisung beabsichtigten Konzentrationszonen mit weiteren komplexen Genehmigungsverfahren zu rechnen.

### Räumliche Zusammenlegung der Sachgebiete Umwelt und Gewerbeaufsicht im Kreishaus in Aalen

Was lange währt, wird endlich gut. Unter diesem Motto wurden nach acht Jahren, in denen der Geschäftsbereich auf zwei Standorte (Schwäbisch Gmünd und Aalen) verteilt war, die beiden Sachgebiete Umwelt und Gewerbeaufsicht räumlich im Kreishaus in Aalen zusammengeführt. Diese Zusammenlegung war für eine zukunftsorientierte Aufgabenerledigung, auch im Hinblick auf die Nutzung von Synergieeffekten, sehr wichtig. Darüber hinaus eröffneten sich auch beim Thema „Team-

building“ neue Möglichkeiten, um eine kompetente und geschlossene Einheit zu formen und noch enger zusammen zu wachsen. Nach nunmehr etwas über einem Jahr kann hier ein positives Resümee gezogen werden. Es hat sich somit gezeigt, dass dieser Schritt nicht nur „wünschenswert“, sondern absolut zielführend und sinnvoll war.

### Rufbereitschaft bei Unfällen mit wassergefährdenden Stoffen

Seit dem 01.12.2014 besteht im Ostalbkreis eine Rufbereitschaft bei Unfällen mit wassergefährdenden Stoffen oder Ereignissen, die Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung, den Boden oder das Grund- bzw. Oberflächengewässer haben können. Aufgabe des Landratsamts Ostalbkreis ist hierbei die rasche Einleitung von Sofortmaßnahmen zum Schutz der Umwelt.

Bei einem entsprechenden Ereignis außerhalb der Dienstzeit wird das Landratsamt Ostalbkreis über die Regionalleitstelle Ostwürttemberg informiert und ist in kurzer Zeit vor Ort. Damit soll eine Erreichbarkeit „rund um die Uhr“ sichergestellt werden. Die häufigsten Einsätze betreffen Verkehrsunfälle, wobei aber auch bei Einträgen von Gülle in Gewässer oder beim Anfall von Löschwasser in Brandfällen das Landratsamt Ostalbkreis hinzugezogen wird.

Diese Rufbereitschaft stellt innerhalb des Umweltdezernats ein gemeinsames Projekt der Geschäftsbereiche Wasserwirtschaft sowie Umwelt und Gewerbeaufsicht dar, an dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Geschäftsbereiche mit großem Engagement beteiligt sind.

Die Gewerbeaufsicht ist Überwachungs- und technische Fachbehörde für den Bereich des Arbeits- und Umweltschutzes. Sie wird in baurechtlichen, immissionsschutzrechtlichen, wasserrechtlichen und in sonstigen Genehmigungsverfahren mit umwelt- und arbeitschutzrelevanten Problemen zur fachlichen Bewertung der oft komplizierten technischen Sachverhalte herangezogen. Vor Ort in den Betrieben überprüft sie die Einhaltung entsprechender Vorschriften und ist auch kompetenter Ansprechpartner für die Betriebe. Bei Arbeitsunfällen wird die Gewerbeaufsicht zur Klärung der Frage, ob der Arbeitgeber seinen organisatorischen Pflichten im Sinne der staatlichen Arbeitsschutzvorschriften nachgekommen ist, als sachverständige Behörde hinzugezogen.

Bei Nachbarschaftsbeschwerden gegen Betriebe oder Anlagen wegen Lärm, Gerüchen oder anderen Immissionen beurteilt sie den Sachverhalt und schlägt Abhilfemaßnahmen vor. Die Gewerbeaufsicht versteht sich bei ihrer Aufgabenwahrnehmung als Partner für Betriebe, Beschäftigte, Bürger und Behörden. Mit hohem Fachwissen und Augenmaß wird an individuellen Lösungen zum Nutzen aller Beteiligten gearbeitet.

Die Tätigkeiten der technischen Bediensteten sind aus nachfolgender Tabelle zu ersehen:

**Tätigkeiten 2014 und 2015**

Außendiensttage . . . . .	619
Fachtechnische Stellungnahmen . . .	1.559
Beschwerden . . . . .	116
Bebauungspläne . . . . .	187
Beurteilung von Messberichten und Abwasseranalysen . . . . .	201
Ausnahmegenehmigungen nach Arbeitszeitgesetz . . . . .	257
Fortbildungstage . . . . .	105
Arbeitsunfälle (schwer). . . . .	40
Abwasserproben . . . . .	39

**Arbeitsschutz**

**Gemeinsame deutsche Arbeitsschutzstrategie – GDA-Arbeitsprogramm**

Die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie ist eine von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern gemeinsam getragene, bundesweit geltende Strategie im Bereich der Sicherheit und der Gesundheit am Arbeitsplatz. Sie bildet die Grundlage für ein abgestimmtes Handeln, um die gemeinsam festgelegten Arbeitsschutzziele, insbesondere eine Reduzierung von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen, zu erreichen. Arbeitsschutz soll Innovationen unterstützen, nicht hemmen.

Die Bediensteten der Gewerbeaufsicht haben in insgesamt 35 Betrieben die Erst- und Zweitrevisionen im Rahmen der GDA-Aktion ORGA und MSE durchgeführt. Kontrolliert wurden Betriebe aus verschiedenen Leitbranchen und unterschiedlichen Betriebsgrößen. Der Schwerpunkt lag hier bei kleinen und mittleren Betrieben.

**Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE)**

Folgende Erfahrungen wurden bei der Durchführung des Schwerpunktthemas gemacht: Die besuchten Betriebe waren dem Thema gegenüber meist sehr aufgeschlossen. Bei einigen Betrieben waren umfassende und zeitaufwändige Erläuterungen erforderlich.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Thema „Muskel-Skelett-Erkrankungen“ (MSE) in den Betrieben meist sehr präsent ist. In den Gefährdungsbeurteilungen wird das Thema i. d. R. angemessen berücksichtigt.

**Organisation und Systemkontrolle (ORGA)**

Folgende Erfahrungen wurden bei der Durchführung dieses Schwerpunktthemas gemacht: Die besuchten Betriebe waren dem Thema gegenüber meist sehr aufgeschlossen. In kleinen Betrieben gibt es jedoch noch Nachholbedarf.

Die Durchführung der Aktion GDA-ORGA (Systemkontrolle) ist nur bei vorheriger Anmeldung im Betrieb sinnvoll und eignet sich nicht für „spontane“ Betriebsbesuche. Eine ausreichende Vorbereitung seitens des Betriebs sowie die Anwesenheit von betrieblichen Verantwortlichen, FASl, Betriebsarzt etc. sind für eine sinnvolle und effektive Durchführung unbedingt erforderlich.

Sofern gravierende Mängel festgestellt worden sind, wurden die betroffenen Betriebe entsprechend beraten und mit einem Revisionschreiben aufgefordert, diese Defizite umgehend zu beheben. Die Umsetzung wurde dann im Rahmen der Zweitrevision nochmals überprüft. In den meisten Fällen reichte jedoch eine Beratung bzw. mündliche Vereinbarung aus, um den Betrieb auf die vorgefundenen Defizite hinzuweisen und ihm die erforderlichen Verbesserungsmaßnahmen aufzuzeigen.

### Verkauf von Silvesterfeuerwerk

Alljährlich überprüft die Gewerbeaufsicht zwischen Weihnachten und Neujahr den Verkauf und die Lagerung von Silvester-Feuerwerkskörpern. Im Jahr 2014 wurden 14 Verkaufsstellen und Lagerräume kontrolliert. Bei sechs der insgesamt 14 kontrollierten Betriebe/Verkaufsstellen gab es Beanstandungen. Die Behebung dieser geringfügigen Mängel wurde mündlich angeordnet und erfolgte noch im Beisein der Mitarbeiter der Gewerbeaufsicht. Die für den Verkauf zuständigen Personen wurden belehrt.

Die Überwachungsaktion hat gezeigt, dass eine regelmäßige Kontrolle des Verkaufs und der Lagerung von Silvesterfeuerwerk weiterhin erforderlich ist. Da die festgestellten Mängel im Vergleich zu den Vorjahren aber nur geringfügig waren, ist davon auszugehen, dass die Überwachungen der letzten Jahre erfolgreich waren.

### Überwachung von gewerblichen Abwasserbehandlungsanlagen

Die Gewerbeaufsicht überwachte 60 chemisch-physikalische Vorbehandlungsanlagen für Abwasser. Die Anlagen werden in der Regel jährlich ein- bis zweimal von den Bediensteten der Gewerbeaufsicht beprobt und überprüft. In den Jahren 2014 und 2015 waren 85 Prozent der entnommenen Abwasserproben ohne Beanstandung.

## BETRIEBSSICHERHEIT VON HOCHWASSERRÜCKHALTEBECKEN

### Sanierung des Hochwasserrückhaltebeckens Laubach in Abtsgmünd

Der Geschäftsbereich Wasserwirtschaft betreut drei Wasserverbände per Geschäftsbesorgungsvertrag. Sämtliche technischen Leitungs- und Bauherrenfunktionen, die Leitung des Beckenbetriebes sowie die Steuerung der Hochwasserrückhaltebecken (HRB) werden damit von Mitarbeitern des Geschäftsbereiches wahrgenommen.

Einer dieser Verbände ist der 1959 gegründete Wasserverband Kocher-Lein mit Sitz in Abtsgmünd. Dieser betreibt elf Hochwasserrückhaltebecken an der Lein zwischen Kaisersbach im Rems-Murr-Kreis und Abtsgmünd mit einem Gesamtstauraum von fast 14 Mio. m<sup>3</sup>. Ein Hauptaugenmerk beim Betrieb von HRB gilt der Bauwerkssicherheit. Deshalb schreibt die für den Betrieb geltende DIN 19700 vor, dass in angemessenen Zeitabständen (zehn bis 20 Jahre) vertiefte Überprüfungen durchzuführen sind.

Aus diesem Grund wurde auch das HRB Laubach bei Abtsgmünd im Sommer 2011 einer solchen Untersuchung unterzogen. Dieses Becken ist das kleinste der HRB des Wasserverbandes Kocher-Lein und schützt hauptsächlich die Ortslage von Abtsgmünd vor Überschwemmungen und mindert den Hochwasserabfluss im mittleren Kocher.

Bei der Sicherheitsuntersuchung wurden verschiedene Mängel festgestellt:

- Der Schütz zur Hochwassersteuerung befindet sich auf der Luftseite des HRB, weshalb im Einstaufall die Grundablassleitung unter Druck steht. Dies ist nach DIN 19700 nicht zulässig.
- Zur Erhöhung der Betriebssicherheit schreibt die DIN 19700 einen Bypass im Verschlussbereich oder eine zweite Öffnung mit eigenständigem Verschluss vor, damit bei Versagen oder Verlegen

einer Öffnung das Becken noch gesteuert werden kann.

- Auf der Dammkrone muss ein Weg zur Dammverteidigung vorhanden sein. Die Dammkrone ist hier jedoch nur 2 m breit und damit nicht befahrbar.
- Das Betriebsgebäude an der Luftseite ist mit Fahrzeugen nicht anfahrbar, was notwendige Reparatur- oder Sanierungsarbeiten sehr stark erschwert.
- Die Stahlwasserbauteile (Schieber und Antriebe) sollten aufgrund des Alters und des Zustandes ausgetauscht werden.

Im Anschluss an die Überprüfung wurde deshalb durch das beauftragte Ingenieurbüro eine Sanierungsplanung erstellt, vom Geschäftsbereich Wasserwirtschaft ein wasserrechtliches Genehmigungsverfahren durchgeführt und eine Förderung nach den Förderrichtlinien Wasserwirtschaft beantragt. Dieser Antrag wurde vom Regierungspräsidium Stuttgart bewilligt und eine Förderung in Höhe von 70 Prozent zugesagt. Im Herbst 2015 wurde das Becken, in Zusammenarbeit mit dem Fischereiverein Abtsgmünd, abgefischt. Anfang Oktober 2015 war Baubeginn.

#### Maßnahmenumfang:

Begonnen wurde mit dem Abbruch des Betriebsgebäudes. Danach wurde der Damm auf der Luftseite verbreitert. Aufgrund der guten Eignung konnte das bei einer Baumaßnahme der Gemeinde Abtsgmünd angefallene Bodenmaterial verwendet und damit lange Transportwege vermieden werden. Insgesamt wurde mehr als zwei Wochen lang mit LKWs ca. 3.500 m<sup>3</sup> dieses Bodens angefahren und am Damm schichtweise eingebaut und verdichtet. Mit einer engmaschigen Prüfung der Verdichtungsarbeiten konnte die Standsicherheit des Bauwerkes gewährleistet werden. Im Anschluss wurde auf der Dammkrone ein Schotterrasenweg angelegt. Im bisherigen Mönchbauwerk wurde eine zusätzliche Zwischenwand mit zwei Öffnungen einbetoniert, vor die noch zwei elektrisch

angetriebene Hochwasserschieber montiert werden. Die Bedienung der Schieber erfolgt ebenso wie die Überprüfung der Messergebnisse von Wasserstandsmesssonden vom neuen Betriebsgebäude aus, welches auf der rechten Dammschulter erstellt wird. Neben der Erneuerung der Stahlwasserbauteile werden auch Steg, Geländer und Rechen um das Mönchbauwerk vollständig ersetzt. Die Kosten für diese Maßnahme werden voraussichtlich bei ca. 600.000 Euro liegen.

### Entlandung

Gleichzeitig mit dem Aufbau des Dammes wurden auch die im See in den letzten 15 Jahren angeschwemmten Sedimente ausgebaggert. Damit wird verhindert, dass Anschwemmungen in die Grundablassleitung gelangen und das Becken damit funktionsunfähig würde. Die aus dem entleerten See mit Hydraulikbaggern entnommenen ca. 3.500 m<sup>3</sup> Sediment wurden auf LKWs mit wasserdichten Pritschen verladen und zur Bodenverbesserung auf Ackerflächen aufgebracht. Die Kosten für die Entlandungsmaßnahme liegen bei ca. 100.000 Euro.

Der Abschluss der Maßnahmen ist spätestens im Mai 2016 vorgesehen. Dann steht dem Wasserverband Kocher-Lein wieder ein voll einsatzfähiges und dem Stand der Technik entsprechendes Hochwasserrückhaltebecken für den Schutz der Ortslage Abtsgmünd zur Verfügung.

Bild 1: Beim Abfischen im Oktober 2015

Bild 2: Verbreiterung des Dammes an der Luftseite

Bild 3: Mit Oberboden abgedeckte neue Damm-luftseite mit Dammkronenweg

Bild 4: Entlandungsarbeiten



## WALD UND FORSTWIRTSCHAFT BLEIBEN IN BEWEGUNG!



Waldarbeiter bei der  
Ausgleichsgymnastik

### Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Da es in Baden- Württemberg in den vergangenen Jahren leider nicht gelungen ist, die Unfallzahlen im Wald nachhaltig zu senken, hat die Staatliche Forstverwaltung -ForstBW- das Aktionsprogramm Arbeitssicherheit initiiert. Es soll zu einer spürbaren Reduktion des Unfallgeschehens im Wald führen. Der Landkreis- und Städtetag beteiligen sich an dem Programm. Es sieht folgende Maßnahmen vor:

- Sicherheitscoaching: Ein speziell fortgebildeter Forstwirtschaftsmeister begleitet die Waldarbeitenden regelmäßig als Sicherheitscoach, um sicherheitsbewusstes Arbeitsverhalten zu fördern und dem „Einschleichen“ von Fehlverhalten entgegenzuwirken.
- Verpflichtende Schulung der forstlichen Führungskräfte: Ziel sind die Sensibilisierung für das Thema Arbeitssicherheit und dessen konsequente Umsetzung.
- Gesundheitsvorsorge durch Ausgleichsgymnastik für die Waldarbeitenden
- Regelmäßige Pflichtfortbildungen für alle Waldarbeitenden

### Kartellverfahren gegen das Land Baden-Württemberg hat auch Auswirkungen auf die Forstverwaltung im Ostalbkreis

Das Bundeskartellamt verfolgt seit geraumer Zeit das Ziel, der Staatlichen Forstverwaltung Baden-Württemberg – ForstBW – und dementsprechend den Kreisforstämtern den gemeinsamen Verkauf von Nadelstammholz aller Waldbesitzarten zu verbieten. Dem Landesbetrieb ForstBW wird in diesem Zusammenhang eine monopolhafte Stellung am Holzmarkt vorgeworfen, die aufzulösen sei. Dabei fasst die Kartellbehörde die „Holzverkaufstätigkeiten“ so weit, dass mit deren Untersagung die bewährte Struktur des baden-württembergischen Einheitsforstamtes zerschlagen würde.

Nachdem die entsprechende Unterlassungsverfügung am 18.07.2015 ergangen ist, hat das Land den Klageweg beschritten. Sollte der Rechtsweg ausgeschöpft werden müssen, wird mit einer Verfahrensdauer von zwei bis vier Jahren gerechnet. Der Sofortvollzug, der zunächst Inhalt der kartellbehördlichen Untersagungsverfügung war, wurde zwischenzeitlich zurückgenommen. Damit können die



Forststrukturen im Ostalbkreis weiterhin bestehen bleiben. Insbesondere der forstliche Revierdienst steht den Waldbesitzern für Beratungs- und Betreuungsaufgaben weiterhin zur Verfügung.

Lediglich für den Holzverkauf wurden vorsorglich neue Strukturen geschaffen, die eine Trennung von Hölzern aus dem Staatswald einerseits und den Hölzern anderer Waldbesitzarten andererseits ermöglichen.

Während das Staatswaldholz weiterhin von der Forstbehörde vermarktet wird, wird im Ostalbkreis der Holzverkauf für die übrigen Waldbesitzarten, mit deren Zustimmung, auf die Forstwirtschaftliche Vereinigung Schwäbischer Limes übertragen. Der waldbesitzergetragene Verein agiert bereits seit 2008 erfolgreich am Markt und kann allen Waldbesitzern und Holzkäufern eine professionelle Abwicklung des Holzverkaufs anbieten.



### Landesgartenschau 2014 in Schwäbisch Gmünd

Der Forstbeitrag zur Landesgartenschau war für alle Beteiligten das Forstereignis der Superlative im Jahr 2014. Der Beitrag unter dem Motto Mensch!Wald konnte – bisher einmalig – unmittelbar im Wald präsentiert werden.

Im Himmelsgarten wurde im Forstpavillon eine Dauerausstellung zu forstlichen Themen gezeigt, für Fragen stand Betreuungspersonal ständig bereit. Vom Himmelsgarten führte der Mensch!Wald-Weg über die Himmelsleiter an der Mensch!Wald-Arena vorbei ins Erdenreich. In der Mensch!Wald-Arena fanden jedes Wochenende Veranstaltungen zu ganz unterschiedlichen Themen statt: Basteln mit Naturmaterialien, Waldarbeit gestern und heute, Jagdhundewesen, Ausbildungsmöglichkeiten in der Forstwirtschaft, Waldmärchen und Waldmusik seien als Beispiele genannt.

Der Waldentdeckersteg mit der XXL-Waldkugelbahn hat die Waldbesucher begeistert. Neben wunderbaren Natureindrücken konnte man viel Wissenswertes zum Thema

Landesgartenschau:  
Links: Der Forstpavillon  
im Himmelreich

Rechts unten: Veranstaltung  
in der Forstarena



Links: Der Waldentdeckersteg auf der Landesgartenschau

Rechts: Bodenschutzkalkung: Helikopter bei der Aufnahme des Kalks

Wald erfahren. Mit den kulinarischen Überraschungen im „Bistro Waldgenüsse“ fand die Himmelsleiter ihren angenehmen Abschluss.

### FSC-Zertifikat für den Staatswald Baden- Württemberg

Am 16.5.2014 erhielt der Staatswald Baden-Württemberg (317.500 ha), verteilt auf 44 Teilforstbetriebe (Stadt- und Landkreise), das FSC-Zertifikat (FSC = Forst Stewardship Council). Der Staatswald in Baden-Württemberg ist damit doppelt zertifiziert, nachdem im März 2000 das PEFC-Zertifikat vergeben wurde (PEFC = Programme for the Endorsement of Forest Certification schemes, auf deutsch: Programm zur Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen).

Beide Zertifikate bestätigen auch dem Betriebsteil Ostalbkreis – einem der bedeutendsten Betriebsteile im Land – eine vorbildliche, nachhaltige Waldnutzung. Eine dauerhaft umweltgerechte, sozial verträgliche und ökonomisch sinnvolle Waldbewirtschaftung soll sichergestellt werden. Die zertifizierten Forstbetriebe verpflichten sich, die jeweiligen Stan-

dards einzuhalten. Dies wird in regelmäßigen Abständen im Zuge sogenannter Audits (Vorortkontrollen) überprüft.

### Bodenschutzkalkung

Im Jahr 2014 wurde im Ostalbkreis mit Bodenschutzkalkungen im Wald begonnen. Es handelt sich hierbei nicht um eine Düngung, sondern um eine Bodenregenerationsmaßnahme zur Kompensierung von sauren Einträgen aus der Luft in der Vergangenheit („saurer Regen“). Durch ein schonendes Kalkungskonzept soll ein naturnaher Bodenzustand wiederhergestellt und erhalten werden.

2014 wurden 900 ha Staatswald gekalkt, im Jahr 2015 waren es 1.100 ha. Die Ausbringung des Dolomit-Holzasche-Gemischs erfolgte je nach Geländeverhältnissen mit dem Helikopter oder mit Bodenverblasefahrzeugen. Kalkungssensitive Bereiche, wie Standorte empfindlicher Pflanzen, wurden ausgespart. Außerdem wurden Sicherheitsabstände zu Straßen und Siedlungen eingehalten.



### Das WaldMobil als neues Instrument der Umwelterziehung im Ostalbkreis

Seit 2014 gibt es im Ostalbkreis ein eigenes WaldMobil. Es ist das dritte Fahrzeug dieser Art in Baden-Württemberg und deckt den Bedarf der mobilen Umweltbildung im Ostalbkreis und Rems-Murr-Kreis ab. Das WaldMobil ist ein Kooperationsprojekt des Ostalbkreises, des Kreisverbandes SDW Ostalb (SDW = Schutzgemeinschaft Deutscher Wald), von ForstBW und dem Naturpark Schwäbisch Fränkischer Wald. Zertifizierte Waldpädagogen und -pädagoginnen bieten mit einem neu erarbeiteten Konzept Schulen, Kindergärten aber auch sonstigen Veranstaltungen wie Regionalmärkten oder Firmeneröffnungen einen bunten Strauß an Umweltbildung an und fahren dazu direkt zum Angebotsort. Das WaldMobil Ostalb kann für diese Anlässe gemietet werden. Es ist im Innenraum mit Werkzeugen, Kochzubehör, Naturmaterialien und vielem mehr ausgestattet. Von den Interessenten können fünf verschiedene Module einer waldpädagogischen Veranstaltung auf der Internetseite gebucht werden ([www.waldmobil.de](http://www.waldmobil.de)). In der Saison 2014/2015 hat das WaldMobil über 80 Termine wahrgenommen.

### Windenergie

Von der Zielsetzung der Landesregierung, den Anteil der Windenergie am gesamten Energiebedarf auf zehn Prozent zu erhöhen, ist der Ostalbkreis und insbesondere der hiesige Wald stark betroffen. Nachdem in früheren Jahren der Regionalplan und die Flächennutzungspläne auf mögliche Standorte für Windkraftanlagen überprüft wurden und die Untere Forstbehörde dazu ihre Stellungnahmen abgegeben hat, begann in den Jahren 2014 und 2015 bereits in einigen Windparks die konkrete Umsetzungsphase. Der Windpark Brandberg ist realisiert, im Windpark „Oberkochen-Büchle“ wurden vier Windräder vor Weihnachten 2015 in Betrieb genommen. Insgesamt gibt es im Ostalbkreis elf in Planung befindliche Windparks mit ca. 58 Windenergieanlagen. Zehn dieser Gebiete befinden sich im Wald. Die Begleitung der gesamten Verfahren von der Planungsphase bis zur Baufertigstellung erfordert einen intensiven Einsatz des Forstpersonals und muss zusätzlich zu den regulären Betriebsarbeiten geleistet werden.

Links: Das WaldMobil des Ostalbkreises

Rechts: Im Bau befindliche Windkraftanlage



Links: Neubau des Forststützpunkts Hohenohl

Rechts: Sanierter Waldsee zwischen Aalen-Wasseralfingen und Aalen-Affalterried.



### Neubau des Forststützpunkts Hohenohl

Im Juni 2014 wurde mit dem Neubau des Forststützpunkts und der forstlichen Ausbildungsstätte Hohenohl bei Gschwend begonnen. Am 20.11.2014 wurde Richtfest gefeiert. Das Gebäude wurde im November 2015 fertiggestellt und noch in 2015 offiziell eingeweiht. Im Frühsommer 2016 soll ein Tag der offenen Tür stattfinden, um das neue Gebäude der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Der Neubau Hohenohl dokumentiert die große Bedeutung, die der eigenen Ausbildung des Forstwirtschaftsnachwuchses beigemessen wird. In den Forstlichen Ausbildungsstützpunkten Ellenberg und Hohenohl werden vielseitig einsetzbare, hoch qualifizierte Forstwirte über den eigenen Bedarf des Ostalbkreises hinaus ausgebildet. Beide Ausbildungsstätten Hohenohl und Ellenberg wurden im Zuge der Qualitätskontrolle mit dem Prädikat „Sehr gute Ausbildungsstätte“ ausgezeichnet.

### Waldnaturschutz: Waldweihersanierung

Im Ostalbkreis gibt es zahlreiche Waldweiher; alleine im Staatswald sind 54 Weiher erfasst. Sie konzentrieren sich in der nördli-

chen Hälfte des Landkreises in den Wäldern des Virngrunds und des Keuperberglandes. Sie haben eine große Bedeutung für den Waldnaturschutz und die Erholungswirkung des Waldes und sind teilweise Zeugnisse einer jahrhundertealten Fischerei- und Teichwirtschaft der ehemaligen Klöster und früherer Mühlenbetreiber.

Zur Sicherung dieser Waldweiher im Staatswald hat ForstBW ein Investitionsprogramm zur Weihersanierung, eingebunden in eine landesweite Weiherkonzeption, gestartet. Sukzessive werden nun marode Dämme saniert, Wasserabläufe und Mönche bei Bedarf unterhalten und instandgesetzt und durch Biber verursachte Schäden beseitigt bzw. vorbeugende Biberschutzmaßnahmen ergriffen. Um ein Verlanden der Weiher zu verhindern, ist außerdem von Zeit zu Zeit eine Entschlammung erforderlich.

Konkrete Maßnahmen sind bisher am Häsleweiher bei Ellenberg, am Keuerstädter Weiher zwischen Dankoltsweiler und Stocken, am Besemer Sägweiher bei Espachweiler und am Waldsee bei Aalen erfolgt. Alle Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Geschäftsbereich Wasserwirtschaft.

### Zunehmend komplexere Bürokratie in der Landwirtschaft

Die Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik in der Förderperiode bis 2020 hatte weitreichende Auswirkungen nicht nur für die Landwirte, sondern auch für die Verwaltung. Durch die neuen EU-Förderprogramme und die landeseigenen Agrarumweltmaßnahmen (FAKT und Landschaftspflegeverordnung) wurden im Jahr 2015 Antragstellung, Antragsbearbeitung und Kontrollen der Ausgleichszahlungen zunehmend aufwändiger und komplexer: Die landwirtschaftlichen Unternehmen mussten eingehend zu den neuen Fördertatbeständen beraten werden. Gleichzeitig musste die Beantragung der verschiedenen Ausgleichsleistungen für alle Betriebe EDV-basiert erfolgen. Die Mitnahme der bislang nicht an diesem internet-basierten Antragsystem teilnehmenden Betriebe erforderte, auch angesichts schwieriger technischer Rahmenbedingungen (mangelhafte Breitbandversorgung im ländlichen Raum), große Anstrengungen. Nachdem durch EU-Recht vorgegeben ist, dass die verschiedenen Mitgliedsstaaten auf einheitliche Antragsverfahren umstellen müssen, wird die Antragstellung für Landwirte und Verwaltung auch in den kommenden Jahren zu einer großen Herausforderung.

Aufgrund neuer EU-Vorgaben mussten ca. 35 Prozent mehr landwirtschaftliche Betriebe und diese auch noch umfangreicher als bislang kontrolliert werden. So war neben der korrekten Kennzeichnung der Tiere z.B. die Einhaltung der vielen möglichen Bewirtschaftungsauflagen und der Umfang der Acker- und Grünlandflächen zum ersten Mal quadratmetergenau zu prüfen. Für diese erweiterte Prüfung waren in größerem Umfang zusätzliche personelle Kapazitäten bereitzustellen.



### Vorsichtigere Investitionen

Die relativ schlechte Situation der Erzeugerpreise insbesondere bei Ferkelerzeugern und Milchviehaltern dämpft die Investitionstätigkeit. Trotzdem konnte der Geschäftsbereich Landwirtschaft wieder 18 Betriebe bei geplanten größeren Investitionen begleiten. Im Jahr 2015 konnten Investitionen von gut 9 Mio. Euro mit einer Zuschusssumme von 1,31 Mio. Euro gefördert werden. Die Landwirte nahmen hierfür Kredite in Höhe von 5,5 Mio. Euro auf. Es fällt auf, dass sich Landwirte deutlich seltener für große Stallneubauten entscheiden. Die geförderten Maßnahmen haben einen geringeren Umfang und dienen häufiger zur Abrundung des Gesamtbetriebes. Auffallend ist zudem, dass mehr in Erweiterungen des Güllelagerraumes zur Verbesserung der Umweltverträglichkeit investiert wird. Wie in den Vorjahren fließt der weitaus größte Teil der Zuschüsse in Milchviehbetriebe.

Das von der EU zum Ende des Jahres angebotene Liquiditätshilfeprogramm wird überwiegend von Ferkelerzeuger- und in geringerem Maße von Milchviehbetrieben in Anspruch

### Milchviehhaltung

genommen, obwohl die Verteilung der Liquiditätslücke auf maximal fünf Jahre relativ schnell zu hohen Tilgungsbelastungen führt.

Die zunehmend kritische finanzielle Situation vieler Schweinehalter sowie das erhöhte Risiko bei geplanten Investitionen in die Entwicklung von Milchviehbetrieben führen zu einer deutlich intensiveren Nachfrage nach betriebswirtschaftlicher und produktionstechnischer Beratung.

### Sicherung der Entwicklungsmöglichkeiten landwirtschaftlicher Betriebe

Die Fortschreibung einiger Flächennutzungspläne insbesondere für den Ausbau der Windenergie war wegen der in diesem Zusammenhang zu erbringenden Ausgleichsflächen auch für den Geschäftsbereich Landwirtschaft ein vordringlich zu lösendes Problem. Daneben kommt der Sicherung der bestehenden und geplanten landwirtschaftlichen Betriebsstandorte im Außenbereich – auch im Hinblick auf geplante, bauliche Erweiterungen der Gemeinden – eine zunehmende Bedeutung zu.

### Vielfältige Aktionen des Kompetenzzentrums Hauswirtschaft und Erziehung

Die Themen der Seminare des Kompetenzzentrums Hauswirtschaft und Erziehung bewegten sich von der bewussten Ernährung im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements über „Schnelle Küche“, Kochen mit Getreidesorten bis hin zu verschiedenen Kursen für Kinder. Weitere Themen waren saisonales und regionales Gemüse, die Resteverwertung von altem Brot sowie Häkelkurse. Im Jahr 2015 haben 1.174 Teilnehmer die insgesamt 100 Veranstaltungen im Kompetenzzentrum besucht. Bei diversen Messen und Ausstellungen besuchten ca. 5.000 Besucher den Stand des Kompetenzzentrums und informierten sich über bewusstes Essen und Trinken.

Drei Projekte laufen über den Fördertopf „Komm in Form“ des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz: In Kooperation mit a.l.s.o. e.V. und JuFam von Schwäbisch Gmünd beim Treffpunkt Alleinerziehende und Beruf hatten alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern bei insgesamt acht Veranstaltungen die Chance, sich rund um die bewusste Ernährung ihrer Kinder zu informieren. Bei den Alleinerziehenden in Teilzeitausbildung (AITA PLUS) wurden Veranstaltungen zum Thema „Finanzen im Griff“ abgehalten. Auch im Rahmen der Kooperation mit dem Kinder- und Jugenddorf Marienpflege in Ellwangen und dem Förderkreis „Kleine Hände“ e.V. wurden Seminare für Alleinerziehende angeboten.

Zum Themenbereich „Bewusste Kinderernährung“ (BeKi) führten die hierfür geschulten Fachfrauen innerhalb des vergangenen Jahres 107 Veranstaltungen durch. Neben 20 Einsätzen auf Messen fanden die Veranstaltungen zu folgenden Themenbereichen statt: Kleinkinder (29 Veranstaltungen), Kindergarteneinsätze (19), Schulen (19) sowie Fortbildungen für Lehrer/innen (3), Erzieher/innen (13) und Ernährungsführerschein für Lehrer (4). Es gibt weiterhin reges Interesse, sich zum BeKi-Kindergarten zertifizieren zu lassen.

Im Rahmen der Aktionen „Gläserne Produktion“ und „Brunch auf dem Bauernhof“ hatten sechs Betriebe ihren Hof für Besucher geöffnet. Die hier vorgestellten Themen waren außerordentlich vielfältig: der Nutzen der Imkerei, die Honiggewinnung und -verarbeitung sowie Informationen zu Wildbienen, Hummeln, Wespen und Hornissen, praktische Tipps für Hobbygärtner und für bienenfreundliche Gärten, die artgerechte Haltung von Mastschweinen, die Herstellung von Rapsöl, die Artenvielfalt auf dem Grünland sowie der persönliche CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Besucher für ihre Ernährung.

### Ausbildung, Weiterbildung und Beratung – Grundstock für den Erfolg

Die Anforderungen an die Landwirtschaft in den Bereichen Pflanzenbau, Tierhaltung, Ökologie, Landtechnik, Betriebswirtschaft, Personalführung und Bürokratiebewältigung werden immer komplexer und anspruchsvoller. Mit einer Vielzahl von Angeboten und in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen landwirtschaftlichen Bildungsanbietern trägt der Geschäftsbereich Landwirtschaft dieser Entwicklung Rechnung. Eine qualifizierte, aktuelle und praxisorientierte Aus- und Weiterbildung sowie Beratung liefert den Grundstock für den betrieblichen Erfolg.

Im vergangenen Jahr wurden an der Justus-von-Liebig Schule in Aalen 35 Lehrlinge und 20 sogenannte Quereinsteiger erfolgreich zur Abschlussprüfung im Beruf Landwirt geführt. Dem Geschäftsbereich Landwirtschaft obliegt dabei die Durchführung der praxisorientierten Ausbildungstreffen sowie der Abschlussprüfungen mit nachhaltiger Unterstützung der Praktiker aus dem Berufsstand.

Im Bereich der weiteren beruflichen Ausbildung werden im derzeit dreijährigen Rhythmus an der dem Geschäftsbereich Landwirtschaft zugeordneten Fachschule für Landwirtschaft 16 Schüler und Schülerinnen aus bis zu fünf Landkreisen auf ein erfolgreiches Bestehen der Landwirtschaftsmeisterprüfung vorbereitet. Da der Fachschulunterricht an der Justus-von-Liebig Schule in Aalen-Weidenfeld erfolgt, können Synergieeffekte zwischen Berufsschule und Fachschule positiv genutzt werden.

Mit der Umsetzung des Konzepts Beratung 2020 hat die Landesregierung die Förderung der landwirtschaftlichen Beratungsdienste längerfristig ausgerichtet und verstärkt. Damit verbunden ist auch eine Liberalisierung des Marktes für die Beratungsanbieter. Allerdings hat sich der mit der Förderung verbun-

dene Verwaltungsaufwand für die Beratungsanbieter und die Verwaltung vervielfacht. Es bleibt abzuwarten, inwieweit dieses neue Konzept insgesamt zu einer Intensivierung und Verbesserung des Beratungsangebotes führt. Angesichts der schwierig gewordenen ökonomischen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft genießt die produktionstechnische und betriebswirtschaftliche Beratung durch den Geschäftsbereich Landwirtschaft eine nach wie vor hohe Priorität.

Vortragsveranstaltungen und vor allem eine gezielte Beratung tragen dazu bei, die Bedingungen in der Tierhaltung deutlich zu verbessern. Insbesondere die Kälberhaltung wurde in vielen Betrieben unter Mitwirkung des Geschäftsbereichs Landwirtschaft an neue tierschutzrechtliche Vorgaben angepasst. Infolge der Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU sind ab diesem Jahr als Folge der „Initiative Tierwohl“, des neuen FAKT-Programmes und der Umstellung auf ökologischen Landbau verstärkt Beratungen zur Schaffung besonders tiergerechter Halteverfahren gefragt. Weiterer Schwerpunkt der Beratungstätigkeit ist die Kostenoptimierung in der Milcherzeugung, da durch den Verfall der Milcherzeugerpreise die Einkommen der Milchviehhalter eingebrochen sind.

Neue rechtliche Vorgaben verlangen, dass ab dem Jahr 2015 Personen, die Pflanzenschutzmittel anwenden und/oder verkaufen, einen Sachkundenachweis haben und diesen regelmäßig über Fortbildungen auffrischen müssen. Daher wurden während des ganzen Jahres kontinuierlich entsprechende (Pflicht-) Fortbildungen für Landwirte und Gärtner angeboten, die von ca. 1.000 Sachkundigen besucht wurden. Für Landwirte, Gärtner und Pflanzenschutzmittelverkäufer, die keine einschlägige Berufsausbildung haben, werden zudem jährlich nach Bedarf ein bis zwei Kurse zum Erwerb der Sachkunde Pflanzenschutz angeboten.



Der Auftakt der Europa Minigärtner Ellwangen fand in der Gemüse- und Zierpflanzengärtnerei Thomas Gruber in Lautern statt.

### Minigärtner – ein neues Projekt

Erstmals in der Region wird unter Leitung der Obst- und Gartenbauberatung des Landratsamtes Ostalbkreis eine Gruppe sogenannte „Minigärtner“ während zwei Jahren an das Arbeitsumfeld von Gärtnerei-, Gartenbau- und Landwirtschaftsbetrieben herangeführt. Gemeinsam helfen die Kinder aktiv bei verschiedenen Aktionen wie z.B. der Kürbisernte, dem Umtopfen von Setzlingen und anderen Aufgaben mit. Das Projekt wird von den Obst- und Gartenbauvereinen aktiv unterstützt.

Am 16. Juni 2015 feierten sie gemeinsam mit Landrat Klaus Pavel und weiteren Gästen den Auftakt ihrer Regionalgruppe. Bei den Europa Minigärtnern, die von Bettina Gräfin Bernadotte von der Insel Mainau ins Leben gerufen wurden, lernen Kinder mit Hand, Herz und Spaß das Gärtnern von und mit den Profis.

### Praxisversuche im Pflanzenbau

Auch in diesem Jahr fanden Feldversuche statt, um verschiedene praxisrelevante Fragestellungen für die Landwirte aufzubereiten. So gab es z. B. einen Weidelgrasversuch, bei dem 22 verschiedene Sorten auf bestimmte Parameter wie Ertrag, Krankheitsbefall etc. untersucht wurden. Ein Zwischenfruchtversuch mit verschiedenen Zwischenfrüchten und Saatgut-Mischungen sowie ein Effizienzversuch mit Schweinegülle sollen Antworten auf verschiedene Fragen geben, die sich im Hinblick auf die Bewirtschaftung von Flächen in den Wasserschutzgebieten stellen. Weitere Versuche untersuchen die Wirkung unterschiedlicher Fungizidstrategien, die Zuverlässigkeit von pflanzenbaulichen Prognoseverfahren und die Wirkungen verschiedener Herbizide. Diese Versuche sind Teil eines landesweiten Versuchsprogrammes.

### Das Wertstoffgesetz steht noch aus

Nachdem sich die Abfallwirtschaftsbetriebe in Deutschland mit den Regelungen des am 1. Juni 2012 in Kraft getretenen Kreislaufwirtschaftsgesetzes zwischenzeitlich arrangiert haben, steht das seinerseits angekündigte „Gesetz zur Fortentwicklung der haushaltsnahen Getrennterfassung von werthaltigen Abfällen“ (Wertstoffgesetz) noch immer aus. Wie beim Kreislaufwirtschaftsgesetz vertreten die kommunalen und privatwirtschaftlichen Verbände in der Ausgestaltung des Gesetzes unterschiedliche Auffassungen. Der erste Referentenentwurf sieht eine Stärkung der Dualen Systeme vor, was von der kommunalen Seite mit Hinweis auf das bisherige Versagen der Dualen Systeme sowohl in finanzieller Hinsicht als auch bei der geforderten Verbesserung der Verwertungsquoten vehement abgelehnt wird. Die Diskussionen über das Gesetz dauern weiterhin an, sodass mit einer Verabschiedung in nächster Zeit noch nicht zu rechnen ist.

### Abfallwirtschaft im Ostalbkreis

Der Kreistag des Ostalbkreises hat am 25.11.2014 die Abfallwirtschaftskonzeption des Landkreises für die nächsten zehn Jahre beschlossen. Das Konzept sieht keine wesentlichen Veränderungen am bewährten Sammel-, Erfassungs- und Entsorgungssystem für die Abfälle und Wertstoffe vor. Zusammen mit der bereits Ende 2013 vom Kreistag beschlossenen und im November 2014 vom Regierungspräsidium Stuttgart genehmigten Verlängerung der Übertragung der Entsorgungspflichten für Selbstanliefererabfälle anderer Herkunft als aus privaten Haushalten bis zum 31.12.2020 auf die GOA ist die Entsorgungssicherheit für die Abfälle der Haushalte und Gewerbebetriebe gewährleistet.

Auf der Grundlage der Abfallwirtschaftskonzeption wird vom Ostalbkreis und der GOA weiter daran gearbeitet, das Angebot für die Bürgerschaft und die Gewerbebetriebe zu er-



Vergößerung des Wertstoffzentrums Ellert mit neuem Grünschnittplatz im Herbst 2015

weitem und komfortabler zu gestalten. Beispielhaft genannt sei die Vergrößerung des Wertstoffzentrums Ellert mit neuem Grünschnittplatz im Herbst 2015. Mit der damit verbundenen Neugestaltung des Einfahrtsbereichs zum Entsorgungszentrum Ellert und der Sanierung der Straße können die Abfälle und Wertstoffe bedeutend komfortabler und vor allem auch verkehrssicherer angeliefert werden. Weiterhin kann dort auch Kompost mit Gütesiegel in größeren Mengen gegen Entgelt abgeholt werden.

Für die zu kleinen Wertstoffhöfe in Waldstetten, Heubach und Böbingen sind in den Jahren 2014 und 2015 die Planungen für neue und größere Wertstoffhöfe an attraktiven Standorten in Gewerbegebieten fertiggestellt worden. Anfang und Mitte 2016 werden dort komfortable und benutzerfreundliche Wertstoffhöfe entstehen.

Das entgeltpflichtige komfortable Zusatzangebot „Gartentonne“ der GOA zum Grünschnitt-Erfassungssystem wurde 2014 von Heubach und den übrigen Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Rosenstein auf die Städte und Gemeinden der Raumschaft Schwäbisch Gmünd erfolgreich ausgeweitet. Seit Beginn der Gartensaison 2015 wird die Gartentonne

im gesamten Kreisgebiet angeboten.

Auch die Homepage der GOA wurde moderner und nutzerfreundlicher gestaltet. Viele Informationen rund um Abfall und Wertstoffe, Abfuhrkalender und Angebote der GOA können jetzt einfacher aufgerufen oder heruntergeladen werden. Als Beitrag zur Abfallvermeidung bzw. zur Wiederverwendung wurde ein online-Verschenkmart eingerichtet.

Der Fuhrpark der GOA wurde 2014 um ein FE Hybridfahrzeug bereichert. Das Sammelfahrzeug mit Elektro- und Dieselmotor wird in einem 20-monatigen Test bei der Bio-Abfall- und Gelber Sack-Sammlung eingesetzt. Die GOA verspricht sich dadurch weniger Dieserverbrauch und damit weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß sowie geringere Geräuschentwicklung bei den Sammeltouren. Als weiteren Beitrag zum Umweltschutz steht den Mitarbeitern der GOA seit 2014 ein Elektrofahrzeug für Dienstfahrten im Ostalbkreis zur Verfügung.

### Kreisputzete

Am 29.3.2013 mit fast 15.000 Teilnehmern und am 21.3.2014 mit einer Rekordzahl von 16.484 kleinen und großen Helfern wurde die gute Tradition der jährlichen Landschafts-



putzete durch den Ostalbkreis fortgesetzt. In der 12. und 13. Putzete wurden jeweils rund 80 Tonnen Abfälle eingesammelt, die von verantwortungslosen Zeitgenossen in der Landschaft verstreut worden waren. Die Gemeinschaftsaktion in nahezu allen Städten und Gemeinden des Landkreises wurde wie in den Jahren zuvor von der GOA unterstützt.

### Abfallgebühren

Nach der Senkung der Jahresgebühren im Jahr 2014 hat der Kreistag des Ostalbkreises am 20.10.2015 eine weitere Senkung um rund 3,6 Prozent für das Jahr 2016 beschlossen. Es ist dies bereits die vierte Senkung der Abfalljahresgebühren seit 2008. Für die privaten Haushalte bedeutet dies eine Ermäßigung von fast 25 Prozent gegenüber den Gebühren im Jahr 2008 bei unverändertem oder zum Teil sogar verbessertem Leistungsspektrum.

Erweiterung des Fuhrparks der GOA 2014:

Oben: Hybrid-Sammelfahrzeug für Bio-Abfall- und Gelber Sack-Sammlung mit Elektro- und Dieselmotor

Rechts: Elektrofahrzeug für Dienstfahrten im Ostalbkreis



## Herausgeber

Landratsamt Ostalbkreis  
Stuttgarter Straße 41  
73430 Aalen  
Telefon 07361 503-0  
info@ostalbkreis.de  
www.ostalbkreis.de

## Redaktion

Susanne Dietterle, Pressereferentin

## Gestaltung

www.zoodesign.de

## Druck

www.druckerei-opferkuch.com

## Bildnachweis

Alle Bilder Landratsamt Ostalbkreis

außer:

S. 186: Glasfaserkabel: istockphoto

S. 190, S. 212, S. 222 rechts:

Dr. Michael Dietterle

S. 223: Anton-kurt\_wikiCommons



# 6 x getestet – 6 x ausgezeichnet: Unsere Berater sind Testsieger!

Selten sind sich Bankentester so einig wie bei uns – und zeichnen unsere Leistungen immer wieder aus. Was Sie davon haben? Die unabhängige Bestätigung, dass wir unser Bestes geben, Sie optimal zu beraten. Überzeugen Sie sich selbst und testen Sie uns. [www.ksk-ostalb.de/auszeichnung](http://www.ksk-ostalb.de/auszeichnung)



Landratsamt Ostalbkreis  
Stuttgarter Straße 41  
73430 Aalen  
Telefon 07361 503-0  
[info@ostalbkreis.de](mailto:info@ostalbkreis.de)  
[www.ostalbkreis.de](http://www.ostalbkreis.de)